

Julia\*Jay\*Brown

# [Überarbeitung] Not every Bird likes to whistle



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

[WIRD ÜBERARBEITET]

Noch vor der Flucht von Harry Potter aus Little Whinging wird ein paar Kilometer entfernt die siebzehnjährige Hexe Faye Birdsong gekidnappt. Voldemort lässt sie kurzerhand in einen Kerker sperren, um ihr Informationen zum Aufenthaltsort ihrer Eltern zu entlocken. Allerdings hat niemand der Todesser mit ihrem klaren, rationalen Verstand gerechnet. Bei ihrer Flucht aus dem Manor schnappt sie wichtige Details des Todessertreffens auf. Doch zum Warnen des Ordens bleibt ihr keine Zeit, denn ihre Flucht bleibt nicht sehr lange unbemerkt...

## Vorwort

Hallöchen Lieber Leser.

Ich begrüße dich zu meiner neuen Fanfiction, die aktiv (wie auch sonst) in die Geschehnisse von "Heiligtümer des Todes" eingreift und sich dann weiterentwickelt (oder soll).

Ich habe keine Ahnung, wie lange diese Geschichte werden wird, aber ich wünsche dir ganz viel Spaß beim Lesen und hoffe auf ein paar lobende/ kritische Worte.

Viel Spaß.

Jay

**Die 'neue' Fanfiction "Not every Bird likes to Whistle" soll zusammen mit EURER Hilfe entstehen, damit ich der Stimmung der Original sowie den agierenden Charakteren gerecht werden kann. Wenn etwas daher OOC erscheint, teilt mir das mit!**

**Je mehr Kommentare ich bekomme, desto besser kann ich mit der Fanfiction arbeiten, damit sie gut wird**

# Inhaltsverzeichnis

1. Catching the Fairy
2. Flying Flight
3. [NEU] The Black's Cage [NEU]
4. [NEU] In Noctem [NEU]
5. [NEU] Ethos, Moral, Gewissen und Gewissenhaftigkeit [NEU]
6. Chittering
7. The fierce claws
8. The oldest and darkest maledictions
9. Your happiest memory
10. Bullet Straight Through The Head
11. The Will To Live
12. What Keeps Me Alive?
13. Break-Out
14. The Tale of the Three Brothers
15. Genealogy And Getting Nearer to the Ministry
16. Magic is Might

# Catching the Fairy

Hallo!

Es gibt nicht viel zu sagen, außer:  
Viel Spaß und lass mir doch ein Kommentar dar.  
LG,  
Jay

\*\*\*

Kawumm.  
Kawumm.  
Kawumm.  
Kawumm.  
KRACK.

Die Tür zu dem kleinen Einfamilienhaus barst splitternd auf und eine Gruppe von schwarz gewandeten, maskierten Menschen stob in den kleinen Eingangsbereich.

Das Mädchen mit den blonden Haaren hielt sich im Schatten der vier großen Ficus- Bäume neben der Treppe.

„Todesser“ schoss es der Siebzehnjährigen durch den Kopf, während sie sich noch ein Stückchen weiter zurückzog. Vorsichtig, um sich nicht durch die neben ihr stehende Reisetasche zu verraten, zog sie sich noch ein minimales Stückchen weiter zurück, auskalkulierend, wie ihre Chancen standen, lebend aus dem Schlamassel herauszukommen.

Es handelte sich um sieben Anhänger Voldemorts, drei von ihnen waren in die zweite Etage vorgedrungen und wühlten jetzt gerade das Schlafzimmer ihrer Eltern vor.

Beweis dafür: das Knarzen der Bodendielen, die nur in diesem Raum des Hauses verlegt waren. Zwei weitere standen schmiere neben der Eingangstür, die Zauberschläge im Anschlag und den Blick wachsam in die entgegengesetzten Richtungen gewendet. Und dann war da noch die Frau. Bellatrix Lestrange hatte, kaum, dass sie wie die Herrin des Hauses über die Schwelle geschritten war, ihre Maske und Kapuze abgenommen, hatte mit wachsamen Augen eine Runde durch das Foyer gedreht und war dann in den Nachbarraum geschritten.

Sie war die größte Sorge der Schülerin, denn sie war berüchtigt für die Grausamkeit, mit der sie die brutalsten Zauber präzisiert ausführte. Mit den Anderen würde sie fertig werden, einen stummen Silencio zu beiden, dann Levicorpus oder Stupor und dann wäre sie weg.

„Dolohov, Yaxley, Mulciber- Kommt her, die Vögelchen sind ausgeflogen!“ kommandierte die fast schon enttäuschte Stimme von Bellatrix, als sie aus dem Wohnzimmer zurückgekehrt war. In der Hand hielt sie einen silbernen Bilderrahmen.

„Der Lord wird nicht erfreut sein, wenn er hört, dass sie weg sind!“

„Er wird es nie erfahren, Nott!“

„Du weißt, dass er aus allen die Wahrheit herausbekommt, Bella“ sagte die kühle, schwingende und merkwürdig bekannte Stimme der Mannes neben Nott.

„Snape, niemand hat dich nach deiner Meinung gefragt. Er hat dich nur mit uns geschickt, weil du die besten Verhörtechniken kannst bei denen das Opfer nicht sofort stirbt.“

Snape. Lehrer für Zaubertänke an Hogwarts? Auch er war hier, damit standen die Chancen für eine Flucht noch geringer. Natürlich war es irgendwann durchgesickert, dass der Zaubertänkemeister nicht mehr nur ein normaler Lehrer war, allerdings hatte Faye Birdsong immer den Hintergedanken gehabt, dass er in etwas viel größerem drin steckte, als Todessergeschichten.

„Lasst uns das Haus abbrennen und verschwinden. Mir war von Anfang an klar, dass der Informant und Unsinn erzählt hat. Man kann Fletcher nicht trauen.“

„Er ist ein Mitglied des Ordens“ meinte Snape, Bellatrix schnaubte.

„Sowie du auch, dir traue ich auch nicht.“

Diesmal machte Snape etwas, was wie eine Art Lachen klang. Aber Snape lachte nicht, normalerweise jedenfalls nicht.

Sie verließen das Gebäude, die zersplitterte Tür setzte sich von selbst wieder zusammen und mit einem lauten Klicken schloss sie sich ab.

Faye löste sich augenblicklich aus ihrer Starre, in dem Wissen, dass ihr nur noch wenige Sekunden blieben, um diesem Grill zu entkommen. Die ausgebeulte, alte Tasche ihrer Mutter aus dem staubigen Eck gezerzt und mit dem Zauberstab in der anderen Hand flüchtete sie sich die Treppe hinauf und sprang hinter die Brüstung am oberen Treppenabsatz, als erneut die Tür aufsprang.

„Hier war gerade jemand“ rief einer der Männer, den Zauberstab gen Treppe gerichtet.

„Vermutlich nur eine Katze. Hier war niemand, Bellatrix hätte sie gefunden.“

„Und wie erklärst du dir die Staubspuren, Mulciber?“

Das Mädchen hielt den Atem an, als sich offensichtlich Schritte ihrem Standpunkt näherten.

Tief durchatmend spannte die Ravenclaw die Muskeln an, konzentrierte sich auf das, was nun kommen würde.

Ehe der Mann auch nur die vierte Stufe erreicht hatte, kam Faye aus ihrer Deckung hervor, schockte ihn mit einem stummen Stupor und sandte einen präzisen Petrificus Totalus auf den Zweiten. Dann, ohne Vorwarnung, traf sie selbst ein Zauber in den Rücken und sie spürte, wie sich Fesseln um ihre Hand- und Fußgelenke schnürten.

Der Zauberstab viel klackernd zu Boden und wurde kurz darauf von einer bleichen Hand mit langen Fingern aufgehoben.

„Snape“ keuchte Faye, doch ein Silencio des Lehrers überließ es den Blicken, ihn zu töten.

„Ausgezeichnete Arbeit“ lobte Yaxley wichtiguerisch und ließ die Beute in der Luft schwebend nach draußen abtransportieren.

\*\*\*

„Habt ihr sie?“ Voldemorts Stimme hallte durch den Raum wie Nebel, als wäre er selbst nicht wirklich da.

„Ja, die Tochter. Die Eltern müssen vorzeitig geflohen sein.“

„Also habt ihr nichts“

„Doch, wie ich schon sagte...“

„Ich habe euch den Befehl gegeben, Ariadne und Robin Birdsong zu fangen und herzubringen und nicht ihre TOCHTER!“

Bellatrix, die bis vor wenigen Sekunden noch stolz auf und ab geschritten war, war nun stehen geblieben und nur das zitternde Weinglas in ihrer rechten Hand zeugte von ihrer Furcht.

Wie Faye auffiel war Severus Snape der einzige, der durch und durch entspannt schien. Er saß im Sessel beim Kamin, das Weinglas unberührt und fixierte den Ort, wo Voldemort selber saß.

Nagini, seine Schlange lag über der Lehne des Ohrensessels.

„Was sollen wir tun, Herr?“ fragte ein pummeliger Mann in der Ecke, leicht gebückt und mit wässrigen, kleinen Augen. Er kam ihr merkwürdig bekannt vor, als hätte sie ihn schon einmal irgendwo gesehen. Auf einem Photo vielleicht.

„Vielleicht kann sie uns noch sagen, wo ihre extrem fürsorglichen Eltern hin geflohen sind. Nein- nicht du, Bellatrix, holt mir Draco. Mal sehen, was er erreichen kann.“

Mit einer Verbeugung, die dazu führte, dass seine Nase den Boden berührte, entfernte sich der Pummelige aus dem Raum.

Unterdessen lösten sich die schmerzhaften Fesseln und Ketten, mit denen man Faye an die Marmorsäule gekettet hatte. Wackelig, aber entschlossen stand sie auf, rieb sich ihre Gelenke und schritt mit allem Stolz, den sie hatte in Richtung Kamin.

Die Augen der Anwesenden wurden groß, denn sie trat scheinbar vollkommen furchtlos direkt unter die Augen ihres Anführers.

„Ich kann ihnen nichts sagen. Und selbst wenn ich wüsste, wo sich meine Eltern befinden, würde ich es ihnen nicht sagen!“

„Wir befinden uns in einem Dilemma, nicht wahr, Severus?“ Snape nickte nur.

„Wenn du es nicht verraten würdest, wie können wir dann prüfen, ob du die Wahrheit sagst?“ Voldemort erhob sich mit einer flüssigen Bewegung und war nur ein wenig größer als das Mädchen selber.

Nagini zischelte.

„Veritaserum.“

„Wie immer eine schnelle Antwort und wie immer Zaubertränke“ kommentierte Snape gehässig.

„Ich war eben gut darin, das mussten selbst sie einsehen.“

Die Tür öffnete sich und ein hagerer Junge mit bleichem Gesicht, weißblonden Haaren und einem schwarzen Anzug trat ein, gefolgt von dem Diener.

„Danke, Wurmchwanz. Nun“ er begann um Faye herumzugehen, Draco konsequent ignorierend, „ich glaube dir.“

Sie zeigte keine Regung.

„Bringt sie in den Kerker. Aber passt auf, dass uns das Vögelchen nicht entwischt.“

Besagter Kerker war alles, was ein Kerker sein konnte: kalt, feucht, dunkel und natürlich nur erreichbar über eine elend lange Treppe. Draco Malfoy hatte ihre Hände erneut verbunden und hielt sie nun mit seinem Zauberstab im Schach. Nachdem er sich erneut vergewissert hatte, dass die Ketten hielten, war auch er verschwunden und hatte sie an die Wand gefesselt und im Dunkeln sitzen lassen.

Es war nur Fayes rationalem Denken zu verdanken, dass sie nicht in diesem Moment einfach nur heulte. Sie war nicht gefühllos, allerdings hatte sie es geschafft all das in ein unbedeutendes Eckchen ihres Verstandes zu verbannen, um sich auf die wichtigen, essenziellen Dinge zu konzentrieren.

Sie überprüfte ihre Situation. Die Hände waren mit...war es Leder?...gefesselt.

Ja, unbehandeltes, rohes Leder. Der Eisenring, der die Riemen mit der Kette und der Wand verband, war rau, nass und blätterte schon ein wenig ab. Und die Kette? Die Kette war schon fast unbewegbar steif, da das Wasser sie hatte zusammenrosten lassen. Das bedeutete jedoch auch, dass alles hier porös war, zerstörbar durch ein wenig Arbeit.

Vorsichtig drückte Faye sich, mit den Händen schmerzhaft an der Wand abdrückend, in eine Hockende und anschließend kniende Haltung. Die Hände immer noch auf dem Rücken zusammengebunden lehnte sie sich nach vorne und zog und zerrte an ihren Fesseln. Das Leder schnitt ein wenig ein, doch sie bemerkte, wie sie jedes Mal ein wenig mehr Spielraum hatte.

Ein leichter Film aus Bröseln über ihren feuchten Händen sagte ihr, dass das Material langsam nachzugeben schien. Und endlich, nach mehr als einer Stunde hörte sie das erste wohltuende Knacksen. Ein Ring plumpste zu Boden, gefolgt von der gelösten Kette. Erneut veränderte Birdsong ihre Haltung, stand auf und begann den Raum systematisch abzulaufen. Mit einem einzelnen Pfiff erfuhr sie die Beschaffenheit. Er war gar nicht eingeschränkt. Es hörte sich viel mehr an, wie eine Art Tunnelgewölbe. Allerdings hatte es wenig Sinn, in irgendeine Richtung zu laufen, ohne zu wissen, was sie erwarten könnte.

Zurück zu dem Problem der Fesseln.

Die Feuchtigkeit bedeutete, dass irgendwo Wasser sein musste. Diese These wurde bestätigt, als ein feines, leises Plätschern an ihr Ohr drang. Es war in der entgegengesetzten Richtung, in die sie gelaufen war und wurde immer lauter, bis sie bemerkte, dass es kein Wasserstrom war, sondern ein kaputtes Rohr, das an der Wand entlang in den Boden führte.

Auch dieses musste mürbe sein. Mit einem umständlichen Tritt in die vermutete Richtung zerstörte das Mädchen zumindest einen Teil des Rohres und stellte sich nun mit dem Rücken zum Rohr. Das Wasser, welches Ablief war warm, roch nach irgendeiner Seife und war auch seifig.

„Oh Man, danke an wen auch immer, dass er duscht!“

Wenig später waren die Riemen weg und Faye ließ zufrieden die Handgelenke knacken. Der Strom versiegte und langsam, ihre Fesseln mitnehmend, tastete sie sich an der Wand entlang zurück zur Tür. Sie öffnete sich in ihre Richtung. Mit gut Glück und genug Kraft konnte sie dem nächsten, der hier runter kam, eins überziehen.

Mit einem teuflischen Grinsen entknotete sie die Riemen, knüllte einen Teil der Kette zusammen und umwickelte ihn fest mit den langen Lederstücken. Nachdem sie sich der Festigkeit versichert hatte, wartete die angehende Siebtklässlerin mit dem artifiziellen Morgenstern in Händen auf einen der Todesser.

Sie würde hier herauskommen, koste es, was es wolle.

\*\*\*

Das wars auch schon.  
Bis zum nächsten Mal ;)

# Flying Flight

Hello again!

Nach einer kleinen Pause kommt hier das nächste Kapitel.  
Doch zuerst zur Oskarverleihung:

einen ganz herzlichen Applaus für den Gewinner des Oskars für den **ersten** Kommentar:

**Lea Black !!!!**

**@ Lea: Vielen Dank für deinen Kommentar und das Lob, das du darin ausgesprochen hast. Du (oder ihr) werdet es ja jetzt erfahren, wem ich gerne mal Eins übergezogen hätte. ^^**

Viel Spaß.

Jay

~\*~\*~\*~\*~

Rasselnd glitt die Kette zu Boden. Es fühlte sich an, als würde sie schon mehrere Tage an dieser Stelle stehen, auf einen der Todesser wartend.

Faye war gerade versucht, die Augen für einen Moment zu schließen, um sich auszuruhen, als sich tatsächlich etwas näherte, was nach Schritten klang. Sofort waren ihre halb geschlossenen Augen wieder offen, sie sprang schwerfällig (die Kälte hatte sich durch ihre Kleidung gefressen) auf und betete zu allen Mächten, die sie kannte, dass sie hier nun endlich herauskommen würde.

Ein Schlüssel wurde in das Schlüsselloch gesteckt, mit quietschenden Geräuschen hörte man jeden Millimeter des Scharniers aufrutschen und mit einem lauten Knacksen war das Schloss geöffnet.

Das alte Holz schwang zur Seite, Faye schloss die Hand fester um die Kette, spannte ihre schmerzenden Muskeln an und holte aus.

Mit dem Geräusch von brechenden Knochen, klirrendem Metall und einem lauten Stöhnen des Wächters war Birdsong nun wieder vollkommen in der Realität, wachsam wie eh und je.

Im Licht einer der wenigen Fackeln auf der Treppe erkannte sie den Todesser als Yaxley, dessen bereits unschön anzusehende Nase nun merkwürdig eingedellt und mehrfach gezackt war.

„Woups“ kommentierte Faye flüsternd. Sein Zauberstab lag in seiner rechten Hand und wanderte alsbald in ihre eigene. Vorsichtig ließ sie ihn mit Magie durch die Tür fliegen und legte Yaxley an der Wand ab. Das Blut verschwand nach einem weiteren Schlenker des neu erworbenen Stabes, die Tür klappte zu, der Schlüssel drehte sich und verschwand dann in einer von Fayes Hosentaschen.

Ohne einen Blick hinter oder neben sich zu wagen, spurtete die Hexe so schnell sie konnte die Treppe hinauf, bis sie an einer weiteren Tür anhielt. Der Korridor ging hier ebenerdig weiter und diese Tür musste zum Salon führen. Ein Schein von Feuer leuchtete durch den Türspalt und vorsichtig, um sich nicht zu verraten, spähte Faye hindurch.

Ihr Blick erstarrte. In Mitten des Raumes stand ein langer Holztisch, die Todesser auf Lehnstühlen um ihn versammelt. Voldemort selbst schien noch nicht anwesend, doch seine Schlange beobachtete wachsam jeden Einzelnen.

Faye fuhr zusammen als dann die Stimme, die so viele Menschen als die Letzte auf dieser Welt hörten, ganz nah bei ihrem Versteck ertönte.

„Es kann nicht mehr lange dauern, oder Lucius?“

Der älteste Malfoy zuckte ebenfalls zusammen, als sein Gebieter ihn so direkt ansprach.

„Sicher nicht, Herr.“

Verachtung sprudelte in Faye hoch, als sie seinen unterwürfigen Ton wahrnahm. Verachtung dafür, dass er so feige war und doch immer seine nicht vorhandene Macht spielen ließ.

Voldemort ließ sich auf dem größten Sessel beim Feuer nieder und während Nagini sich davon machte, öffnete sich die Tür gegenüber.



„Wir haben sie, Herr!“ meinte Nott, äußerst zufrieden mit sich, und schubste eine Frau auf den Tisch zu. Faye erkannte sie sofort.

Es war Charity Burbage, die Muggelkundeführerin von der ihre Freundin Miriam Whitaker so oft gesprochen hatte. Ihr Umhang war zerrissen, geflickt, dreckig und mit Blut beschmiert. Ebenso ihr Gesicht, könnte man sagen.

Etwa zehn Minuten später war Burbage mit unsichtbaren Seilen gefesselt an der Decke aufgehängt worden und erneut beherrschte Schweigen die Szenerie. Dann, als wäre dies eine Art Bahnhof, schwang die Tür auf und Snape trat ein. Allein.

„Snape, du kommst reichlich spät!“

„Verzeihen sie, mein Lord.“

„Setz dich, hier neben Dolohov!“

Ohne zu zögern spazierte Snape an den ihn wachsam beobachtenden Todessern vorbei und ließ sich direkt zu Voldemorts Rechter nieder, gegenüber von Bellatrix LeStrange.

„Nun?“

„Herr, der Orden des Phönix hat die Absicht, Harry Potter am nächsten Samstag bei Einbruch der Dunkelheit von seinem gegenwärtigen sicheren Aufenthaltsort wegzubringen.“

Faye horchte auf, so wie alle Anwesenden. Snape hatte Informationen des Ordens bekommen? Woher? Ihre Eltern hatten einmal in einem Gespräch gesagt, Snape solle von allen Informationen so weit wie möglich fern gehalten werden.

„Samstag... bei Einbruch der Dunkelheit...“

Faye konnte sich in ihrem Kopf einen zynischen Kommentar nicht verkneifen: ‚Offensichtlich. Danke, dass du dein Hörverständnis bewiesen hast...‘

„Gut. Sehr gut. Und diese Information stammt-“

„Von der Quelle, über die wir gesprochen haben“ erwiderte Snape, gelassen Voldemorts Blick erwidern.

Birdsong wettete (oder hätte es getan, wäre die Situation nicht so ernst und lebenswichtig) die beiden prüften einander auf geistlicher Basis. Legili- und Okklumentik waren die Stichwörter. Und scheinbar war Snape entweder ein überzeugter Todesser oder ein Okklumentiker, da er Voldemorts Prüfung standhielt.

Etwas anderes jedoch rüttelte eine Erinnerung in Faye wach. Quelle. Wer von den Ordensleuten, die sie kannte, würde etwas an Snape weitergeben, ohne, dass es bemerkt wurde. Die meisten standen voll und ganz hinter Potter und viele waren auch schon tot. Keiner der Mitglieder würde außerdem Snape trauen. Während Snape nun die anderen Todesser genauestens über den Plan informierte, dachte Faye weiter nach.

Wenn er solche Informationen hatte, konnte es sich nur um einen aus dem inneren Zirkel handeln. Dazu gehörten natürlich ihre Eltern, Remus Lupin, Arthur, Molly, Bill, Charlie, Fred und George Weasley, Mad-Eye, Tonks, Fleur Delacour, Albus Dumbledore, Kingsley Shacklebolt und sicherlich auch noch Ron Weasley und Hermine Granger. Bei den letzten Beiden konnte man davon ausgehen, dass sie eher sterben würden, als Harry Potter zu verraten. Auch Kingsley, den sie einige wenige Male getroffen hatte, schätzte sie nicht so ein. Immerhin hatte er Sirius Black geschützt, und das ziemlich erfolgreich. Dumbledore- na der konnte wohl nicht mehr viel preisgeben, außer man rechnet sein Bild in Hogwarts mit ein. Er hat Snape außerdem vertraut.

Faye machte sich eine gedankliche Notiz bei Dumbledores Namen und tauchte kurz in das „Gespräch“ ein. Voldemort stand nun neben Lucius Malfoy und so mit dem Gesicht zur Tür. Rasch zog Birdsong sich etwas mehr in den Schatten zurück, als ein merkwürdiger Schrei zu ihr hochdrang. Entsetzt stolperte sie ein paar Schritte zurück, stieß gegen ein Regal, das sich drehte und sie in einen kleinen Raum hineinbeförderte. Durch einen Spalt, der wohl absichtlich angelegt war, spähte sie vorsichtig hinaus.

„Wurmschwanz, hatte ich dich nicht gebeten, unseren Gefangenen ruhig zu halten?“

„Ja, Herr“ Sekunden später quetschte sich der fette Diener aus dem Raum und verschwand die Treppe hinunter. Er hatte die Tür ganz geschlossen und Faye beschloss, wen auch immer zu befreien. Für Burbage konnte sie Nichts tun, einen Raum voller Todesser mit Voldemort selbst unter ihnen zu stürmen, war mehr als lebensmüde. Vorsichtig lehnte sie sich gegen die Bücher, drehte sich mit der Wand und folgte den lauten, plumpen Schritten von Wurmschwanz.

Der Weg führte diesmal noch tiefer in die Gewölbe unter dem Manor. Als sie sah, dass der Diener stehen geblieben war, ging sie hinter der nächsten Ecke in Deckung und während er umständlich mit einem großen, vollen Schlüsselbund hantierte, nietete sie ihn mit einem stummen Stupor um. Mit einem gewaltigen Scheppern ging er samt Schlüssel zu Boden, Faye sprang sofort heraus und machte sich daran, das Schloss zu

öffnen. Nach dem vierten Schlüssel verließ sie jedoch die Geduld, denn selbst wenn ihre Finger ruhig gewesen wären wie Binns bei Koboldkriegen, jetzt war nicht die Zeit für lange Spielchen.

„Alohomora“ flüsterte sie, der Zauber tat sein Übriges und die Tür schwang auf.

„Hallo?“ hauchte sie in den dunklen Raum. Es hallte wieder, doch war immer noch leise.

„Du bist kein Todesser?“ kam es schwach zurück.

„Nein. Mein Name ist Faye Birdsong. Ich bin gekommen, um sie hier herauszuholen.“

„Wie...“

„Dafür haben wir keine Zeit, ich mache nun Licht an.“

Gesagt, getan.

Das goldene Schein des Zauberstabs erleuchtete einen fast schon Gerippeartigen Mann, gehüllt in fadenscheinige Lumpen.

„Mr Ollivander?“ fragte Faye entsetzt, während sie schnell ein paar Zauber durchging. Eine leichte, aber warm haltende Decke erschien. Sie half dem Zauberstabmacher auf, legte ihm den Stoff um und bedeutete ihm, still zu sein. Unterdessen beförderte sie Wurmchwanz in den Kerker, zerschmolz die Schlüssel zu einem unförmigen Klumpen und dann machte sich das ungleiche Duo auf den Weg die Treppe hinauf.

Faye bemerkte, dass Ollivander wohl von einem Freiheitstrieb gepackt worden war, denn obgleich es ihn Höllenschmerzen bereiten musste, kämpfte er sich unermüdlich die Stufen hoch, bis sie erneut am Salon standen.

„Wo lang nun?“ flüsterte Ollivander außer Atem und nickte in Richtung des Korridors.

„Ich denke, wir können es versuchen. Schaffen sie das?“

„Wenn man aus einer Situation entkommen will, sind Schmerzen nebensächlich. Wille macht stark.“

Normalerweise hätte Faye diese Weisheit nun gefeiert, doch beließ sie es bei einem Lächeln und bot ihm erneut ihren Arm an, um sich abzustützen.

Sie waren gerade um eine weitere Ecke gebogen, eine weitere kleine Treppe hinaufgestiegen, als sie endlich eine große, weitläufige Halle erreichten.

Marmorsäulen, silberne Schlangen und ein sich im glänzenden Boden spiegelnder Kristallkronleuchter zierte die gigantische Eingangshalle. Die Tür war nicht minder schmucklos, aus Ebenholz gefertigt mit einem kunstvollen M in der Mitte.

Achtsam, ja keinen Laut von sich gebend, schlichen sie auf die Tür zu. Mit einem Zauber öffnete sie sich und wenige Sekunden später atmeten beide die frische Luft von draußen.

Sie gönnten sich noch lange keine Pause, schlugen sich in eine der Hecken und gelangten somit aus dem Sichtfeld der Fenster hinaus. Im Schutz des Busches atmeten sie auf.

„Der erste Schritt ist geschafft.“

„Ich Danke dir schon jetzt, Faye.“

„Es ist doch nur selbstverständlich“ lächelte sie den geschundenen Mann an, der auch ihr vor vielen Jahren ihren Zauberstab verkauft hatte: weißer Flieder und die Drachenherzfaser eines sehr alten chinesischen Feuerballs, zwölf drei- viertel Zoll, federnd und elegant.

„Wir sollten jedoch weiter- das Todessertreffen wird nicht mehr lange dauern und dann wird es fast unmöglich sein, zu entkommen. Vor allem, da zwei von ihnen fehlen.“

„Zwei?“

„Ich musste Yaxley leider mit meiner Kette vermöbeln.“

„Um den ist es auch nicht schade.“

Sie lächelten einander an, Faye half ihm auf und sie humpelten mit frisch gefasstem Mut weiter.

„Gibt es ein Ziel?“ fragte Ollivander gut eine viertel Stunde später, als sie vor einer weiteren hohen Hecke standen, die scheinbar den Eingang zum Grundstück markierte.

„Ich würde Vorschlagen, wir apparieren ins Hauptquartier des Ordens“ murmelte Faye, den Zustand der Hecke untersuchend. Mit beiden Händen im Gehölz wühlte sie sich durch und tatsächlich...

„Hier ist eine Art Durchgang...jedenfalls kann man hindurch kriechen. Schaffen sie das?“

„Sicherlich. Gehen sie vor, Faye. Dann können sie mich ziehen.“ Sie nickte zustimmend, sah ein weiteres Mal über das bepflanzte, gepflegte Gelände.

Auf dem Bauch, so flach wie möglich, robbte sie vorwärts. Als sie die erste Baumreihe erblickte, fiel ihr ein gewaltiger Stein vom Herzen.

Sie stand auf.

„Mr Ollivander?“

„Es könnte hier ein Problem geben...“

Faye blieb wie versteinert stehen, bereit zu rennen, als es erneut raschelte und ein weißblonder, feminier Haarschopf auftauchte.

„Narzissa Malfoy?“

„Allerdings“

„Das hätten sie auch einfacher haben können, als durch die Hecke zu kriechen.“

„Ich bin nicht gekommen, um euch zurückzuholen, Birdsong. Draco, hilf doch bitte Mr Ollivander.“

Faye klappte der Mund auf, als doch tatsächlich Ollivander durch das Loch in der Hecke gekrochen kam, Narzissa ihn herauszog und Sekunden später Draco Malfoy auch auf der diesseitigen Heckenseite stand.

„Was schaust du so blöd, Birdsong?“

„Ruhig, Draco. Wir wollen mit euch fliehen. Der gesamte innere Kreis ist hinter euch her- oder zumindest hinter Ollivander. Wir müssen fort von hier, je länger wir warten, desto größer die Gefahr, dass sie uns entdecken...“

„Du hast etwas vom Hauptquartier erzählt“ warf Draco ein, Faye nickte nur. Sie wusste, dass es gefährlich war.

„Ich vertraue euch- heute. Beweist mir, dass es nicht zu Unrecht war.“

Mit einem Blick auf die kleine Handtasche von Narzissa streckte Faye ihre Hand aus. Ollivander auf der einen und die beiden Malfoys auf der anderen Seite, apparierte Faye.

~\*~\*~\*~

Und?

Ich hoffe auf eure Meinungen zu *Flying Flight*.

Wie findet ihr es, dass Narzissa und Draco mitkommen wollen? Ist es schlau/weise von Faye, sie mitzunehmen?

Ich habe Faye etwas anders gestaltet als davor und hoffe, dass euch das zusagt. Mir war irgendwie danach ^^.

Naja, soviel von mir.

Tschüss und bis zum nächsten Mal.

LG

Jay

## [NEU] The Black's Cage [NEU]

Hallo Leute,

Das hier ist das erste überarbeitete Kapitel.

Wie im Vorwort erklärt, waren verschiedene Aspekte der Geschichte nicht mehr ganz im Sinne des Erfinders (damit meine ich nicht nur mich, sondern auch JKR), weshalb mit Kapitel No.3 ein neuer Ton eingeleitet werden soll.

Ich hoffe, es gefällt euch trotzdem,

Auf Kommentare freue ich mich immer,

LG,

Jay

P.S.: Noch ein Komma gefällig? ^^,

~\*~

Um ein Haar wären sie rücklings von der Treppe gestolpert, doch Narzissa hatte noch rechtzeitig reagiert und sie vor dem Fall bewahrt.

„Danke“

Die ältere Frau lächelte und wandte dann ihr blasses, schmales Gesicht der Tür zu.

„Es ist lange her, dass ich das letzte Mal hier war. Ich wusste nicht, dass es das Hauptquartier ist- oder das meine Tante das zulassen würde.“

„Was ist das für ein Haus?“ fragte Draco, der Ollivander stützte während Faye sich an besagter Tür zu schaffen machte.

„Es gehörte Sirius Black und nun Potter. Der Grimmauldplatz No. 12, ehemaliges Stadthaus der Blacks“ erläuterte die Siebzehnjährige, öffnete die Eichentür und ließ ihre Begleiter eintreten.

Für Faye war dieses Haus vor allem verbunden mit Erinnerungen an die Ferien von vor zwei Jahren, als hier das erste Mal Leben eingekehrt zu sein schien. Erinnerungen an all die Späße mit Sirius und Remus, mit denen sie sich ohne Umschweife angefreundet hatte. Oder an Tonks, mit der sie am ersten Tag Stunden bei der Erkundung zugebracht hatte. An die Weasley Zwillinge, die die ganze Zeit durch die Gegend appariert waren- meistens dorthin, wo sie gerade war- nur, um sie zu erschrecken. An Fleur mit ihrem französischen Akzent, an Bill mit seinen Geschichten von Ägypten und Charlie, der auf die lebhafteste Art und Weise seine Arbeit mit den Drachen in Rumänien beschrieben hatte.

Jeden einzelnen von ihnen hatte sie kennen gelernt, als sie den Grimmauldplatz aufgeräumt, die Abende zusammen vor dem großen Kamin im Salon zugebracht hatten und die meiste Zeit des Tages nur einander gesehen hatten.

An die Zeiten, als ihre Eltern noch furchtlos gewesen waren. Als sie überhaupt noch da gewesen waren, als Dumbledore selbst noch lebte und diesen nicht- Ordens- Treffen beigewohnt hatte.

Faye wurde jäh aus ihren Gedanken gerissen, als etwas wie ein Wind über die kleine Gruppe hinweg strich.

„Was ist das?“ schnarrte Malfoy verärgert.

„Severus Snape?“

Birdsong wollte gerade antworten, als sich ihre Zunge für wenige Sekunden in eine unbewegliche, taube Masse verwandelte. Schneller als das Gefühl gekommen war, verschwand es auch wieder.

„Zungen- Fesselfluch. Mad- Eye hat den Orden informiert, dass spezifische Sicherheitsmaßnahmen errichtet wurden um Todesser und Snape insbesondere fernzuhalten.“

„Das hättest du nicht früher erwähnen können, oder?“ schnappte der Blonde.

„Wann denn? Wir sind vor einer halben Minute hier eingetroffen!“

„Anstatt in Erinnerungen herumzudümpeln hättest du uns informieren sollen!“

Ehe sie ihm jedoch eine Antwort entgegenschleudern konnte, hob Narzissa beide Hände.

„Ihr seid schlimmer als ein altes Ehepaar. Ihr solltet besser dafür sorgen, dass Mr Ollivander ins warme

kommt. Aber stattdessen zankt ihr euch wie zwei Hühner.“

Das brachte wenigstens Faye und Ollivander zum Grinsen. Dies währte jedoch nicht lange, denn nach einem weiteren Schritt in das Innere des Hauses erhob sich eine geisterhafte Gestalt am Ende der Eingangshalle.

„Das ist Dumbledore“ kommentierte Birdsong gelassen.

„Aber...“

„Es ist ein Zauber, Malfoy. Wir haben sie nicht getötet“ meinte sie in Richtung der Staubgestalt, die im darauf folgenden Atemzug zurück in den Teppich paffte.

„Hier müsste dringend mal sauber gemacht werden.“

Narzissa rümpfte die Nase, scheinbar um ein Niesen zu unterdrücken.

„Sie sind ja schon fast komisch“ meinte Ollivander und ein Lächeln ließ ihn um mindestens drei Jahre jünger aussehen. Sie erwiderte das Lächeln fast schon als Grinsen, zuckte mit den Schultern und wandte sich mit wehenden Haaren um.

Die vier Zauberer erklimmen die Treppe zum Salon und verschwanden darin.

Nachdem sie Ollivander auf das mit Magie rasch gereinigte Sofa gesetzt hatten, beschwor Narzissa mit einem eleganten Schwung ihres Zauberstabs ein Feuer hervor, das wirkte als wäre es schon seit geraumer Zeit an. Draco stand bei den dunkelgrünen Samtvorhängen und spähte durch einen schmalen Spalt auf die Straße.

„Es ist noch keiner zu sehen.“

„Sie glauben vermutlich, wir würden uns nicht hier verstecken.“

„Und was nun, Birdsong?“

Faye sah sich für eine Sekunde um, ordnete ihre Gedanken, um dem Malfoy eine möglichst fundierte Antwort zu geben: „Fürs Erste dürften wir hier sicher sein. Allerdings würde ich mich nicht ewig auf den Verteidigungsmechanismus verlassen. Wer weiß, wie einfach er zu brechen ist.“

„So lange ich hier bin, dürfte das vorerst kein Problem sein“ erwiderte Narzissa und Faye nickte ihr zu. Als Frau aus dem Hause Black waren die Blut-Bande intakt und würden die Gruppe nicht herauswerfen. Dann zückte die ältere Frau ihren Zauberstab und wandte sich dem Salon zu.

„Wenn wir hier bleiben, werde ich einige Änderungen vornehmen.“

„Sollten wir uns nicht vorher einen Schutzplan überlegen, falls wir auffliegen?“ fragte Draco mit gerunzelter Stirn, als er zusah, wie seine Mutter in der Innentasche ihres Umhangs stöberte.

„Gute Idee. Aber haben wir eine weitere Möglichkeit, außer dieses Gebäude, um uns zu verstecken?“ meldete sich Ollivander zu Wort, der sich in eine Decke vor dem Kamin gehüllt hatte.

„Auf die Anwesen der Malfoys können wir nicht zurückkehren. Lucius würde darüber sofort informiert-wir würden ihnen eine Spur legen“ begann Narzissa, doch Faye fuhr fort, als sie geendet hatte: „Das Haus meiner Familie liegt in Trümmern und wir haben nie eine Sommerresidenz besessen, geschweige denn mehrere. Mr Ollivander?“

„Das Geld aus dem Laden habe ich in die Materialien für neue Zauberstäbe, die Miete und meinen Lebensunterhalt investiert.“

„Könnten wir nicht zu einer von den Familien des Ordens fliehen? Meine Schwester, Andromeda, gehört sicherlich dazu. Oder die Weasleys?“

„Über ihren Häusern liegt bestimmt auch der Fidelius- Zauber und ich habe bisher keinen Kontakt zu den Geheimniswahrern gehabt. Also kann ich euch dort nicht hinbringen.“

„Wie wäre es mit einem Haus in der Muggelwelt?“ fragte Draco, erneut aus dem Fenster sehend.

„Wir sind praktisch in der Muggelwelt und bis wir eine Wohnung gefunden haben, die wir auch noch irgendwie bezahlen müssen, könnte es Wochen dauern. Wir brauchen einen Rückzugsort, an dem wir nicht so einfach zu finden sind. Eine Art Basis...“

„Du hast doch offensichtlich schon einen Plan, also warum erzählst du ihn uns nicht einfach?“ knurrte Draco wütend und Narzissa warf ihm einen strengen und Faye einen neugierigen Blick zu.

Faye schüttelte nur ungläubig den Kopf, ehe sie mit kühler Miene antwortete. Draco schien dies ein wenig aus der Fassung zu bringen.

„Wir müssen uns selbst einen Rückzugsort fernab der Zivilisation errichten. Nur so können wir sicherstellen, dass uns kein Mensch- egal ob Zauberer oder Muggel- uns finden. Es gibt im Vereinigten Königreich einige verschwegene Plätzchen und ich hatte vor meiner Entführung eigentlich eine Flucht nach Fife geplant. Dort in der Nähe gibt es einen Wald, Tentsmuir Forest, der meinen Anforderungen genügt hat. Er

ist groß genug, dass wir dort nicht direkt entdeckt werden und nicht zu groß, sodass wir uns nicht verlieren können. Ein Robin-Hood Lebensstil wäre dort auf jeden Fall möglich.“

„Robin...Hood?“ fragte Draco mit hochgezogener Augenbraue.

„Eine Held der Muggel aus dem Mittelalter. Seine Geschichte ist aber hierfür irrelevant.“

„Tatsächlich“ warf Ollivander plötzlich ein, „Kenne ich Tentsmuir Forest ziemlich gut. Ich war dort bereits ein paar Mal, um Holz zu beschaffen. Allerdings ist das schon mehrere Jahrzehnte her, sodass sich daran keiner mehr erinnern darf. Trotzdem habe ich dort mal einen Unterschlupf errichtet, um ein bestimmtes Ritual der Bowtruckle zu beobachten.“

„Ist das jetzt reiner Zufall, oder hast du das auch eingeplant, Birdfly?“

„Kein Grund, mir gegenüber so misstrauisch zu sein, Malfoy. Ich bin hier, um zu überleben und das mit oder ohne deine Hilfe. Dass Mr Ollivander den Wald bereits einmal besucht hat, war mir nicht bekannt.“

„Das spielt auch keine Rolle. Wichtig ist, dass wir einen Plan begonnen haben“ unterbrach Narzissa den sich anbahnenden Streit der beiden Teenager, „Ihr benehmt euch absolut kindisch. Wir überlegen uns jetzt den Rest der Basis, dann werden wir etwas zum Anziehen und zu Essen organisieren.“

Draco funkelte Faye ein letztes Mal böse an, diese verdrehte nur die Augen.

„Kindisch- und wie. Malfoy verhält sich gerade so, als würde ich mit Absicht Fallen legen. Ist er so paranoid?“

„Wir benötigen eine Art kleine Hütte, die wir dann mit ein paar simplen Sprüchen in ein gemütliches Heim verwandeln können“ begann Mr Ollivander fachmännische, der Tatendrang schien ihn mit neuem Leben zu erfüllen, „Vergleichbar mit den handelsüblichen Zelten. Wenn wir ein solches finden, können wir den Zauber auf die Hütte übertragen.“

„Und wie funktioniert das?“ fragte Faye neugierig.

„Es gibt ein oder zwei Zaubersprüche, mit denen das möglich ist. Selbst, wenn kein Zelt hier im Haus ist, kann ich mit Varianten den Zauber nachmachen und auf unser neues Heim anwenden.“

Die Schüler sahen ihn verdutzt an und er antwortete mit einem sanften Lächeln: „Meine Lieben, ich bin um einiges älter als Sie alle und Verzauberungen gehören zu meinem Fachgebiet. Sie sollten jedoch vielleicht im Gegenzug ihre Defensivmagie aufpolieren, damit wir mehrere Schilde errichten können und nicht so schnell entdeckt werden.“

„Ich kann das mit dem Innenleben organisieren“ warf Narzissa ein, beschwor ein großes Blatt Pergament und erläuterte kurz, was sie vorhatte.

„Dann bleibt uns nur noch, die Bücher zu wälzen“ meinte Draco und verlieh damit der Sprachlosigkeit eine Form, „Damit dürften wir hier kein Problem haben.“

„Ausgezeichnet. Was glaubt ihr, wie lange das dauern könnte?“

„Sicherlich mehrere Tage... außer wir erweisen uns als ausgesprochen schnelle Lerner.“

„Sind wir eingebildet, Birdfly?“

Faye seufzte und schloss für einen Moment die Augen. Doch ehe sie sich verteidigen konnte, war Narzissa bereits eingetreten: „Lass das arme Mädchen ein wenig in Ruhe, Draco. Sie hat ein paar anstrengende Tage hinter sich und du wurdest besser erzogen.“

„Eine andere Sache noch“ fiel Faye plötzlich ein, mit einem Hauch Panik in ihrer sonst so ruhigen Stimme, „Wir müssen den Orden warnen. Wenn sie ihren Plan, Potter am 30. Juni wegbringen wollen, werden sie den Todessern direkt in die Arme laufen.“

„Das werden wir auch noch herausfinden, aber zuerst müssen wir etwas essen und diesen Raum etwas bewohnbarer machen“ befand Ollivander und Draco nickte.

„Birdfly und ich machen eine Erkundungstour durch das Haus und schauen, ob wir etwas Nützliches finden können, während ihr hier ein Lager aufschlagt“ beschloss Draco, packte Faye sanft am Handgelenk und zog sie durch die quietschende Tür auf den dunklen, staubigen Treppenabsatz.

„Was sollte das denn?“ flüsterte Faye mit hochgezogener Augenbraue und Draco betrachtete sie mit einer Mischung aus Frust, Zorn und Genervtheit an.

„Wir würden meiner Mutter nur im Weg stehen. Sie soll sich ruhig ein wenig austoben können und Ollivander sollte lieber beim Feuer bleiben. Wie zur Hölle kannst du nur so ruhig bleiben, bei alledem, was in den letzten 48 Stunden passiert ist?“

„Wie meinen?“

„Deine Eltern sind aus dem Königreich geflohen, euer Haus wurde niedergebrannt, du wurdest entführt,

bist aus einem schwer gesicherten Haus geflohen und hast uns in dieses Haus gebracht. Das ist verrückt. Jeder normale Mensch würde platzen vor Panik und du verhältst dich so, als wäre das hier ein gewöhnlicher Frühlingsspaziergang!“

„Du regst dich extrem über etwas auf, was dich überhaupt nichts angeht. Wir können es uns nicht leisten, in Stresssituationen den Kopf zu verlieren.“

Ehe sie sich umdrehen konnte, um die Treppenstufen nach oben zu gehen, legte sie eine Hand auf ihre Schultern und Malfoy fixierte sie mit seinen ernstesten grauen Augen.

„Du wirst irgendwann daran zerbrechen, dass du all diese Dinge verdrängst. In irgendeinem unpassenden Zeitpunkt werden sie auf dich einstürzen und du wirst unfähig sein, dich dagegen zu wehren.“

„Allerdings werde ich mich nicht dir öffnen, Malfoy. Dafür bist du nicht qualifiziert.“

„Darum geht es nicht“ presste Draco zwischen zusammengebissenen Zähnen hervor, „Ich habe Menschen gesehen, die kalt und unnahbar getan haben. Es wird sich gegen dich wenden und macht alles nur noch schlimmer. Es macht dich nicht stärker, sondern verwundbarer.“

„Und was soll ich deiner Meinung nach tun?“

„Gönn‘ dir einen Moment des Kontrollverlustes. Du kannst es kontrollieren, also solltest du das ausnutzen. Wenn du jemanden brauchst, musst du mich nur fragen.“

Fayes Augen verengten sich zu Schlitzeln: „Du verhältst dich äußerst merkwürdig, sehr verdächtig.“

„Ich bin nicht verdächtig, ich versuche nur, nett zu sein!“

„Untypisch, sag ich doch.“

„Diese Debatte ist vollkommen sinnlos“ seufzte Draco und folgte dem Mädchen die Stufen in den zweiten Stock. Die drei Räume (drei Schlafzimmer) waren vollkommen verlassen und noch immer so trübselig, gammelig und feucht wie beim letzten Mal.

Ein leerer Bilderrahmen mit grauem Hintergrund hing noch immer an derselben Stelle.

„Zu wem gehört der?“

„Phineas Nigellus Black, ehemaliger Schulleiter von Hogwarts. Das Bild konnte nicht abgenommen werden. Aber vielleicht sollten wir es abdecken, wenn wir länger hier bleiben?“

„Nie von ihm gehört“ erwiderte Draco nachdenklich, „Ob Mutter etwas über ihn weiß.“

Sie erklimmten die Stufen und warfen nur recht kurze Blicke in die Räume, die man während der Zeit des Ordens mit mehreren Zaubern belegt hatte, damit alle Mitglieder einen Schlafplatz hatten. Doch die Zaubere wurden beim letzten Verlassen scheinbar aufgehoben.

„Es muss hier ziemlich eng gewesen sein“ kommentierte der jüngste Malfoy und sah einer Gruppe Mäuse zu, wie sie rasch unter einem der Bettrahmen verschwanden, „Allein die Weasley-Familie würde das Haus überfüllen.“

„Zur Hoch-Zeit, das muss vor zwei Jahren gewesen sein, wurden hier über zwanzig Personen beherbergt, plus noch einige, die kommen und gehen, wie es ihnen passt. Aber wir sind ja nicht umsonst Magier.“

„Aber warum genau dieser Ort? Es muss doch klar gewesen sein, dass es nicht ewig nur fünf oder sechs Menschen geben wird, die mit machen.“

„Hogwarts wäre zu offensichtlich gewesen, auch wenn die magische Defensive extrem gut ausgerüstet ist-Außerdem hätte es nach dem Ende der Sommerferien alle Schüler in Gefahr gebracht. Andere gut beschützte Häuser sind selten zu finden und als Sirius noch am Leben war, waren noch einige Flüche und Banne intakt, die über die grundlegenden Zaubere hinausgehen. Selbst jetzt ist das hier eines der sichersten Gebäude in ganz Britannien, einfach, da die Flüche vor Ewigkeiten eingerichtet wurden und diejenigen, die sie aufheben könnten, schon sehr lange tot sind.“

Sie erreichten den letzten Treppenabsatz, auf welchem nur zwei Türen zu sehen waren: die zur den Zimmern der Black-Brüder.

„Regulus Arcturus Black? Ich glaube, ich habe ihn mal auf einem Stammbaum gesehen. Glaubst du, er hat seine Tür mit Flüchen geschützt?“

„Von allem, was ich über ihn gehört habe, ist das zu vermuten, aber ich denke, der Orden hat klar Schiff gemacht“

Draco öffnete die Tür nach einem skeptischen Blick.

Die Pracht des Raumes war unverkennbar. Strahlende Slytherinfarben waren überall erkennbar: vor dem Kamin stand eine schwarze Ledercouch, über das Bett war bis ins kleinste Detail das Wappen der Blacks gemalt, Bücherregale säumten die Wände, ein Fenster mit grünen Vorhängen lag gegenüber der Tür und auch

der Boden war getreu dem Schlangenstil aus schwarzem Marmor.

„Sieht aus wie ein kleiner Gemeinschaftsraum.“

„Muss ja wirklich ungemütlich sein.“

„Eigentlich nicht, man gewöhnt sich an die Bullaugen und diese etwas kühle Atmosphäre. Aber warst du wirklich noch nie in einem anderen Gemeinschaftsraum außer dem der Ravenclaws?“ er schien aufrichtig perplex.

„Entschuldige, dass ich mich an die Schulregeln halte.“

„Also nein. Wenn wir wieder in Hogwarts sind zeige ich dir mal die ganzen Geheimnisse. Muss ja ganz schön öde für dich gewesen sein, so ganz ohne Abenteuer. Jemals etwas Verbotenes getan?“

„Immerhin hatte ich die Möglichkeit, eine gute Schulbildung zu bekommen und war nicht 24/7 mit kindischen Zankereien beschäftigt.“

„Und trotzdem warst du nicht die beste- das war noch immer Granger und ich war auf Platz zwei.“

„Hat dir das Snape erzählt?“ fragte Faye mit skeptischem Blick. Dass ihr die Topposition verwehrt wurde, nahm sie Hermine nicht übel (das Mädchen war einfach sehr klug und ambitioniert), allerdings erinnerte sie sich noch gut daran, im vierten und sechsten Jahr den zweiten Platz der Jahrgangsrangliste ergattert zu haben, auch wenn sie ihn sich mit einigen anderen Schülern geteilt hatte. Draco war öfter auf Platz drei, als auf Platz zwei.

„Allerdings. Er meinte, ich wäre nicht alleine, aber fast an Granger.“

Faye nickte abwesend und ließ ihm in dem Glauben. Schulnoten waren nicht wirklich die Top- Priorität in diesem Augenblick.

Schulranglisten schienen im Angesicht wahrer Herausforderungen geradezu lächerlich, nichtig.

Draco betrachtete die losen Pergamentrollen und aufgeschlagenen Schulbücher auf dem massiven Ebenholzsekretär: „Er hat sich scheinbar ausgiebig mit Zauberkunst und Alte Runen beschäftigt. Schau dir diese Diagramme und Notizen an.“

Faye trat neben ihm und Draco händigte ihr die zusammengehefteten Zettel aus. Intrikate Runenringe in verschiedenfarbiger Tinte, sowie verschiedene Sprüche in unverständlicher Sprache füllten die Seiten. Runenbänder schlängelten sich drum herum.

Auf einer zweiten Seite hatte er ein Medaillon gezeichnet, Details separat aufgezeichnet und Beschreibungen hinzugefügt, ebenso wie mehrere durchgestrichene Überlegungen zu einem Öffnungsmechanismus.

„Hat er das für sich gebastelt?“

Doch Faye, die mehrere Jahre Alte Runen gehabt hatte (im Gegensatz zu Draco, der Arithmantik bevorzugte), schüttelte den Kopf und drehte den Kopf, um eine weitere Schlinge der Runenbänder zu entziffern.

„Das hier sind eigentlich Imitationssiegel. Wenn man sie aktiviert und einen Gegenstand darauf platziert, merkt sich das Siegel jegliches Detail. Danach kann man einen ähnlichen Gegenstand darauf legen und das Siegel überträgt die Details darauf. Eine perfekte Kopie und kein Zauber wird belegen können, dass es sich nicht um das Original handelt.“

„Das wäre perfekt für einen Raub, aber warum sollte er dann diese Papiere offen herumliegen lassen?“

„Er muss gestorben sein, bevor er die Möglichkeit hatte.“

„Oder er hat die Sache nie durchgezogen, weil der Besitzer was mitbekommen hat? Hat sein Bruder euch Nichts über ihn erzählt?“

„Ich glaube nicht. Er wollte wohl nicht darüber sprechen, immerhin hat Sirius sich nicht so gut mit dem Rest der Familie verstanden.“

„Bellatrix war auch wochenlang beängstigend gut gelaunt, als er starb. Mutter hat selten ein Wort über ihn verloren und Vater hat sich nur mit ihm beschäftigt, als er ausbrach. Er wollte die Methode genauestens studieren und sich für den Ernstfall aufheben, aber da keiner weiß, wie genau er entkam...“

Faye schwieg. Manche Geheimnisse behielt man besser für sich und den Orden.

„Mich würde nicht wundern“ fuhr Draco fort, als er es aufgegeben hatte, Faye Informationen zu entlocken, „Wenn er irgendwelche mächtige Magie dafür verwendet hat. Runensiegel werden in Azkaban nicht funktionieren, aber wenn er auch nur halb so begabt war, wie Regulus, wundert es mich eher, dass Bellatrix ihn erwischen konnte.“

„Mich interessiert eher, was Regulus mit dem Siegel vorhatte und was damals vorgefallen ist. Denkst du,



deine Mum könnte etwas davon wissen? Immerhin war sie ja auch am Todessertreffen beteiligt.“

„Möglich wäre es. Was ist eigentlich mit deinen Eltern? Warum sind sie nicht auch in dieses Haus geflohen, wenn es doch so sicher ist?“

„Das war ihnen zu vorhersehbar. Sie werden sich irgendwohin zurückgezogen haben, wo sie niemand kennt oder vermutet. Damit haben sie sich die optimale Deckung geschaffen. Mit ein paar Zaubern für das Aussehen sind sie sozusagen perfekt geschützt vor Voldemort.“

„Abgesehen davon, dass sie Ordensmitglieder sind, warum ist er überhaupt so hinter ihnen her? Er ist fast so versessen auf sie, wie auf Potter, und das will schon etwas heißen.“

„Dahinter steckt wieder eine sehr persönliche Geschichte und ich kenne nur die Details, die man mir erzählt hat. Das ist mit Sicherheit auch nicht alles. Was ich weiß, ist, dass meine Eltern vor während dem ersten Krieg gegen Voldemort auf seiner Seite gestanden haben. Sie gehörten zum inneren Zirkel, wie dein Vater und deine Tante, und waren zwei der treuesten Anhänger. Aber nach ein paar Jahren, wenige Monate nach meiner Geburt, sind sie übergelaufen- zum Orden- und haben alles verraten, was sie wussten.“

Dracos Mund stand ein wenig offen auf diese Erläuterung hin und Faye grinste grimmig: „Es ist nichts Außergewöhnliches. Sie haben mir nie die Gründe verraten, weshalb sie überhaupt für ihn gekämpft haben, oder weshalb sie übergelaufen sind. Dafür war nicht mehr genug Zeit.“

„Ich hätte nie gedacht, dass jemand es wagen würde, offen den Dunklen Lord zu verraten.“

„Meine Eltern waren nicht dumm- sie haben sich gut genug abgesichert. Es würde mich nicht wundern, wenn Voldemort es selbst erst einen Monat nach ihrer Flucht erfahren hätte. Genaueres können nur sie uns erzählen.“

„Oder meine Mutter.“

„Das wird ein langer Abend“ stellte Faye fest und wandte sich erneut dem Schreibtisch zu.

Draco schaute für einen Moment nachdenklich drein und wandte sich dann an die Kommode neben dem Kleiderschrank.

„Schau mal- hier war wohl jemand im Slug- Club“ stellte der Malfoy wenige Minuten später fest und hielt Faye ein gerahmtes Bild vor die Nase. Darauf stand Regulus, er war Sirius wie aus dem Gesicht geschnitten, neben mehreren anderen Schülern und dem Zaubertranklehrer selbst. Im Hintergrund konnte man undeutlich einen Weihnachtsbaum erkennen.

„Er sah ziemlich gut aus“ bemerkte Faye nebensächlich und beugte sich näher an das Zaubererfoto, „Er war Vertrauensschüler, schau dir das silberne Abzeichen an.“

Draco betrachtete erneut die Schublade der Kommode und hob mit dem Schwung seines Zauberstabs einen ganzen Stapel Fotos hervor. Er landete mit einer Staubwolke auf dem Bett und die beiden Schüler ließen sich daneben nieder, um die einzelnen Papiere genauer zu betrachten.

„Er hat eine große Affinität zu Bildern, fast so wie dieser Creevey- Junge“ kommentierte Draco, doch ohne das übliche Maß an Verächtlichkeit, während er ein weiteres Foto umdrehte, um die Beschriftung zu lesen.

„Das hier sind alles Familienfotos“ stellte Faye fest, nachdem sie sie auf einen Stapel gerichtet hatte.

„Und hier“ warf Draco ein, „Sind Bilder aus Hogwarts, meistens mit einer Gruppe von Schülern. Mal sehen. Hier haben wir Thomas Greengrass, der Vater von Daphne, und seine jetzige Frau Adelaide...“ er murmelte mehrere Minuten vor sich hin, in denen Faye aufstand und erneut die Kommode betrachtete. Warum sollte jemand all diese Bilder aufheben und in einer Schublade verstauen? Die Schublade war ansonsten vollkommen leer und die Bilder an sich waren nicht so zahlreich, dass nicht eine einfache Box für sie gereicht hätte.

„Warum glaubst du, hat er die Fotos dort hineingelegt?“ fragte Faye nachdenklich in Richtung Draco, der mit gerunzelter Stirn auf sah.

„Damit sie nicht überall herumfliegen?“

„Hast du so viele Fotos zuhause, dass du dafür eine überdimensionierte Schublade verwendest? Vielleicht ist das auch nur normal für euch Jungs...“

Draco schüttelte den Kopf und schwieg. Faye seufzte und kniete sich nun vor die Kommode, den Zauberstab geschwind durch die Finger drehend.

Sie sprach mehrere geflüsterte Beschwörungen und Zauber. Langsam, Schicht für Schicht tat sich etwas in dieser so unscheinbaren Schublade auf. Es war eine einsame Rolle Pergament und eine kleine Box, sehr unscheinbar und doch schienen sie eine Macht auszustrahlen.

„Was hast du da?“ fragte Draco, erhob sich schwungvoll und ließ sich dann neben ihr nieder.

„Keine Ahnung“ erwiderte Faye, die Anspannung lief ihr als kalter Schauer über den Rücken, „Aber es fühlt sich nicht besonders gut an, was immer es ist.“

Mit einem weiteren Zauber ließ sie Boy und Pergament auf den Boden zwischen sie und Malfoy schweben. Auch er konnte ein Schaudern nun nicht mehr unterdrücken.

„Liegen irgendwelche Flüche darauf?“ fragte er dann, die Nervosität gekonnt verbergend.

„N-Nicht so weit ich weiß.“

Mit äußerster Vorsicht hob Draco das Papier auf und blies den restlichen Staub davon. Er sah verduzt drein und blickte auf: „Es ist ein Klavierstück...Noten...“ Er blätterte eine Seite um und sah noch verwirrter aus, wenn das überhaupt möglich war.

„Hier hat er auf aufgezeichneten Rechtecken etwas geschrieben- irgendwelche Sätze, alle unterzeichnet mit R.A.B. Einer ist umrahmt: An den Dunklen Lord

Ich weiß, ich werde tot sein, lange bevor du dies liest

aber ich will, dass du weißt, dass ich es war,

der dein Geheimnis entdeckt hat.

Ich habe den echten Horkrux gestohlen und ich will

ihn zerstören, sobald ich kann.

Ich sehe dem Tod entgegen in der Hoffnung,

dass du, wenn du deinen Meister findest,

erneut sterblich sein wirst.“

„Erneut sterblich?“ wiederholte Faye atemlos, „Regulus hat einen Weg gesucht, um Voldemort zu vernichten?“

„Es scheint zumindest so. Es muss sich um irgendetwas handeln, wovon nur Du-weißt-schon-wer selbst weiß. Sein Geheimnis...der Horkrux, was auch immer das sein soll, ist das Geheimnis. Und seine Zerstörung wird Voldemort umbringen.“

„Aber dann kann Regulus es nicht mehr geschafft haben, diesen Horkrux zu vernichten, sonst wäre Voldemort nicht zurückgekehrt und Harrys Eltern würden noch leben.“

„Warum das denn?“

„Als Sirius über Regulus gesprochen hat, klang es so, als wäre dieser schon tot gewesen, als Sirius nach Azkaban ging.“

„Glaubst du also, der Horkrux befindet sich in der Box?“

„Aber, wenn er ihn zerstören wollte, warum würde er ihn so verstecken, dass man ihn nur findet, wenn man eine ganz bestimmte Reihe von Zauber ausführt?“

„Vielleicht wollte er ihn nur verstecken, bis er sich sicher war? Sollen wir es öffnen?“

„Das Schloss ist nicht verschlossen, weder physikalisch noch mit Zaubern. Daher denke ich, wir sollten es versuchen.“

Draco griff danach und mit einem versichernden Blick in Richtung Faye klappte den Deckel auf. Das Holzkästchen fiel klappernd auf den Teppichboden, nichtsdestotrotz war der Zauber darauf nicht gebrochen. Ein silberner Ring kullerte heraus und Faye fing ihn rasch mit zwei Fingern auf. Er war verziert wie das Wappen der Blacks und in den großen ovalen Edelstein, schwarz wie die Nacht, waren mit einem Zauber (ein sanftes Glimmen verriet diese Tatsache) die Worte „Semper Sinceri“ eingraviert.

Faye wollte Draco fragen, ob er die Bedeutung der Worte kannte, doch der andere Inhalt des Kästchens hielt sie davon ab.

Eine schmale Rolle Pergament schlängelte sich aus jenem heraus, beschrieben mit dunkelgrüner Tinte. Draco hielt das eine Ende fest und las stumm die Wörter, die darauf geschrieben standen.

Faye erkannte nun jedoch, was die kleine Box war: eine magische Spieldose. Diejenige, die sie früher besessen hatte, würde das Band immer zu einer Spirale drehen, während die sanfte Melodie herausdrang. Der Musikzauber jedoch musste im Laufe der nun mehr als zwei Jahrzehnte, die die Spieldose nicht mehr aufgefrischt worden war, verblasst sein.

„Das hier ist Latein, aber ich verstehe davon kein Wort. Und der Text kommt mir auch nicht wirklich bekannt vor“ erläuterte Draco und drängte das Spruchband zurück in seinen hölzernen Käfig, „Wir zwei sind eindeutig zu jung für die Hälfte der Entdeckungen hier.“

Faye lächelte schwach: „Sehr witzig. Dieser Ring ist vermutlich ein Erbstück der Familie Black.“

„Richtig“ erwiderte der Malfoy, nahm ihn entgegen und betrachtete das Schmuckstück fachmännisch, „Es ist ein alter Siegelring, so wie ihn auch wir Malfoys besitzen. Sie wurden im Laufe der Zeit immer weiter verwandelt und dem gegenwärtigen Stil angepasst. Wenn man jedoch den Edelstein beiseite klappt, findet man noch immer das Familienwappen eingraviert. Bei meinem Ring ist das genauso.“

„Aber warum sollte Regulus das Familienerbstück in einer alten Spieldose hinter Zaubern verstecken, zusammen mit der Botschaft an Voldemort?“

„Diese Ringe sind üblicherweise mit dem richtigen Zauber sehr einfach aufzuspüren, aber die vielen anderen Zauber um ihn herum haben die Spur so überlagert, dass man ihn nur manuell finden kann.“

„Regulus war der jüngste Black und Alleinerbe des gesamten Vermögens. Seine Eltern waren sehr stolz auf ihren Sohn und haben ihm daher den Ring übergeben. Vielleicht, als Sirius volljährig wurde und sie ihn enterbt haben?“ überlegte Faye und drehte erneut den Ring zwischen den Fingern, „Als Regulus dann was auch immer getan hat um diesen...Horkrux zu finden und zu zerstören, hat er möglicherweise den Ring abgelegt, damit niemand herausfinden würde, was geschehen ist. Damit er auf einer Flucht nicht gefunden werden konnte. Aber das hat wohl nicht wirklich funktioniert.“

„Das könnte sehr gut sein. Er hat den Ring in die Dose gelegt, weil diese den Zauber abschirmt und gleichzeitig als Bewahrer dient. So würde seine Familie und seine Kindheit ewig bewahrt werden und er könnte den Ring leichter finden, sobald er zurückkehrt. Mir würde es leichter fallen, wenn ich wüsste, dass alles geschützt ist, was mir etwas wert ist.“

„Daher alles in dieser Schublade unter den vielen Bildern. Glaubst du, die Noten haben etwas mit der Nachricht zutun, die er darauf hinterlassen hat?“

„Dazu müssten wir herausfinden, wie sie klingen. Und dafür brauchen wir wohl oder übel ein Klavier.“

„Bevor wir gehen...du hast gesagt, dein Ring wäre genauso wie dieser hier. Das heißt, wir müssen ihn hier lassen, wenn wir verschwinden. Es wäre ansonsten zu einfach, uns zu orten.“

Draco schluckte und betrachtete den kunstvollen Ring, den er seit seinem dreizehnten Geburtstag so gut wie nie ablegte.

„Wir werden ihn zusammen mit dem Ring der Blacks in die Spieldose legen und erneut in der Schublade verstecken. Niemand wird ihn jemals finden und falls wir Voldemort besiegen, wird er noch immer sicher hier sein und warten.“

„Wenn...“

„Wie?“

„Sag nicht ‚falls‘ sondern ‚wenn‘ wir Voldemort besiegen. Wir dürfen die Hoffnung nicht so einfach verlieren.“

„Wir haben es mit schwarzer Magie zu tun, da bin ich mir sicher. Es hat den talentiertesten Zauberern und Hexen ihrer Zeit das Leben gekostet. Es ist Blasphemie zu denken, wir hätten eine reelle Chance.“

Faye konnte sich nicht erklären, woher diese plötzliche Verzweiflung stammte. Das kannte sie von sich selbst überhaupt nicht. Die Angst davor, was ihren Freunden und ihrer Familie zustoßen würde, übermannte sie.

„Dumbledore ist tot, Voldemort wird nicht davor zurückschrecken, jedes einzelnes Ordensmitglied langsam und qualvoll umzubringen.“

„Du bist ihm entkommen. Die anderen werden es auch schaffen“ versuchte Draco verzweifelt, das Mädchen vor ihm aufzumuntern.

Draco wusste nicht, was er erwartet hatte, als er Faye so hoffnungslos da knien sah. Ihr ganzer Körper, noch immer übersät von Blut, Dreck und Spinnenweben, zitterte unkontrolliert. Die Qual in ihren blauen Augen war so durchdringend, dass er sie fast an eigenem Leib spüren konnte. Stumme Tränen bahnten sich einen Weg über ihre Wange.

Stumm. Faye gab keinen Laut von sich- kein schweres Atmen oder schniefen, kein lautes Schluchzen, kein herzerreißender Schrei. Sie kniete einfach nur da, die Spieldose umklammernd, und irgendwie machte es die Sache nicht wie erwartet einfacher, sondern schwerer.

Wenn er jemals mit Emotionen zu tun gehabt hatte, waren diese immer so viel oberflächlicher gewesen. Seine eigenen Gefühle hatte er vor einem Jahr begonnen, hinter einer Wand zu verstecken. Sie würden ihn verwundbar machen. Die Gefühle anderer waren ihm selten wichtig.

Langsam, zaghaft fast, nahm Draco Fayes kalte Hände und löste den Griff ihrer Finger um das Kästchen

und zog die Ravenclaw in eine äußerst merkwürdige Umarmung.

Ihre Arme legten sich fester um seinen Hals, ihr Gesicht lag auf seiner Schulter, seine Hände ruhten etwas unbeholfen auf ihrem schmalen Rücken, die Spitzen ihrer Haare streiften sie sachte.

~\*~

Da sind wir auch schon wieder hier unten angekommen. Wie die Zeit verfliegt.

Mein üblicher Fragenkatalog, den die altgedienten Kommentatoren unter euch vielleicht nicht brauchen:

1.- Anstatt nun im Grimmauldplatz zu bleiben, wollen die vier nach Fife fliehen. Was ist deine Meinung dazu? Werden sie dort vor Voldemort sicher sein? Gibt es Fragen zu dieser neuen Herangehensweise an die Geschichte?

2.- Narzissa hat diesmal nicht die Hilfe ihrer kleinen Hauselfen. War das eine gute Entscheidung meinerseits oder waren die Hauselfen ein Teil, den man nicht einfach so weglassen sollte?

Diejenigen, die neu bei der Story sind: Sind Hauselfen zu praktisch und 'convenient' auf der Flucht vor Todessern?

3.- Was wird aus dem Orden und seinem Plan? Schaffen die vier (Ich muss aufpassen, sie nicht versehentlich die Fantastischen 4 zu nennen) es, die anderen rechtzeitig zu warnen? Welche Methode würdet ihr dafür vorschlagen?

4.- Faye und Draco finden in Regulus' Schlafzimmer einige Hinweise auf seine letzte Tätigkeit (die Blätter mit den Runen, das Notenpapier, die Spieldose). War das Finden deiner Meinung nach gut und plausibel dargestellt? Denkst du, Regulus würde diese Dinge verstecken?

5.- Faye zeigt eine äußerst emotionale Seite an sich, die bisher nicht präsentiert wurde. War das zu überraschend und platt oder eine gut eingeführte Schicht des Charakters?

6.- Was erhoffst du dir von dem nächsten Kapitel? Von welchem Charakter würdest du gerne mehr lesen/hören? Wer sollte deiner Meinung nach das Ruder des Quartetts übernehmen?

Danke für jeden Kommentar und jede konstruktive Kritik!

LG,

Jay

P.S.: Die neue Fanfiction "Not every Bird likes to Whistle" soll zusammen mit EURER Hilfe entstehen, damit ich der Stimmung der Original sowie den agierenden Charakteren gerecht werden kann. Wenn etwas daher OOC erscheint, teilt mir das mit!

Je mehr Kommentare ich bekomme, desto besser kann ich mit der Fanfiction arbeiten, damit sie gut wird!

Danke für eure Hilfe!

## [NEU] In Noctem [NEU]

Hallo,

Nicht viel zu sagen außer, dass ich hoffe, es gefällt euch!

Viel Spaß beim neuen Kapitel,

Jay

~\*~\*~

Es dauerte nicht einmal zehn Minuten da hatte Faye sich schon wieder gefangen und war bereit, Narzissa zu konfrontieren.

Diese Tatsache machte Draco, wenn möglich, sogar noch sprachloser.

„Wir haben keine Zeit zu vertrödeln“ warf sie ihm schlicht an den Kopf, als er sie fragend und mit schief gelegtem Kopf ansah. Faye hätte angesichts dieser Haltung fast angefangen zu lachen, hielt sich jedoch gerade noch zurück.

Mit einem letzten Blick durch das nun noch chaotischere Zimmer von Regulus Arcturus Black schlossen die beiden die prächtige Tür hinter sich.

„Sollen wir uns noch das von Sirius anschauen?“ fragte Draco, obwohl er sich schon entschieden hatte. Faye schüttelte den Kopf und die Tür des Paten blieb vorerst unberührt. Während sie die Treppen hinunter stiegen, doch ehe sie den Salon betreten konnten, kam Narzissa ihnen schon auf dem Treppenabsatz entgegen. Freudestrahlend hielt sie ein angelaufenes Silbertablet mit vier dampfenden Tassen Tee, einer feinen Porzellankanne und einem Teller in Händen.

„Etwas zu trinken habe ich uns immerhin schon einmal organisiert. Was das mit dem Essen angeht- nun, Verwandlung war noch nie so meine Stärke.“

„Ganz abgesehen davon, dass du nicht kochen kannst“ warf Draco mit hochgezogener Augenbraue ein, hielt jedoch seiner Mutter mit einer kleinen Verbeugung die Tür auf.

„Was habt hier bei eurer Tour entdeckt?“ fragte Ollivander kaum, dass die Teenager durch die Tür getreten waren. Er hatte sich in eine löchrige, wenn auch flauschige, Decke gewickelt und sporadisch den Kamin entzündet. Flackernde Schatten tanzten an den fleckigen Wänden umher und verliehen dem Salon etwas Behagliches und zugleich Unheimliches.

„Es ist etwas...merkwürdig und wir verstehen es selbst nicht so wirklich.“

„Eine dezente Untertreibung“

„Halt den Mund, Draco, und lass mich ausreden.“

„Schon gut, schon gut. Fahre bitte fort.“

Faye verdrehte die Augen, ebenso wie Narzissa, doch Ollivander lächelte nur über den Rand seiner Tasse hinweg: „Wir waren in dem alten Zimmer von Regulus und als wir dort ein wenig herumgestöbert haben, haben wir Runensiegel gefunden und diese alte Spieldose mit dem Familienring der Blacks darin.“

Faye überreichte die Gegenstände einer Narzissa, die fassungslos den Ring zwischen ihren Fingern anstarrte.

„Das glaub ich einfach nicht“ flüsterte sie und ließ sich auf das Sofa sinken, „Nach all diesen Jahren... Kein Wunder, dass niemand je etwas von ihm gehört hat.“ Narzissa blickte auf: „Was für Siegel waren das?“

„Sie waren gedacht, einen Gegenstand zu Kopieren und seine Eigenschaften auf einen ähnlichen zu übertragen?“ erklärte Draco unsicher, immer wieder zu Faye sehend.

„Kurzum Imitationssiegel.“

„Ahja, genau. Außerdem haben wir eine Nachricht auf der Rückseite eines Notenpapier gefunden.“

Ollivander nahm das Papier entgegen als Narzissa keine Anstalten machte, sich zu bewegen. Stattdessen drehte sie noch immer den Siegelring. Unterdessen las der Zauberstabmacher die Notiz laut vor, was die Hexe endlich aus ihrer Starre zu lösen schien.

„Was ist ein Horkrux?“ fragte Faye nach mehreren Momenten der Stille in den Raum hinein und es war Narzissa, die antwortete: „Schwarzmagische Objekte, sehr gefährlich.“

Sie erhob sich in einer fließenden Bewegung und begann, auf und ab zu laufen- nachdenkend- ehe sie vor

einem der Bücherregale anhielt und ein altes Buch mit steifem Einband daraus hervorzog. Faye hätte fast damit gerechnet, dass sich nun ein Geheimgang öffnete, doch nichts dergleichen geschah.

„Es ist schon lange her, dass ich mich damit beschäftigt habe und ich hätte auch nie gedacht, dass es mir jemals wieder über den Weg laufen würde. Wenn ich mich richtig erinnere, ist ein Horkrux ein Gegenstand, in dem man einen Teil seiner Selbst einschließen kann.“

„Wie einen Finger?“

„Nein- eher etwas Spirituelles, seinen Geist glaube ich“ Narzissa blätterte die dicken Buchseiten sorgfältig um, fuhr über jede Seite einzeln auf der Suche nach Hinweisen.

„Irgendwo hier...da ist es. Durch Mord kann man einen Teil seiner Seele abspalten und diesen mittels verschiedener Rituale in den erwählten Gegenstand bewahren. Somit erlangt man Unsterblichkeit.“

„Das ergibt Sinn. Deshalb konnte Voldemort zurückkehren: Er hat einen Horkrux erschaffen und Regulus hat das herausgefunden. Aber warum sollte ihn das von Voldemort abbringen?“ meine Draco, nachdenklich mit dem Saum seines Hemdes spielend.

„Vielleicht, weil es ihm die Grausamkeit vor Augen geführt hat?“

„So wie ich Regulus kannte, hätte nur etwas Außergewöhnliches seine Meinung geändert. Er hat viel Zeit darauf verschwendet, Informationen zu den verschiedensten Themen herauszufinden, um sich dann eine persönliche Haltung dazu überlegen zu können. Schwarze Magie stand hoch auf seiner Interessenliste und ich glaube, er hat Voldemort für den Ursprung alles Bösen gehalten, als mächtigsten Zauberer aller Zeiten. Voldemort ist äußerst charismatisch, furchtlos in Kämpfen und hat immer diese besondere Arroganz, die junge Menschen besonders beeindruckt. Bei Regulus hat das natürlich auch funktioniert, bis er wohl angefangen hat, tiefer zu graben. Er hatte oftmals Glück mit seinen Theorien zu Magie und war darauf versessen, alles zu wissen, was er wissen konnte. Diese Bücher hier waren seine Leidenschaft und er hat sie alle auswendig gekannt.“

„Woher weißt du das alles?“ fragte Faye.

„Wir waren beide die Jüngsten in unserer Familie, also haben wir oft miteinander Zeit verbracht. Vor allem nachdem Sirius immer weniger im Grimmauldplatz war- ich war so etwas wie Regulus' Vertraute. Er hat mir alles erzählt und ich ihm. Er war ein ausgezeichneter Freund mit einem guten Herz, ließ sich von Gewalt leicht abschrecken. Sirius blieb über Jahre hinweg sein Vorbild, auch wenn er es nie zugegeben hätte. Deshalb hat Regulus vermutlich erst an Voldemort gezweifelt: Er hat endlich verstanden, was seinen Bruder aus der Familie gescheucht hat. Im Grunde, egal wie sehr er es auch leugnen würde, war Regulus noch immer ein Kind. Ein sehr einsames, verängstigtes Kind.“

„Voldemort konnte ihn nicht mehr beschützen“ nickte Draco, als würde er aus eigener Erfahrung sprechen, „Aber Mutter, dann musst du auch die Spieldose kennen, oder?“

Narzissa nickte, richtete ihren Zauberstab darauf und das zuvor lockere Pergamentband rollte sich fest zusammen und schwebte nun in der Mitte des Holzkästchens.

„Er hat es zu seinem elften Geburtstag geschenkt bekommen. Ironischerweise von Sirius und mir gemeinsam. Wie wir das gemacht haben, weiß ich selbst nicht mehr.“

Eine langsame, schöne Melodie erfüllte den Raum. Leicht und zugleich schwermütig klangen die Noten nacheinander an, fließend. Doch das Vergnügen hielt nicht lange an, denn Narzissa klappte den Deckel zu und strich sich dann mit dem Handrücken über die Augen.

„Sirius hat in seiner Jugend den verpflichtenden Klavierunterricht bekommen und mir anschließend dieses Stück beigebracht, als wir an Weihnachten alle alleine hier waren. Regulus hat es geliebt, weshalb wir auf die Idee kamen.“

„Dann sind das hier vermutlich die zugehörigen Noten“ stellte Ollivander leise fest und Narzissa nahm das Pergament in die Hände, warf einen kurzen Blick auf die Noten und sank dann gegen die Wand.

„Mum...“ begann Draco, doch die viel zu rasch gealterte Frau wank nur ab, ehe sie weiter erzählte: „Es passt alles zu gut zusammen. All die Jahre, die Jahrzehnte, habe ich immer noch gehofft, er würde eines Tages einfach...einfach zurückkehren. Die Vorstellung, die Hoffnung eines naiven kleinen Mädchens. Ich habe gebetet, die alten Zeiten mögen doch zurückkehren- als alles noch so viel leichter war. Nur Kinder...“ flüsterte sie, „Doch es ist nun meine Aufgabe, meine Pflicht dafür zu sorgen, dass anderen Kindern nicht das Gleiche widerfährt.“

„Wir sind keine Kinder mehr“ widersprach Draco.

„Oh, Draco“ seufzte Narzissa, „Nur weil du vor dem Gesetz volljährig bist, bedeutet das noch bei weitem

nicht, dass du erwachsen bist. Es gibt so vieles, was du noch nicht verstehst und weißt. Ihr alle, die jungen Menschen, von denen wir hofften, sie würden niemals wieder einem Übel wie Voldemort gegenüberstehen müssen. Wir hofften damals alle, dass euch unser Schicksal erspart bleibt“ Tränen rannen ihr über das blasse, schöne Gesicht, „Folter, Verrat und Tod- nicht nur von euch, sondern der eurer Freunde. Ihr kämpft in einem Krieg, der nie hätte ausbrechen dürfen und doch hoffen wir darauf, dass jemand im Alter unserer eigenen Kinder die alles entscheidende Schlacht am Ende der Zeit für uns gewinnt. Wir sollten euch beschützen, doch wie Kinder wollt ihr euch Nichts vorschreiben lassen...“

„Weil wir unsere Eltern beschützen wollen“ meinte Faye, den Blick zu Boden gerichtet, „Weil wir nicht wollen, dass irgendjemandem etwas passiert.“

„Uns Alten“ fügte Ollivander hinzu, „Wird am Ende nur Eines bleiben: die Trauer, da wir nicht in die Schlacht ziehen können.“

Unvermittelt begann Narzissa etwas zu zitieren, offensichtlich den Text des befleckten Pergaments vor ihr:

„Ferte in noctem animam meam  
Illustrent stellae viam meam  
Aspectu illo glorior  
Dum capit nox diem

Cantate vitae canticum  
Sine dolore actae  
Dicite eis quos amabam  
Me nunquam obliturum.”

„Es ist ein...Abschiedsgesang, der oft bei Beerdigungen von einem Chor aus Geistern gesungen wird. Er ist hoch angesehenen Mitgliedern der Gesellschaft vorbehalten, überliefert von der Zeit, als Zauberer sich als Gruppen zusammenfanden“ erläuterte Ollivander erstaunt, „Die Zeilen sind mit Magie verwebt, weshalb sie, wenn sie von denen, die tot sind, gesungen werden, ein Ruhen in Frieden garantieren. Er ist auch ein Requiem für Kinder. Es ist euch möglicherweise nicht klar, aber Hogwarts ist eine wichtige Komponente. Eine Zeit lang, als Hexen und Zauberer sich vor Muggeln noch verstecken mussten, galt das Schloss als einzige sichere Zuflucht- deshalb ist diese Größe überhaupt erst erreicht worden. Einerseits war es ein Wohnort für die Gründer, Lehrer und Schüler und wurde alsbald zur Herberge für obdachlose, verfolgte und geächtete Magier der gesamten britischen Inselgruppe. Es gibt ein paar abgeriegelte Räume, die an diese Zeit erinnern ebenso wie der alte Friedhof unter dem Schloss. Diejenigen Schulleiter, die es wünschten, wurden dort beigesetzt- von ihrem Nachfolger.“

„Was bedeuten die Verse?“ fragte Faye, ließ sich auf einem alten Sessel nieder und versuchte, die Informationen miteinander zu verknüpft. Hatte Regulus von dieser Tradition Wind bekommen, oder handelte es sich um einen Zufall?

„Trage meine Seele hinein in die Nacht  
Sterne über meinen Weg halten Wacht.  
Ihren Anblick bejubele ich  
Während die Nacht den Tag einfängt.

Singt das Lied eines Lebens  
Gelebt ohne Schmerzen.  
Erzählt denen, die ich liebe,  
Niemand werde ich vergessen.

Er erscheint mir äußerst passend und nach allem, was ich über Regulus gehört habe, würde es mich nicht wundern, wenn er sowohl die Bedeutung als auch die Funktion von ‚In Noctem‘ kannte. Man könnte fast meinen, es wäre sein eigenes Werk.“

„Das ist typisch für ihn- er hatte ein Gespür, wie ich bereits gesagt habe.“

Der Rest des Tages verging damit, dass Narzissa die geborgenen Pergamente genauestens studierte und Faye fühlte sich daran erinnert, wie sie über ihre kindlichen Hoffnungen gesprochen hatte. Ein Teil der Malfoy

wartete noch immer, da war sie sich sicher, auf einen Hinweis, was damals passiert war und ob ihr Cousin doch entkommen war.

„Wir sollten hier nicht zu lange vertrödeln. Dieses Haus...es schlägt sich extrem auf unsere Gemüter nieder“ stellte Draco grummelig fest, als er am nächsten Morgen die kaum angerührte Tasse Tee auf dem Kaminsims deponierte. Dann blickte er Faye direkt an, die verzweifelt versuchte, nicht an Essen zu denken: „Lass uns diese Schutzzauber üben und dann in den Tentsmuir Forest verschwinden. Von dort können wir den Orden dann auch informieren, ohne Verdacht zu erregen.“

Faye nickte zustimmend und auch Ollivander erhob sich, um sich durch Meditation auf die Kraftanstrengung vorzubereiten. Narzissa hatte sich direkt nach dem Aufstehen daran gemacht, sämtliche Bibliotheksbücher neu zu sortieren. Als Black war sie mühelos durch die diversen Schutzzauber gedungen, die dem Orden vor zwei Jahren so viele Probleme bereitet hatten.

„Jeder von uns lernt vier Stück bis zur Perfektion, ich beschäftige mich danach mit Mitteln aus der Arithmantik, du mit zusätzlichen Schutzsiegel. Weißt du, wie solche Sachen funktionieren?“

„Wir musste Ende letzten Jahres ein Essay darüber schreiben, ich habe ein O bekommen- mit Belobigung des Professors. Hermine hat mir eines ihrer Bücher geliehen, was äußerst hilfreich war. Ich vermute, sie wird auch Siegel verwenden, um sich vor den Todessern zu verbergen. Haben wir eine Liste möglicher Zauber?“ erwiderte Faye nachdenklich und als Draco den Kopf schüttelte, beschwor sie ein Blatt Pergament und eine Feder mit dem Zauberstab hervor, den Draco von Snape überreicht bekommen hatte. Danach öffneten die Zauberer die von Narzissa zu ihnen gebrachten Bücher und allmählich sammelte sich eine doch deutlich längere Aufzählung von defensiven Zaubern, Schilden und Flüchen an.

„Welche davon brauchen wir unbedingt?“ murmelte Faye, doch Draco antwortete trotzdem: „Meiner Meinung nach: Adversarius irruptionis, als Grundlage gegen alle eventuellen Eindringlinge. Er lag und liegt auf den Mauern von Hogwarts- ist also recht kompliziert, aber effektiv, Fianto duri sollte den Effekt verstärken, genauso wie Repello inimicum. Cave inimicum; Imperturbata für die Tür; Muffliato; alle vier Protego- Zauber; Repello muggletum...“

„Das dürfte reichen- das plus die Siegel und diese Arithmantik sollte uns genügend beschützen. Wie soll letzteres überhaupt funktionieren, also was genau ist das?“

„Arithmantik ist im Grunde Zahlenmagie- es gibt verschiedene Möglichkeiten, mittels simpler Schreibweisen, Verschlüsselungen und Zahlen die Effekte von Zaubern zu verstärken und Gegenstände mit recht gemeinen Flüchen zu belegen. Die meisten Wappen der alten Zaubererfamilien basieren auf Arithmantik.“

„Können wir wohl deine Effekte in meine Runen einarbeiten? Dürfte möglich sein...“

„Das machen wir gleich. Welche Zauber willst du übernehmen oder kennst du schon welche?“

„Muffliato beherrschen wir vermutlich beide, mein Protego Maxima und Protego Totalum sind recht effektiv. Cave inimicum habe ich nur theoretisch behandelt...“

„Mit Muffliato hast du Recht. Dann solltest du die anderen beiden Protegos noch lernen, Cave inimicum auch und Repello inimicum. Jetzt wo ich darüber nachdenke, sollten wir beide vermutlich auch Repello muggletum üben, nur zur Sicherheit. Das ist nämlich etwas, was wir nicht anderweitig einarbeiten können, deshalb sind mehrere Zauber der Sorte besser als nur einer.“

„Gut- bleiben für dich noch die restlichen...drei Zauber. Du bist vermutlich schneller fertig und kannst dir ansehen, wie wir mehrere Verkettungen zustandebringen können.“

„Was ist mit dem Fidelius?“

„Wir bräuchten einen Geheimniskwahrer, den wir nicht haben. Außerdem weiß keiner so wirklich, wie er funktioniert.“

„Stimmt. Also: Ran an die Arbeit.“

Faye war für diesen Moment äußerst glücklich. Die Arbeit lenkte sie von ihrem ständigen Hungergefühl ab und sich in alten Wälzern zu verkriechen erinnerte sie an die Tage in der Bibliothek von Hogwarts oder dem Gemeinschaftsraum. Die Basis der meisten Zauber waren sich recht ähnlich und sobald sie die Theorie hinter ihnen verstanden hatte, war das Beschwören selbst kein Problem mehr, auch wenn sie sich mit voller Konzentration dieser Sache widmen musste. Selbst als Ravenclaw erwies sich manches als echte Herausforderung, doch Faye ließ sich nicht davon abbringen. Leben und Tod hingen von ihrer Fähigkeit ab, diese Schildzauber mit Brillanz zu beherrschen. Versagen stand gar nicht erst zur Debatte. Stundenlang



wiederholte die Birdfly Handbewegungen, übte die korrekte Aussprache, wirkte die Zauber, bis sie mit ihren Endergebnissen zufrieden war. Auch Draco gab ihr ein Zeichen, das die Zauber ausgezeichnet funktionierten, doch Faye verbesserte sie trotzdem noch, nur um sicher zu gehen. Draco erwies sich ebenfalls als fixer Lerner und begabter Magier und es dauerte nicht lange, bis sie beide erneut zusammenkamen und die nächste Etappe ausdiskutierten.

Ollivander gesellte sich zu ihnen, interessiert und erpicht auf die neuen Entdeckungen, die die beiden Schüler miteinander und mit ihm teilen würden. Sein unschätzbare Wissen über alte und traditionelle Magie würde sich zudem als mehr als hilfreich erweisen, da war Faye sich sicher.

„Das hier wäre eine mögliche Skizze für die Verstärkung der Protego-Gruppe. Zuerst habe ich das Wort mit altgriechischen Buchstaben geschrieben, dann mit zwei Codes nacheinander verschlüsselt und anschließend in Zahlen umgewandelt. Zum Schluss noch eine Anordnung als sieben und schon haben wir ein Symbol, das sich so an jedem beliebigen Ort innerhalb unseres Schutzbereiches platzieren lässt. Mehrere davon lagern sich übereinander und verstärken den Effekt. Es ist Protego spezifisch, aber da niemand herausfinden wird, wofür die Zahlen stehen, kann keiner die Magie durchbrechen.“

„Und das funktioniert einfach so, dass du ein Wort übersetzt, codierst und als sieben schreibst?“

„So einfach ist es nicht- man muss die Zauber dafür beherrschen, ich schreibe das ja nicht einfach irgendwo auf. Außerdem steht jede einzelne Zahl und Ziffer in der Arithmantik für eine bestimmte Zielrichtung. Es ist eine eigene Sprache, je nachdem welches System an Codes verwendet, muss man unterschiedliche Anordnungen am Ende bedenken, sonst hat man ein unerwünschtes Ergebnis.“

„Okay“ überlegte Faye und zog das Pergament zu sich herüber, mit ihrer Feder drei verschiedene Runen neben Dracos Skizze zeichnend: „Das hier ist der Buchstabe ‚P‘ einmal im angelsächsischen, nordischen und markomannischen Runensystem. Diese drei kann ich sozusagen fließend schreiben- Lesen ist nochmal etwas anderes. Wir versuchen hier verschiedene Ansätze aus ganz Europa miteinander zu vereinen, da müssen wir vorsichtig sein. Ein Protego- Runensiegel aus dem Angelsächsischen würde so aussehen“

Faye hob den Zauberstab und begann mit einer kreisenden Bewegung über dem genannten P, das immer kleiner wurde und zu dem immer mehr Buchstaben dazukamen. Das kleine Wortband wurde immer kleiner und drehte sich zu einer Spirale zusammen, die mit einem Ruck von Fayes Zauberstab unvermittelt die ursprüngliche Form der P- Rune einnahm. Um diese herum hatte sich das Band zu einer geschlängelten Ellipse verschnörkelt, doppelt und hochkomplex. Das Siegel war stärker als das aus Regulus Zimmer, da es für einen bestimmten Radius angedacht war und einen großen Raum ausfüllen musste. Faye bedeutete den Männern, aufzustehen, richtete die Spitze ihres Stabes auf das Zentrum des Siegels aus und sagte „Protego“. Der hellblaue Zauber schlug ein und eine Kuppel bildete sich über die Dreiergruppe, sichtbar für den Bruchteil einer Sekunde, ehe sie scheinbar zu verschwinden schien. Narzissa blickte von ihrer Recherche auf, zog ihren eigenen Zauberstab und schickte einen Fluch mittelschweren Ausmaßes los. Er traf auf die Kuppel auf und verlief sich, ohne Schaden anzurichten. Faye hob den Zauber auf.

„Ausgezeichnet. Es wird nie jemand bemerken, dass wir da sind und wenn doch, werden sie nicht sonderlich weit kommen. Die Arithmantik- Anordnungen werden nur die Zauber unendlich lange speisen- keine glorreichen Effekte hier.“

„Dumbledore wäre stolz auf sie beide. Sie haben es geschafft, dass ich mich in unserem neuen Zuhause wohler und sicherer fühlen würde, als in Hogwarts. Und das ist eine Errungenschaft, die ihresgleichen sucht. Narzissa wird den Ort wohnlich machen und meine bescheidene Aufgabe ist es, ihn zu seiner korrekten Größe aufzublähen“ verkündete der Zauberstabmacher und eine Welle des Stolzes durchfuhr Faye. Dem Aussehen nach zu urteilen, ging es Draco nicht wirklich anders.

Zum ersten Mal seit sie ihren ersten Zauberspruch bei Professor Flitwick im Unterricht gesprochen hatte, fühlte Faye sich, als hätte sie wirklich etwas erreicht, als hätte sie sich weiterentwickelt von ihrer vorigen Stufe. All die Jahre des Lernens und Abrackerns hatten endlich eine nützliche Anwendung gefunden und es machte fast schon wieder Spaß, sich in unendlichen Verkettungen zu verlieren, in Hirngespinnsten.

Ohne Leistungsdruck, nur mit Voldemort im Nacken.

„Gut, dann skizzieren wir die restlichen Runen und Siegel am besten auch noch. Das könnte uns im Wald einiges an Zeit ersparen.“

„Eine Sache noch“ warf Narzissa ein und trat zu der Gruppe, „Wie begabt wir als Magier auch sind, außer dem Aguamenti haben wir keinerlei Möglichkeit, Essen zu beschwören. Und wie Faye bereits angemerkt hat,

haben wir auch kein festes Einkommen, um es irgendwo zu kaufen. Wie ernähren wir uns also da draußen?“

„Darüber habe ich während meiner Meditation nachgedacht“ erwiderte Ollivander und entfaltete seine knöchigen, bleichen Finger um anschließend die Spitzen aneinander zu legen. Die Geste erinnerte ein wenig an Dumbledore: „Wir können uns als Selbstversorger gut absichern. Wir erschaffen uns ein Gewächshaus, einen kleinen Garten außerhalb. Darin können wir auch magische Kräuter und Pilze anpflanzen. Dazu brauchen wir natürlich auch bestimmte Klima-Zauber, aber die beherrsche ich recht gut.“

„Was ist mit Fleisch? Das können wir nicht so einfach beschaffen?“ warf Draco ein.

„Für solche Nöte sollten wir am ehesten einen Bauernhof aufsuchen, oder besser noch, darauf verzichten. Außer natürlich, sie sind ein Jäger, Draco.“

Der Malfoy- Erbe schüttelte den Kopf: „Diese Traditionen wurden vor hundert Jahren aufgegeben. Vater war zwar ein begeisterter Fischer, aber der Enthusiasmus wurde mir nicht wirklich vererbt.“

„Dann brauchen wir eine größere Auswahl an Getreide, Reis, Körnern und Kernen. Ein Extrahiergerät lässt sich mit Leichtigkeit beschwören- es wird uns alles von Mehl zu Öl zur Verfügung stellen“ erläuterte Ollivander, „Ich verwende ihn, um Polituren herzustellen, die auf das Holz des Stabes zugeschnitten sind.“

„Dann sollten wir alles in der Theorie erarbeitet haben, oder?“

„Falls nicht, können wir es immer noch implementieren, wenn es auffällt. Bleibt nur noch der Aufbruch. Meine Recherchen bezüglich Horkruxen sind fast abgeschlossen, allerdings wird uns das nur begrenzt weiterhelfen, da wir nicht wissen, wie viele Voldemort erschaffen hat. Oder, was sie sein könnten.“

„Potter weiß es mit Sicherheit, aber wir müssen uns auf etwas anderes konzentrieren, was in diesem Krieg helfen könnte“ erklärte Faye entschlossen, „Auf Gegenflüche zu schwarzmagischen Zaubern, auf Schildzauber und dergleichen. Zweifelsohne wird es alsbald zu einem offenen Krieg kommen, zu kleinen Gefechten. Wenn wir geschickt sind, schwächen wir die Todesser so gut wie möglich, dünnen ihre Ränge aus, indem wir sie für eine lange Zeit kampfunfähig machen.“

„Wir haben auch den Vorteil, dass wir Gebäude infiltrieren können, sobald wir die Grundlage für Vielsafttrank haben. Oder Verwandlung. So könnten wir ins Ministerium hineinkommen, Informationen beschaffen und verschwinden.“

Faye betrachtete Draco nickend: „Wo wir schon bei Verwandlung sind, sollten wir uns auch über die Wichtigkeit von solchen Zaubern klar werden- nicht nur, um uns selbst zu schützen, sondern um andere aus brenzligen Situationen zu bekommen. Wir haben zudem genug Zeit, um sowohl Animagi, als auch Patroni zu meistern.“

„Lustig“ schnappte Narzissa, warf die Hände in die Luft (eine Geste, die Faye sehr an Fleur erinnerte) und tappte erneut zu den Bücherregalen hinüber, „Das müsst ihr sagen, sonst stehen wir vollkommen ohne Wissen in einem Wald.“

„Tschuldigung. Ist mir gerade so eingefallen“ Faye massierte sich den Nacken und versuchte, nicht zu peinlich berührt auszusehen. Draco grinste nur.

„Das hier ist äußerst interessant“ sagte die Malfoy und trat zurück zu den anderen, ein Buch aufgeschlagen, aus dem jemand einige Seiten herausgerissen hatte. An verschiedenen Stellen auf anderen Seiten waren vereinzelt Sätze unterstrichen und etwas an den Rand daneben gekritzelt, „Diese Bücher sind ein Heiligtum und niemand, der noch ganz bei Sinnen ist, hätte die Seiten entfernt. Es kommt nur Sirius in Frage- nur er besaß eine solche Dreistigkeit.“

„Vielleicht hat er sie in seinem Zimmer versteckt, oder gar in Hogwarts. In der Hoffnung, dass es sowieso keinem auffallen würde. Aber es ist anzunehmen, dass diese Seiten das Wichtigste waren.“

„Eigentlich ist das nicht ganz korrekt. Die Mechanismen und Meditationsübungen sind alle noch erhalten. Diese Informationen finden sich auch in Büchern aus der Bibliothek in Hogwarts, da bin ich mir ziemlich sicher. Dieses Buch ist eine recht alte Ausgabe, verschiedene Zensuren wurden noch nicht vorgenommen. Und laut dem Inhaltsverzeichnis fehlt das Kapitel über Tierpsychologie- wie man sich authentisch als Tier verhält, um nicht aufzufallen.“

„Dann war es für ihn wichtig, aber für uns spielt das wohl kaum eine Rolle. Wenn es jemand von uns schaffen sollte, sich in einen Animagus zu verwandeln, ist die Authentizität die letzte Sorge“ Draco wirbelte seinen Zauberstab zwischen seinen Fingern umher, seine grauen Augen leuchteten mit gut verstecktem Enthusiasmus. Ihn juckte es genauso, endlich all die Dinge in die Tat umzusetzen, die sie so lange geübt hatten. Er wollte ebenso die Geheimnisse der Magie lüften. Sie hatten einige der weniger wertvollen Bücher mit einem Gemini verdoppelt und die Kopien in einen eigens dafür angelegten Koffer untergebracht, nur, um

das gehortete Wissen für sich beanspruchen zu können.

Ollivander erhob sich vorsichtig von der Couch, was die Aufmerksamkeit aller auf sich zog: „Es wird bald dunkel, wir müssen uns beeilen, wenn wir noch vor Mitternacht in unseren neuen Betten liegen wollen.“

„Ich befürchte, wir werden die Nacht durchmachen“ erwiderte Faye, „Aber Sie haben Recht. Narzissa, am besten, wir kopieren auch hier die Exemplare. Im Zweifelsfalle schaffe ich es auch, hier erneut herzukommen, und sie zu holen.“

Narzissa seufzte und wirkte den Zauber: „Wisst ihr, es hat mich so sehr an meine Schulzeit erinnert, an die Stunden in der Bibliothek. Es tut gut, sich wieder jünger zu fühlen. Hoffentlich kommen wir alle in den Genuss, in unserer neuen Hütte.“

„Sollen wir es dann anpacken. Mehr als die Bücher und Pergamente haben wir hier nicht verwendet. Draco, es gibt nur noch eines.“

Der Malfoy-Erbe nickte und betrachtete erneut den alten Ring. Mit einem entschlossenen Ruck zog er das prachtvolle Metall von seinem Finger. Es schien, als würde sich das Schmuckstück dagegen wehren, doch Draco schritt entschlossen durch den Raum und platzierte es neben dem von Regulus in der Spieldose.

Er starrte es für einen langen Augenblick an und Faye fragte sich, was wohl in seinem Kopf vorgehen mochte. Dieser Ring war quasi seine Vergangenheit.

Mit einer plötzlichen Bewegung schloss Draco den Deckel, das leise Lied verstummte und lautlos legte der Malfoy eine Reihe von Zaubern darüber, die alsbald von dem dunklen Holz absorbiert wurden.

„Kommst du mit, es verstecken?“ fragte er daraufhin, zum Erstaunen aller, an Faye gewandt. Diese nickte stumm, wenn auch ein wenig verwirrt. Dennoch folgte sie ihm die Treppen hinauf zurück in das Zimmer von Regulus.

„Ich dachte, wir könnten so etwas wie die Geheimniswahrer dieses Ortes sein. Dass wirklich nur wir zwei wissen, wo es zu finden ist. Irgendwie dachte ich, Regulus würde sich darüber freuen. Klingt das doof?“

„Nur ein wenig. Aber ich glaube auch, dass Regulus gewollt hätte, dass seine Familie von dem Schmerz ferngehalten wird. Dadurch hat er ihr vermutlich einen größeren beschert als mit Ehrlichkeit. Deine Mutter versteckt es ganz gut, aber dennoch merkt man, wie sehr sie sie alle vermisst.“

„Ihre gesamte Vergangenheit, all ihre Erinnerungen, basieren auf Menschen, die sie aufgeben musste. Eine ihrer Schwestern ist eine machtsüchtige, grausame Verrückte, die andere hat sich von der Familie losgesagt. Ihre beiden Cousins sind mittlerweile gestorben, oder ihnen ist etwas Schlimmeres als der Tod widerfahren. Ihr Mann hat sich dem Dunklen Lord unterworfen und ist ein Wrack, willenslos. Es ist ein Wunder, dass sie nach alledem noch nicht den Verstand verloren hat.“

„Sie ist stärker, als viele ihr zuschreiben wollen. Mehr, als nur die Frau eines herzlosen Mannes.“

„Ich hoffe nur, uns bleibt genug Zeit, um die echte Narzissa kennenzulernen. Zu ihrem Schutz würde ich alles aufgeben“ Draco lachte humorlos, „Im Grunde genau das, was ich getan habe, als ich hinter dir durch diese Hecke gekrochen bin.“

Sie verstauten die Fotos erneut über den neuerlich angebrachten Zaubern und vernichteten sämtliche Spuren ihres Hierseins, die Pergamente mit den Siegeln waren längst in einem der kleinen Köfferchen verschwunden. Irgendwie fühlte sich Faye ein wenig schuldig, als sie die Tür hinter sich mit einem simplen Zauber abriegelte.

„Sollen wir schauen, ob wir diese Buchseiten in Sirius Zimmer finden können?“

„Wie gesagt, halte ich sie für recht redundant. Es erscheint mir zudem ein wenig falsch im Erbe eines Mannes herumzuschnüffeln, das für Potter bestimmt ist. Dazu haben wir am allerwenigsten das Recht. Am besten, wir lassen den Raum ruhen- seine Geheimnisse sind für jemand anderen bestimmt.“

Faye sah zu Draco auf, ein wenig erstaunt, aber hauptsächlich beeindruckt. Sie hätte nicht erwartet, Draco ließe eine solche Gelegenheit einfach verstreichen. Mit einem sanften Lächeln legte sie ihre rechte Hand auf seinen Unterarm, ihr Daumen strich leicht darüber.

Für eine Sekunde sahen sie sich in die Augen, ehe sie gemeinsam und schweigend die knarrenden Stufen hinab stiegen.

Am Fuße der Treppe, vor dem Gemälde von Mrs Black, warteten die anderen Mitglieder ihrer Reisegesellschaft. Im fahlen Licht, welches durch die offene Tür fiel, wirkten sie alle noch ausgemergelter als zuvor. Es war an der Zeit, endlich neu zu beginnen.

Faye fragte sich, während sie so dastanden, ob dieser Krieg tatsächlich ein gutes Ende finden könnte. Ob Voldemorts Tod überhaupt möglich blieb.

Wie lange würden sie sich vor seinen Anhängern verstecken können, wie lange, bis der Orden endgültig zerbrach?

„Gehen Sie voran, Ms Faye“ meinte Mr Ollivander galant, ein Grinsen im Gesicht, dass ihn um einige Jahre jünger aussehen ließ. Faye tat wie ihr geheißenen, stopfte einige der verkleinerten Taschen in ihren Umhang und streckte anschließend ihre Hände aus. Draco und Ollivander nahmen sie und somit bildeten die Vier einen kleinen Kreis, der vorsichtig auf die Türschwelle vorrückte.

Narzissa schloss den Schlangen-Türgriff hinter ihnen und mit einem Blick auf das blasse Gold, welches den Abendhimmel erhellte, schloss Faye ihre Augen und rief sich das Bild des kleinen Sees vor Augen.

In eben jenen See war sie gefallen, als sie versucht hatte, alleine nach Hogsmeade zu apparieren, um mit ihren Eltern dort einkaufen zu gehen. Ein Ziehen in ihrer Magengegend verriet, dass es ihr diesmal tatsächlich gelingen wollte. Die Luft wurde plötzlich zum Vakuum und die charakteristische Enge wollte sie fast ersticken, bis sie allesamt auf dem weichen Waldboden landeten.

Fayes Füße standen im Matsch, der dem See als Strand diente. So weit im Norden war der Himmel so viel dunkler als im Herzen von London und der vertraute Duft von Holz und Blättern umwehte die kleine Gruppe.

Einige der Blätter hatten sich bereits verfärbt, ihre bunte Spiegelung glänzte mit der Reflektion des Mondes um die Wette.

Mr Ollivander hatte die Position seiner ehemaligen Unterkunft zu den beiden „Kindern“ beschrieben und somit machten sie sich auf den Weg und fanden sich alsbald auf einem schmalen Pfad. Die Pinien wurden langsam aber sicher immer dichter, kaum Licht drang hindurch.

„Kommt es mir nur so vor, oder hört man das Rauschen des Meeres?“ schnaufte Narzissa, als sie einen kleinen Hügel erklommen. Laut ihres Zauberstabs, führte der Weg direkt nach Osten, also nickte Faye.

„Auf der Karte sah es nach einem ganzen Stück Weg aus, aber prinzipiell sind wir hier nicht weit vom Meer entfernt. Es kann nicht mehr weit sein.“

„Nein, in der Tat ist das Häuschen auf diesem Hügel und wenn mich meine Erinnerung nicht täuscht...“ doch Ollivander musste seinen Satz unterbrechen, da er die Luft eindeutig zum Atmen brauchte.

Zwanzig Minuten später, aufgrund des weichen Bodens, hatten sie endlich den Hügel erklommen und Faye konnte durch die wenigen Reihen von Bäumen einen schmalen Streifen des Horizonts erkennen. Ihr Lumos-Zauber warf merkwürdige Schatten auf den Boden, doch ließen sich die Wanderer nicht beirren und setzten ihren Marsch fort.

Als sie auf die Lichtung traten blieb Faye vor Staunen die Luft weg. Am östlichen Rand, hundert Meter vor ihnen, stand ein kleines Haus, eine Steinhütte. Ihr halbrundes Dach war mit hohen Gräsern und Moos überwachsen.

Wie Ollivander geschildert hatte, war die eine Hälfte nur halb so hoch wie der Rest. In Richtung des Meeres öffnete sich die Lichtung, was auch erklärte, weshalb Faye den Horizont hatte sehen können, auch wenn die Sonne natürlich in der entgegengesetzten Richtung unterging.

„Sollen wir nun also beginnen?“ Narzissa klatschte in die Hände und stürmte ihnen allen voran auf das Haus zu, scheinbar auf der Suche nach einer Tür. Ollivander beschwor eine schmale Bank und ließ sich erschöpft gegen die feuchte Wand des Häuschens sinken, während sowohl Faye als auch Draco ihre Umhänge neben ihm hinwarfen, um sich eine Eingrenzung zu überlegen. Sie entschieden sich nach kurzer Diskussion für die ersten vier Bäume in jeder Richtung, um vor eventuellen Muggeln die Tatsache verheimlichen zu können, dass das Haus für sie nicht mehr sichtbar war.

Relativ Zentral auf der Lichtung war ein altes Schild aufgestellt worden, was das Gebäude als eine Art örtliche Sehenswürdigkeit auswies. Die beiden entschieden kurzerhand, das steinerne Fundament des Schildes als einen der Plätze für ihre Runen zu wählen. Sie debattierten über die Anzahl an Runen, als Narzissa zu ihnen trat, sich einige Spinnenweben vom Umhang zaubernd.

„Ich habe jetzt die Grundlage für die Ausdehnungszauber gelegt. Wenn alles glatt läuft, sind wir in einer halben Stunde bereit für die Einrichtung. Mit etwas Glück schaffen wir es auch, heute Abend noch etwas zu essen.“

„Super“ erwiderte Draco nickend, „Also ich wäre persönlich für acht meiner Arithmantik- Siegel. Eine für jede Himmelsrichtung. Die richtige Konstellation würde helfen.“

„Aber wären das nicht immer noch zu wenig.“

„Wir müssen vorsichtig sein, dass niemand sie entdeckt. Je mehr wir verteilen, desto eher fällt jemandem etwas auf.“

„Nicht, wenn wir sie unter Blättern verbergen. Steine lassen sich umdrehen und da sie sowieso innerhalb der Umrandung sind, wird keiner etwas sehen.“

„Wie viele schlägst du also vor? Vierzig sind definitiv zu viele.“

Faye seufzte und drehte sich nachdenklich um: „Wir brauchen auf jeden Fall genügend für alle Zauber und mindestens zwei pro Schutz. Das macht Zwölf insgesamt. Wir gruppieren sie am besten, wie du gesagt hast, in den Himmelsrichtungen- ich nehme am besten noch ein paar dazu, damit es aufgeht. Wenn wir Repello Muggeltum viermal verwenden, geht es perfekt auf.“

Draco schien über ihren Vorschlag nachzudenken: „Glaubst du das reicht?“

„Wir können noch ein paar neben anderen Runen platzieren, aber der Bereich ist im Vergleich relativ klein. Über das Haus legen wir am besten noch einen separaten Ring, nur um ganz sicher zu gehen.“

„Los geht's. Bevor die Nacht heranbricht.“

„Das wird sich nicht verhindern lassen, fürchte ich. Schau, die ersten Sterne sind schon zu sehen.“

Mit einem abgedunkelten Lumos bewaffnet machten sie sich endgültig an die Arbeit, nahmen immer wieder ihren Zauberstab zu Hilfe und suchten nach geeigneten Plätzen für ihre jeweilige magische Besonderheit. Faye verzauberte häufig einen Stein, welchen sie zuvor umgedreht hatte, und legte ihn mit seiner moosbewachsenen Seite nach oben zurück an seinen angestammten Platz. Leise wispernd bewegte sie sich dennoch wie ein Schatten durch die Bäume, immer wieder ein bläuliches oder gräuliches Leuchten verursachend, wenn sie den nächsten Zauber sprach. Gelegentlich mischten sich Bronze, Weiß und Gold darunter, wohingegen der Muggelabwehrzauber in einem besonders zarten Rosa auf flimmerte.

Sie konnte die Kuppeln sehen, die sich von ihren Runen aus bildeten und mit den vorigen verschmolzen, und trotz allem nicht sichtbar wurden. Vorsichtig streckte sie eine Hand aus, doch war kein Widerstand zu spüren, obwohl sie wusste, dass jeder andere Zauber ihn nie würde passieren können. Wenn alles nach Plan lief, würde nie jemand auch nur in die Nähe kommen.

Nach geraumer Zeit war ihre Arbeit beendet und mit einem leicht schmerzenden Handgelenk machte Faye sich auf den Weg zurück zur Hütte. Draco saß neben Ollivander auf der Bank und rieb sich die Stirn. Seine Haare waren verschwitzt und durch den Wind aus der Fassung gebracht. Ein blaues Feuer flackerte in einem Glas zwischen den beiden Männern. Wie viel Zeit vergangen war, vermochte Faye nicht zu sagen, und doch war sie unglaublich zufrieden.

„Wir sollten nun für keine Menschen- Seele mehr auffindbar sein. Wie sieht es drinnen aus?“

„Einzugsbereit, Mutter kümmert sich bereits um die Küche, eines das Badezimmer und das Wohnzimmer.“

„Und warum sitzt ihr zwei tatenlos hier herum?“ Faye war nicht sonderlich ernsthaft, während sie sich ihren Umhang zum Schutz gegen die kalte Nachtluft anzog.

„Wir durften nicht hineingehen, bevor sie nicht fertig waren. Strenge Anweisung von der Patriarchin.“

Faye musste lächeln: „Gut, dann sollten wir jetzt endlich eintreten. Ich bin neugierig, was da drin passiert ist.“

Draco stützte Ollivander auf der einen Seite, während Faye sich an seinem Arm einhakte. Der Malfoy sah sie kurz erstaunt an, lächelte dann und geleitete die beiden durch die schmale Tür.

Es war, als würde man eine neue Welt betreten, und doch erkannte man, wie sehr Narzissa von ihrer eigenen Erziehung weggekommen war. Unnötiger Protz fehlte vollkommen.

Der erste Raum war eine geräumige Diele, die hölzerne Decke gerade hoch genug, dass Draco sich nicht ducken musste. Die steinerne Wand war identisch mit der nach außen hin, doch deutlich sauberer, und ein Teppich lag auf dem Holzboden. Schmiedeeiserne Stangen dienten als Jackenständer und Gerüst für Lampen und Vorhänge. Letztere waren von einem warmen Beige und umrahmten Fenster, die real nicht existierten und dennoch einen wunderschönen Ausblick ermöglichten.

Sie wandten sich nach links, ihre Umhänge und Schuhe neben denen von Narzissa stehen lassend. Es war warm genug dafür.

Durch den Durchgang hindurch sah man bereits die Schatten eines warmen Feuers und in der Tat hatte Narzissa es sich nicht nehmen lassen, einen Kamin anzubringen.

Dieser, aus Naturstein gefertigt, nahm einen Großteil der rechten Wand ein. Vor ihm standen, unter einer hohen halbrunden Holzdecke und auf einem wunderschönen roten Teppich, zwei Sessel und eine Couch in verschiedenen Farben. Wie all dies mit den Kissen harmonierte, vermochte Faye nicht zu sagen, doch sah es einfach fabelhaft aus und erinnerte sie an ihre Ferien in Cornwall.

An der ihnen gegenüberliegenden Wand führte eine leicht gewundene Treppe an mehreren hohen Fenstern

vorbei in die zweite Etage, während links Esszimmer und Küche auf sie warteten- klein, aber so exzellent aufgebaut, dass dies nicht bemerkbar war.

Narzissa, die vermutlich ihre Gespräche von oben gehört hatte, kam die Treppen ins Wohnzimmer hinab und sah unglaublich zufrieden aus.

„Es ist wunderbar geworden“ sagte Ollivander aufrichtig und Narzissa lächelte.

„Unsere Zimmer sind hier, mit einem der Bäder“ sagte die Malfoy und lief an dem Bücherregal entlang, welches die Wand unter der Treppe bedeckte und zum Teil bereits gefüllt war. Sie drückte auf einen versteckten Knopf und ein Teil des Regals schwang nach hinten und offenbarte eine gut ausgeleuchtete, kleine Treppe, die nach unten führte, ehe sie in einen hellen Gang mündete.

„Ihr Zimmer ist momentan noch leer bis auf ein Bett und den Kamin, da sie sicher am besten wissen, was sie wollen. Hier ist das Bad. Ich habe mir erlaubt, ein wenig die Grenzen des Zaubers auszunutzen. Nur, weil ein Teil realistisch ist, heißt das noch lange nicht, dass alles so sein muss.“

„Unglaublich, wie schnell sie das geschafft haben. Wenn ihr erlaubt, werde ich mich schon mal hinlegen. Der Tag war äußerst anstrengend“

„Natürlich“ sagten die anderen drei gleichzeitig und mit einem Lächeln zog sich Mr Ollivander für die Nacht zurück.

Narzissa schloss die Bücherregal-Tür hinter ihnen und führte die beiden Teenager hoch in das Dachgeschoss.

„Ihr müsst euch auch wohl oder übel ein Bad teilen. Deshalb habe ich das auch schon mal für euch eingerichtet.“

Die abgenutzt erscheinende Tür verbarg einen Raum, der neben dem Bogen das Daches auch von einem hohen Spiegel dominiert wurde. Zwei Waschbecken befanden sich neben der alleinstehenden Badewanne auf ihren Bronzenen Füßen darin und ein Stapel Handtücher lag neben zwei verschiedenfarbigen Bademänteln. Die Toilette versteckte sich hinter einer weiteren Tür.

„Und hier sind zwei Räume, noch vollkommen leer. Nur die Größe habe ich festgelegt, damit es nicht zu kleinen Fehlern kommt. Wenn ihr das alleine hinbekommt, lege ich mich auch jetzt hin.“

„Gute Nacht, Mutter“ meinte Draco und Narzissa gab ihrem Sohn einen Kuss auf die Wange. Nach einem Blick zu Faye strich sie dem Mädchen sanft über die Haare, ehe sie die Treppen hinab stieg und verschwand.

„So“ sagte Faye in die peinliche Stille hinein, „Wie machen wir das mit dem Bad?“

„Was gibt es groß zu sagen. Es lässt sich abschließen und damit sollten die Probleme behoben sein.“

„Gut. Was hältst du davon, wenn wir morgen früh was zum Essen beschaffen?“

„Warum nicht. Am besten wir wecken uns gegenseitig, je nachdem, wer früher wach wird.“

„Abgemacht. Dann eine gute Nacht.“

„Schlaf schön“

Mit diesen Worten betraten sie ihre Räume und Faye wunderte sich darüber, wie merkwürdig das gerade gewesen war. Irgendetwas hatte unausgesprochen zwischen ihnen gehangen, als hätte etwas auf eine Gelegenheit gewartet.

Um sich abzulenken betrachtete Faye sich ihren Raum. Er war so ganz anders als ihr eigenes Zimmer in ihrem zuhause, doch sollten diese Zeiten vorbei sein. Trotzdem erinnerte sie sich daran, wie sie mit ihren Eltern darüber gesprochen hatte, es nach ihrem Abschluss völlig neu zu streichen.

Vor dem Fenster konnte sie die Bäume sehen, die die Dunkelheit nicht verhüllen konnte. Die Bewegung der Blätter und Äste verwirrte ihre Augen, ließ sie Bewegungen ausmachen, die nicht da waren. Sie sah Gestalten zwischen den Stämmen wandern, obwohl dies so unwahrscheinlich war.

Das warme Licht des Kamins, das beruhigende Geräusch der Flammen, darauf sollte sie sich konzentrieren. Mit einer einzigen Bewegung wurde das Sprossenfenster von dunkelblauen Samtvorhängen verhüllt.

Wenige Sekunden später, eine neue Vorstellung vor dem inneren Auge, stand Faye in der Mitte des kleinen Raumes und ließ ihren Zauberstab machen. Sie fühlte, wie der Boden sich unter ihren Füßen veränderte, konnte den Luftzug spüren, als sich die Laken über ihr Bett spannten. Das Knarzen des Kleiderschranks gegen das Klappern der Kommode.

Sie öffnete die Augen wieder und war von sich selbst überrascht. Sie war sich nie zuvor so sehr im Klaren gewesen, wie viel Kraft ein Bild in ihrem Kopf haben konnte. Das helle Holz des Bodens, die schlicht gemusterte Tapete, die dunkle Kommode und der schmale Kleiderschrank- all das erschien ihr so unwirklich.

Noch immer ein wenig sprachlos zog sie sich ihre dreckigen Klamotten aus, ließ sie auf dem verspielten

Sessel vor dem Feuer liegen, und warf sich auf das Bett.

Augenblicklich war sie eingeschlafen, vollkommen übermüdet und ausgelaugt von den letzten vierundzwanzig Stunden.

Ausgelaugt und vernarbt, aber sicher und glücklich.

~\*~\*~

Da sind wir auch schon wieder.

Wie ihr vielleicht bemerkt habt, hat sich der Kurs von der ursprünglichen Ff deutlich verändert und auch die Charaktere sind nicht mehr die alten.

Lasst mir doch bitte eure Meinung zu diesem Kapitel in der freundlichen Kommentarebox, entweder zu dieser Neuen Wendung im Vergleich zur alten Geschichte oder nur zum neuen Handlungsstrang.

Vielen Dank!

Jay

P.S.: Ich habe diese ganzen Zauber aus dem Harry Potter Wiki, die Informationen über Runen von Wikipedia und habe mich meiner kreativen Energie bedient, da ich nicht genau weiß, was Arithmantik sein könnte.

# [NEU] Ethos, Moral, Gewissen und Gewissenhaftigkeit [NEU]

Hallo zusammen,

Lange ist es her, seitdem ich hier etwas veröffentlicht habe. Hier eine kurze Erklärung, weshalb:

Der Server hat Probleme gemacht und ich konnte oftmals nicht auf die Seite zugreifen, was natürlich meine Begeisterung etwas eingeschränkt hat.

Daher könnt ihr meine Geschichten jetzt auch auf Wattpad finden, und ihr durch die App darauf zugreifen wollt.

Außerdem sind Kommentare verdammt selten geworden, Eure Meinung zu den Kapiteln kommt immer seltener bei mir an, was ebenfalls das Schreiben einer Fanfiction nicht einfacher macht. Wir allen wollen uns hier schließlich verbessern, und das geht nur, wenn wir einander konstruktive Rückmeldung geben und sowohl die Probleme als auch die guten Sachen an einer Fanfiction mit dem Autor teilen.

Der letzte Grund war meine Schule- ich habe mittlerweile mein Abitur und kann mich jetzt voll und ganz meiner kreativen Ader widmen. Wie einige von euch wissen, ist es anstrengend, zwischen Prüfungen und noch mehr Prüfungen ordentlich zu lernen.

Dieses Kapitel ist ein wenig kürzer, dafür recht inhaltsreich und ich hoffe, es motiviert einige von meinen Abonnenten und Lesern dazu, mal etwas dazu zu sagen.

Viel Spaß!

LG,

Jay

~\*~\*~

Es war Draco, der Faye am nächsten Morgen weckte, die ersten Sonnenstrahlen erhellten den Himmeln, doch er hielt sie an, leise zu sein.

„Du kannst noch Duschen, wenn du dich beeilst“ flüsterte er, sie mit seinen Augen intensiv anstarrend, obwohl sie tief in ihren Höhlen lagen. Faye fühlte sich nicht bedeutend besser. Hätte sie es nicht besser gewusst, hätte sie auf eine Erkältung getippt. Mit einem Blick durch den Spalt zwischen den Vorhängen rappelte die junge Birdfly sich auf und warf einen Blick auf den verdreckten Ärmel ihres Umhangs, welcher noch immer unfeierlich auf dem Sessel lag. Er würde zu viel Aufsehen erregen, weshalb sie ihn mit einem Schwung ihres Zauberstabs verwandelte. Ihr Handgelenk schmerzte noch immer, wenn auch bedeutend weniger als am Abend zuvor.

Es dauerte einen Moment, bis Faye sich erinnerte, dass „der Abend“ vermutlich gerade mal sechs Stunden her war. Sie stöhnte erneut, rieb sich mit den Knöcheln über die Augen und taperte mit ihren neuen Klamotten durch den Flur ins Bad. Die Wärme des Wassers, welches aus dem verzierten Duschkopf auf ihren Rücken plätscherte verleitete sie fast dazu, länger als nötig darunter zu stehen. Da sie momentan weder Shampoo noch Duschgel besaß, gab sich Faye vorerst mit dem glitschigen Stück Seife zufrieden, welches ihr wiederholt aus den Fingern rutschte. Fast hätte sie es gegen die Wand gepfeffert, doch in just diesem Moment klopfte es leise.

„Beeil dich“ kam es gedämpft hindurch, Faye verdrehte die Augen (was ein Beweis für ihre wiedererwachten Lebensgeister sein mochte) und drehte mit Bedauern das Wasser ab. Dank einiger weiterer Zauber stellte das Abtrocknen kein Problem dar und Faye verließ das Bad, eine der Socken rasch sauber hexend.

Draco würdigte sie keines Blickes, sondern zog sie nur wortlos die Treppe hinab und durch die Vordertür auf die Wiese, auf der der Tau im Licht der ersten Sonnenstrahlen wie Diamant funkelte. Die Brise vom Meer her, durchsetzt mit dem Duft von Pinien, blies Faye die Haare aus dem Gesicht und ließ sie tief durchatmen.

Nach wenigen Sekunden schloss sie zu Draco auf und die beiden Zauberer traten aus der unsichtbaren



Kuppel der Schutzzauber.

„Es erscheint alles so unwirklich“ meinte der Malfoy nach ein paar stillen Sekunden, die sie auf dem sanft abfallenden Hügel verweilten, „Als wäre das alles hier gar nicht real, oder Teil des Lebens einer völlig anderen Person.“

„Vielleicht wird sich das in den nächsten Stunden legen. Ich bin allerdings froh, dass wir es immerhin soweit geschafft haben- etwas, was ich persönlich nie geglaubt hätte. Komm, wir apparieren zu diesem Dorf, das auf der Karte verzeichnet ist. Dort können wir bestimmt auch das Getreide und so finden, von dem Ollivander gestern gesprochen hat.“

„Es wird hart, ohne Fleisch“ erwiderte Draco, ein wenig mitleidig drein schauend.

„Mit gut Glück, machen wir einen Supermarkt ausfindig und können irgendwie ein paar Sachen dort kaufen. Geld könnte halt ein Problem werden.“

Sie fassten einander an den Händen und Draco zog sie mit sich durch die luftleere Dunkelheit, ehe sie in Mitten eines Busches auf einem verlassenen Dorfplatz landeten und um Gleichgewicht rangen. Draco hätte sich fast den Kopf an dem tief hängenden Ast des Holzapfelbaums gestoßen, doch Faye hatte ihn noch gerade rechtzeitig am Oberarm packen können.

„Das wird ein blauer Fleck.“

„Ach, besser am Arm als am Kopf“ meinte Faye und grinste, während die beiden sich ein wenig orientierten und anschließend über das Kopfsteinpflaster die Straße entlang liefen.

„Immerhin haben die Leute hier einen Sinn für Gärten“ durchbrach Draco die angespannte Stille mit einem Flüstern und wedelte mit einer Hand auf die perfekt geschnittenen Büsche im Vorgarten eines weiteren Hauses.

„Solange sie auch einen Sinn für Bauernhöfe haben...schau, da ist einer!“

„Findest du es immer noch ein gute Idee, einfach dort ein paar Sachen mitgehen zu lassen?“

„Wir brauchen nur minimale Mengen und können die einfach verdoppeln- grundlegende Magie und so?“

„Fällt das nicht unter die Ausnahmen?“

„Du kannst es nicht beschwören- oder aus Nichts machen, um genau zu sein. Aber etwas, was du hast, kannst du verdoppeln.“

„Wenn das auch mit Muggelgeld funktionieren würde, könnte das unsere Probleme lösen.“

Faye blickte Draco an, war mitten in ihrer Bewegung stehen geblieben und schlug sich dann mit der flachen Hand vor die Stirn: „Dass wir so weit nicht schon früher gedacht haben.“

„Nun ja, wir waren ziemlich im Stress. Geld war nun wirklich das letzte unserer Probleme, also mach dich nicht fertig.“

„Bist du nun also bereit für deinen ersten Einbruch?“ fragte Faye, ein nervöses Kribbeln in ihrem Nacken. Doch der Zauberstab zwischen ihren Fingern gab ihr Mut. Draco schluckte, nickte aber dann und zog ebenfalls den Zauberstab.

Im Schatten der vielen Bäume und Sträucher schlichen sie sich auf den ausgemachten Bauernhof zu, dessen grüne Fassade nur von einigen Scheunentoren unterbrochen wurde. Vorsichtig bahnten sie sich einen Weg in den hinteren Garten auf der Suche nach einem Fenster oder einer Hintertür.

„Da ist die Küche! Passt du da durch, Faye?“

„Ich kann es zumindest versuchen. Ein Muffliato sollte verhindern, dass es jemand hört- du musst mir allerdings hoch helfen“ flüsterte sie zurück, machte ein paar kurze Bewegungen mit ihrem Zauberstab, ehe sie ihn in ihrem Shirt befestigte.

Das Fenster war nicht sonderlich hoch, aber recht schmal, und Draco packte Faye an den Hüften und hob sie hoch, sodass sie es besser erreichen konnte.

„Wingardium Leviosa“ flüsterte die Birdfly und das Fenster löste sich mit einem leisen Klicken aus den Angeln und schwebte neben Dracos Füße auf den Kies. Unter einigen Umständen hob Faye sich in die dunkle Küche, traute sich jedoch nicht ihren Zauberstab zu erhellen. Draco beobachtete unterdessen die Umgebung und lauschte auf irgendwelche Geräusche. Doch abgesehen vom leisen Gackern der Hühner und Gänse war nichts zu hören. Den Hofhund hatten sie provisorisch mit einem Stupor belegt.

Faye öffnete ein paar der Schränke und verdoppelte alles, was ihr nach gutem Essen aussah, und stopfte es letztendlich in eine der kleinen Taschen. Nudeln, Reis, Mehl, Zucker, Salz und Gewürze fanden ihren Weg recht sang und klanglos in ihre Untiefen.

Der Kühlschrank war ebenfalls gut gefüllt und nach einem Blick durch die schwere Tür in den Flur,

arbeitete Faye weiter, bis auch das letzte bisschen Käse in der Tasche gelandet war. Sie ließ sie nun durch das Fenster zu Draco segeln, ehe sie die Küche verließ.

„Accio Geld“ wenige Sekunden später kamen zwei Geldbeutel und ein paar vereinzelt Münzen auf sie zu, weshalb Faye sich ducken musste, um nicht von ihnen getroffen zu werden.

„Gemini“ und schon war auch das kleine Vermögen der Familie im Besitz von Faye.

Der Rückweg war ein wenig turbulenter, da Faye sich über einen kleinen Tisch durch das Fenster heben musste, ohne irgendetwas umzustößeln. Dracos Hände waren zunächst an ihren Knöcheln und er signalisierte, sie solle sich fallen lassen.

Faye ließ sich aus dem Stütz sinken und rutschte vorsichtig auf den Boden, wobei sich Dracos Arme ständig um sie befanden, ehe sie in seiner Umarmung stand- der Pulli ein wenig nach oben geschoben.

Als sie sich voneinander lösten, streiften seine Finger kurz ihre Seite, was sie zusammenzucken ließ. Draco hingegen reagierte nicht darauf, sondern flog das Fenster bereits zurück an seinen angestammten Platz.

Sie apparierten zurück, zufrieden mit ihrer Aktion.

„Das war doch mal äußerst erfolgreich. Gut gemacht“ meinte Draco, als er die Tür öffnete und sie ihre Schuhe auszogen.

„Du auch- sollen wir den beiden Senioren mal ein richtige Überraschung bereiten, oder was?“ Faye lachte, ein Zauber die verschiedenen Fressalien bereits in die Schränke und Schubladen ihrer eigenen Küche verteilend.

„Ich liebe Zauberei“ erwiderte Draco und entzündete den Herd, „Was brauchen wir denn alles. Ich wäre ja für Bacon, Rührei, Toast und Müsli.“

„Tomaten haben wir nicht. Da müssen wir wohl mal woanders suchen. Ich übernehme den Bacon und das Rührei.“

„Traust du mir etwa nicht zu, zu kochen?“ Draco tat beleidigt, doch Faye nickte nur mit hochgezogener Augenbraue.

„Du könntest eine Pfanne noch nicht einmal richtig herum aufstellen.“

„Kann ja nicht so schwer sein- Muggel machen es doch die ganze Zeit.“

„Ich will nicht riskieren, dass dieses wunderschöne Häuschen wegen dir abbrennt. Du kannst zu schauen, wenn das Toast fertig ist. Und du kannst schon mal die Haferflocken und die Milch verdoppeln und auf den Tisch stellen.“

„Zu Befehl“ er salutierte, tat dann jedoch wie ihm geheißen. Als er zurückkehrte suchte er in den Schränken nach etwas.

„Weißt du, wo der Earl Grey hingekommen ist?“

Faye wandte sich kurz von dem brutzelnden Speck ab (ein Schneebeesen kümmerte sich um das Ei) und deutete auf einen der Schränke: „Vielleicht musst du aber eine Teekanne beschwören, ich weiß nicht, ob Narzissa schon zu Geschirr gekommen ist.“

„Gut, dass wir die Verwandlung vor vier Jahren so genau üben mussten.“

„Hast du denn auch passenderweise eine Schildkröte zur Hand?“

„Normalerweise immer, aber gerade...“

Unter einem kleinen Zauber blieb das Essen so lange warm, bis alles auf dem massiven Eichenholztisch platziert war.

„Das Porzellan ist dir echt gut gelungen“ complimentierte Faye, als sie durch das Bücherregal traten, „Sehr elegant.“

„Man tut, was man kann.“ Draco gähnte und sie klopfen an die Türen.

Narzissa öffnete wenige Sekunden später und Faye erhaschte einen Blick in den hellen Raum: „Frühstück ist fertig- du kannst dir aber Zeit lassen und vorher duschen, es bleibt noch etwas warm.“

„Ach papperlapapp“ antwortete sie und zog einen Morgenrock scheinbar aus dem Nichts, „Essen geht vor. Hier verurteilt mich ja auch keiner, wenn ich ein wenig angematscht aussehe.“

Draco half Ollivander bereits die Stufen hinauf, wo jener sich bedankte und von alleine in Richtung Esstisch ging.

„Ihr zwei seid wahrlich... unglaublich“ Narzissa standen fast die Tränen in den Augen und kurzerhand umarmte sie Faye, „Dankeschön. Es sieht köstlich aus.“

„Wir haben das zusammen wirklich ziemlich gut hingekommen“ antwortete Faye und die beiden Frauen setzten sich. Draco hob den Zauber auf und nun strömte ihnen auch die Wärme und nicht nur der Duft des

Essens entgegen.

Faye lief, wie schon beim Kochen, das Wasser im Mund zusammen, und alle langten kräftig zu.

„Ich hatte schon vergessen, wie intensiv Schmecken sein kann. Das hier“ Ollivander deutete mit seinen knöchigen Fingern auf das Toast, „ist das Beste, was ich jemals zu mir genommen habe.“

Draco grinste Faye an und sie zwinkerte über den Rand ihrer Teetasse hinweg zurück.

„Nehmen Sie sich, solange der Zauber reicht.“

Faye erzählte nun Narzissa, wie genau sie an all die Dinge gekommen waren und legte nun auch die Geldbeutel auf den Tisch: „Das sollte uns eine gute Grundlage bilden.“

„Gibt es etwas, an das ihr nicht gedacht habt?“

„Nicht so wirklich- wir hatten ziemlich viel Zeit, um uns darum Gedanken zu machen.“

„Apropos. Was machen wir denn heute?“

„Wir überlegen, welche Sachen noch zu einem guten Haushalt fehlen und ansonsten wäre ich persönlich für Entspannung“ meinte Faye, „Eine Auszeit haben wir uns alle wahrlich verdient.“

„Gut- ich persönlich kümmere mich zuerst um meinen Kleiderschrank und dann werde ich einen kleinen Garten vor dem Haus ausweisen.“

Damit war die Tafel aufgehoben, Ollivander begab sich auf das Sofa und Narzissa in ihren Raum. Die Teenager räumten unterdessen auf. Mittlerweile strömte auch die Sonne durch die zahlreichen Fenster hinein, einen falschen Anschein von Wärme verbreitend. Faye blickte von den sich selbst putzenden Teller auf und betrachtete die wogenden Äste und Blätter der Bäume, ergriffen von der Friedfertigkeit der Situation. Es schien in der Tat fernab aller Sorgen gelegen zu sein.

„Hey“ Draco stieß sie sanft mit seinem Ellenbogen an, „Nicht wegdämmern.“

„Tschuldigung. Ich habe Angst. Angst davor, dass wir uns zu sehr an das alles gewöhnen und nicht mehr für einen Kampf bereit sind.“

„Mach dir keine Gedanken. Wir werden alsbald jede freie Minute mit Zaubern verbringen, wirklich fortgeschrittene angewandte Magie, weißt du. Wir sollten diese Chance nutzen, die ungenutzten Ressourcen in uns ausfindig zu machen.“

„Das ist doch unglaublich kompliziert. Komplexe Zauber sind eine Sache, aber diese Art von Macht zu entfesseln, ist fast unmöglich und noch dazu unglaublich gefährlich. Wenn das in die Hose geht, dann kann es sein, dass sich unsere Magie nach innen wendet und sozusagen implodiert.“

„Du scheinst darüber ja gut Bescheid zu wissen.“

„Letztes Jahr habe ich einen Aufsatz über Obscurials und Obscuri für Professor Snape geschrieben, als eine Art Zusatzarbeit, da ich mich ja in der Hinsicht beruflich betätigen wollte. Und da habe ich Berichte gefunden von Zaubernern, die versucht haben ihr so genanntes Ousía zu entfesseln, und dabei unabsichtlich einen Obscurus kreiern haben.“

„Ist das nicht das, was entsteht, wenn Magie unterdrückt wird? Weißt du, was mit denjenigen passiert ist?“

„Sie sind gestorben, meistens fast sofort. Eine junge Hexe hat auch noch ihre Kinder mitgerissen, weil sie nicht vorsichtig genug war und ihr Ousía unglaublich mächtig.“

Draco schwieg, schluckte und Faye versuchte die Details aus ihrem Gedächtnis zu verdrängen, die der Chronist festgehalten hatte.

„Was weißt du noch über dieses Ousía?“

„Nicht besonders viel- es ist eindeutig, dass die Bibliothekare so viele Informationen wie möglich darüber von Schülern fernhalten wollten. Eine kluge Entscheidung, meiner Meinung nach. Daher weiß ich nur, dass jeder Mensch einen magischen Kern besitzt- egal, ob Muggel oder Reinblut. Er variiert in Größe und in Macht. Muggel erleben ihr Ousía meist in Form von Déjà-vus. Sie könnten die Zukunft voraussehen, würden sie es wirklich wollen, doch sind sie nicht magisch, weshalb ihr Ousía auf ewig passiv existieren muss. Aber es scheint fast zufrieden damit. Bei Magiern hat es ein noch größeres Bewusstsein und kann bei einer Entschlüsselung aktiv für den Zauberer handeln, ohne, dass dieser sich dessen bewusst ist. Manche sind auch der Meinung, dass bestimmte Zauberstäbe das Ousía direkt anzapfen und Magie vollführen können, die der Zauberer nie anwenden könnte. Es ist unklar, wie genau das Ousía mit der stablosen Magie zusammenhängt, aber viele Theoretiker glauben, dass es der Grund dafür ist. Wie man es entfesselt, weiß ich nicht, aber es scheint irgendwie mit bestimmten Meditationen zusammenzuhängen.“

„Ob wir in den Büchern aus dem Grimmauldplatz etwas darüber finden?“

„Es ist zu hoffen, wenn wir wirklich damit arbeiten wollen.“

„Es macht mich zumindest neugierig und ein kleiner kontrollierter Fluss aus dem Ousía wäre vorteilhaft.“

„And power-hungry Slytherin...“ murmelte Faye.

„Ich weiß, was du denkst. Aber, wenn das eine Möglichkeit ist, um Ihn zu stürzen, dann müssen wir sie ausnutzen. Mir wäre kein Weg zu gefährlich, es zu versuchen“ Draco starrte Faye eindringlich an, die Entschlossenheit und Bereitschaft klar darin, „Mir wäre es lieber, bei dem Versuch etwas zu verlieren, als mich auf ewig zu fragen, was passiert wäre, wenn wir es versucht hätten. Wir könnten damit wirklich Leben retten, wir hätten einen taktischen Vorteil gegenüber den Todessern- wer weiß, welche Möglichkeiten sich uns eröffnen werden.“

„Es ist trotzdem ein dummes Risiko, zu gefährlich und zu unwahrscheinlich. Mit einem Fehler wäre keinem geholfen.“

„Jedes Risiko kann dumm sein, aber dieses hier...“

„Du bist nicht davon abzubringen?“

„So wenig, wie du dafür zu überzeugen bist.“

Faye betrachtete Dracos energisches Gesicht, die geballte Faust, die aufrechte Haltung. Er wirkte größer und mächtiger, wie er so da stand. In diesem Moment wusste sie nicht, wem sonst sie es zutrauen könnte, diese Aufgabe zu meistern. Er war ein Slytherin und würde es schaffen. Magische Gesetze interessierten diese Personen nicht, zum Guten oder zum Bösen.

„Okay. Ich werde dir dabei helfen- ich kann mir niemanden vorstellen, der es eher hinbekommen würde, als du.“

„Wirklich“ er schien ehrlich überrascht, „Was bringt dich zu der Aussage?“

„Du bist ein Slytherin, nicht nur wegen deiner Familie, da bin ich mir nun sicher.“

„Wegen des Hauses auf einer magischen Schule? Ist das nicht ein wenig mit Vorurteilen aufgebaut?“

„Hör mir zu- unsere Häuser sind nicht nur eine Gruppe, sie sind Ideale. Ich bin eine Ravenclaw, weil ich mich für Wissen begeistern kann, weil mein Gehirn anders funktioniert als deines. Ich sehe Verknüpfungen, wo du andere findest, ich sehe das Außergewöhnliche in scheinbar grundlegenden Annahmen. Ich kann Auswege finden, wo eine Person aus einem anderen Haus niemals etwas sehen könnte. Mit jedem Jahr, das ich in unserem Turm verbracht habe, wurde ich immer mehr zur Ravenclaw. Das Haus hat mich dazu gemacht, mich in der Hinsicht gefördert. Ich wäre heute eine andere Person, wenn ich nach Hufflepuff gekommen wäre. Ich identifiziere mich mit meinem Haus, weil es so viel von meiner Persönlichkeit geformt hat. Es hat mir Zugehörigkeit vermittelt und manchmal ist es wie ein Leitfaden- was würde eine wahre Ravenclaw in dieser Situation machen?“

„Und was bedeutet das für jemanden wie mich?“

„Wo Ravenclaws theoretisches Interesse zeigen, sind Slytherins gewillt, sich mit ihrem gesamten Kopf darin zu vertiefen und jedes bisschen an Macht und Magie aus diesem Gebiet herauszukitzeln. Ihr seid jedoch gleichzeitig stets auf der Hut, euch stets der Gefahr bewusst, immer mit einem Plan B, einer Absicherung. Ihr lasst euer Herz nicht hinein, Feuereifer ist äußerst selten. Das unterscheidet euch so sehr von Gryffindors, nicht eure Einstellung gegenüber Dunkler Magie oder Blutstatus- es ist Moral und Gewissen, die bei Slytherins mit ihren ruhigeren Geschwister aufgewogen werden: Ethos und Gewissenhaftigkeit.“

„Wieder ein Aufsatz?“

„Habe ich in einer Ausgabe von Magischer Philosophie gelesen. Mein Vater hat hin und wieder einige Artikel verfasst und das ist ein Auszug daraus. Er hat mich damals gefragt, was ich über Slytherins sage, das war als wir in der fünften waren, und hat es eingearbeitet.“

„Ethos und Gewissenhaftigkeit“ wiederholte Draco, „Sind das nicht einfach nur ausgefallene Synonyme für Moral und Gewissen?“

„Falls ich den Aufsatz finde, kannst du dir gerne die Details durchlesen.“

„Aber es sind deine Worte, dann kannst du sie mir doch sicherlich erklären.“

„Also gut, aber ich übernehme keine Verantwortung, wenn du mitten im Satz einschläfst“ Faye und Draco begaben sich nach draußen und auf die Bank, ehe sie fortfuhr: „Moral ist eine gesellschaftliche Prägung, sie erlaubt es uns, Falsch von Richtig zu unterscheiden- basierend auf unserer Erziehung und dem Umfeld. Es geht dabei um das korrekte zwischenmenschliche Verhalten und oftmals geht sie mit Empathie, kann aber oftmals einfach als Norm angesehen werden, die von einer Menschengruppe durchgesetzt werden.“

Ethos auf der anderen Seite handelt auch von Einzelnen; nicht immer, aber oft; und es ist stets an die Umgebung gebunden, für die es sich entwickelt- das ist so, wie es der Hut in unserem ersten Jahr formuliert

hat: „Those cunning folks use any means To achieve their ends.“ (in etwa: In Slytherin sucht man mit List nach seinem Weg). Ethos ist nicht allgemeingültig, nicht auf jede Gruppe der Gesellschaft anwendbar, so wie Moral es sein sollte.“

„Okay, das habe ich jetzt verstanden. Äußerst feine Differenzierungen“

„Bei den anderen beiden Worten ist es ähnlich. Das Gewissen hängt eng mit der Moral zusammen und erlaubt Menschen eine Art Hierarchie von Werten in einer Situation zu erschaffen. Es wird oftmals begleitet von vielen Gefühlen, die oftmals sehr speziell auf eine Person zugeschnitten sind und manchmal nicht nachvollzogen werden können. Das Gewissen begründet die Moralität.

Die Gewissenhaftigkeit hingegen hängt eher mit der persönlichen Einstellung und Erziehung zu Disziplin zusammen, sie prägt die Zuverlässigkeit und die Wahrscheinlichkeit dafür, emotionsgesteuerte Entscheidungen zu treffen. Sie kann Leute davon abhalten, überstürzt zu handeln und sich zu sehr von als moralisch richtig interpretierten Ideen verleiten zu lassen.“

# Chittering

Hallo meine Lieben.

Tja...es gibt nicht wirklich viel zu sagen- keine neuen Kommentare, leider :(

Eventuell schafft es Kapitel Numero quatro, euch eine kurze Meinungsäußerung zu entlocken?

Viel Spaß!

LG

Jay

\*\*\*

## Kapitel vier- Chittering

Der nächste Morgen war für Faye extrem anstrengend. Nach einer Nacht in einem vollkommen stillen Haus, in dem sie darauf wartete, dass irgendeiner der Malfoys sie ermordete oder den Standort verrät, war die Hexe nicht in bester Laune, als bereits um halb sieben im Treppenhaus die Lichter angingen und durch den Spalt direkt auf ihr Gesicht leuchteten.

Im Heruntergehen stellte sie fest, dass sie sich wohl doch nicht in den beiden Mitflüchtlingen geirrt hatte- beide waren noch da und Narzissa werkelte so eifrig an der Gemütlichkeit in der Küche, dass es fast schon angsteinflößend war.

Die Holzstühle von gestern Abend waren verschwunden und durch geflochtene Korbstühle mit gepolsterter Rückenlehne und Sitzfläche ersetzt worden. Das unwirkliche Bild wurde ergänzt durch einen Strauß Blumen, den bunten Porzellantassen und perfekt gefalteten Servietten.

Faye beschlich das leise Gefühl, da Narzissa diejenige war, die gerade Besteck auflegte, dass die ehemals jüngste Black- Schwester hier gerade ihre Freiheit in vollen Zügen genoss.

Die Blonde hatte ihre jüngere Gefährtin in der Zwischenzeit entdeckt und ein Lächeln von dem erstaunten Gesichtsausdruck schlich sich auf ihre Lippen.

„Guten Morgen, Faye. Gut geschlafen?“

„So wie sie aussieht, wohl eher nicht, Mutter“ kommentierte Draco, der gerade durch die Tür getreten war. Faye übergang es.

„Ich bin erstaunt- ich habe sie gar nicht so eingeschätzt. Im Manor hat man ja nichts dergleichen gesehen...“

Ohne, dass ihre Miene fiel, erläuterte Narzissa, dass es ihrem Mann sicherlich nicht gepasst hätte, wenn seine Frau das Haus neu dekoriert hätte.

„Es wäre ihm zu freundlich und fröhlich geworden... Nun aber genug. Lasst uns etwas frühstücken.“

„Wo ist eigentlich Mr Ollivander?“ fiel es Faye plötzlich ein, als sie sich auf die wirklich außerordentlich bequemen Kissen fallen ließ.

„Hier, meine Liebe Faye, hier. Ein alter Mann ist kein Komet sechzig!“

Der bereits merklich fitter aussehende Zauberstabmacher nahm Platz und mit einem eleganten Schwung landeten beladene Platten auf den drehbaren Holzplatten, die auf dem Tisch verteilt standen.

Da gab es gerollte, gefüllte Pancakes, Ahornsirup, Griesbrei, Bacon, Rührei, Pfefferminzschokolade, Orangen- Möhren- Spießchen, Nudeln und, zu Faye großem erstaunen, offensichtlich selbstgemachte Donuts, deren Glasur Farbenen und Muster erreichte, von denen Muggel nur träumen konnten (es war sicherlich nicht einfach, auf einen giftgrünen Donut mit silberner Glasur eine Schlange zu zeichnen, für die man im Kunstunterricht eine 1 mit fünfzehn Sternchen erreicht hätte). Während sich das dampfendheiße Wasser in die Tassen goss, las Narzissa die Teesorten vor.

„Also“ begann Draco, den Mund mit Kürbissaft bewässernd, „Was ist unser

Plan, was sollen wir nun machen? Immerhin können wir nicht ewig hier bleiben und Nichts tun.“

„Eigentlich müssten wir den Orden warnen“ warf Faye ein und deutete auf den grünen Donut, „Immerhin

könnten wir Leben dadurch retten.“

„Der Anschlag ist für Samstag geplant und wir haben schon... Dienstag?“

„Und vor allem, wie sollen wir das auf die Reihe bekommen? Wir können ja weder eine Eule schicken, noch einen Patronus...“ meinte Narzissa.

Ollivander hatte sich zurückgelehnt, die Finger gefaltet und auf ihnen sein Kinn abstützend: „Wie wäre es mit einem Hauselfen. Es gibt doch bestimmt ein zweites Hauptquartier, nachdem Dumbledore gestorben ist. Wir könnten einen von ihnen dorthin schicken, damit sie ihren Plan abändern können.“

„Nur dann kommt die nächste Frage: Wie wollen wir sie überzeugen, dass das kein intriganter Plan ist, der von den Todessern ausgetüfelt wurde?“

„Eventuell könnte man irgendein Erkennungszeichen von Faye mitgeben.“

„Nachdem sie und ihre Eltern spurlos verschwunden sind?“ widersprach Draco und sah der Reihe nach alle an.

„Ich könnte auch mitgehen“ schlug Birdsong vor, sich nachdenklich an die Nase tippend.

Der Slytherin schüttelte den Kopf.

„Wenn jemand draußen auflauert, sehen wir dich vermutlich nicht mehr wieder, das Risiko, dass jemand umkommt, ist viel zu groß. Schließlich wird weder ein Todesser noch sonst jemand zögern, auf euch loszugehen.“

Schweigen.

„Eins verstehe ich immer noch nicht“ kam es da von Ollivander, „Warum bist du oder warum sind deine Eltern von solch großer Bedeutung für ihn?“

Faye zuckte mit den Schultern.

„Sie sind Ordensmitglieder und ich vermute, dass er glaubt, sie hätten hochvertrauliche Informationen. Oder er hofft, er könnte sie erneut umdrehen.“

„WAS?“ schnappten Draco und der Zauberstabmacher gleichzeitig.

Die Ravenclaw nickte nur, als wäre es das Normalste auf der Welt.

„Ja, vor siebzehn Jahren waren meine Eltern kurzzeitig bei den Todessern dabei. Als er aber ihre Freunde ermorden wollte, sind sie ausgestiegen- das war eine Woche, bevor Marlene McKinnon ermordet wurde.“

Narzissa nickte.

„Ariadne und Robin gehörten zu einem der innersten Zirkel der damals gigantischen Todesserhorde, von denen nur gut ein viertel überhaupt das Mal hatte. Sie waren zusammen mit Lucius und alten Schulfreunden von ihm seine direkten Untergebenen, Ariadne war neben Bellatrix die einzige Frau überhaupt! Sie haben an jeder Mission mitgearbeitet und waren fast schon gewiefter als der dunkle Lord selbst. Es war umso erstaunlicher, dass sie auftauchten, da sie in der Schule eigentlich mehr mit Potter, Evans, Black, Lupin, McKinnon, Vance und Wurmschwanz zu sehen waren. Aber irgendwann...was heißt irgendwann, es war der erste August 1981. Es war ein Treffen im alten Manor von Little Hangleton geplant, wo auch Diggory starb, und sie tauchten nicht auf. Erst waren alle überzeugt, sie hätten sich verspätet- immerhin hatten auch sie ein Kind, was von Vol...ich meine ihm geduldet und erstaunlicherweise mit Nachsicht behandelt wurde. Doch dann tauchte der Orden auf, Crouch Junior war der erste, der verschwand und der Rest von uns lieferte sich einen Kampf mit den Auroren.“

Gebannt lauschten die drei Anderen Narzissas Erzählungen. Sie saß fast schon steif da, den Blick auf die Wand ihr gegenüber gerichtet und es war, als hätte sich etwas hinter ihren eisblauen Augen verschlossen, als wäre sie nicht wirklich da.

„Sie waren uns zahlenmäßig sehr unterlegen, aber jeder von ihnen hat für drei Mann gleichzeitig gekämpft. Fabian und Gideon Prewett- sie waren genial, haben Dinge beherrscht, von denen selbst Bellatrix nur träumen konnte. James Potter, Sirius Black und Remus Lupin waren alle noch so jung und im Ernst- auch sie hatten magisch so unglaublich viel zu bieten, dass sie uns in dem Moment hätten vernichten können. Aber irgendetwas war nicht ganz...sie waren nicht alle vollständig anwesend. Wie, als hätten sie einen Zaubertrank intus gehabt. Nachdem die Prewetts quer von ihm selbst über den Friedhof geschleudert worden waren, verließ sie der Kampfgeist. Mad- Eye war geschwächt, nachdem er sein Bein verloren hatte. Er hat sie alle zusammengerufen, weil er die kommenden Dementoren gespürt hat. Es war grausam. Man hat gesehen, wie sie sich über die halb toten Körper von den Brüdern hergemacht haben und sie waren schon dabei, den Orden anzugreifen, als sie verschwunden sind... Es war ein doppelter Verrat, das wurde mir erst später klar.“

Sie blickte auf und sah zum ersten Mal seit zwanzig Minuten direkt in Fayes Augen.

„Deine Eltern haben uns verraten, Wurmchwanz hat den Orden verraten und zusammen mit dieser Ratte von Snape den Schwächungstrank in den Kürbissaft geschmuggelt. Ich vermute, dass die beiden eigentlich auch versucht haben, den Orden zu schützen. Vermutlich wollten sie verhindern, dass sie überhaupt auftauchen.“

Faye schüttelte den Kopf.

„Nein, das glaube ich nicht. Wurmchwanz hat nicht genug Mut für einen solchen Aufstand gegen ihr-wisst- schon- wen und Snape? Warum sollte er den Orden schützen? Er ist zwar Mitglied geworden, aber er hat Dumbledore umgebracht und erneut diese Menschen verraten. Er setzt ihre Leben aufs Spiel, er kann kein guter Mensch sein!“

„Du warst damals nicht dabei, Faye! Du kennst Snape nicht!“

„Und wen hatte ich dann sechs Jahre in Zaubersprüche, mh?“ schnappte sie zurück. Draco und Ollivander beobachteten gespannt den kleinen Kampf zwischen den Frauen.

„Das war der Schatten eines Menschen, der den Menschen verloren hat, den er am meisten geliebt hat.“

Verwirrt legte Faye den Kopf schief.

Narzissa seufzte.

„Severus Snape war mehr als fünf Jahre lang Lily Evans bester Freund. Über die Häusergrenzen von Slytherin und Gryffindor hinweg. Es gab natürlich viel Gemunkel, dass sie gar nicht so nett ist, aber Evans war einfach durch und durch gut. Ein Ass im Zaubersprüche, höflich und immer positiv gestimmt. Wirklich, es gab selten Tage, an denen sie nicht gegrinst hat.“

„Was ist passiert?“

„Nun ja. Snape hat langsam Interesse an den Dunklen Künsten gefunden, wohnte den ersten Treffen in der Schule bei und bei den ZAG Prüfungen...oh je. Ihr müsst wissen, Evans und Potter waren alles andere als das Dream Team der Schule. Keine Woche verging, ohne, dass die beiden sich angegiftet haben. James Potter war wirklich hinter ihr her. Naja. Aber er konnte Snape auch nicht leiden und Snape hätte ihm sicherlich auch keine Blumen zum Geburtstag geschickt. Jedenfalls am letzten oder vorletzten ZAG- Termin gab es dann mal wieder einen Zwischenfall: Black und Potter haben Snape provoziert, es kam zu einem kleinen Kampf, bis Snape kopfüber in der Luft hing. Alle haben ihn ausgelacht, außer Evans. Sie ist natürlich ausgerastet, hat die beiden angeschrien, um ihren besten Freund zu verteidigen.“

Die Frau holte Luft.

„Er hat sie, kaum dass er wieder Festen Boden unter den Füßen hatte, beleidigt. Er hat sie Schlammblood genannt und...es war still, du hättest jedes einzelne Blatt fallen hören können.“

„Wie hat sie reagiert?“ fragte Draco gespannt, ein Bein auf dem Stuhl und die Arme um das Knie geschlungen.

„Sie hat so etwas gesagt, wie „In Zukunft ist es mir egal. Und an deiner Stelle, Schniefelus- das war Potters und Blacks Spitzname für Snape- würde ich mir mal die Unterhose waschen““ Narzissa lachte.

Faye grinste und sogar Draco konnte seines nicht mehr verbergen.

„Seitdem war nichts mehr wie vorher. Man hat gemerkt, dass Snape immer tiefer in die dunklen Künste abgedriftet ist und als eine Woche nach Schulbeginn klar wurde, dass Potter Evans für sich gewonnen hatte, war er vollkommen hinüber. In der Sekunde hat er sich Rache an James Potter geschworen.“

„Hat er sie auch gehasst?“

„Nein. Er hätte alles dafür gegeben, er hat den Lord angefleht, sie nicht zu töten. Vermutlich glaubte er, dass wenn ihr Mann und Sohn tot sind, dass sie ihre wahren Gefühle für ihn entdeckt.“

„Das macht ihn nicht zu einem besseren Menschen“ meinte Faye.

„Sicherlich nicht, aber es hilft, zu verstehen. Es gibt nicht nur schwarz und weiß auf dieser Welt. Nicht nur gute Menschen und Todesser- wir alle haben sowohl gute, als auch schlechte Seiten in uns. Es kommt darauf an, welche Seite wir für unser Handeln auswählen. Ich glaube, Snape ist eigentlich ein guter Mensch, dem Böses widerfahren ist.“

„Schön gesagt“ meinte Ollivander, was Narzissa lächeln ließ.

Faye sah zu Boden, ein wenig in Gedanken versunken.

Es kam ihr alles so albern vor. Alles- wenn man jemanden nicht mochte, obwohl man ihn nicht kannte. Sie glaubte, jede Person in Hogwarts grundlegend falsch eingeschätzt zu haben. Slytherins zum Beispiel: sie waren Slytherins und folglich böse, sie spielten dreckiges Quidditch, sprachen dunkle Flüche und waren grundsätzlich unhöflich. Und dann waren da Snape, Narzissa und Draco. Natürlich würde sie nicht ihre Hand



ins Maul eines Drachen legen, um ihr Vertrauen zu ihnen zu beweisen, und doch saßen die beiden Malfoys hier, riskierten ihr Leben, um für eine bessere Welt zu kämpfen.

„Andersherum geht es natürlich auch.“

„Wie meinen?“

„Mein Cousin, nein nicht Sirius, sondern Regulus. Er ist mit sechzehn verschwunden.“

„Verschwunden? Einfach so?“

„Ja. Ich vermute, er hat irgendetwas an dem dunklen Lord gefunden, was ihn an den Idealen zweifeln ließ. Es hat die gesamte Familie getroffen, er war ein wirklich netter Mensch, außerordentlich klug, sehr zurückgezogen und mit einem dunklen Humor. Jeder hatte etwas an ihm, was er wertschätzte. Sirius hat ihn beschützt, solange er konnte. Als Reg jedoch nach Slytherin kam, ist auch er in die Künste abgestiegen, hat sich ein Beispiel an Snape und Lucius genommen und experimentiert.“

„Und dann war er weg?“

„Es gab Gerüchte unter den Todessern von einem Auftrag, den er für den Lord selbst ausführen sollte. Aber ich glaube, es steckt mehr dahinter. Nicht einmal Vol...bei Merlin. Nicht einmal Riddle hätte einen sechzehnjährigen damals mit etwas beauftragt, was auch sonst wer hätte erledigen können.“

„Hey, er hat mir gesagt, ich soll Dumbledore töten!“ protestierte Draco aufgebracht.

„Bleib ruhig, Draco. Das war eine Strafe für Lucius und keine Ehrerbietung für dich. Es war auch noch irgendein Vorfall mit Hauselfen...Mir will es nur einfach nicht einfallen...“

Das Frühstück endete relativ prompt, als der Tee ausging und keiner darauf bestand, noch ein Tässchen zu trinken.

All diese alten Geschichten flogen durch Fayes Kopf hindurch, als sie nach einem Umhang in ihrer Tasche wühlte. Hatten ihre Eltern ihr die Wahrheit verschwiegen, aus Angst, sie würde sie verachten? Aber das war nicht der Fall. Faye bewunderte sie, abgesehen von dem abstoßenden Fakt der Mitgliedschaft im inneren Kreis dafür, dass sie den Ausstieg von so tief in den Dunklen Künsten versucht und gemeistert hatten. Auch, wenn es nicht mehr dafür gereicht hatte, ihre Freunde zu retten.

Sie kehrte in den Salon zurück, wo erneut alle Übrigen versammelt waren, Kekse standen bereit, mehrer Kannen Tee und erneut stand Draco am Fenster.

„Es stehen zwei Todesser draußen Wache. Ich glaube es sind...Mulciber und das könnte Avery sein...Ja, er hat einen leichten Buckel auf der rechten Schulter.“

Die beiden Schüler ließen sich auf dem Sofa nieder.

„Mr Ollivander. Ich weiß noch immer nicht, weshalb sie gefangen gehalten wurden.“

„Ich auch nicht wirklich“ erwiderte er gelassen.

„Allerdings vermute ich, dass ihr- wisst- schon- wer vorhatte, sich die Geheimnisse der Zauberstäbe anzueignen. Er hatte mich zum Beispiel etwa eine Stunde vor dem Eintreffen deiner Wenigkeit gefragt, ob er den Zauberstab eines anderen für den Angriff auf Harry Potter benutzen könnte.“

„Warum sollte er seinen eigenen weggeben wollen?“ hakte Draco nach.

„Nun ja“ begann Ollivander langsam, „Die Kerne der beiden Zauberstäbe sind gleich, beide haben die Schwanzfeder von Dumbledores Phönix Fawkes in sich und können einander daher nicht besiegen. Priori Incantatem, der Fluchumkehrereffekt kann eintreten.“

„Das habe ich vor knapp zwei Jahren gesehen. Auf dem Friedhof. Die Zauberstäbe haben sich verbunden und die Flüche des einen werden wiedergegeben, in umgekehrter Reihenfolge. Bei ihm waren es die letzten Morde und daher wollte er Potter nicht mehr mit diesem Stab angreifen. Dumbledore, der sich mit mir noch unterhalten hat, hat vermutet, dass Voldemorts Stab sogar ein wenig seiner Macht auf Potters Stab übertragen hat.“

Plötzlich herrschte Stille und Ollivander hob entsetzt die Hand zu seinem Mund.

„Merlin“ flüsterte er. Alle Anwesenden sprangen auf und stürzten zum Fenster, während sie mehrere Zauber auf die Tür losließen, um sie zu versiegeln. Vorsichtig schob die schmale Narzissa den Vorhang einen Spalt breit auf.

„Drei apparieren gerade dazu... aber sie bleiben stehen, gehen nicht los... jetzt reden sie mit Mulciber und Avery und die beiden...jetzt sind sie weg. Ich glaube, wir sind sicher hier.“

„Der Fidelius- Zauber muss wohl gehalten haben.“

„Fidelius? Du machst wohl Witze. Hier liegen um die zwanzig verschiedenen Flüche und Zauber darauf,

die das Haus vor Eindringlingen schützen, einige schon mehr als hundert Jahre alt. Wenn jemand versucht, trotz des Fidelius die Grenze zu überschreiten, wird er ungläubliche Todesqualen erleiden. Und solche Zauber können nur von dem aufgehoben werden, der sie gesprochen wurden und da sie auch nach dem Tod des Magiers weiterleben sind sie eine Art Universalschutz“ erklärte Narzissa, während sie sich alle hinsetzten.

„Also. Wo war ich? Genau. Die Macht, die sich auf Potter Stab übertragen hat. Die Stäbe sind wie Brüder, unwiderruflich verbunden und in einem Duell wird Potter den dunklen Lord wohl jedes Mal ausstechen.“

„Und das kann durch einen anderen Zauberstab verhindert werden?“ meinten die beiden Schüler gleichzeitig und gleichermaßen skeptisch.

„Ich vermute es, aber Dumbledore hatte damals schon seine Zweifel, was solche Sachen betrifft. Er war der Meinung, dass es nicht die Macht von Voldemorts Stab war, sondern die von ihm selbst. Exakt hat er mich nicht in seine Theorie eingeweiht, aber falls ich nicht ganz und gar daneben liege, wird der Stechpalmenstab den Herrn seines Bruders sogar dann erkennen, wenn er diesen gar nicht verwendet. Zauberstäbe sind eine komplizierte Angelegenheit, in gewisser Weise sind sie menschlich und sie besitzen ihre eigenen Gesetze, die man nicht einfach außer Kraft setzen kann.“

Er nahm sich einen der Kekse.

„Mh, Mango.“

„Was sind das zum Beispiel für Gesetze?“

„Naja. Die wichtigste Regel ist wahrscheinlich: Der Zauberstab sucht sich den Zauberer, Mr Malfoy. Selbst wir Zauberstabmacher sind uns nicht einig, wie sie das anstellen. Sicher ist nur, dass sie es tun. Die zweite ist die, dass man sich den Zauberstab eines anderen nur im Kampf mit dem Besitzer ergattern kann. Durch Entwaffnung- der Stab erkennt dies an, obwohl natürlich die Ergebnisse nicht immer die besten sind. Ein Stab geht jedoch widerstandslos zu seinem eigentlichen Besitzer zurück.“

„Kann sich ein Zauberstab auch gegen seinen Besitzer wenden, den er sich ausgesucht hat?“

„Wie zum Beispiel?“

„Also...“ begann Faye mit der Erklärung, „was, wenn der Stab von Riddle sich gegen ihn gewandt hat, als er spitzgekriegt hat, dass der Versucht seinen „Bruder“ zu zerstören? Wir reden hier immerhin von einem Phönix.“

„Als erstes müssten wir dafür klären, dass ein Stab nicht zwangsweise die Charaktereigenschaften des Lebewesens in sich tragen, aus dem der Kern besteht. Allerdings gibt es Geschichten, aus denen hervorgeht, dass es bereits geschehen ist. Wenn wir annehmen, dass Riddles Stab nicht mehr für seinen Meister arbeiten möchte, wird er natürlich alles versuchen, um Riddle zu schaden und seinen Bruder zu schützen.“

„Wie soll er das anstellen? Sie sind mehrer Meilen voneinander entfernt?“

„Nicht nur Potters Stab trägt etwas von Voldemort in sich, sondern Voldemort hat auch etwas von der Macht seines Stabes abbekommen. Eine Art Signatur, die V. kennzeichnet als den, der gefährlich ist. Die Auswirkungen kenne ich nicht und ich glaube, dass ein solcher Vorfall mehr als einzigartig ist... dazu müsste ich Gregorovitch befragen, einer meiner langjährigen Kollegen, der mittlerweile im deutschen Exil lebt.“

„Könnte er nicht auch in Gefahr sein?“

„Ich vermute, er wird bereits weiter gezogen sein, um auch seine Familie zu beschützen. Er ist berühmt für seine mächtigen, starken Zauberstäbe. Angeblich hatte er eine sehr berühmte Vorlage.“

„Die da wäre?“

„Der Todesstab, auch Elderstab genannt. Er hat im Laufe der Epochen viele Namen getragen, bis ihn das Schicksal schließlich irgendwie in Gregorovitchs Hände gespielt hat. Doch vor sehr, sehr langer Zeit ist auch dieser Stab verschwunden, wurde ihm gestohlen. Das ist sicher schon auch wieder fünfzig Jahre her. Und ein paar Jahre später dann tauchte Grindelwald wie aus dem nichts auf.“

„Sie glaube, Grindelwald hat sich den Todesstab genommen, einfach so?“

„Ich vermute es. Gregorovitch war nie der Typ für komplizierte Sicherungszauber.“

„Aber das bedeutet ja, dass...“

„Exakt, dass Dumbledore der Besitzer dieses Zauberstabs ist...“ vollendete Draco Fays Satz. Ollivander sah etwas verduzt drein.

„Nun erzählen sie mir nicht, sie sind da nicht selber drauf gekommen? Es ist doch offensichtlich!“

„Ich...nun...mir ist es nie in den Sinn gekommen, darüber länger nachzugrübeln. Außerdem hielt ich es, wie gesagt, für ein Gerücht. Ich hielt es sogar für zweifelhaft, dass ein solcher Zauberstab überhaupt existiert.“

„Wisst ihr, was das auch noch heißt?“ fragte Draco dazwischen, Narzissa nickte.

„Ja, dass unser Zauberstabmacher in schrecklicher Gefahr lebt. Riddle wird versuchen, ihm Informationen über den Stab zu entlocken, sobald er weiß, was für einen Machtvollen Zauberstab er sich aneignen könnte.“

„Nicht nur. Es wird ihm nämlich nichts bringen, wenn er den Stab hat. Er gehört nämlich nicht ihm.“

„Was redest du da, Draco? Natürlich wird er ihm gehören, wenn er ihn aus Dumbledores Grab entnimmt. Und im Zweifelsfalle wird er auch noch Snape töten, wenn es sein muss. Schließlich hat er ihn umgebracht.“

„Leute- erinnert euch doch mal kurz an das, was Ollivander erzählt hat. Wenn der Zauberstab den Zauberer wechselt, wenn man Entwaffnet wird, dann heißt das, dass der Elderstab oder wie wir ihn sonst nennen wollen, mir gehört! MIR!“

„Warum sollte er dir gehören? Du hast dich doch letztes Jahr nicht getraut, den Stab gegen Dumbledore zu erheben.“

„Pass auf, was du sagst, Birdsong! Nur, weil ich ihn nicht umgebracht habe, heißt das nicht, dass ich nichts gegen ihn getan habe. Ich habe ihn mit Expelliarmus entwaffnet.“

„Bei Merlins Unterhose!!“ rief Narzissa aus.

„Aber das ist ein Detail, das vermutlich den wenigsten auffallen wird, denn es waren nicht gerade sehr viele schlaue Menschen anwesend. Wenn man Potter mal ausnimmt, der mit ein bisschen Denkarbeit sicherlich auch dahinter kommt.“

Faye wusste nicht, worüber sie mehr verwundert sein sollte: über die Tatsache, dass Draco Malfoy tatsächlich einen der mächtigsten Zauberstäbe der Welt beherrschen könnte, oder dass er Harry Potter gerade ein Kompliment gemacht hatte.

„Und was genau bringt uns das jetzt?“ fragte Ollivander, aber man sah, dass er die Antwort genauso gut kannte, wie alle Anwesenden und er nur jemanden dazu bringen wollte, sie auszusprechen.

„Das heißt, dass wir etwas Besseres gegen Voldemort in der haben, als den Jungen, der überlebt. Mit Potters Stab, der den dunklen Lord überall erkennt und dem Stab, der unbesiegbar ist, könnten wir es schaffen, dieses Möchtegern-Reinblut zu besiegen!“

Die Euphorische Stimmung hielt sich den gesamten Tag an, an dem meistens nur das Umblättern von Buchseiten und das ab und an Erscheinen eines Hauselfen die Stille durchbrach.

Narzissa hatte doch tatsächlich einen alten Shakespeare in den Regalen entdeckt und hatte ab Mittag damit begonnen, aus „Viel Lärm um Nichts“ vorzulesen. Nach der ersten Seite waren die Rollen dann verteilt worden. Mit jeweils einer Kopie des Buches in der Hand hatten sie auf dem Platz zwischen Sofa und Fenster die Komödie soweit wie möglich nachgespielt. Zum Zwecke der besseren Sicht, war ein zweites Sofa erschienen, das Rücken an Rücken mit dem in Richtung Kamin platziert war.

Im Hintergrund spielte das alte Grammophon ein wenig Musik ab und nicht selten waren sogar die Hauselfen geladen, einzuspringen.

„Bravo!“ rief Narzissa applaudierend im Einklang mit Ollivander, als Faye und Draco es schafften, die letzte Szene mit dem nötigen Ernst vorzutragen. Das Eis war gebrochen.

Lachend umarmte Faye den etwas perplexen Draco Malfoy kurz, ließ ihn los und griff sich, immer noch grinsend und vom Lachen sehr rot im Gesicht, nach dem Kürbissaft.

„Ganz ausgezeichnet“ ergänzte Ollivander, der im übrigen Richard mit Vornamen hieß, und füllte die Kerraffe mit einem Schnipsen seines Zauberstabs erneut auf.

„Wie wär’s wenn wir mal ein kleines Training einfügen?“ fragte Draco nach und griff bereits nach dem vierten Glas Saft.

„Training von welcher Art? Zaubern?“

„Ausdauer. Wer weiß, wann wir es brauchen.“

Zustimmendes Nicken von allen Seiten.

„Außerdem- was haben wir, wenn nicht Zeit und Raum.“

„Wie genau stellst du dir das vor?“

„Es gibt auch magische Geräte, mit denen man trainieren kann. Im Manor hatte ich einen ganzen Raum voll davon. Es kommt gut beim Quidditch, wenn man ein wenig was an Muskeln hat. Bei manchen sieht man es nur nicht, Potter zum Beispiel.“

„Du warst fast schon nett.“

„Egal. Ich gehe mir mal ein System überlegen, mit dem wir uns alle auf Trab bekommen.“

Als er den Raum verlassen hatte, herrschte einige Sekunden Stille. Mit einem rauschenden Geräusch beendete das Grammophon sein Spiel.

Dann erhob sich Narzissa auf einmal.

„Gab er hier nicht mal ein Klavier? Ich habe gerade wirklich Lust darauf, ein wenig zu spielen. Immerhin ist es schon Jahre her, dass ich an einem Piano gesessen habe.“

Korny trat aus dem Schatten neben dem Beistelltisch hervor.

„Korny und Elton haben einen Flügel in einen Wandschrank getragen. Korny glaubt, dass er kaputt ist!“

„Würde es dir etwas ausmachen, ihn herunterzubringen. Dann werden wir sehen...“ sie begann, auf dem Tisch herumzutippen, als Draco mit einem Stück Papier und einer Feder in der Hand durch die Tür kam. Irritiert sah er über seine Schulter in Richtung Treppe, von der ein lautes Rumpeln zu hören war.

„Was geht den hier vor sich?“

„Wir beschaffen einen Flügel, Zeitvertreib.“

Passend zum Stichwort erschien Korny just in der Sekunde, als der jüngste Malfoy sich auf dem Sofa niedergelassen hatte, das in Richtung Fenster zeigte.

Der schwarze Konzertflügel wirkte tatsächlich alles andere als funktionsfähig. Narzissa bedankte sich bei Korny und nahm das Instrument unter die Lupe. Nach einem Reinigungszauber spielte sie die Tasten nacheinander und bei jedem dritten Ton zuckte sie entweder zusammen oder es kam überhaupt kein Ton raus.

„Ich vermute, dass irgendwas darin gehaust hat. Doxys zum Beispiel. Und jetzt blockieren sie die Tasten.“

Sie zirkulierte das Handgelenk, in dem sie den Zauberstab hielt, und etwas Rötliches sammelte sich um seine Spitze. Als ein faustgroßer Ball Millimeter über dem Holz schwebte, versetzte sie ihm einen Schlenker in Richtung Flügel und die Kugel schlug mit unglaublicher Wucht ein.

Eine kleine Staubwolke stieg in die Luft, wurde dann jedoch von irgendetwas eingesaugt.

Man hörte vereinzelte Noten aus dem Korpus. Schließlich öffnete Narzissa nach etwa zehn Minuten den Flügel und sah zufrieden aus.

„Wie neu.“

Mit diesen Worten ließ sie sich auf dem ebenfalls neuerlich gereinigten Klavierhocker nieder und begann zu spielen.

Auswendig.

Ohne Fehler, soweit Faye dies beurteilen konnte.

\*\*\*

Die Tage vergingen gähmend langsam und folgten bald einem einstudierten Rhythmus. Morgens traf man sich um halb acht zum Frühstück, besprach ein wenig den kommenden Tag und sobald der Tagesprophet seinen Weg auf den Tisch gefunden hatte, diskutierte man auch die Vorgänge in der Welt. Dann war es meistens so, dass die beiden jüngsten den halben Tag mit Trainieren verbrachten, also mit Laufen, Zirkeltraining, ein wenig Geschicklichkeit und Bodenturnen („Wenn du dich mal abrollen musst, kannst du es wenigstens!“). Auch das Zaubern kam nicht zu kurz, zwanzig Minuten pro Zauber und von Zeit zu Zeit kam es auch zu einem Duell.

Danach, und nach einer gründlichen Dusche, ging es dann meistens zu einem kleinen Mittagssnack in die Küche, ehe sie im Salon ein wenig entspannendere Dinge taten. Klavierspielen, Vorlesen und einfach nur ein Nickerchen zum Beispiel.

Im Laufe der Stunden vergaß Faye oftmals, was zuvor alles in Hogwarts vorgefallen war und sie ging sogar soweit, Draco so etwas wie einen Freund zu nennen. Im Grimmauldplatz war es einfach, die Außenwelt zu vergessen und sich zeitgleich auf das Übel da draußen vorzubereiten.

Der Samstag verging relativ ereignislos, auch wenn eine Grundnervosität im gesamten Haus zu verspüren war.

Gegen zehn vor fünf verschwanden die Wachposten vor dem Haus.

„Sie bereiten sich auf den Coup vor. Glaubst du, sie ziehen es durch?“

Draco nickte ein Ja.

„Vielleicht sollten wir die Zeit nutzen, mal herauszukommen.“

„Heute Abend wäre ein günstiger Augenblick, stimmt.“

„Wir könnten auch jetzt eine Warnung losschicken.“

„Sie müssten sich aber dann einen schnellen Plan B ausdenken... Einbruch der Dunkelheit ist heute glaube ich um acht oder so.“

Narzissa kam herein, gefolgt von Ollivander, der zu alter Stärke zurückgefunden hatte. Auch die beiden verbrachten täglich eine Stunde mit Laufen.

„Was habt ihr vor?“

„Wir haben uns gedacht, jetzt, wo die Todesser weg sind, könnten wir den Orden warnen. In etwa drei Stunden geht nämlich der Zirkus los...“

„Wie wollt ihr das anstellen?“

Nach einer Sekunde des Überlegens, fiel Faye ein narrensicherer Plan ein:

„Hauselfen. Wir lassen uns von einem von ihnen zum neuen HQ bringen und auch abholen. Eigentlich müssen wir ihnen auch nur sagen, dass sie sich einen anderen Plan ausdenken sollen, der sie nicht durch den Luftraum führt.“

„Warum Luftraum?“ warf Richard ein.

„Potter hat immer noch die Spur auf sich und kann daher nicht selber apparieren. Außerdem hat Riddle gesagt, er muss sein sichere Deckung verlassen, da auch in seiner Nähe niemand apparieren kann, ohne, dass die Todesser informiert werden“ ergänzte Draco.

„Und ihr wollt das tun, weil...?“

„Wir jünger sind, technisch mehr draufhaben.“

„Sie könnten glauben, Faye wurde umgedreht!“

„Gleiches gilt für dich, Ollivander. Wir haben immer ein Risiko.“

Narzissa seufzte ergeben.

„Wenn ihr glaubt, es ist das Beste...“

„Das tun wir“ antworteten die beiden Schüler gleichzeitig im Brustton der Überzeugung.

„Nehmt am besten... Manchester, er hat sehr viel Erfahrung mit Botengängen in unbekanntem Gewässern.“

Draco nickte zustimmend und wandte sich dann an seine Gefährtin.

„Ich würde sagen spätestens in drei Minuten treffen wir uns unten. Hol irgendetwas, das beweist, dass du ein Mitglied des Ordens, vertrauenswürdig und die echte Faye Birdsong bist.“

„Aye, aye Kapitän!“ salutierte Faye scherzeshalber und bekam einen merkwürdigen Blick von Draco ab.

„Das war ein Witz, ich würde dir doch niemals die Führung überlassen.“

Mit diesen Worten verschwand sie, um das wichtigste Beweismaterial aus ihrem Koffer aufzuklauben, das sie besaß.

Sie steckte die falsche Galleone der DA in ihre Hosentasche und suchte in einem ihrer vielen Hogwartsumhänge nach einem bestimmten. Endlich fand sie den, in dem sie zusammen mit einem großen, schwarzen, flauschigen Hund vor dem Kamin im Salon saß und ihn durchkralte. Lupin und ihre Eltern saßen auf dem Sofa hinter ihr und ein neidisch aussehender Krummbein vervollständigte das Foto, das sich natürlich bewegte.

Es ebenfalls einsteckend, den Zauberstab aufhebend spurtete sie die unzähligen Treppen zurück nach unten und kam schlitternd unten an, wo Draco bereits zusammen mit Manchester stand. Er hielt ihren Arm fest, ehe sie in das Bild von Sirius Mutter rauschen konnte, und sie landete fast auf dem Boden.

„Ich kann dein Grinsen förmlich riechen“ flüsterte Faye, rappelte sich unelegant hoch und sah dann runter zu Manchester.

„Sind sie bereit, Miss und Mr?“ fragte der Elf mit seiner tiefen Stimme, bekam ein stummes Nicken als Antwort und streckte den beiden Teenagern seine Hände aus.

Narzissa und Ollivander standen am Treppenabsatz.

„Viel Glück!“ schniefte sie ein wenig, ein Taschentuch an ihre Augen gedrückt.

Mit einem Plopp disapparierten die drei.

\*\*\*

Neugierig sah sich Faye um.

Ja, das hier war doch definitiv der Fuchsbau. Ein Grinsen wanderte wie von selbst auf ihr Gesicht, als sie dem ein wenig skeptisch aussehenden das Gatter öffnete.

„Hindurch, Sir.“

„Ich hätte nie gedacht, jemals mit guten absichten hier her zu kommen...“ murmelte er.

Sie führte ihre beiden Begleiter über den Hof, auf dem normalerweise die Hühner einigen Tumult veranstalteten. Doch jetzt war hier ein anderer Tumult als sonst. Thestrale, eine Ansammlung von Besen und sogar ein Motorrad standen ordentlich aufgereiht auf dem dort gepflasterten Innenhof, der ein wenig beleuchtet war.

„Das müssen sie sein!“ meinte die Stimme von Mad- Eye laut über die Köpfe der anderen hinweg.

Faye trat an die Tür, klopfte und öffnete die bereits angelehnte Scheunenähnliche Pforte.

Ein Aufschrei von allen Seiten.

„FAYE!“

Molly war sofort dabei, die Tür ganz aufzureißen, doch Kingsley daneben, hielt sie ab.

„Gib dich zu erkennen.“

„Mein Name ist Faye Roxanne Birdsong, Tochter von Ariadne und Robin Birdsong. Mein Patronus hat die Form eines Delfins und ich habe vor zwei Jahren mal die wohl Beste Kanariencremetorte vernichtete, als ich über eins von den Langziehhohren gestolpert bin.“

„Das ist unsere Faye“ rief Fred aus der hinteren Ecke, wo er neben seinem Bruder George und Hermine saß.

„Wir dachten alle, die Todesser hätten dich gefangen. Euer Haus sah ja aus... WAS MACHT DIESER MALFOY AUF UNSEREM GRUNDSTÜCK!“ schrie Mrs Weasley schrill und deutete auf Draco, der gerade im Begriff war, einzutreten.

Faye stellte sich schützend vor ihn.

„Er ist in Ordnung! Ich verdanke ihm mein Leben. Er, seine Mutter und Ollivander sind mit mir vom Manor geflohen.“

„Ollivander?“

„Es geht ihm ausgezeichnet.“

„Wie kannst du solchen Wesen vertrauen?“ meinte da Ron vom Tisch aus.

„Sie sind mitgekommen, haben mich nicht verraten und sie haben mir meinen Zauberstab gebracht. Dank ihnen bin ich überhaupt hier und nicht halb verhungert im Grimmauldplatz.“

„Hallo Leute!“ rief da die Stimme von Tonks durch den Hof und Sekunden später stand sie mit Lupin hinter den beiden Schülern.

„Hallo Faye, Draco!“ begrüßte Tonks gelassen.

Mad- Eye fixierte Faye nun mit beiden Augen und sie blickte ihm direkt entgegen.

Während sie dies tat, zog sie die Galleone aus ihrer Hosentasche und hielt sie für alle Anwesenden sichtbar in die Höhe.

„Was ist das denn?“ fragte Draco interessiert.

„Geheimnis.“

Ihr Blick ruhte auf Hermine und Ron, die stumm verstehend nickten.

„Immer Wachsam? Erwinnere dich, Birdsong. Wir können keinen Verrat gebrauchen!“

„Ich bin gekommen, um euch vor einem solchen zu beschützen!“

Es herrschte kurze Stille, dann kam das Gesumme mehrerer Stimmen auf, bis Moody erneut für Ruhe sorgte.

„Was meinst du?“

„Irgendjemand hat euch verraten, Snape wusste, dass ihr heute Abend kommt und dadurch, dass sie das Apparieren für alle in Potters Umgebung unmöglich gemacht haben, wissen sie auch, wie sie euch in die Zange nehmen können“ erklärte Draco rasch, sichtlich nervös.

„Es gibt ein Leck, irgendjemanden, der leicht zu beeinflussen ist.“

„Wir haben noch einen zusätzlichen Teil“ meinte da Lupin von draußen.

„Aber egal, wie gut ihr euch noch schützt, sie lauern euch auf und damit seid ihr alle in Gefahr!“

„Was schlägst du also vor, Faye?“ fragte Bill, lässig an der Küchentheke lehnend.

„Ihr habt Sirius Motorrad? Schickt ein oder zwei Leute los, um Harry abzuholen und schlängelt euch dann durch den Stadtverkehr, bis ihr sicher seid. Von dort könnt ihr dann mit einem Besen fliegen.“

„Oder wir fliegen noch mit dem Motorrad, sollte doch möglich sein?“

Moody schien über die Idee nachzudenken. Langsam nickte er und drehte sich schließlich zu den Wartenden um.

„Als Tarnung behalten wir den B Teil unseres Planes bei und stellen schnell eine Staffel aus Motorrädern,

Autos und Fahrrädern zusammen“ warf Mr Weasley ein, was ihm Zustimmung von allen Seiten einbrachte.

„Ok. Den Rest entscheiden wir dort, ihr zwei verkrümelt euch besser wieder. Ihr sagtet, ihr wohnt im Grimmauldplatz?“

„Ja, er ist gut bewohnbar.“

„Ausgezeichnet, wir schicken euch eine Nachricht, sobald wir fertig sind.“

Da kam Mrs Weasley aus der Küche geeilt, einen Korb voll mit Essen, Trinken, Schokolade und anderen Naschereien.

Sie stellte ihn auf dem Tisch ab und schloss erst Faye und anschließend sogar Draco in eine feste Umarmung.

„Seit vorsichtig, ja? Vielen Dank für die Warnung. Hier, nehmt das mit, ihr werdet es bestimmt gut gebrauchen können.“

Dann begann das große Verabschieden, aus dem sich nur Mad- Eye dezent heraushielt. Jeder einzelne der Mischung aus Orden und Weasleys schloss die beiden Retter fest in eine Umarmung, was bei Hagrid fast schon knochenbrecherisch war.

Peinlich wurde es erst, als Draco vor Ron und Hermine stand.

„Ähm ja. Also...Danke...“ stotterte Ron.

„Wirklich, Malfoy. Wir werden Harry auch sagen, wem er sein Leben zu verdanken hat.“

„Grüßt das Narbengesicht von mir und lasst euch bitte nicht umbringen.“

„Kommt, Mr und Miss. Wir müssen los!“ rief Manchester von der Tür her. Lupin und Tonks waren die letzten, die sie verabschiedeten und, den Korb fest umklammernd, ging es auf den Weg zurück zum Grimmauldplatz.

\*\*\*

So viel dazu.

Ich hoffe, es hat euch gefallen- es ist ja auch etwas mehr passiert als letztes Mal.

Wie findet ihr überhaupt den neuen Grimmauldplatz?

Zauberstäbe, sind sie nicht eine faszinierende Sache. Findet ihr es gelungen, dass Ollivander (oder Richard^^) das Alles weitergibt?

Das Training von Draco, gute Idee?

Und last but not least die Beziehung zwischen Draco, Narzissa und Faye, ist die verständlich?

Das wäre das, was mich interessiert. Ihr könnt selbstverständlich auch andere Dinge anmerken (obviously \*Snape\*).

AL und ein schönes Wochenende (und Woche)

Jay

# The fierce claws

Hallo und herzlich willkommen zu Kapitel Nummer 5 !

Bevor wir jedoch starten, möchte ich meinen Dank an RavenclawLove ausstellen, die uns mit Kommentar No 3 beglückt hat,

@ RavenclawLove : ich danke dir für dein Lob und deinen ausführlichen, konstruktiven Kommentar, der mich sehr, sehr gefreut hat.

Ich hoffe, dir gefällt das nächste Kapitel.

Viel Spaß euch allen.

LG

Jay

\*\*\*

Trotz der Tatsache, dass sie mit einem Hauselfen unterwegs gewesen waren, landeten sie zu dritt auf dem Treppenabsatz vor dem Haus. Ehe sie eintraten, drehte Draco sich um.

„Sie sind wirklich nicht da, keine Wache.“

„Sehr gut“ erwiderte Faye erleichtert und stieß die Tür auf, die ebenfalls kaum wieder zu erkennen war. Sie traten ein und ließen ein weiteres Mal die Sicherheitsvorkehrungen über sich ergehen, doch erschreckender Weise stellte es für die blonde Birdsong mittlerweile eine Art Routine dar.

Gewohnt war sie das neue Gesicht des Grimmauldplatz noch immer nicht.

„Es ist fast noch gruseliger, dass hier alles so...so sauber und heimelig ist...“ sagte sie zu niemand bestimmten, als sie durch die Staubwolke in Richtung Küche gingen, da durch einen schmalen Türspalt ein Lichtschimmer fiel.

„Wäre es nicht eine gute Möglichkeit, deinen Eltern etwas zukommen zu lassen?“

Mit zusammengekniffenen Augen fixierte Faye Draco.

„Ich weiß wirklich nicht, wo sie sich befinden- sie sind geflohen, ja. Und sie haben eine Reihe von sicheren Verstecken eingerichtet, aber ich habe trotzdem keinen Schimmer, wo sie sind.“

„Das tut mir Leid.“

„Tatsächlich?“

„Ja, Faye. Ich habe nicht vor, dich und Ollivander ans Messer zu liefern! Das Leben meiner Mutter und mir hängt genauso am seidenen Faden, wie das von deinen Eltern und dir. Mir ist nur eingefallen, dass du ihnen vielleicht schreiben willst, um zu sagen, dass es dir gut geht!“

Faye war einen Schritt zurückgewichen, seinen zornigen, intensiven Blick erwidern. Einen Moment noch blickten sie sich feindselig an. Dann entspannte Birdsong sich, nickte und meinte: „Ok. Ok. Tut mir Leid...“

„Du musst misstrauisch sein, kein Problem.“

Gemeinsam und schweigend setzten sie ihren Weg ins Gewölbe fort, ehe Draco erneut sprach.

„Irgendwie unfassbar, dass wir uns im Flüsterton gezankt haben.“ Er schüttelte fassungslos den Kopf.

„Man passt sich eben an. Besser wir streiten, als Mrs Black mischt sich auch noch ein.“

„Was sagt sie eigentlich?“

Faye zog kritisch eine Augenbraue hoch.

„Willst du das wirklich wissen?“

Draco nickte und die Blonde begann, natürlich im gedämpften Ton, aufzuzählen, was sie an variierenden Beschimpfungen schon alles gehört hatte. Sie redeten immer noch weiter, nachdem sie den Korb Dschinni in die Hand gedrückt hatten, die sie darüber informierten, dass sich Narzissa und Richard im Salon befanden und Tee tranken.

Dort ankommend, sah man, dass Tee trinken eine sehr weit gefasste Darstellung ihrer Tätigkeiten war.

Die blonde Hexe stand, nervös hin- und- her- wippend an einem der Fenster, von denen die Vorhänge zurückgezogen worden waren. Ihre feine Teetasse stand auf der Fensterbank.



Ollivander saß, ein Buch in Händen, auf dem Sofa.

Er sah auf und Narzissa wirbelte sofort herum.

„Merlin sei Dank, ihr seid wohl auf!“ rief sie, stürmte auf sie zu und schloss beide einzeln in die Arme.

„Wir haben schon gedacht, sie würden euch nicht gehen lassen und euch zu Dingen zwingen... Oder die Todesser hätten euch geschnappt!“ brabbelte die Malfoy los, während Richard ruhig vom Sofa zu ihnen herüberblickte.

„Ganz ruhig, Mum. Uns geht es beiden gut und Manchester ist auch ausgezeichnet. Sie haben uns natürlich erstmal nicht getraut, dann hat Faye eine Goldmünze herausgezogen und alle waren still. Mrs Weasley hat uns auch noch einen Korb mit Essen mitgegeben.“

„Habt ihr sie informiert?“

„Natürlich haben wir nicht nur geplaudert. Sie haben uns den exakten Plan nicht verraten, aber sie wollen uns informieren, sobald sie Potter sicher irgendwo hingebracht haben. Selbst, wenn die Todesser sie aufspüren, haben sie noch irgendeinen Nebeneffekt miteingeplant“ erläuterte Faye gelassen.

„Sehr gut“ kam es von Narzissa und dem Zauberstabmacher gleichzeitig.

„Mich interessiert nur noch Eines“ fuhr Ollivander fort, „wer hat den Orden verraten? Wer ist das Leck?“

„Ich habe...“ doch ehe Faye den Satz beenden konnte, traf es sie wie ein Schlag und sie fuhr sich mit den Händen durchs Haar.

„Aber natürlich!“ rief sie laut und begann, auf und ab zu wandern, verfolgt von den verständnislosen Blicken ihrer Mitbewohner.

„Es kann nur einer gewesen sein, warum ist mir das nicht früher eingefallen!“ setzte sie hinzu, mit dem Fuß aufstampfend.

„Was?“ unterbrach Draco ungeduldig ihren Monolog. Sie drehte sich zu den Dreien um.

„Mundungus Fletcher!“

„Mundungus Fletcher?“ echoten sie verwirrt.

„Mir ist es bis gerade eben nicht eingefallen, aber als die Todesser mich abgeholt haben, hat Bellatrix gesagt, dass man Fletcher nicht trauen kann. Snape meinte daraufhin, dass er ein Mitglied des Ordens ist... Er wird dafür bezahlen!“ meinte sie entschlossen, die Hände zu Fäusten geballt.

„Aber er war bei keinem der Treffen anwesend. Vielleicht hat Snape ihn mit einem Gedächtniszauber infiltrierte...“ meinte Draco beruhigend, auch wenn er ihre Wut nur zu gut verstehen konnte.

„Meint ihr, er ist bei dem Plan dabei?“

„Bestimmt, auch wenn ich glaube, dass er nicht den gesamten Plan kannte“ warf Richard Ollivander ein.

„Warum?“

„Naja“ er erhob sich schwerfällig, „Die Todesser wussten doch nur, dass es heute Abend losgeht. Der Orden hat des Weiteren noch einen zweiten Effekt in Petto, was Riddle nicht wusste. Folglich war Fletcher entweder nicht vollkommen informiert oder irgendjemand enthält den Todessern wesentliche Teile vor.“

„Wer war derjenige noch mal, der meinte, dass es heute losgeht?“ hakte Narzissa ein, inzwischen erneut ihre Tasse in Händen.

„Snape“ kam es von Faye und Draco zeitgleich.

Die Malfoy machte einen hab- ich- euch's- nicht- gesagt- Blick.

„Also meinst du, er ist eigentlich mehr Dumbledores Mann, als Riddles?“ meinte Draco skeptisch.

Narzissa nickte nur selbstgefällig.

„Nur“ kam es von Faye, die wie Draco nicht vollkommen überzeugt war, „in wie weit kann man ihm trauen?“

„Dumbledore hat ihm vertraut“ war Narzissas einzige Antwort, eine nicht gerade schlechte. Sie war sogar unwiderlegbar, wenn man von einer Tatsache absah.

„Und trotzdem hat er ihn umgebracht.“

„Er hat ihn angefleht...“ murmelte Draco fast unhörbar.

„Was?“ fragte Richard, sichtlich nach Luft schnappend.

„Er hat ihn angefleht...“ Dumbledore sagte: „Severus... bitte!“

„Vielleicht wollte er, dass er ihn nicht umbringt?“ tat Faye ihre Meinung kund.

„Oder genau das Gegenteil“ widersprach Draco nüchtern.

„Wer fleht jemanden an, zu sterben?“

„Ich kenne da so einige. Stell dir doch mal die Qualen vor, die er erlitten haben muss. Seine Hand zum

Beispiel. Und wo auch immer er war, als er zurückgekehrt ist, es muss ihn umgebracht haben.“

„Welche Ironie. Aber im Ernst: woher willst du das wissen? Es war stockfinster!“

„Ich war kurz davor, jemanden umzubringen, Birdsong. Da nimmt man jedes kleinste Detail wahr das wahrnehmbar ist. Man erinnert sich an jeden verdammten Atemzug. Und ich sage dir: Dumbledore sah alles andere aus, als gesund. Das Gesicht war weiß, oder mehr gräulich. Seine Lippen haben den Augen in der Farbe Konkurrenz gemacht und er hat dort nicht stolz und aufrecht gestanden! ER HAT SICH AN DIE BRÜSTUNG GEKLAMMERT, MEHR ALS EIN WINDSTOß WÄRE NICHT NÖTIG GEWESEN!“

Er stand dort, den Arm ausgestreckt, als wollte er es ihr zeigen. Seine grauen Augen fixierten zwar ihre eigenen blauen, aber es war, als würde er sie nicht richtig sehen.

Faye war sich sicher, dass er sich gerade dort befand, auf dem Astronomieturm. Er spürte vermutlich den Wind, alles, als würde er alles ein weiteres Mal erleben.

Und sie? Sie empfand so etwas wie Mitleid, auch wenn es nicht das richtige Wort war. Es war mehr so eine Art Verständnis und die Akzeptanz, dass er kein gefühlloses Wesen war.

Seine Mutter war einen Schritt in Richtung ihres Sohnes gelaufen, doch Ollivander war neben ihr aufgetaucht und hielt sie zurück.

Faye war auf ihn zugegangen, hatte seinen Arm aus der geraden Haltung zurück an seine Seite gedrückt und umarmte ihn.

Es war das, was sie getan hätte, wenn ihr eigener Bruder oder ihre Schwester in einem solchen Zustand gewesen wäre. Oder wenn Miriam sich schlecht fühlte.

Es war die Umarmung unter Freunden.

Einen Moment lang stand der Malfoy einfach so da, wie versteinert, doch dann begann sich etwas in ihm zu regen. Er kannte dieses Gefühl gar nicht, diese Freundschaft.

Allerdings war dieser Moment keine drei Sekunden später auch schon wieder verschwunden und es blieb nur noch Fayes Blick, der auf seine Augen gerichtet war.

„Ich wollte nicht klein machen, was dir passiert ist, was du erlebt hast... es... ja, es tut mir Leid.“

Draco erwiderte ihren Blick mit einer Mischung aus Überraschung und abklingender Wut, als würde er sie kritisch mustern. Er wählte seine Worte mit bedacht, denn er wollte sie nicht verletzen, aber dennoch seinen Standpunkt klar machen.

„Versuche nie, niemals, einen Menschen zu verbessern oder zu verstehen in dem, was ihm passiert ist, wenn es auch nur halb so schlimm ist, wie meine Erfahrung. Jemand anderes, oder ich vor zwei Monaten nur, hätte vielleicht nicht so halbwegs gefasst reagiert. Und wenn wir das nächste Mal über solche Sachen reden, vertraue lieber auf die Erfahrungen.“

Mit leicht geöffnetem Mund sah Faye zu ihm auf, nickte dann jedoch.

Als wäre nichts passiert, als wäre kein Streit vorangegangen, ließen sie sich beide auf Sesseln nieder und versuchten, so peinlich unberührt wie möglich zu handeln.

Hilfsmittel waren in diesem Fall je ein Buch.

Fassungsloser als wohl der Rest zusammen, war Narzissa, die so erstaunt war, dass sie bereits seit fünf Minuten an der selben Stelle stand, den Mund stumm bewegte und einfach nur irritiert gestikulierte.

Wenige Minuten später legte Faye ihre Lektüre jedoch ab und fixierte ihren Gegenüber, der es ihr nachtat.

„Was also könnte es gewesen sein, dass Regulus damals von den Todessern weggeführt hat?“ fuhr sie ein Gespräch fort, das sie noch nicht geführt hatten.

Malfoy zuckte nur mit den Schultern: „Vermutlich werden wir das nie erfahren. Es gibt ja niemanden, der uns etwas davon erzählen kann.“

Auch die beiden Erwachsenen ließen sich bei ihnen nieder. Und erneut war es die älteste Blonde, die sie auf eine neue Fährte brachte.

„Vielleicht... vielleicht nicht ganz.“

Sie setzte sich auf, stellte die Lehre Tasse weg und fuhr fort: „Es gab hier mal einen Hauselfen, Kreacher. Er ist schon uralt und hat uns damals den Tipp mit Sirius gegeben... eigentlich verstehe ich mich sogar ganz gut mit ihm.“

„Ja, vor ein paar Jahren habe ich ihn kennen gelernt, aber er kam mir nicht gerade als der Freundlichste vor.“

„Jeder, der ein Freund von Sirius war oder ist, ist ein Feind, denn er wohl oder übel akzeptieren muss. Mein

Cousin hat sich nicht gerade höflich und freundlich gegenüber Kreacher verhalten, eher im Gegenteil. Beruht vermutlich auf Gegenseitigkeit.“

„Offensichtlich. Mir schien es, dass Kreacher ihn nicht leiden kann, weil er a) Gryffindor geworden ist, b) nicht die Ansichten seiner Herrin befolgt hat und c) weggelaufen ist. Hermine Granger hat mir mal erzählt, dass sie glaubt, dass es Sirius irgendwann mal bitter zu stehen kommt, dass er Kreacher so schlecht behandelt, aber... irgendwie... ich finde, man kann es nicht immer dem Zauberer zuschreiben, wenn sich ein Hauself gegen ihn wendet. Es hat auch mit dem Umfeld zu tun.“

Narzissa nickte, doch Ollivander war schneller mit seiner Antwort.

„Das ist Beides richtig. Es handelt sich bei diesen Familieninternen Sachen um eine Art Teufelskreis, der von der obersten Herrin ausgeht: sie erzieht den Hauselfen und ihren Sohn, doch letzterer wendet sich gegen ihre Ideale, was der Elf wiederum aufschnappt, nachplappert und den Sohn gleich der Herrin verabscheut. Sirius Black, in diesem Fall, wird auf den Hauselfen natürlich ebenso höflich reagieren, wie auf seine Mutter oder wie der Elf auf ihn. Hinzu kommt noch, dass Black nicht die Möglichkeit hatte, sich länger Vorurteilsfrei mit Kreacher auseinanderzusetzen- nach zwölf langen Jahren in Askaban...nein, man kann ein Verständnis nicht in wenigen Wochen oder Jahren aufbauen, wenn mehr als zehn Jahre Hass dagegen stehen.“

„Kommen wir aber mal auf den Punkt“ schnappte Draco dazwischen, „Können wir den Elfen befragen und wenn wir das könnten, würde es uns Etwas bringen?“

„Ja“ kam es von zwei weiblichen Stimmen gleichzeitig und Narzissa überließ Faye den Vortritt.

„Vermutlich schon. Natürlich kenne ich Kreacher nicht so gut, wie du Narzissa, aber Sirius hat erzählt, dass er und Regulus sich gut verstanden haben. Das war's auch schon.“

„Mh. Mir ist gerade eingefallen, was Voldemort damals mit irgendwelchen Hauselfen vorhatte. Er wollte sich nämlich einen borgen, um etwas zu testen. Regulus, damals neu und voller Tatendrang, hat ihm Kreacher angeboten. Und fast eine Woche später verschwand Reg spurlos und ich habe Kreacher bei einem Besuch mal erwischt, wie er sich selbst bestraft hat.“

„Können wir ihn denn rufen?“

„Probieren könnte man es und... er kann uns ja nicht verraten, hoffentlich.“

„Wer ist jetzt eigentlich Geheimniswahrer, nur so aus Interesse?“ meinte Ollivander in Richtung Faye, die die Antwort nur zu gut kannte, sie jedoch wohlweislich für sich behielt. Ganz vertraute sie ihren Mitreisenden dann doch nicht.

„Eine ganze Menge von Leuten, aber laut meinen Informationen gehört Kreacher nicht dazu. Also vermutlich könnte man ihn Gefahrlos herrufen und befragen.“

Die Blicke wanderten zu Narzissa, die nach Zustimmung und Bekräftigung suchte.

Als jedoch zehn Minuten nach dem Ruf noch immer nicht der alte, grummelige Hauself vor ihnen auftauchte, verwarfen sie diese Idee sehr schnell und Draco warf ein, man müsse auf Potter warten.

„Jetzt machen wir die Arbeit für ihn, unglaublich.“

Die Sonne ging nun langsam, aber stetig unter und tauchte die Fenster in glutrotes Licht. Ein mehrstimmiges Fauchen von draußen, wo sich zwei Katzen einen Territorialkampf lieferten, ebte langsam ab und genau dann, als sich die ersten Straßenlaternen entzündeten, geschah es.

Die Nachtluft schien zu Beben und plötzlich fauchte eine Schar von Besen fast direkt an den Fenstern des Grimmauldplatz vorbei.

Die vier Bewohner standen sofort mit gezückten Zauberstäben, sich im Treppenhaus verteilend- erst Draco, dann Faye, dann Ollivander und schließlich Narzissa.

Sie suchten sich ein Deckung gebendes Objekt aus und während das Geräusch von berstendem Holz aus der Eingangshalle zu ihr hoch drang, ging Faye erneut die Möglichkeiten durch, Fluchkombinationen, Bewegungen und Schildzauber.

Draco, der in Sichtweite zu ihr in einer der größeren Nischen kauerte, hielt fünf Finger für sie in die Höhe und als sie nickte, gab sie ihm zeitgleich noch eine Reihe stummer Anweisungen.

Geduckt, die Deckung des Geländers ausnutzend, schlich sie schnell an Draco vorbei bis nur etwa acht Stufen unter ihr lagen und sie von der Eingangshalle trennten.

Sie sah die Schatten der Todesser trotz des erloschenen Lichtes, dann flüsterte Mad- Eye Moodys Stimme „Severus Snape?“ und selbst von ihrer verdeckten Position aus, konnte sie die Todesser zucken sehen, als der Zauber sie berührte.

In wildester Panik begannen die fünf Männer zu rufen, bewegten sich hastig und zeitgleich mit der staubigen Schauergestalt des Albus Dumbledore öffneten sich auch ruckartig die Vorhänge zu Mrs Blacks Portrait.

„SCHLAMMBLÜTER UND DRECK BRINGEN SCHANDE ÜBER MEIN HAUS!“ brüllte sie, hörbar für das gesamte Haus, während Dumbledore mit ausgestrecktem Arm auf die verängstigt zusammengekauerten Todesser zuwanderte.

Faye nutze diese chaotische Gelegenheit aus, machte im Schutze der Abwehrzauber eine Flugrollen, rutschte etwas weiter als beabsichtigt und begann etwa ein viertel ihres Zauberrepertoires in einem einzigen Feuerhagel auf die Angreifer niederprasseln.

Schocker und Gefrierzauber, Levicorpi und Avisflüche waren nur Beispiele und während sich die Todesser plötzlich in einem Netz aus brennenden Zaubern befanden, sah Faye, wie Draco sich auf dem Treppenabsatz mit einem weiteren Zauberer duellierte.

Seine Wange blutete, der Umhang war ein wenig zerfetzt, doch just in diesem Moment schleuderte er den bewusstlosen Todesser die Treppe hinab, wo er sich mehrmals überschlug und mit einer hässlichen Kopfwunde und nach oben gedrehten Augen liegen blieb. Narzissa und Ollivander kamen ebenfalls die Treppen hinabgestürmt, Faye gab sich mit dem linken Arm selbst Deckung und schleuderte einen gekonnten Amnesia auf den elendigen Haufen am anderen Ende der Halle.

Sie sah, wie sich der Schrecken in ihren Augen in entspannte Gleichgültigkeit verwandelte. Nachdem sie jeden von ihnen mit einem weiteren Schocker ausgeschaltet und Mrs Black ruhig gestellt hatten, gingen die vier arg mitgenommenen Zauberer auf ihre ehemaligen Gegner zu.

„Saubere Arbeit, Faye. Aber jetzt wissen sie, dass wir hier sind“ Draco, der den linken Unterarm eines von ihnen überprüft hatte, wo sich ein schwarzes Mal gezeigt hatte, hob die verschiedensten Zauber auf.

„Wir müssen sie irgendwo hin bringen, wo sie so schnell keiner findet. Und was ihren Kollegen betrifft...“

„Das ist Rowle“ informierte Narzissa, während sie die Tür erneut zusammensetzte. Vorsichtig brachten sie die Todesser nach draußen, wo eine herrliche Stille herrschte- keine aufgebrachten, verwirrten Muggelnachbarn, keine neue Batallion schwarzer Magier.

Sie apparierten in den kleinen Stadtpark, der nur etwa dreihundert Meter entfernt lag. Dort machten sie eine günstige Stelle zwischen ein paar Bäumen aus, wo sie Rowle in ein mit Magie ausgehobenes Loch warfen,

Abgesehen von einem bisschen aufgewühlter Erde war nichts mehr von einer pseudo- Beerdigung (Mr Ollivanders Begrifflichkeit) zu sehen.

Der Zauberstabmacher und die Malfoy- Ehefrau kümmerten sich im Schutz einiger Bäume nun um die Todessermale, während Faye und Draco auf der Bank davor so taten, als würde nichts Ungewöhnliches passieren.

„Wie wahrscheinlich ist es, dass hier heute jemand vorbeikommt?“ meinte Draco, unauffällig über ihren Rücken in Richtung Straße blickend. Während er nun so tat, als würde er ihren Nacken liebkosen, legte sie den Kopf zurück und sah in den Nachthimmel.

„Nichts zu sehen, aber vielleicht verwenden sie einen Desillusionierungszauber?“

„Das würdest du auch bemerken, die Luft flimmert. Achtung, da kommt jemand“ kam es genuschelt von irgendwo in der Nähe ihres Kinns.

„Tu so, als würde es dir gefallen“ wies er sie noch schnell an, ehe er schnell schaltend damit begann, kleine Küsschen über ihren Hals und die Schulter zu verteilen.

Trotz geschlossener Augen und leicht Summ- ähnlicher Geräusche bemerkte Faye, dass sich langsame, schleppende Schritte näherten. Ein leises, zusätzliches klackern, ließ sie auf einen Rentner schließen.

„Müssen die sich hier immer so offen präsentieren...in meiner Zeit hätte es das nicht gegeben“ grummelte es und Faye bemerkte, wie Draco in seinem Tun innehielt und langsam seinen Zauberstab zog.

Er piekste ihr dreimal damit in den Bauch und sie verstand. Ebenso behutsam zog auch sie ihren Zauberstab und als der eventuelle Angreifer nur noch drei Meter entfernt war, führte sie das Manöver aus.

In einer einzelnen, flüssigen Bewegung rollte sie sich von Dracos Schoß, blieb dort so liegen. Zeitgleich feuerten alle drei je einen Schockzauber ab, Faye setzte mit einem Fesselzauber hinterher, den das Etwas im Schatten jedoch abprallen ließ.

Die beiden Schüler sprangen auf die Beine, wichen aus und feuerten gemeinsam einen Locomotor in zwei verschiedenen Variationen ab. Die Gestalt, überrascht von dem Feuer aus zwei Richtungen, ging mit einer unsanften Bewegung nieder und landete auf ihrem Gesicht.

Faye, ein wenig zurückgestolpert, war als erste bei dem Etwas.

„Das ist Greyback, ein...“

„Werwolf, ich weiß. Remus hat mir von ihm erzählt.“

„Wenn das so weitergeht, hat Riddle bald keine Gefolgsleute mehr“ warf der Slytherin ein, löschte auch die Erinnerung des grausamen Gefolgsmann.

Narzissa und Ollivander tauchten auf, die anderen Todesser sozusagen an der Leine führend. Als sie den vollkommen verwirrten Greyback am Boden sitzen sahen, war die Überraschung perfekt.

„Und was sollen wir jetzt mit denen machen?“

\*\*\*

So, das war's auch schon wieder.

Ich fand, man müsste eine kleine Kampfszene reinbringen, sonst versauern mir meine Charaktere und langweilen sich und die Leser.

Hoffentlich hat es euch gefallen und ihr seid sogar so angetan, dass ihr mir einen kleinen Kommentar hinterlasst. Es wäre mir eine Ehre, auch mal die Kommentare vier und fünf zu feiern- mit einem neuen Kapitel. Schließlich gilt bei dieser FF auch: je schneller mehr Kommentare zusammenkommen, desto schneller gibt es ein neues Kapitel.

Naja:

An alle, die sie haben: eine schöne letzte Woche vor den Osterferien, brecht euch nicht den Hals oder so.

Alles Liebe,

Eure

Jay

# The oldest and darkest maledictions

Hallo meine Lieben Anwesenden.

Bevor wir mit dem nächsten Kapitel durchstarten, einmal einen großen Applaus und Spot an für Kommentar Nummer vier !

@ RavenclawLove: danke für dein Lob und ja...die Tarnung- ich fand sie irgendwie sehr stilvoll. Schön, dass sie dir zusagt und ich wünsche dir viel Spaß beim lesen, deines Kapitels. Hoffentlich kann ich noch viele weitere Kommentare aus dir herauskitzeln, denn ich liebe es, sie zu lesen. Vielen Dank.

Wie gesagt: Dieses Kapitel widme ich RavenclawLove.

Viel Spaß und lasst mal einen Kommentar da!

LG

Jay

\*\*\*

Im Endeffekt konnte man durchaus davon sprechen, dass sie die Todesser zum Großteil in den Boden gestampft hatten, bildlich gesprochen. Immerhin konnte jetzt keiner mehr von ihnen laufen, sprechen, noch wussten sie, wo oben und unten war.

Narzissa rieb sich den imaginären Staub von den Schultern, nachdem sie die Truppe dekorativ auf der Parkbank angeordnet hatten, die Faye und Draco schon als Tarnung gedient hatte. Mit einem Sammelsurium aus verschiedensten Flaschen (Was wäre die Welt ohne Wodka, Schnaps, Bier und Jägermeister?) drum herum ließen sie das Häufchen Elend zurück, zerschossen mit Magie noch ein Fenster eines nahe gelegenen Muggelhauses, damit sich die Polizei ihrer „Freunde“ annehmen konnte. Rasch apparierten sie von dannen, hinein in den Grimmauldplatz, in dem Nichts auf einen Angriff schließen ließ. Die Hauselfen räumten nur gerade eine zerbrochene Vase weg, verbeugten sich kurz und ließen ihre Herrschaften dann in den Salon.

„Und jetzt dürfen wir wieder warten“ seufzte Faye nach zehn Minuten. Doch keiner nahm Notiz davon und sie sah sich um. Faszination Bücher. Mit hochgezogener Augenbraue betrachtete Faye, wie Draco scheinbar fasziniert in einer Ausgabe der Bibel herumblätterte.

Erste Frage: Was tat die Bibel im Haus der Blacks?

Zweite Frage: Wer sollte sie lesen, der Nichts damit am Hut hatte?

Dritte Frage: Machte es mehr Sinn, die Bibel auf dem Kopf zu lesen?

Auch wenn sie auf die ersten beiden Fragen keine wirklich konstruktive oder logische Antwort parat hatte, war sie sich doch relativ sicher (selbst bei einem solche merkwürdigem Kauz wie Draco Malfoy), dass das Kopfüberlesen eines Textes nur dann angebracht war, wenn es sich um den Klitterer handelte. Und selbst dann nur in Ausnahmefällen.

Kopfschüttelnd stand die Blonde auf, schritt auf Draco zu, nahm ihm das Buch aus den Händen, drehte es um und reichte es zurück.

„Sieh mal an, ist mir gar nicht aufgefallen.“

„Was mich darin bestätigt, dass deine Fähigkeiten als Leser etwas zurückgebildet sind.“

„Tatsächlich?“

„Ja, man hat dich niemals mit einem Buch in Hogwarts gesehen. Folglich gab es die Möglichkeiten, dass du sie für unter deiner Würde hältst, nicht lesen kannst oder glaubst, du wüsstest schon Alles, was darin geschrieben steht.“

„Man? Du meinst wohl ich.“

„Du beobachtest dich selbst, Malfoy. Langsam machst du mir Angst.“

„Tu ich das?“

Er hatte sich vorgebeugt und einmal elegant seine Augenbrauen wackeln lassen.

„In mancherlei Hinsicht ja. So narzisstisch wie du, kann man gar nicht sein.“

„Aber zurück zum Thema: Du hast mich also beobachtet?“

Faye ließ sich auf den Boden zu seinen Füßen plumpsen, genervt von der gebeugten Haltung.

„Japp, weil ich mich gefragt habe, was du vorhast.“

„Nicht, weil ich so gut aussehe?“

„Ja, sicher“ schnaubte Faye.

Es gab natürlich die Gerüchte darüber, wie hübsch und anziehend Draco Malfoy doch war, aber Faye hatte nie so wirklich erkennen können, was genau der Grund für diese bodenlosen Tratschereien war.

Ja, er war groß- vielleicht 1,87. Und ja, er hatte auch ein paar Muskeln von seinem Training auch außerhalb des Quidditchfeldes. Aber ansonsten war er ein Junge, wie jeder anderer. Sein Gesicht war schmal, seine Nase fast schon zierlich, die Wangenknochen verliehen ihm ein gewisses Profil und den Rest erledigte sein Kleidungsstil, der ihn nicht mehr so schmal aussehen ließen, sondern eben muskulöser.

„Ja?“

„Wenn du da die Ironie nicht herausgehört hast, tut es mir schon irgendwie Leid.“

Er fixierte sie kurz mit seinen grauen Augen. Naja grau war weit gefasst. Mehr so eine Art Granitgrau mit einer Spur eisblau und weißen Pünktchen darin. Wie man so eine Kombination aus Blond und grau in den Genen haben konnte, war Faye schleierhaft.

Doch sie wurde kurze Zeit später aus ihren Gedanken gerissen, als der Slytherin zu lachen begann.

Es war immer noch ungewohnt, dass er wusste, wie das funktionieren sollte. Faye steckte sich rasch an, fiel hinten über auf den Teppich und blieb dort liegen, bis sie durch ein weites Gähnen gestoppt wurde.

„Wunderhübsche Mandeln hast du.“

„Ich danke.“

Sie gähnte erneut.

„Es ist mir unverständlich, warum ich so müde bin. Wir haben doch gar nichts gemacht heute...“

„Außer gegen Todesser gekämpft, sie im Park verbuddelt oder bewusstlos geschlagen, die Erinnerung gelöscht und als Saufparty getarnt, nachdem wir uns getarnt haben?“

„Musst du immer wieder darauf rumreiten?“ Faye legte den Kopf schief.

„Worauf genau?“

„Darauf, dass ich dich angeblich so unwiderstehlich finde wie weiße Schokofrösche?“

„Weiße Schokofrösche? Aber egal. Also findest du mich eben nicht so anziehend wie Schokolade, und?“

„Du bist unausstehlich.“

Sie konnte sein Grinsen spüren, doch hatte sie keine Lust, einen weiteren Streit vom Zaun zu brechen. Irgendwann in den nächsten drei Minuten döste die Birdsong weg, genau da, wo sie war.

Ein schadenfrohes Grinsen schlich sich auf das Gesicht des jüngsten Malfoy, doch Narzissa schritt ein, ehe er seinen kleinen Plan in die Tat umsetzen konnte.

„Lass sie, Draco. Und anstatt sie auf dem Boden rumliegen zu lassen, könntest du sie wenigstens auf das Sofa legen!“

Er seufzte auf, stand auf und wühlte in seinen Taschen nach dem Zauberstab zu suchen, doch Narzissa wies ihn an, sie auch ja behutsam zu befördern. Der Blonde kniete sich ihn und hob Faye mit Leichtigkeit auf.

Zwar hatte er nicht erwartet, dass sehr schwer sein würde, aber so leicht...

„Ich glaube, sie isst nicht genug“ informierte er die Erwachsenen von seinem Verdacht, als Faye auf der Couch lag. Er wollte schon das Sweatshirt hochschieben, als sich Narzissa neben ihn kniete, seine Hand sanft wegschob und sich selbst an dem Stoff zu schaffen machte.

„Kein Grund zur Beunruhigung“ sagte sie dann sanft zu ihm.

„Sie ist nicht magersüchtig oder abgemagert. Ich vermute, sie kam dir nur so vor, weil du mehr trainiert hast.“

Er warf einen letzten, abschätzenden Blick dorthin, wo die ersten Rippen sitzen würden und war erleichtert, dass man sie nicht sehen konnte. Die Siebzehnjährige rollte sich ein wenig zusammen, Narzissa beschwor eine Decke herauf und Draco setzte sich auf den Sessel, der in Fayes Richtung blickte. Besorgt, Neugierig und forschend zugleich beobachtete er sie- immerhin hatte er sonst Nichts zu tun.

Wenn er ehrlich war, war Faye ihm vorher noch nie wirklich aufgefallen, abgesehen von irgendwelchen Klassen, die sie gemeinsam besuchten und in denen sie vermutlich Granger gehörig Konkurrenz gemacht hatte.

Allerdings fragte Draco sich gerade, warum. Sie waren im gleichen Jahrgang, in zwei Häusern, die durchaus miteinander sympathisierten- jedenfalls Manchmal. Hinzukam noch, dass sie eine scharfe Zunge und

eine präzente Persönlichkeit hatte, die einen sofort unwiderruflich einwickelte- also die Persönlichkeit. Birdsong hatte einen Humor, der seinem eigenen gar nicht mal so unähnlich war und in gewissem Maße war sie auch hübsch.

Klar, verglichen mit... Cho Chang oder Sally- Anne Perks, um mal in Ravenclaw zu verweilen, war sie hässliche wie die Nacht, aber die Nacht hatte auch ihre schönen Seiten, die Draco definitiv dem Tag vorzog. Fayes Gesicht war ein wenig herzförmiger als Changs, ihre Nase ein wenig spitzer, doch noch immer in einer Art Stupsnasenstil, ein schlanker Hals, verhältnismäßig lange Wimpern und wirkungsvolle dunkle Augenbrauen. Ihre Muskeln hatten sich schon ein wenig mehr ausgeprägt, als vorher, was ihre nette Silhouette ein wenig... definierte? Der Malfoy schüttelte kurz den Kopf, um ihn von diesen merkwürdigen Gedanken frei zu bekommen. Er hatte nicht über Faye Birdsong nachzudenken, jedenfalls nicht auf diese Art. Nicht bis seine Mutter wirklich anfang, sie beide miteinander zu verkuppeln, was Narzissa schon von Beginn an versuchte. Draco warf einen Blick auf die Uhr. Es war kurz vor acht.

„Bald müsste die Benachrichtigung eintreffen“ ließ er verlauten und schreckte somit Ollivander und Narzissa von ihrer Lektüre auf.

„Quidditch im Wandel der Zeiten, Mutter? Ich dachte, du bist nicht so dafür.“

„Menschen ändern sich. Außerdem ist das Buch sehr gut. Sehr unterhaltsam. Wusstest du, dass...“

„Ja, ich habe es mehrmals gelesen. Mir ist soweit jedes Detail über die Entwicklung dieses Sports bekannt.“

Narzissa wank seufzend ab und setzte sich aufrecht hin.

Sie warteten.

Und warteten.

Der Zeiger der Uhr bewegte sich wie in Zeitlupe von einem Strich zum nächsten.

Um genau acht Uhr streckte Faye sich gähnend.

„Ist schon etwas passiert?“ fragte sie, sich die losen Haare aus dem Gesicht streichend.

„Nein. Aber hoffentlich bald.“

„Geduld wahren ist eine der schwierigsten Aufgaben, doch wohl die lohnenste unter ihnen.“

„Haben sie einen Sprüchekalender auswendig gelernt?“ fragte Faye und gähnte.

Ollivander lachte leise.

„Nein, meine liebe Faye. Ich hatte nur das Glück, sehr viele, weise Menschen meine Freunde zu nennen.

Da lernt man rasch, solche Sinnsprüche von sich zu geben.“

„Faszinierend.“

Das meinte sie sogar todernst. Just in dieser Sekunde brach etwas Großes, Silbernes durch das Salonfenster und sorgte dafür, dass Faye vor lauter Schreck über die Couchkante rutschte. Der Patronus hatte die Form eines großen Hundes und sprach mit der Stimme von Remus Lupin.

„Alle sind sicher angekommen, Harry dankt für den Tipp. Trotz Beobachtung laufen sämtliche Vorbereitungen auf Hochtouren, keine Verletzten, wenn man von Georges verlorenem Ohr absieht. Wir drücken euch die Daumen. Keine Antwort!“

Vor seufzend fiel Faye ein wenig in sich zusammen, ebenso wie der Wolfpatronus.

„Alles in Ordnung?“ fragte Narzissa besorgt.

„Ja, es geht mir ausgezeichnet. Nur erleichtert.“

„Es hat funktioniert“ sagte Draco und, wenn es nicht stark übertrieben wäre, könnte man durchaus sagen, er würde jubeln. Er jubelte- in hoheitsvollem Rahmen.

Ollivander schwang seinen Zauberstab und just begann sich das Grammophon einzuschalten. Fröhliche Musik aus der Zeit um 1920 (oder eher früher) dudelte durch den Raum. Mit einer Beweglichkeit, die ihm wohl keiner der Anwesenden zugetraut hatte, tanzte Richard auf Narzissa zu und verneigte sich.

„Darf ich bitten, Ma'am?“

„Aber natürlich!“

Sie erhob sich grazil und verschwand aus Fayes begrenztem Sichtfeld. Rasch, um keine Sekunde zu verpassen, rappelte sie sich auf und sah über die Sofalehne hinweg dem ungleichen Tanzpaar zu. Plötzlich schwebte auch vor Fayes Nase eine offene Hand. Obwohl sie wusste, zu wem sie gehörte, starrte sie Draco ungläubig an.

„Du tanzst?“

„Scheinbar. Komm schon Birdsong, es gibt etwas zu feiern!“ Kompromisslos zog er sie hoch und auf die



artifizielle Tanzfläche. Auf Socken war es um einiges schwieriger, sich zu bewegen und das in Kombination mit Fayes nicht vorhandenem Tanzgefühl war eine kleine Katastrophe.

„Wie hast du nur den Weihnachtsball überlebt.“

„Ich war gar nicht erst da.“

Er schien überrascht, als er ihr nochmals zeigte, wie die Schrittfolge überhaupt war.

„Hat dich keiner gefragt? Aber wenn selbst Granger jemanden Abbekommt- und Weasley. Also, warum?“

Faye seufzte und tat ihm die Bewegungen nach, ehe sie antwortete.

„Irgendjemand hat meine Sachen geklaut. Kein Kleid, keine Schuhe- nichts.“

„Weißt du, wer es war?“

„Keine Ahnung, ich war ja nicht dort. Am nächsten Morgen lagen sie ordentlich zusammengefaltete auf meinem Bett.“

„Es kann...“

„Jedes Mädchen der Schule gewesen sein, das weiß, wo der Ravenclawgemeinschaftsraum liegt. Hör auf, mich so mitleidig anzusehen. Im Nachhinein bin ich sogar dankbar dafür- einen Abend mit Blaise Zabini auszuhalten wäre vermutlich Folter gewesen.“

„Blaise hat dich gefragt? Deshalb ist er nicht gegangen...“

Faye zuckte mit den Schultern, freute sich aber in ihrem Innern, dass man sie immerhin soweit respektierte, dass man sie nicht sogar doppelt Versetzte.

„Er ist eigentlich ganz in Ordnung. Hat Humor und Tanzen kann er auch. Pass auf deinen linken Fuß auf, wo wir gerade dabei sind.“

„Du kannst ihn wohl wirklich gut leiden.“

„Nach sechs Jahren im gleichen Haus. Er ist so was, was man wohl als besten Freund bezeichnen würde, auch wenn ich es nicht so nennen würde. Vermutlich ist er überhaupt der einzige Freund, den ich wirklich hatte. Er und Theo.“

„Nott? Sein Vater ist doch ein Todesser, oder?“

„Ja, weshalb wir uns auch schon vor Hogwarts kannten. Allerdings ist er nicht so der gesprächige Typ.“

„Also das genaue Gegenteil zu Miriam.“

Sie sah ihn verständnislos auf sich herabblicken.

„Whitaker- sie ist meine allerbeste Freundin und wir teilen uns einen Schlafsaal, der nur für zwei Personen ausgelegt war. Miriam ist...sie redet ganz gerne, verteilt ironische Seitenhiebe und hat chronisch Gute Laune. Aber wenn sie einmal sauer ist, sollte man sich möglichst in Acht vor ihr nehmen- da ist sie die reinste Furie. Einmal hat sie den Türklopfer, der unser Passwort abfragt, solange angemotzt, bis er sie eingelassen hat.“

„War es ein schwieriges Wort. Immerhin ist sie eine Ravenclaw, prädestiniert für ein gutes Gedächtnis.“

„Man bekommt ein Rätsel gestellt, das man lösen muss. So etwas wie „Was war zuerst da- der Phoenix oder die Flamme?“.“

„Ich versteh es nicht.“

„Deshalb bist du kein Ravenclaw. Es ist logisch: ein Kreis hat keinen Anfang.“

„Willst du damit sagen, dass ich dumm bin?“

„Vielleicht.“

„Komm. Sag's mir. Als Freunde sollten wir einander aufgeschlossen sein.“

„Nein, du bist sicherlich nicht dumm, Draco. Aber du hast dich eben in deiner Jugend darauf konzentriert, dein Gehirn für böse Pläne und Rache zu verwenden. Wie man ja an deinem Verhalten Potter gegenüber erkennen kann.“

„Wie will man da was erkennen. Ich kann ihn nicht leiden.“

„Ja, aber warum nicht? Weil er damals Weasley, Granger und Gryffindor gewählt hat und nicht dich und Slytherin? Ich war auch da, als du ihm deine Freundschaft angeboten hast. Deine Formulierung war nicht gerade die höflichste und dadurch, dass du Ron schlecht gemacht hast, hast du es dir selbst verbaut.“

„Danke für die Analyse meiner Fehlritte. Aber eigentlich war ich nur an Potter interessiert, weil er berühmt war. Im Endeffekt hat er sich als furchtbare Memme herausgestellt. Snape konnte ihn auch nicht leiden, egal wie ähnlich er seiner Mutter war.“

„Ich glaube, die letzte Person, die es verdient hat, Memme genannt zu werden, ist Harry James Potter. Er ist kein Genie, aber all die Dinge, die er geleistet hat in den letzten Jahren, waren unglaublich. Vielleicht hat er manchmal falsche Entscheidungen getroffen, aber er hat immer den schwereren Weg genommen, weil er der

richtige war. Er war gerecht und hat es sicherlich bis zum Ende bereut, dass Diggory dadurch gestorben ist.“

„Du feierst den Helden, den die ganze Zaubererwelt in ihm sieht. Er ist Dumbledores Liebling, McGonagalls Liebling und wird doch irgendwo von Allen geheiligt. Und das alles, weil er Voldemort damals zerhackstückelt hat. Im Endeffekt war das aber auch nicht so super. Riddle hat meinem Vater vor zwei Jahren auf dem Friedhof erzählt, weshalb Potter überlebt hat: weil seine Mutter sich für ihn opferte und sehr alte Magie hervorgerufen hat. Sie hat sich wie einen unbrechbaren Schild zwischen sie geworfen. Lily Potter hätte auch nicht sterben müssen, wie wir gehört haben.“

„Nur wissen das eben nicht alle- aus gutem Grund. Ich habe mir ein paar Bücher über Ursprungsmagie aus der Bibliothek ausgeliehen. Solche Banne brechen nur unter zwei Bedingungen: wenn der Geschützte siebzehn wird oder, wenn er den Ort nicht mehr sein zu Hause nennt, in dem der nächste Blutsverwandte des Beschützenden lebt.“

Draco antwortete nichts, nachdenkend.

„Deshalb konnte Potter nie sterben. Einmal wegen den Zwillingkernen und einmal wegen dem Schutz seiner Mutter. Außerdem... Voldemort hat sich damals mit einem anderen alten Zauber wiedererweckt. Er hat Potters Blut benutzt...“

Faye löste sich aus ihrer Tanzhaltung und spurtete mit einem „Bin gleich wieder zurück“ aus dem Raum. Sie kehrte wenig später mit mehreren Pergamentblättern und einem Federkiel zurück.

„Ich habe Elton und Manchester mit einer Liste von Büchern nach Hogwarts geschickt. Mit gut Glück können sie sie besorgen. Bis dahin erstellen wir mal eine Gedankensammlung. Vielleicht kommen wir dann hinter das, was hinter all diesem Wiederauferstehen, Blut, Zauberstäben und Regulus steckt.“

Sie legte die sechs Normblätter aneinander, schwang einmal ihren Zauberstab und schon verbanden sie sich zu einem einzigen, großen Bogen.

„Genial. Was war das für ein Spruch, den kenn ich gar nicht.“

„Haere, Lehrbuch der fortgeschrittenen Magie, Kapitel sieben.“

Erstaunt nickte Draco, während sie eine Holzplatte aus dem Nichts heraufbeschwor und auf dem Teppichboden ablegte. Ihn beschlich das Gefühl, die Birdsong deutlich unterschätzt zu haben.

Sie tippte den Federkiel mit dem Zauberstab an und murmelte:

„Cartus &#955;&#959;&#947;&#969;&#957;“

„Und wo stand der, möglichst mit Seitenzahl.“

Faye streckte ihm die Zunge heraus.

„Selbes Buch, Seite dreihundertvierundneunzig.“

„Schönes Snape- Zitat.“

„Es stimmt aber.“

„Und was heißt das auf englisch?“

„Heißt das, du kannst kein Latein?“

„Gehört hab ich mal davon, aber ich denke darüber nicht nach.“

Die Birdsong schlug sich mit der flachen Hand an die Stirn.

„Wie kann man denn etwas lernen, ohne zu wissen, was es bedeutet?“

„Man sieht ja, dass es funktioniert.“

„Auf jeden Fall“ übergang Faye Dracos Kommentar, „Bedeutet es Niederschrift der Worte. Wobei das „Worte“ aus dem Griechischen kommt.“

„Muss man Zauberer verstehen?“

„Ist ja egal. Also... dort schreiben wir einfach mal Harry Potter hin“ sie dirigierte ihre Feder mit dem Zauberstab, versetzte ihm dann einen kurzen Ruck nach unten und sagte.

„Scribe!“ in eleganten Bewegungen schrieb die Feder nun schwungvoll „Harry Potter“ mittig an der oberen Kante des Blattes.

„Okay. Was noch?“ fragte Faye, während sich auch die beiden Erwachsenen zu ihnen gesellten.

„Regulus Black?“

Somit füllte sich das Blatt mit großen Worten, hauptsächlich Namen. Da war Harry Potter, Regulus Black, Voldemort (aka. Tom Riddle), Lily Evans/Potter, Severus Snape, Dumbledore, Bathilda Bagshot (Dracos Idee, auf Grund des Briefs in Sirius Zimmer). Kreacher und ein großes, umringtes Fragezeichen. Mit ein paar anderen Farben zogen sie letztendlich ein paar Verbindungslinien dazwischen, beschriftet. Die Feder zog gerade eine gestrichelte Linie von Kreacher zu dem Fragezeichen, als ein lautes Knallen die Fahrstuhlmusik

(Mal wieder Richards Idee) durchbrach.

„Miss Narzissa hat gerufen? Herrin“

„KREACHER?“ rief Narzissa vollkommen verduzt und verwirrt aus.

„Ihr seid in das Haus meiner Herrin zurückgekehrt? Was kann Kreacher für euch tun?“

Den Mund immer noch offen stehend, war die Malfoy unfähig zu sprechen. Draco war der erste, der sich wieder fasste und begann zu sprechen.

„Kreacher- weißt du, wer ich bin?“

„Ja, Sir. Ihr seid Draco Malfoy, der Sohn von Narzissa.“

„Gut. Nun die erste Anweisung ist, dass du keinem Menschen, Tier oder sonst wem erzählst, dass wir hier sind und, dass du uns begegnet bist.“

„Ja, Herr.“

„Wir haben eine Frage an dich und sie betrifft Regulus Black- du kennst ihn?“

Kreacher schwankte ein wenig, während seine Augen sich mit Tränen füllten.

„Draco, lass mich weiter machen“ hauchte Narzissa.

„Kreacher? Erzählst du uns, bitte, was damals mit Regulus passiert ist. Wir müssen es herausfinden, um ihm zu helfen.“

„Ja, Herrin. Kreacher weiß es und Kreacher wird es Ihnen erzählen. Der dunkle Lord hat nach einem Elfen verlangt und Herr Regulus hat ihm Kreacher angeboten. Er sagte zu Kreacher, dass Kreacher unbedingt Alles tun müsste, was der Dunkle Lord ihm befehle. Kreacher wusste nicht, was sie tun würden und der Dunkle Lord nahm Kreacher mit zu einer Höhle am Meer und in der Höhle war eine Felsenhalle und in der Felsenhalle war ein großer schwarzer See.“

Der Elf saß zusammengesunken auf dem Teppich, sich geräuschvoll die Nase mit dem Kissenbezug schnäuzend. Faye sah zu Draco, der ebenso entsetzt und mitleidig dreinblickte, wie sie sich fühlte.

„Was...was ist passiert?“ Narzissa schien den Tränen nahe, was es nur noch schlimmer machte.

„Da war ein Boot, das zu einer Insel führte. Auf der Insel im See war ein Becken, voll mit Zaubertrank. Der Dunkle Lord befahl Kreacher, ihn zu trinken. Kreacher sah Dinge- schreckliche Dinge! Und als das Becken leer war, wie der Dunkle Lord befohlen hatte, ließ er ein Medaillon in das Becken fallen, er füllte es wieder mit Zaubertrank. Und dann fuhr der Dunkle Lord davon und ließ Kreacher zurück.“

Faye biss sich auf die Unterlippe um zu verhindern, dass Tränen ihre Wange hinabrannen. Diese Grausamkeit... es war unglaublich. Gespannt und panisch zu gleich wartete sie darauf, die gesamte Geschichte zu erfahren. Es war notwendig.

„Kreacher hatte Durst. Er kroch zum Rand der Insel und Hände, tote Hände kamen aus dem Wasser und zerrten Kreacher unter die Oberfläche.“

„Inferi“ sagten Richard, Faye und Draco zugleich, während Narzissa dem Elfen, der nun lauter schluchzte als je zuvor, beruhigend über den Kopf strich.

„Wie bist dort nur sicher herausgekommen?“ Narzissas Stimme zitterte.

„Herr Regulus hat Kreacher befohlen, dass er zurückkommen müsse. Also ist Kreacher zurückgekommen.“

„Elfenmagie, wie konnte Voldemort nur die übersehen? Er hat wohl vergessen, dass Elfen magische Kräfte haben, die er sich nicht im Traum vorstellen könnte“ warf Draco ein, doch Faye schüttelte den Kopf.

„Er hat es bestimmt nicht vergessen. Ich vermute, dass er es nie wusste. Muggel, Liebe und nichtmenschliche, magische Wesen sind ihm vollkommen gleichgültig und er zieht es vor, sich nicht genauer mit ihnen zu befassen, wenn sie ihm nicht nützen.“

Kreacher erzählte ihnen weiterhin die gesamte Geschichte, wie Regulus mit ihm und einer Fälschung des Medaillons zur Höhle gereist war, den Zaubertrank getrunken hatte, von den Inferi in die Tiefen des Sees gezogen wurde und wie Kreacher auf seinen Befehl die Medaillons ausgetauscht hatte. Im Grimmauldplatz sollte er es vernichten, während er gleichzeitig der innerlich sterbenden Mrs Black vorenthalten musste, dass ihr über alles geliebter Regulus nun tot war. Faye hatte das Gefühl, Kreacher in den letzten Jahren großes Unrecht angetan hatte. Sie hatte ihn falsch eingeschätzt und vorschnell gehandelt. Sie empfand Verständnis, Mitleid und Ehrfurcht vor dem Elfen, der soviel geleistet hatte, ohne auch nur die Hälfte davon verstanden zu haben.

Aber weitere Fragen drängten sich der Ravenclaw auf: War das Medaillon das Fragezeichen? War dies der Grund dafür, das Dumbledore gestorben war? Gab es noch mehr dieser Gegenstände, die Voldemort versteckt

hatte? Wenn ja, wie viele? Und war Potter auf der Jagd nach ihnen?

Und plötzlich traf es Faye erneut wie aus dem Nichts knallhart. Die Erkenntnis darüber, wie blind sie gewesen war.

„Das Medaillon, es war hier im Salon. Wir haben es beim Entrümpeln gefunden, keiner konnte es öffnen. Deshalb wolltest du immer wieder hier herein- weil du das Medaillon retten musstest. Kreacher? Wo ist es?“

„Mundungus Fletcher! Er hat es gestohlen, er war in Kreachers Schrank und hat alles gestohlen, die Bilder von Miss Bella und Miss Zissy, die Handschuhe meiner Herrin, die Kelche mit dem Familienwappen und...und das Medaillon, das Medaillon von Herrn Regulus!“

„Ruhig Kreacher. Wir vier hier haben einen Plan- wir wollen Regulus helfen, seinen Plan Wirklichkeit werden zu lassen. Denkst du, du könntest Fletcher herschaffen?“

„Mundungus Fletcher herbringen? Kreacher kann das sicher tun!“

„Danke“ sagte Narzissa, lächelte und der Elf lächelte zurück. Er verneigte sich viermal und verschwand.

„Na bitte- das war es. Dieses Medaillon. Und Dumbledore und Potter waren in der Höhle, haben die Kopie gefunden und dann...“

„Aber wie wahrscheinlich ist es, dass sie genau dort waren. Sie können doch sonst wo gewesen sein!“

„Komm schon. Mein Instinkt sagt mir, dass sie dort waren. Außerdem war Dumbledore bis zum Haaransatz durchnässt!“

Draco starrte mal wieder intensiv jedem Anwesenden in die Augen, sodass sie ihm glaubten.

Mit einer flinken Bewegung schrieb sich „Riddles Medaillon“ neben das Fragezeichen.

„Da steckt sicherlich noch mehr dahinter. Mal schauen...ah da sind ja die Bücher. Ich bin mir sicher, wenn wir irgendwo Informationen über schwarze Magie finden, dann hier.“

Sie nahm, dankend, Manchester und Elton die gut ein dutzend Bücher aus den dünnen Armen und stapelte sie ordentlich neben ihrem Masterplan auf.

„Okay. Jeder nimmt sich drei davon und durchforstet sie nach nützlichen Hinweisen. Einmal natürlich dieses Ritual, mit dem Voldemort wiedergeboren wurde, dann brauchen wir noch verschiedene Möglichkeiten des Unsterblich- Werdens, denn ansonsten wäre unser bleicher Freund ja gar nicht erst zurückgekommen und irgendwas war noch...“ Faye hatte dies in einem Atemzug runtergerattert, während sie gleichzeitig die Bücher unter ihnen verteilt hatte.

„Vielleicht Wege, wie man diese Unsterblichkeits- Sache beenden kann?“ warf Richard ein, die alten, dicken Bücher betrachtend.

„Genau. Also. Ab an die Arbeit!“

Es herrschte Stille, abgesehen von dem Geräusch vorsichtig umgeblätterter Seiten, dem Kratzen von Federn, eingelegte Lesezeichen.

„Fertig“ rief Narzissa, aus deren Bücher mehrere bunte Papierstreifen herausragten.

„Ebenfalls“ kam es von den drei anderen wenig später. Sie kamen, nachdem sie sich zum lesen über den gesamten Raum verteilt hatten, wieder auf dem Teppichboden bei dem Plan zusammen.

Mit einem überlegenen Gesichtsausdruck verzauberte die ehemalige Black die Feder, sprach einen stummen Zauber und sagte dann.

„Horkruxe.“

Das Wort ersetzte rasch das Fragezeichen und während Richard zustimmend nickte, sahen Draco und Faye verwirrt drein.

„Horkruxe sind Seelensplitter, die durch schwarze Magie und durch Mord von der Seele eines Menschen abgespaltet werden können. Anschließend kann man sie in einen präparierten Behälter einschließen und bleibt so am Leben.“

„Das Medaillon ist ein Horkrux?“

„Ja, was erklärt, weshalb man nicht hineinkam. Ich vermute, dass Voldemort seine Fähigkeit, mit Schlangen zu sprechen, als Schutz vor Eindringlingen verwendet hat“ erläuterte Narzissa weiter und öffnete eines der Bücher. Auf den vergilbten, fleckigen Seiten waren detaillierte Zeichnungen davon, was mit der Seele des Menschen geschah.

„Ok und wie kann man sie zerstören?“

„Dazu gibt es mehrere Möglichkeiten: einmal Basiliskengift, Dämonsfeuer und der Atem des Dementors.“

„Das bringt uns nicht weiter. Wir haben nicht die Möglichkeit, irgendetwas von diesen Dingen anzuwenden...“

„Doch. Es ist zwar nicht gerade das legalste, aber ich habe mir mal durchgelesen, wie ein Dämonsfeuer funktioniert. Auch als Vorbereitung für die Mitgliedschaft bei den Todessern.“

„Mir geht es genauso- durchgelesen, ja. Angewandt, nein“ fügte Faye hinzu. Ollivander schwieg.

„Wie viele Horkruxe könnte Voldemort erschaffen haben?“

„Ich tippe auf mindestens zwei, immerhin reden wir von Tom Riddle, dem, der alles tun würde, um dem Tod von der Schippe zu springen.“

„Es gibt sogar einen Beweis dafür. Das Tagebuch. Ginny hat mir am Rande davon erzählt, was in unserem zweiten Jahr passiert ist- mit der Kammer des Schreckens, wie Potter sie befreit hat und, dass das Tagebuch von ihr Besitz ergriffen hat.“

„Wie funktioniert das?“

„Nun ja“ begann Richard, „Wenn man sich einem Horkrux zu sehr anvertraut, dann kann das Seelenbruchstück in den menschlichen Körper hineinfahren, wie es ihm beliebt. Es beherrscht den Geist, das Handeln und Denken der Person.“

Faye nickte: „Ginny hat sich an Nichts von dem erinnert, was sie getan hat. Nur daran, alles Tom Riddle erzählt zu haben.“

„Was hat Weaslette dir noch gesagt?“

„Harry hat den Lehrern berichtet, wie er das Monster- übrigens ein Basilisk- besiegt hat, mit dem Schwert von Gryffindor, das aus dem Sprechenden Hut zu ihm kam. Folglich ist das Schwert mit Basiliskengift getränkt und eine unglaubliche Waffe im Kampf gegen Voldemort. Und jetzt liegt es in Hogwarts herum, das unter der Kontrolle der Todesser steht.“

„Das ist jetzt erst einmal nebensächlich. Den Punkt hätten wir geklärt und ich denke, dass Potter auf der Suche nach den Horkruxen ist, auf Anweisung von Dumbledore selbst.“

„Gut das Ritual, durch das Voldemort wiederkam ist das so genannte Bjarkan. Eigentlich ist das eine gotische Rune, die für Wiedergeburt des Geistes und das Bewahren alter Kräfte steht. Dadurch, dass Voldemorts Seele Bruchstückhaft erhalten blieb, konnte man ihn wiederherstellen. Der Prozess, der vom keltischen Druiden Blackburn um sechsendreißig vor Christus erfunden wurde, um seinen Sohn zurück ins Leben zu rufen.

Eine Abschrift des Originals steht hier im Buch:

„Ein Knochen des Vaters, ahnungslos gegeben, Du wirst deinen Sohn wiederaufleben lassen.

Fleisch des Sklaven, freiwillig gegeben, Du wirst deinen Herren wiedererwecken.

Blut des Feindes, gewaltsam entnommen, Du wirst deinen Feind zum Leben erwecken!““

Faye hielt sich eine Hand vor den Mund, ihr war schlecht allein von dem Gedanken daran. Narzissa, die Hände wild zitternd, las jedoch weiter vor.

„Das ganze muss in eine Mischung aus kochendem Wasser und morscher Birke geworfen werden- zusammen mit dem Etwas, was übrig bleibt, wenn jemand mit Horkruxen stirbt.

Wisst ihr, was das heißt?“

„Das Voldemort dieses Buch offensichtlich gelesen hat?“

„Nein, wenn das Blut von Harry Potter in diesen Kessel gemischt wurde, fließt es auch durch Riddles Adern. Lily Potters Schutz wohnt in beiden weiter. Und dadurch, dass er das getan hat, hat er Potter erneut geschützt, selbst wenn der ursprüngliche Zauber bricht. Jetzt sind es schon zwei Verbindungen- der Phoenix und der mächtige Zauber.“

„Das ist aber doch gut, oder? Das heißt, das Potter nicht so einfach sterben kann, wie wir immer angenommen haben.“

„Wenn Mr Potter nicht noch ein Problem mehr am Hals hat, als wir bis jetzt wissen.“

„Mr Ollivander, würden sie uns bitte einfach aufklären, anstatt Rätsel zu sagen?“

„Natürlich, Mr Malfoy. Tom Riddle hat Horkruxe geschaffen, mehrere wie wir wissen. Wir wissen aber auch, dass er angeblich vernichtet wurde- in Godrics Hollow vor all diesen Jahren. Der springende Punkt ist, dass sich die Seelensplitter irgendwann verselbstständigen, wenn man mordet. Das heißt, als Riddle Mr Potter töten wollte, ist erneut ein Stück der Seele abgebrochen und, wenn ich mich nicht irre, hat es sich an das einzige, lebende Wesen gehängt, was in diesem Raum existierte.“

„Daher kam die Gabe, mit Schlangen zu sprechen und diese Verbindung zu Voldemorts Geist, durch die er sah, wie Sirius gefoltert wurde und Arthur Weasley attackiert war...ich wette, Nagini ist auch ein Horkrux!“

„Das Problem ist nur, wie wollen wir das Ding aus Potter herausbekommen? Wir können ihn ja schlecht

abstechen...das würde irgendwie die Wirkung verlieren.“

„Zuerst müssten wir es ihm überhaupt erstmal sagen. Aber etwas vollkommen anderes: Glaubt ihr, dass Dumbledore all das wusste, so allwissend wie er war?“

Die Antwort auf Fayes Frage war eindeutig. Die drei anderen nickten ihr, grimmig dreinblickend zu.

Irgendwie hatte es der Birdsong schon länger gedämmert, dass Dumbledore das wusste. Sie hoffte jetzt nur, dass er Harry genug davon vor seinem Tod mitgeteilt hatte, um ihn davor zu bewahren, zu sterben.

Und irgendwie fühlte sie sich nun blinder, hilfloser und unsicherer als je zuvor, jetzt, wo klar war, dass sie es hier mit Magie zu tun hatten, die selbst die dunkelsten Vorstellungen überschritt. Jetzt, wo sich herauskristallisierte, dass Harry Potter vielleicht nicht mehr lange der Junge, der überlebte war, sondern seinem Tod entgegen blicken sollte.

\*\*\*

War doch schon ein gewaltiger Schlag, oder. Keine leicht Kost, meiner Meinung nach, auch wenn man das Alles doch schon kennt.

Mache ich es meinen Leutchen eigentlich zu einfach mit dem Herausfinden, oder ist es logisch und verständlich, dass und wie sie es sich herausarbeiten?

Falls ihr euch wundert, dass diese Bücher nicht auch von Hermine gefunden bzw. von Dumbledore aus der Bibliothek entfernt wurden und wie Faye wusste, was darin steht: ich werde versuchen, es im nächsten Kapitel mal zu erklären. Wenn es euch interessiert natürlich.

Kreacher? Wäre er wirklich aufgetaucht, oder war das eine Fehlplatzierung meinerseits?

Außerdem interessiert mich, wie ihr die Beschreibung meiner beiden Charaktere findet, ist sie kritisch genug? Ich hoffe, dass sie zumindest nicht allzu befangen und perfektionierend klingt, denn immerhin sind wir hier nicht für Gefühlsduselei (noch nicht, vielleicht?)

Das wars von mir,

Schöne Ostern und schreibt bitte, bitte einen Kommentar, damit ich die nicht auch noch suchen muss!

Alles Liebe

Jay

# Your happiest memory

Hallo meine Lieben.

Ich hoffe, ihr hattet frohe Ostern und hier kommt mein persönliches Geschenk für euch!

Kapitel Nummer Sieben!

Aber (wie immer) zuerst mal die tollen Kommentatoren.

@RavenclawLove: Da bin ich ja froh, dass es nicht so aus der Luft gegriffen und offensichtlich rüberkam! Schön, dass du dich freust und hier kommt auch schon dein erwünschtes Kapitel.

@ MyraGrey: Ertsmal herzlich willkommen im Kreis der Leser und Kommentatoren! Danke für den Kommentar und seinen Inhalt.

Nun aber los!

Viel Spaß!

Jay

\*\*\*

Langsam aber sicher zogen sich die Tage hin, keine weitere Spur von Kreacher, aber umso mehr Zeit verbrachten sie nun mit fast schon wahnwitzigen Überlegungen, was die anderen Horkruxe sein könnten und wie viele es gäbe.

Unter dem Medaillon und dem Tagebuch fand sich nun auch rasch Nagini ein.

Ollivander hatte sich drei viertel der Bücher unter den Nagel gerissen und begann nun damit, sie nacheinander alle nach irgendwelche Hinweise zu durchforsten, außerdem lag auch noch ein Stapel Bücher aus dem Grimmauldplatz daneben, in denen er hin und wieder nachschaute. Faye und Draco saßen vor dem Feuer, das mehr provisorisch als wärmespendend war. Jeder hielt eine Tasse Eistee in Händen und sie unterhielten sich flüsternd, um Narzissa nicht in ihrem Klavierspiel zu unterbrechen.

„Wie bist du an die Bücher herangekommen? Ich meine, ich selbst habe mich damit beschäftigt- mit dunkler Magie und solchen Sachen- aber mir sind diese Bücher noch nie in die Hände gefallen.“

Faye grinste schelmisch.

„Ich habe mich eben informiert, darüber, wo ich gegebenenfalls Informationen über schwarze Magie beschaffen kann und mir auch die Überschriften mal durchgelesen. Es ist immer wichtig, den Feind genau zu kennen.“

„Aber...so was steht in der Verbotenen Abteilung, wenn es nicht sogar ganz entfernt wird!“

„Schon mal etwas von Unsichtbarkeitszaubern und Schlaftränken gehört?“

Dracos Mund stand offen.

„Du hast Pince einen Schlaftrunk in den Tee geschmuggelt, dich unsichtbar gemacht, um irgendwelche Bücher ausfindig zu machen? Du hättest gefahrlos durch das gesamte Schloss wandern können!“

„Das ist mir bewusst. Nur setze ich eben andere Prioritäten, als gewisse andere Menschen.“

„Und wussten Granger, Weasley und Potter davon?“

„Außerhalb der Ferien und des Grimmauldplatz hatten wir nicht viel miteinander zu tun. Da hatte ich mehr mit Ginny am Hut, sie war oft in unserem Gemeinschaftsraum wegen Luna und, weil ich mich auch mit unserer Luna gut verstehe, haben wir automatisch auch Zeit miteinander verbracht.“

„Das beruhigt mich.“

„Sie sind nicht so schlimm, wie du denkst. Aber die Diskussion hatten wir ja schon...“

„Was für Vorbereitungen werden denn getroffen?“

Das erstaunte Faye dann doch und kurz musste sie über den Kontext von Dracos Frage nachdenken, ehe ihr einfiel, das Remus etwas darüber verloren hatte, als er seinen Patronus gesendet hatte.

„Fleur Delacour und Bill wollen heiraten. Und aufgrund des Kriegs wird diese sicherheitshalber im Fuchsbau stattfinden.“

„Fleur...war das nicht die Veela aus Beauxbatons?“

„Exakt.“

„Mh...und Bill?“

„Arbeitet bei Gringotts, als Fluchbrecher. Hat seit...seit Dumbledores Tod...na ja Greyback hat ihn angegriffen.“

Draco sah sie an, Schulgefühle (etwas, was ihm bis dato unbekannt geblieben war) kamen ihn im hoch. Er hatte verschuldet, dass ein Menschenleben fast zerstört wurde.

„Er ist kein ganzer Werwolf“ Faye sah ihm eindringlich in die Augen, zog den Zauberstab aus der Tasche und piekste Draco damit in den Arm.

„Hey!“

„Na, wenn es dich auf andere Gedanken bringt. Lass uns irgendetwas üben...“

„Und was zum Beispiel?“

„Kannst du einen Patronus heraufbeschwören?“

„Nein, du etwa?“

Sie strahlte ihn an, ein Hauch von rumtreiberischen Grinsen im Gesicht.

„Seit der DA, ja. Potter hat uns gezeigt, wie es funktioniert.“

„Wie was funktioniert?“ warf Narzissa da ein, die sich unbemerkt erhoben und zu ihnen gesetzt hatte. Das Klavier klimperte so weiter.

„Der Patronus.“

„Oh!“ freute sie sich, „Den wollte ich schon immer mal üben!“

Draco zog seine Mutter und Faye auf die Beine, auch Ollivander schloss sich ihnen an, nachdem er eine Seite aus einem anderen Buch als Lesezeichen verwendete (Faye könnte schwören, es sähe aus wie die Bibel).

„Also, Professor Birdsong? Der Patronus, wenn ich bitten darf.“

„Wie ihr wisst, ist der Patronus eine positive Kraft, der den Zauberer, der ihn heraufbeschwört als Schutzschild dient. Er ist die einzige, bekannte Waffe gegen Dementoren und Leitfolde. Bei Inferi wurde es noch nicht ausprobiert, aber ich bin mir sicher, es hilft auch gegen sie. Um ihn heraufzubeschwören müsst ihr eine Erinnerung in eurem Kopf hervorrufen- keine x-beliebige, eine glückliche muss es sein, für euch bedeutsam!“

Die drei anderen schlossen die Augen, wie Faye anordnete.

„Konzentriert euch, durchforstet eure Vergangenheit...hat jeder etwas gefunden?“

Sie nickten, Faye hob den Zauberstab, machte eine elegante, mittelgroße Bewegung mit ihrer Hand, sagte laut und deutlich „Expecto Patronum“ und eine silberne Gestalt brach aus der Spitze ihres Zauberstabs hervor.

Sie war klar umrissen, doppelt so groß wie ihr tierisches Vorbild und umgeben von einem eisblauen, grau-weißem Nebel und Licht.

Es war eine Schwalbe, ihr Schwanz war gespalten, sie riss den Mund weit auf, doch kein Ton kam heraus. Faye ließ ihren Patronus durch den Raum fliegen, wo er selbstständig komplizierte Manöver ausführte, einen abschließenden Schlenker um Dracos Kopf herum machte und anschließend verschwand.

„Ganz einfach.“

Angespornt von diesem Erlebnis, verbrachten sie den ganzen Tag damit, irgendwie diese Lichtgestalten hervorzubringen, aber irgendwie schien es nicht so zu funktionieren. Alle brachten sie zwar mittlerweile einen Nebel hervor, doch einzig bei Richard hatte sich schon eine erahnbare Figur geformt.

Narzissa stand am Fenster, wodurch die Sonne herein schien. Faye stellte sich neben sie. Die Ältere drehte sich zu ihr.

„Was glaubst du, warum es nicht funktionieren will?“

„Deine Erinnerung ist nicht stark genug. Woran denkst du?“

„An...an Draco, als er noch klein war und wir Weihnachten gefeiert haben, wie er sich über seinen ersten Umhang gefreut hat.“

Faye stellte sich unwillkürlich einen kleinen Draco Malfoy vor, der geradeso laufen konnte und dann erhaben in einem kleinen, grünen Umhang durch den Salon in Malfoy Manor stolzierte.

„Allerdings...allerdings war Lucius nicht so angetan von meiner Wahl, in seiner Meinung war rot die falsche Farbe...“

„Dann...dann blocken sie das aus. Kreiere eine neue Erinnerung, in der sich auch dein Mann über den Umhang freut!“

„Das geht?“



„Ja, es ist egal, ob die Vorstellung echt und erfunden ist. Nur eines muss sie sein: stark.“

Die ehemalige Black hatte die Augen geschlossen und langsam schlich sich ein kleines Lächeln auf ihre Lippen.

„Expecto Patronum“ hauchte sie, kaum für Faye hörbar, und mit einem hellen Licht brach eine Gestalt aus der Spitze ihres Stabes hervor. Es war groß, ein Löwe vielleicht?

Doch Faye sah genauer hin, als der Patronus um Draco herumstrich und seinen hübschen Kopf auf seinen Schoß legte.

Es war eine Löwin, eines der erhabensten, gefährlichsten und zugleich eines der Wesen dieser Erde, die ihre Kinder immer beschützen würden. Narzissa würde Draco immer beschützen, immer zum Angriff bereit und doch immer mit dieser Maske, die einem einen geringen Einblick in ihr Innenleben gewährten, während Faye- klein und flink- immer einen langen Weg zurücklegen würde, um ihre wärmere Gefilde aufsuchen würde um mit ihrer Rückkehr den Frühling anzukündigen und anderen Menschen Freude zu schenken. Und während eine Löwin auch für Mut stand, musste gesagt werden, dass Faye sich nicht vor einem Kampf zurückziehen würde, wenn er aufkam.

Die Löwin verschwand in einem spiralförmigen Nebel und Narzissa klatschte freudig die Hände zusammen und umarmte Faye einfach so.

„Vielen, vielen Dank Faye. Für Alles.“

„Was habe ich denn getan?“

Die Hände um das Gesicht der Jüngeren gelegt, sah die Malfoy ihr eindringlich in die Augen.

„Du hast mir und meinem Sohn die Fluch ermöglicht, uns hierher- in Sicherheit- gebracht und du vertraust uns. Dafür danke ich.“

Erneut umschlang sie die Birdsong fest, doch ein weiteres Flüstern unterbrach die Umarmung der beiden Frauen.

Draco hatte ebenfalls gerade seinen Zauber gesprochen. Auch aus seinem Zauberstab brach eine Großkatze hervor, doch eine andere.

„Was ist das denn?“ fragte er irritiert, als das eindrucksvolle Tier mit den unregelmäßigen, großen Flecken, die alle nach innen heller wurden. Nur an den Beinen waren sie kleiner und allesamt dunkel.

„Ein Nebelparder, Mr Malfoy. Sie sind unglaublich gute Kletterer, es gibt angeblich keine andere Art, die mit einer solchen Größe so geschickt in Bäume umherstreifen kann. Es sind, angeblich, Nachtjäger und klettern meistens mit dem Kopf voran die Bäume wieder herab. Außerdem sind Krallen und die Eckzähne verhältnismäßig größer als die anderer Katzen dieser Art.“

„Danke...“ meinte Draco perplex blinzeln, nachdem Faye mit ihrem Vortrag geendet hatte.

Sie war sicherlich eine Konkurrentin von Granger, so wie sie sich gerade aufführte.

„Wie eindrucksvoll, Miss Faye. Nun fehlt nur noch meine Wenigkeit und schon können wir auf Dementorenjagd gehen.“

„Sie schaffen das auch noch, Richard.“

„Nun ja. Es gibt nur eine einzige Erinnerung, die ich nicht ausprobiert habe. Ich habe einige Jahre lang als eine Art Kreuzfahrer gelebt, ständig auf Reisen in ferne Länder um die dortigen Kulturen im Sturm kennen zu lernen. Nun habe ich damals in Antiochia, in der Straße der Segelmacher, eine junge Frau kennen gelernt...Maryann...“

Draco grinste breit.

„Habt ihr sie je wieder gesehen?“

Traurig schüttelte Richard den Kopf, sich kurzweilig erinnernd.

„Es sollte nicht sein. Irgendwie habe ich es nicht geschafft, jemals zurückzukehren.“

„Es wäre eine gute Erinnerung, an sie zu denken“ bekräftigte Faye, der Zauberstabmacher atmete tief durch, schwang seinen Zauberstab und sprach die beiden „heiligen Worte“.

Ein gefiedertes Tier brach aus der Spitze hervor, bedeutend größer als Fayes Schwalbe.

„Eine Kanadagans, ein Zugvogel“ klärte Faye rasch auf, während das Tier seine Runden durch das Zimmer drehte. Die andern drei folgten Rasch, sie verließen den Raum und lieferten sich eine Art Wettrennen durch das Haus, schreckten dabei mehrere Hauselfen auf und stolperten über das Gemälde von Mrs Black, die von ihrer Nichte mit einem geschickten Silencio zum Schweigen gebracht wurde.

Es war, als wäre Faye wieder vor zwei Jahren direkt hier angekommen. Als würde sie mit Tonks eine Runde Verstecken spielen, während sie hier durch das Haus jagten. Als würde Sirius oben am Salon auf sie

warten, um sich gekonnt über Remus Rennen-Verbot hinwegzusetzen.

Außer Atem sank sie auf eine der Stufen und starrte auf die offene Tür in das Zimmer, in dem die beiden Jungs geschlafen hatten.

„Miss Faye! Manchester hat et was gefunden, was Miss sicher freuen wird.“

Der Elf schreckte die Hexe auf, doch dann nahm sie das Ledergebundene Buch entgegen. Er verschwand ehe sie ihn etwas fragen konnte. Mit gerunzelter Stirn schlug sie das Buch auf. Ihr Mund klappte auf.

Auf dem alten Pergament klebte ein Foto, ein Zaubererfoto um ganz genau zu sein. Eine Gruppe von Menschen saß um einen Tisch versammelt, breit in die Kamera grinsend und winkend.

Sie erkannte ihre Eltern, vielleicht in ihrem Alter, nebeneinander sitzend. Ihr Vater hatte den Arm um ihre Mutter gelegt, seine dunklen Haare, die so im Gegensatz zu seinen eisblauen Augen standen. Und ihre Mutter, der sie ähnlich sah, wie eine Zwillingsschwester, wenn ihre Haare nicht auch so dunkel gewesen wären. Ihnen gegenüber saß jemand, der aussah wie ein älterer Harry Potter mit eckiger Brille. Auf seinem Schoß saß eine Frau mit lockigen, roten Haaren die Kirschen Konkurrenz machen könnten. Und im Hintergrund wanken Sirius und Remus freudig entgegen.

Darunter stand in einer verschlungenen, kursiven Handschrift: Hogsmeade, 14. Februar 1977. Love You, Grace!

Grace Birdsong, eigentlich hieß sie ja Grace Kelly. Ihr Vater hatte dieses Bild wohl gemacht, Eddie Birdsong.

Ein Grinsen machte sich in ihrem Gesicht breit, als sie an den Grillabend an ihrem elften Geburtstag dachte. Ihr Vater hatte zu ihr gesagt, sie würde alle verzaubern. Sowieso hatte er es immer geschafft, seine kleine Tochter als etwas ganz besonderes zu betrachten und sie hatte sich auch ganz besonders gefühlt.

Auf der nächsten Seite war ihre Mutter auf einem Motorrad zu sehen, in kurzen Shorts, Lederstiefeln und einer offenen Lederjacke. Mit einem Cowboyhut auf dem Kopf und einer Kornrebe lässig aus dem Mundwinkel hängend lehnte sie sich zurück und gab einen Augenaufschlag für den Fotografen zum Besten. Sie betrachtete das Motorrad genauer. Es war eine Harley Davidson, genauso wie Sirius'. Jemand hatte auf die Seite des Tanks jedoch etwas anderes mit silbernem Lack geschrieben:

Firebird.

Es folgten Fotos von ihren Eltern im Krankenhaus, ihre Mutter mit einem Babybauch und sogar ein Bild, wo sie Faye bereits auf dem Arm hielt.

Doch das letzte Bild in dem Buch erschreckte die jüngste Birdsong ein wenig. Darauf zu sehen waren ihre Eltern und die Malfoys! Sie saßen im freien auf einer Pferdekoppel, wie es aussah. Die beiden Kinder, die auch Geschwister sein könnten, saßen einander gegenüber, einträchtig.

Faye schluckte, als sie sah, wie ihr Bild-Ich mit einem kindlichen Klatschen ein Gänseblümchen von Draco entgegennahm und unterdrückte ein Lachen, als sie es ihm an den Kopf warf.

„Hey“ vor Schreck ließ Faye das Buch zu Boden fallen, wo Draco es aufhob.

„Oh ja, der Zauber von Bilderbüchern. Ich hasse diese Dinger.“

„Warum?“

„Sieht doch gestellt aus. Jedenfalls bei...“

Er war zur letzten Seite vorgedrungen.

„...uns. Daran kann ich mich gar nicht mehr erinnern...“

„Geht mir genauso.“

„Scheinbar hattest du damals schon keine Manieren.“

„Und du warst damals schon ein Casanova.“

Er zuckte grinsend mit den Schultern und wuschelte ihr dann durchs Haar.

„Naja. Da wir ja sozusagen auf einer geschwisterlichen Ebene unserer Beziehung angekommen sind, würde ich sagen, dass sich das erstmal erledigt hat.“

„Dann lass uns mal runtergehen und endlich was essen, Brüderchen.“

„Ich bin älter als du. Also wenn schon, denn schon, dann bitte Bruder oder Bruderherz oder so was...“

„Seit wann bist du Älter als ich.“

„Naja ich hab am 5. Juni Geburtstag und du am 8. September, oder?“

„Da verwechselt du aber was ganz gewaltig. Meine Mutter hat am 8. September und ich feiere meinen am 15. April.“

„Wie kam ich auf September...“ wunderte sich Draco.

„Ist doch jetzt egal, komm schon. Es gibt essen, Brüderchen!“

Sich weiterhin ein wenig aufziehend spazierten sie die Treppen hinab, bis das Mädchen eine ernste Frage stellte.

„Woran hast du gedacht?“

„Beim Patronus?“

„Ja, es würde mich interessieren, woran ein Slytherin denkt, wenn er einen Patronus heraufbeschwört.“

„Nun ja... das ist mir jetzt peinlich...“

„Ich erzähl dir auch meine Erinnerung, okay?“

„Na gut. Ähm“ er räusperte sich und Faye hätte fast angefangen zu kichern, da sie Draco Malfoy noch nie so verlegen gesehen hatte, „Ich habe daran gedacht, wie wir vier hier zusammen in irgendeinem blühenden Garten sitzen und feiern, dass Voldemort besiegt wurde. Nur wir vier. Und überall waren Lampions und Musik und wir haben wieder getanzt und...peinlich, oder?“

Faye sah ihn durchdringend an und schüttelte den Kopf.

„Nein. Ist es nicht. Es ist...ich verstehe, was du meinst. Vielleicht wird deine glücklichste Erinnerung ja Wirklichkeit.“

„Ja, ich hoffe es auch. Nun aber raus mit der Sprache, woran hast du gedacht?“

Faye grinste.

„Meine Familie hat Miriam mal zu einem Urlaub eingeladen, nach Südfrankreich- sozusagen an die spanische Grenze- das war letztes Jahr und dann haben wir uns über einen Jungen lustig gemacht, der so aussah wie du. Aber eigentlich. Ja. Es war so, als wäre Miriam meine Schwester und wir haben alles mögliche gemacht, so viel wie da habe ich noch nie in meinem ganzen Leben gelacht...“

„Ich glaube, der Junge sah nicht nur so aus, wie ich. Vermutlich war ich das!“

Ihr klappte der Mund auf.

„Du...du...“

„Und ja, der Sonnenbrand ging auch wieder weg. Aber worüber habt ihr euch lustig gemacht?“

„Dein T-Shirt.“

„Ich wollte es nicht verlieren, klar!“

„Aber das ist noch kein Grund, es in die Erde einzugraben. Ein Zauber hätte es auch getan.“

„Es war schon verzaubert. Eigentlich stand da nämlich drauf...ach egal.“

„Oh nein, Mr Malfoy. Da kommst du jetzt nicht drumherum. WAS stand darauf?“

„Hör damit auf!“

„Womit?“

„Damit, mich die ganze Zeit in Verlegenheit zu bringen und mich Mr Malfoy zu nennen! Das macht es nicht gerade besser.“

„Ach ich bringe dich in Verlegenheit. Ist ja mal ganz was Neues!“

„Argh! Hör. Auf!“ er stellte sich so dicht vor sie, dass die Wand direkt in ihrem Rücken war.

„Mach mich nicht wütend, Birdsong.“

Sein Blick war durchdringend, wütend.

Und irgendwie flößte ihr dieses Verhalten mehr Angst ein, als wenn er mit einem Zauberstab auf sie losgegangen wäre.

„Draco. Geh zurück, du machst mir Angst...“ flüsterte sie und schob ihn ein wenig von sich weg.

Sofort wich sein Grimmiges Selbst einem verwirrten und entschuldigenden Gesichtsausdruck.

„Ich wollte nicht...es tut mir Leid...“

„Nein, Draco. Es tut mir Leid, ich habe es provoziert. Nur...nur versuch beim nächsten Mal, nicht so...ach ich weiß es nicht.“

„Du hast Angst vor deiner Reaktion, oder? Wenn ich so dicht bei dir stehe?“

Unbewusst schlang sie ihre Arme um seinen Hals.

„Ja, davor dich bewusstlos zu machen, indem ich dir mit einer Umarmung die Luft aus der Lunge drücke.“

Faye ließ ab von ihm, lachte und sprang, mehrere Treppen auf einmal nehmend, Draco voran ins Esszimmer.

Er stand immer noch perplex am Treppenabsatz.

Sie sollte es nicht, sie sollte keine Angst vor ihm haben. Wütend schlug er mit seiner Faust gegen die Wand, was die Vase zum Klirren brachte.

Als er ebenfalls unten in der Küche auftauchte und sich hinter sie stellte, flüsterte er ihr etwas ins Ohr, was sie zum Lächeln brachte.

„Auf dem T-Shirt, übrigens eigentlich ein Anthrazit- farbenes und nicht weißes, stand „Don't keep calm- I'm a Malfoy“.“

„Don't keep calm- I'm a Malfoy? Im Ernst?“

„Wenn ich's dir doch sage? Es gibt halt auch in Slytherin solche Sachen wie stolz. Nur hätte es eh keiner Verstanden und ich wollte nicht...“

„Du wolltest nicht auffallen.“

„Ich falle IMMER auf, liebste Faye.“

„Sicherlich. Aber mir fällt ein, ich hatte auch mal so eins- in royalblau.“

„Was war deine peinliche Aufschrift?“

„Gar nicht mal so peinlich. Keep Calm and Be free.“

„Hübsch. Hast du es noch? Oder ist es dir mittlerweile zu klein?“

„Nein. Hab's mir extra drei Nummern so groß gekauft, und das war auch letztes Jahr.“

„So. Würdet ihr euch setzen, damit wir anfangen können?“

„Keine Panik auf der Titanic“ wies Richard Narzissa jedoch an, die ihm daraufhin breit anlächelte.

„Ich habe diesen Film nie gesehen.“

„Ich auch nicht“ sagten die beiden Frauen gleichzeitig, während Draco nur irritiert zwischen ihnen hin und her sah.

„Ich sage nur eins: Keep Calm and Start Eating!“

\*\*\*

Nicht ganz so lang, wie normalerweise, aber irgendwie musste ich das hier einschieben.

Nun ja. Erstmal: Die Geschichte um Ollivander habe ich mir sozusagen von Ellis Peters Romanfigur "Cadfael" ausgeliehen, genauer gesagt aus dem Buch "Die Jungfrau im Eis".

Aber nun zu eigentlichen Geschichte: Die Patronusformen- gut gewählt oder habt ihr irgendwelche Einwände dagegen? (Vor allem, da viele bei Draco ja immer einen Drachen oder eine Schlange sehen...oder ein Frettchen)

Mal wieder die Beziehung Draco-Faye, sie steht ja schon etwas im Vordergrund in diesem Kapitel.

Und last but not least: Das Fotoalbum!

## ACHTUNG

Eine Sache wäre da noch: Ich habe begonnen, meine eigene, kleine Geschichte zu schreiben und (auf Englisch) zu veröffentlichen. Wer von euch Interesse hat schaut einfach hier vorbei. Rückmeldung wäre natürlich toll.

Lasst mir Kommentare da!

LG

Jay

# Bullet Straight Through The Head

Hallo Leute,

Lange, lange ist es her und das tut mir außerordentlich Leid.

Schreibblockaden sind eine extrem grausame Sache.

Langsam aber sicher kommen wir auch in die Richtung, in die die Geschichte eigentlich gehen soll.

Das nächste Kapitel widme ich RavenclawLove, die mir so schöne Kommentare schreibt.

@ RavenclawLove: sehr gut! Das Tier ist ein Nebelparder und ich hab für eine andere Fanfiction auch mal mögliche Patroni- Tiere gesammelt und bin dann in einem Buch darübergestolpert. Draco und Sonnenbrand- ich fand er müsste etwas menschlicher werden. :)

An euch Alle:

Schreibt fleißig, denn es freut mich immer ungemein!

Viel Spaß!

LG,

Jay

\*\*\*

Das Essen begann gemächlich und man genoss allgemein die Stimmung, der Hauch von Entspannung der in der Luft hing und einen Trugschluss auf die Vorgänge in der magischen Welt zuließ.

Ollivander philosophierte mal wieder vor sich hin, Narzissa unterhielt sich mit Faye darüber, wie unglaublich langweilig ihr Leben gewesen war und sagte, dass ein wenig Abwechslung eigentlich nicht so schlecht war, während Draco gedankenverloren in die Flammen schaute.

„Hast du eigentlich jemals eine Kissenschlacht gemacht?“ fragte Faye da und lenkte damit die Aufmerksamkeit der beiden Herren ebenfalls auf das Gespräch zwischen ihr und der Malfoy.

Narzissa lächelte.

„Das ist schon ewig her, da waren wir alle noch so jung. Ich glaube, ich war damals fünf oder sechs... mit Sirius, Regulus, Bella, Dromeda und mir... das war schön. Warum?“

„Irgendwie habe ich gerade mächtig Lust darauf.“

„Dürfen wir auch mitmachen?“ fragte Richard, wie immer höflich.

„Wenn sie sich das schon zutrauen.“

„Ich werde Alt, Miss Faye, aber für manche Dinge wird man nicht zu alt.“

„Haben sie schon mal daran gedacht, einen Kalender mit ihren Sprüchen zu füllen?“ warf Draco ein, während er den letzten Bissen seines Obstsalats afaß und sie sich nun erhoben.

Ollivander lächelte zähneblitzend.

„Ehrlich gesagt noch nicht, Mr Draco.“

Besagter Draco ließ sich etwas zurückfallen und beschwor mit seinem Zauberstab einen großen Haufen weicher Daunenkissen aus dem Nichts hervor, die auf dem Boden der Eingangshalle landeten. Grinsend griff er sich eins davon und zog es Faye gnadenlos über den Kopf.

„AHH!“ schrie sie lachend und erschrocken auf, packte das weiße Etwas, das ihr die Sicht versperrte, bekam es zu fassen und entriss es Dracos Händen, um es wiederum ihm überzuziehen. Wenig später waren sie in eine wilde Kissenschlacht verwickelt, so tief, wie man mit vier Leuten verwickelt sein konnte. Das gesamte Treppenhaus war voll von umherschwirrenden Federn, halbleeren Kissen, da sich der Kampf nun mehr auf den oberen Etagen zutrug. Lachend ging Faye zum Gegenangriff gegen Ollivander über, der sich mehr als wacker schlug und wie ein Junge auf und ab hüpfte.

„En Garde“ rief Draco, ehe er sich mit seiner Mutter mehr oder weniger duellierte.

„Es war ein Fehler“ erwiderte Narzissa lachend und blies eine einzelne Feder aus ihrem Blickfeld, „Dich zum Fechten zu schicken.“

Mit diesen Worten entleerte sie den Inhalt ihres Kissens über Draco und verschwand kichernd aus seinem Umkreis.

Ein tiefes Klingeln kam an ihre Ohren und irritiert hielten sie für einen Moment inne.

„Das ist die Tür, oder?“ fragte Narzissa neugierig und mit einem Wisch ihres Zauberstabs verschwanden, bis auf ein paar wenige Ausnahmen, die Überbleibsel der Kissenschlacht aus dem Treppenhaus. Auch die Anderen hatten nun ihre Zauberstäbe gezückt und gemeinsam schlichen sie hinab in die Eingangshalle.

Es klingelte erneut. Stumm gab Draco Kommandos, woraufhin er sich selbst der Tür näherte und Narzissa und Faye ihm Deckung gaben, die wiederum von Ollivander geschützt wurden.

Doch kurz bevor der Malfoy die Tür erreicht hatte barst diese auf und Faye hatte kurz ein Déjà-vu Gefühl. Hatte sie das Ganze nicht schon Mal erlebt? Doch heute war Etwas anders. Die schwarze Masse vor der Tür wartete nicht lange und stürmte sofort ins Haus- es waren maskierte und verummte Todesser. Ein Schwall Luft wirbelte Staub von Straße hinein und sofort begannen die Kämpfe.

Draco vorne wehrte sich nach Kräften und auch Faye, Narzissa und Ollivander taten, was sie konnten.

Die Todesser waren in einer klaren Überzahl, es waren mindestens zehn Stück, die eine undurchbrechbare Mauer bildeten.

Fayes Hand tat irgendwann weh von den vielen unterschiedlichen Bewegungen. Lichtblitze sausten kreuz und quer und noch hielten die heraufbeschworenen Schutzschilde einen Großteil ab. Draco wich langsam zurück und war irgendwann auf Höhe von Faye. Immer noch Flüche zu allen Seiten schleudernd, nicht nachdenkend, ob sie ihr Ziel erreichten. In dem lauten Getöse packte der Malfoy die Birdsong am Arm, fester als es nötig gewesen war.

„Nimm Ollivander und bring in hoch in Regulus Zimmer, schließ ihn dort ein und beleg ihn mit den Zaubern, die wir geübt haben... los. Wir schaffen das hier unten vorerst. Beeil dich, Birdy, wir haben nicht so viel Zeit!“ er schubste sie weg, übernahm ihre Stellung. Während die Öllampen zerbarsten und die ersten Stücke aus Wand und Decke abbrachen, zerrte Faye den alten Zauberstabmacher kompromisslos aus der Halle heraus.

„Was soll das, ich bin auch in der Lage zu kämpfen!“ meinte Ollivander aufgebracht und verwirrt zugleich.

„Diesen Kampf werden wir nicht Gewinnen, Richard. Es geht jetzt um Schutzmaßnahmen. Eine weitere Gefangennahme werden sie nicht überleben! Tun sie nun einfach, was los ist. Wir brauchen jemanden, der die Stellung hält.“

Sie stieß ihn in den Slytherin-geschmückten Raum, belegte ihn in einem Zug mit einem Desillusionierungszauber und legte auch einen Anti-Ordnungs- Fluch über ihn.

„Viel Glück.“

Sie riegelte die Tür nicht ab, griff nach dem Geländer und rannte mehrere Stufen auf einmal hinab. Die Todesser waren weiter in das Haus vorgedrungen und standen nun fast auf Höhe von Mrs Blacks Gemälde.

Draco stützte sich schwer an der Wand ab, sein rechtes Knie schien verletzt. Narzissa lag bewusstlos am Boden und schon sauste ein weiterer roter Blitz auf den Malfoy zu.

Faye sprang von der Treppe hinab und entsandte einen Schutzschild. Draco war schneller, hechtete aus dem Weg und erledigte den zaubernden Todesser, der gegen die Wand knallte und sie zum Beben brachte. Der Malfoy schrie vor Schmerz, als ein weiterer Zauber ihn an der Schulter traf, sein Zauberstab fiel ihm aus der Hand. Wie aus dem Nichts, sie konnte noch einige Zauber abfeuern, traf sie ein Immobilus und die Starre setzte sofort ein.

Bellatrix Lestrange nahm ihr genüsslich den Zauberstab aus der Hand.

„Und da haben wir das Vögelchen wieder. Welch eine Freude, Miss Birdsong. Hebt die beiden auf und weckt meine Schwester“ ordnete die Lestrange an und zwei der Todesser taten wie ihnen geheißen.

Draco wurde schwankend von Scapier auf die Beine gezogen und fast schon brüderlich festgehalten. Snape hielt Narzissa im Zaum.

Nun löste sich auch die Starre von Faye, doch ein ihr unbekannter Todesser packte sie so fest, dass sie fast keine Luft mehr bekam. Nun trat Bellatrix vor, den Zauberstab spielerisch zwischen den Fingern drehend und mit einem wilden Ausdruck in den dunklen Augen.

„Nun das wir es uns alle ein wenig gemütlich gemacht haben, können wir zum zweiten Teil übergehen. Wo ist Ollivander und wo sind deine Eltern?“

„Ollivander ist nicht mehr hier, wir haben ihn nach...nach New York gebracht, in Amerika. Ihr werdet ihn nie wieder finden. Und ich habe schon gesagt, dass ich nicht weis, wo meine Eltern sind! Sogar Voldemort hat mir geglaubt, also solltest DU es vielleicht auch.“

„Mir scheint es, als würdest du zu sehr auf Dumbledores Moral setzen, dass in jedem Menschen etwas Gutes steckt.“

„Der Beweis steht hinter dir.“

„Oh, du meinst meinen Neffen. Komm schon, Draco. Sag ihr, wie „gut“ du bist. Was glaubst du, wie wir hier hineingekommen sind.“

Faye begann aufs Neue gegen den Todesser hinter sich anzukämpfen.

„DU irrst dich.“

„Nein, kleine Birdsong- Birdy. Es gibt auch noch Ehre unter Todessern. Du solltest nicht immer glauben, was man dir zeigt.“

Dracos graue Augen waren vor Schreck geweitet, stumm schüttelte er immer wieder den Kopf.

„Das ist nicht wahr, Faye.“

„Halt den Mund. Wir können dich vor dem Dunklen Lord nur schützen, wenn du mitspielst.“ Das war Snape.

„Sie sind ein solches Ekel, Snape. Dumbledore hat ihnen vertraut. Haben sie Mundungus unter einen Zauber gestellt, damit er ihnen die Informationen weitergibt?“

„Sei still, Faye. Mach sie nicht wütend.“

„Ich bin keine Memme, wie du. Ich bin keine Verräterin.“

Draco stand plötzlich wieder auf den Beinen, seine Wunden durch Magie geheilt.

„Ich habe nie jemanden wirklich verraten. Es ist nur besser für Alle, wenn ich tue, was man mir sagt.“

Erneut versuchte Birdsong aus den Armen des Todessers zu entkommen, doch wie aus dem Nichts schlug Draco zu.

Er traf ihren Bauch und stöhnend und röchelnd krümmte sie sich.

„Das war für die Memme.“

Er gab ihr eine Ohrfeige.

„Und das dafür, dass du Ollivander fortschaffen musstest.“

Fayes Sicht wurde immer dunkler, Sternchen tanzten vor ihren Augen.

„Lasst uns gehen“ orderte Bellatrix, hexte irgendwelche Zauber, während Faye nur noch merkte, wie irgendjemand ihre Fußgelenke packte, während der Todesser ihre Arme festhielt.

Das Nächste was sie bewusst wahrnahm, war, wie sie sang und klanglos auf einen kalten Steinboden geworfen wurde. Ihr bereits verletzter Arm schlug schmerzhaft auf, ihre Beine schienen mit irgendeinem Zauber verbunden.

Für den Moment konnte sie nicht anders, sie konnte nicht mehr denken oder irgendetwas Anderes tun. Ihr Kampfgeist war gebrochen.

Ihr Vertrauen in das, was sie gedacht hatte, es würde bestehen, war zerstört- mit Füßen getreten.

Aber warum hatte er ihnen dann nicht gesagt, dass Ollivander oben war? Oder hatte er es ihnen gesagt, nachdem sie ko geschlagen worden war?

Es war seine Idee gewesen.

Ihr Kopf schmerzte von den tausenden Möglichkeiten die ihr einfielen. Fürs Erste war es wohl das Beste, sich auf das Atmen zu konzentrieren.

Noch nie war es so schmerzhaft, so qualvoll gewesen, einfach dazuliegen und abzuwarten.

Und noch nie hatte Faye sich so gegen Tränen der Angst, Wut, Enttäuschung, Trauer und Einsamkeit gewährt.

Nicht jetzt- nein jetzt konnte sie sich die Schwäche nicht erlauben.

Es würde ihnen zeigen, dass sie gebrochen war, dass sie den Kampfgeist verloren hatte und, dass jeder Imperius- Fluch sie zu Dingen zwingen könnte, die ihr nicht Mal im Traum einfallen würden.

\*\*\*

ohje, oh je, oh je!

Was habe ich da denn fabriziert?

Es war mir einfach ZU harmonisch und langweilig.

Was ist eure Meinung dazu?

Was sind Dracos Motive? Wer hat die vier/drei verraten?

Schafft es Ollivander, die Anderen zu warnen?

Was haltet ihr von der kleinen Kissenschlacht?

Bleibt geschmeidig!

AL

Jay



# The Will To Live

Hallo meine Lieben!

Schön, dass ihr wieder euer Gerät eingeschaltet habt!

Und hier kommt das nächste Kapitel auch schon angeflattert, aber zuerst die Kommentare:

Oder den Kommentar.

**@Ravenclaw Love: :D oh Mann ich musste so heftig lachen an der Stelle mit dem Laptop :D ^^**

**Schön, dass du genauso an die Ettikette denkst wie ich: es war wirklich unter allem Niveau von ihm, sie zu schlagen. Ich hoffe, du hast Recht mit deiner Meinung zu dem Malfoy.**

**Viel Spaß beim nächsten Kapitel!**

Es wird ein wenig... naja... keine Ahnung, lest selbst.

LG Jay

\*\*\*

„Hey, aufwachen. Der Dunkle Lord ist hier und möchte eine ganz bestimmte Birdsong sprechen. Mach dich bereit für dein letztes Stündlein...“

Faye nahm nur unterbewusst wahr, was der Mann sagte. Noch immer schmerzte jedes ihrer Gliedmaßen, als wäre es kurz davor, abzufallen. Stolpernd und sich mehrmals die fast getrockneten Wunden erneut aufreißend wurde sie nach oben geschleift, ohne Rücksicht auf Verluste. Erneut stand sie in dem vom Feuer erleuchteten Salon, erneut saßen Voldemort und Snape auf zwei bequemen Sesseln und schienen sich irgendwie zu verständigen. Diesmal jedoch, und das fühlte Faye, als sie eintraten, würde Voldemort keine Gnade zeigen. Das war nicht sein Stil.

Sie landete auf allen Vieren auf dem steinernen Boden vor dem Kamin. Ihr Kopf verfehlte den gusseisernen, mit spitzen Zacken versehenen Kaminrost nur um Haaresbreite.

„So schnell sieht man sich wieder, Miss Birdsong“ murmelte Voldemort, nur für die drei vernehmlich, „Darf ich annehmen, dass sie jetzt etwas gewillter sind, uns Informationen zu verraten, was ihre Eltern anbelangt.“

„Ich weiß nicht, wo sie sind! Und warum wollen sie sie überhaupt umbringen?“

„Sie haben sich gegen mich verschworen, sie haben es verdient.“

Der große Mann mit den senkrechten Pupillen in seinen roten Augen stand mit einer fließenden Bewegung auf und schritt ein wenig auf und ab.

„Aber, wenn ich sie nicht haben kann, werde ich meine Reihen anders auffüllen müssen. Irgendjemand muss ihren Platz einnehmen- und wer wäre besser geeignet, die Blutschuld der Eltern zu bezahlen, als die eigene Tochter.“

„Das bringt ihnen überhaupt Nichts. Töten sie mich nur, na los! Aber was wird es ihnen nützen, wenn sie es nicht merken? Sie denken, dass sie meine Eltern in eine Falle locken können, wie sie es schon mit Potter getan haben, aber da irren sie sich.“

„Du bist mutig, für jemanden, der so wenig Anerkennung findet. Es stimmt doch, dass du nie groß auffallen wolltest. Niemals, nicht einmal durch große Taten, wie deine kleinen Gryffindor- Freunde.“

„Das tut hier nichts zur Sache.“

„Deine Meinung tut hier nichts zur Sache. Wenn ich mit meinen Todessern rede, verlange ich, dass man mir aufmerksam zuhört!“ mit einem Zucken seines Zauberstabs, so schnell, dass man sich nicht sicher sein konnte, was eigentlich passiert war, ließ er sie verstummen. Faye funkelte ihn vom Boden so gut es ging an, als Voldemort sich langsam näher zu ihr herunterbeugte.

„Noch bist du natürlich keine offizielle Todesserin, aber hiermit“ er packte ihren linken Arm und zog ihn schmerzhaft zu sich hoch- all ihren Gegenversuchen zum Trotz- und drückte die Spitze seines Zauberstabs in das verwundete Fleisch.

„Inculcando Signi Mortis“ hauchte er, Faye riss und zerrte an dem Arm, Voldemorts dünne Finger bohrten sich in ihr Fleisch und sie spürte, wie eine Hitze sich von dort ausbreitete, wo sein Zauberstab auflag.

Sie versuchte zu schreien, trat mit ihrem unversehrten Bein um sich und versuchte stumm den Zauber

abzuwehren, der sich immer mehr ausbreite.

„Es scheint mir, als wäre das eine neue Formel, Herr“ merkte Snape wie beiläufig an und nur das leichte Beben des Weinglases in seiner Hand zeigte an, dass ihn diese unfeierliche Zeremonie nicht so unberührt ließ, wie gedacht.

„Allerdings, ja. Es schien mir angebracht, das Mal zu meinem Zwecke umzuformen. Immerhin wird Miss Birdsong in Zukunft nicht so einfach zu überzeugen sein, wie die Anderen. Sei unbesorgt, Faye, töten oder foltern musst du so bald noch keinen.“

Plump viel ihr Arm zu Boden, ein wenig taub und immer noch brennend von der Zeichnung. Voldemort setzte sich erneut hin, richtete seinen Zauberstab erneut auf Faye und schwang ihn ausladend.

Die Schmerzen ließen nach und einen Moment lang glaubte Faye voll ängstlicher Hoffnung daran, dass er endlich den Todesfluch gesprochen hätte, aber nein.

„Du solltest nun aufstehen können.“

Es klang mehr wie ein Befehl, als nach einem simplen Ausspruch. Einen Moment lang rührte Birdsong sich nicht, doch dann begann das Mal auf ihrem linken Unterarm von neuem zu brennen.

Erst, als sie aufrecht stand, hörte es auf.

„Das wird nun bei jedem missachteten Befehl geschehen. Je länger du ihn ignorierst, umso stärker wird der Schmerz. Das ist der Preis für dein Leben.“

Er löste den Silencio auf und sofort sprach Faye: „Dann töten sie mich. Lieber bin ich tot und unbedeutend, als die Anhängerin eines widerwärtigen Lügners.“

Und Voldemort lachte nur- hoch, freudlos.

„Oh nein. Den Gefallen tue ich dir nicht. Crucio!“

Der Fluch traf Faye und sie versuchte, nicht zu schreien. Doch der Schmerz wurde immer schlimmer, schien sich von Sekunde zu Sekunde zu verdoppeln. Und während sie sich auf dem Boden wand wie eine Schlange, die Hände aufschürfte und schrie, lachte der Dunkle Lord weiter.

Die Rufe waren durch das ganze Manor zu hören, hallten wider an den steinernen Wänden und waren so durchdringend, dass sich die Bilder der Malfoy-schen Ahnen die Ohren zuhielten. Draco, der weit weg von dem Geschehen im Salon in seinem Zimmer auf dem Bett lag, hörte zuerst einen einzelnen Ton und dann konnte auch er sich nicht mehr dem Wehklagen entziehen.

Es schien in seinen Kopf hineinzugehen und dort herumzuspuken. Er wusste, dass es Faye war. Und er wusste auch, dass es seine Schuld war.

Mit einem kleinen Ächzen sprang er auf und rannte durch das Labyrinth von Gängen, nahm ein paar Abkürzungen, rannte ein oder zwei Hauselfen über den Haufen, bis er schließlich und endlich vor der dicken Tür des Salons stand.

Die Schreie waren unregelmäßiger, atemloser, doch immer noch genauso laut wie zu Beginn.

Und über all diesen Geräuschen hörte man Voldemorts Stimme rufen.

„Sag mir die Wahrheit, wo ist Ollivander?“

„In...A...Amerika...“

„Das ist NICHT die Wahrheit. Crucio!“

Faye schrie erneut auf und Draco, alle Vorsicht in den Wind blasend und voller Angst, was er vorfinden würde, stieß die Tür auf und polterte in den Saal.

Voldemort, einen Moment lang abgelenkt, erblickte ihn und nahm den Zauber von Faye. Die Siebzehnjährige war blass wie die weißen Marmorsäulen, wirkte fast schon gräulich und transparent. Ihre Augen waren rot geschwollen und ihr ganzer Körper, zusammengerollt wie ein kleines Kind, zitterte.

Der Schmerz hielt noch immer an, verstärkt durch das Dunkle Mal an ihrem Arm. Snape klammerte mit einer bleichen, verschwitzten Hand an der Armlehne seines Sessels und sah aus, als würde auch er gleich in Ohnmacht fallen.

Der Zaubertrankmeister nutzte die Gelegenheit, um sich zu sammeln und über irgendwelche Heilungsmethoden für die psychischen Schmerzen nachzudenken.

„Draco“ sagte Voldemort gelassen, als wäre Nichts geschehen, „Wie kann ich behilflich sein?“

„Ähm...“

„Du willst, dass ich Faye nicht mehr foltere, oder?“

Der Malfoy nickte stumm.

„Du weißt, dass Gefühle schwach und trügerisch sind. Lass dich nicht von ihnen verleiten. Oder von einer

jungen Frau, nur weil sie ganz nett und hübsch ist. Allerdings könnte es sein, dass unsere Faye sich bald als nützlich und brauchbar erweisen wird. Wenn du sie zum Reden bekommst, soll es mir Recht sein. Nun geht, ich muss eine Angelegenheit überdenken. Nehmt sie mit.“

Nagini kam geschmeidig aus einer der Ecken heraus, während Draco Faye auf eine heraufbeschworene Trage schweben ließ. Snape entfernte sich mit einer Verbeugung in Richtung Hogwarts.

Draco ging jedoch nicht zu seinen eigenen Gemächern, sondern ein paar andere Treppen hinauf, bis er zu dem Teil des Hauses kam, in dem seine Mutter lebte. Es war nicht weit weg von seinen Räumen, aber man musste einen Umweg gehen, wenn man Lucius Zimmer nicht kreuzen wollte.

Höflich klopfte der Malfoy Erbe an der weißen Tür, an der mit goldenen Lettern „Mrs Narzissa Malfoy“ geschrieben stand.

„Mutter?“

Sofort öffnete sich die Tür. Narzissa sah fast genauso schrecklich aus, wie Faye. Ihre Augen waren von den vielen Tränen gerötet, das Gesicht geschwollen und von blauen Flecken übersät. Auch sie hatte ihren Anteil an einer Folter gehabt, wenn auch milder als der der jungen Bewusstlosen.

„Oh, Merlin. Was haben sie dir angetan?“ flüsterte Narzissa und strich vorsichtig über das blutverschmierte Haar, das ihrem eigenen so ähnlich war. Draco folgte den Frauen in den Raum, verschloss die Tür und legte den Muffliato darüber. Er musste ungestört mit seiner Mutter reden können.

„Ollivander wurde noch nicht gefasst?“ fragte Narzissa, während sie in einem der Schränkchen nach ein paar Schlaftränken suchte.

„Nein, keine Spur. Vermutlich ist er in das andere Hauptquartier geflüchtet.“

„Glaubst du, sie werden uns befreien? Oh, die Arme Faye. Es tut mir so Leid.“

Sie flößte den Trank ein, der dafür sorgte, dass der Trinkende einen traumlosen, schmerzfreien Schlaf hatte. Danach zog sie Faye den Umhang aus, unter dem sie ein durchnässtes, dreckiges und zerrissenes Shirt trug. Auf ihm stand „Keep calm and be free“. Bei diesem Anblick riss es Draco förmlich von den Füßen. Erinnerungen sprudelten in ihm hoch. Erinnerungen, die er versucht hatte, zu verdrängen.

„Sie wird es doch schaffen, oder?“ Er fühlte sich wie ein kleines Kind, als er näher an das Bett trat, einen Stuhl heranzog und sich darauf niederließ. Narzissa, der eine Träne über die Wange lief, zuckte wortlos mit den Schultern, die bebten.

„Reparo“ flüsterte Draco und deutete auf das Shirt, das sich von selbst zusammensetzte. Ein paar Zauber später war immerhin von diesen Wunden Nichtsmehr zu sehen.

Die Malfoy fuhr vor Schreck zusammen, als sie bewusst das Mal an Fayes Arm wahrnahm.

„Oh nein, er hat ihr DAS nicht angetan...“ murmelte sie. Draco sprang auf, stolperte an die Seite seiner Mutter und warf ebenfalls einen Blick auf Fayes Unterarm.

Er starrte eine Sekunde lang regungslos auf die dunkelblaue Tinte, die das leicht veränderte Zeichen abbildete. Es ringelte sich leicht und ein fast unmerkliches Leuchten schien von dem Mal auszugehen. Jedem, der selber von Voldemort gezeichnet worden war, erkannte sofort jeden einzelnen Unterschied zwischen Fayes und dem eigenen.

Gemeinsam kümmerten sich die beiden Malfoys um die dritte im Raum, die von jedem, der sie nicht kannte, als sehr nahe Verwandte eingestuft worden wäre.

Faye schlief lange, sogar, als der Trank aufhörte zu wirken und die Schmerzen zurückkehrten. Sie zwang sich selbst dazu, jetzt nicht die Augen zu öffnen. Sie hatte Angst.

Angst, wieder im Kerker zu erwachen. Oder schlimmer- im Salon. Sie hatte Angst davor, dass sie es sich einbildete auf einem warmen, weichen Bett zu liegen und davor, dass es nicht Draco war, der so behutsam auf sie einredete.

„Faye. Wach auf, bitte. Du musst aufwachen“ flüsterte er, leise aber eindringlich. Ganz vorsichtig, unter der größten Kraftanstrengung, die es sie je gekostet hatte, öffnete sie beide Lider.

Erleichtert atmete sie die angehaltene Luft aus, als sie die weiße Stuckdecke und den kristallinen Kronleuchter sah. Sie lag wirklich auf einem Bett!

Sofort richtete Faye sich auf und merkte, dass jemand ihr einen Zaubertrank gegeben hatte, der etwaige Schmerzen lindern sollte, denn das Einzige, was sie noch spürte, war ein dumpfes Pochen an der Innenseite des linken Unterarms.

Sie wagte nicht, dorthin zusehen, denn sie wusste, was sie erwartete. Stattdessen wanderte ihr Blick zu Draco, der unglaublich müde aussah. Doch seine Augen strahlten glücklich und er schloss sie sofort in die

Arme, wenn auch behutsamer als gewöhnlich.

Sie erwiderte die Umarmung und sog diesen Moment mit geschlossenen Augen in sich auf. Die Zeit schien stillzustehen.

„Wie geht es dir?“ fragte der Malfoy und versuchte, nicht zu sehr ihre Haare in den Mund zu bekommen.

„Besser. Nicht gut, aber besser.“

„Wenn es dir gut ginge, würde ich mir mehr Sorgen machen“ gestand er. Faye wollte keine Erklärung hören, sondern hielt ihn einfach fest in der Umarmung gefangen, aus der er auch nicht ausbrechen wollte.

„Das Dinner ist fertig. Er will dich dabei haben.“

„Werden viele Todesser da sein?“

„Soweit ich informiert bin, sind mein Vater, meine Mutter, Snape und ich die einzigen, die er gebeten hat, teilzunehmen.“

„Bellatrix...“

„Hat einen Auftrag.“

„Sehr gut. Dann werde ich kommen, mit den anderen werde ich schon fertig.“

„Wenn du jetzt nein sagst, werde ich dich entschuldigen.“

„Nein, nein. Es geht. Er würde mir nur erneut einen Fluch aufhalsen und außerdem habe ich Hunger.“

Sie lächelte leicht, auch wenn es sehr schmerzhaft war. Er streckte ihr die Hand entgegen und half ihr auf die wackeligen Beine.

„Ich gebe nicht auf, niemals!“ murmelte Faye vernehmlich und entschlossen, „Wenn er mich am Boden sehen will, dann muss er lange warten, denn ich stehe wieder auf, sooft er mich auch umwirft. Das schulde ich dir und deiner Mutter und meinen Eltern.“

„Und dem Orden.“

„Und dem Orden.“

Sie warf sich den Umhang über, der über einem nahen Stuhl lag. Er verdeckte das meiste von den nicht geheilten Blutergüssen und auch das Dunkle Mal, das sie versuchte, gedanklich auszublenden. Im Spiegel, der an der Wand über dem Bett hing, nachsehend, richtete sie sich ihre Haare.

Sie würde das, was sie gerade deklamiert hatte, einhalten. Sie würde nicht kampflös aufgeben und sie würde ihm niemals irgendwelche Informationen verraten, egal, wie oft er sie folterte.

„Wie hoch steht die Wahrscheinlichkeit, dass ich meinen Zauberstab zurückbekomme?“

Draco lachte leise, als er ihr die Tür offen hielt.

Faye war, in seinen Augen, unglaublich stark. Stärker, als er es je sein könnte, denn er wäre sicherlich schon tot zusammengeklappt, unter all dem Druck.

Insgeheim, denn er würde es ihr nicht sagen, bewunderte er die Birdsong schon ein wenig für ihren Lebenswillen.

\*\*\*

Das Dunkle Mal! Auf Faye Birdsongs Arm? Muss man dazu mehr sagen, ich weiß nicht, was mich da geritten hat. Eure Meinungen dazu, bitte!

Des Weiteren: Kommt der Orden, um sie zu retten, oder wie oder was? Was wird aus Ollivander? Kommt Faye jemals wieder frei? Wie lange kann sie sich dem Willen des Lords widersetzen und gegen ihn ankämpfen?

Eure Meinung, meine Story- aber ihr beeinflusst diese maßgebend, also rann an die Tasten!

LG

Jay

# What Keeps Me Alive?

Und auf in die nächste Runde!

Ich danke meiner Lieblingsskomentatorin (global betrachtet) von ganzem Herzen für ihren super tollen Kommentar. Gibt es dafür irgendeine Auszeichnung? Einen Oscar oder Grammy oder Echo? ^^

**@ Ravenclaw Love: Man hat es mich gefreut, wie du so vor dich hin überlegt hast, wer, was, wann, wo wie tut- wirklich schön zu lesen^^ Weil es zeigt, dass es dich mitreißt. Hoffentlich schreibst du mir noch mehrere dieser hübschen Kurzgeschichten. Das Ende wird dir sicherlich gefallen- aber jetzt nicht runterscrollen!^^**

Viel Spaß meinen treuen Anhänger (will jemand Kekse als Bezahlung für Kommentare?)

LG, Jay

\*\*\*

Der kleine Salon war zwar nicht gerade sehr viel kleiner als der Große, aber durch die vielen Wandteppiche wirkte der Raum nicht ganz so unendlich.

Faye nutzte die Gelegenheit und setzte sich soweit wie möglich weg von Voldemort und Lucius Malfoy. Narzissa nahm neben ihr Platz und ergriff sofort ihre Hand.

„Wie geht es dir?“ flüsterte die Ältere.

„Ganz gut“ erwiderte die Birdsong ebenso leise. Sie sah erst von den Flammen auf, als Narzissa ihre Hand drückte.

„Hör zu, Faye. Du wirst irgendwann zu Tode gefoltert werden, wenn du jedes Mal eine freche Erwiderung riskierst. Zu deiner eigenen Sicherheit solltest du damit aufhören.“

„Das dachte ich mir schon, dass du das sagst. Aber lieber gebe ich eine gewagte Antwort anstatt mich unterwürfig zu zeigen!“

„Wieso?“

„Weil ich ihm so zeige, dass ich nicht aufgebe. Dass man mich nicht so leicht brechen kann, wie er es sich offenbar vorgestellt hat. So lange kann es nicht dauern, bis irgendjemand kommt, also werde ich das wohl noch aushalten können.“

„Du setzt zu sehr auf den Orden, aber er wird uns hier nicht mehr helfen können. Dieses Haus ist bewacht und geschützt durch mächtige, schwarzmagische Banne und Flüche. Bitte...“

„Es tut mir Leid, Narzissa“ sagte Faye und sah in die hellen eisblauen Augen der Frau, der sie bis über den Tod hinaus vertrauen würde. Narzissa schien den Tränen nahe und zum ersten Mal realisierte Faye, wie nahe es ihr tatsächlich ging und wie anstrengend es für die ehemalige Black gewesen sein musste, Widerstand zu leisten.

Sie selbst hatte das bis jetzt immer unterschätzt, doch nun, wo sie mit eigenen Augen sah, was es bedeutete, als Frau eines Todessers gegen das Regime anzukämpfen, empfand sie etwas mehr Verständnis für Narzissas Worte.

Faye drehte ihren Zauberstab zwischen den Fingern und versuchte zu überlegen, welche Möglichkeiten ihr noch blieben. Ohne Hilfe von Außen konnte sie Nichts tun, bis sie wusste, welcher Zauber genau auf dem Stab lag und diesen Aufheben konnte.

Ollivander hätte jetzt mit Sicherheit einen Rat oder zumindest einen weisen Sinnspruch parat, der sie zum lächeln bringen würde. Ob er es geschafft hatte aus dem Grimmauldplatz zu entkommen? Hatte er den Orden informiert? Würden sie kommen? Wann würden sie kommen?

„Ah, Bellatrix“ grüßte Voldemort, als die Tür aufging.

„Herr! Wir konnten Ollivander in ganz London nicht aufspüren- auch der Grimmauldplatz ist verlassen. Kein Anzeichen für irgendetwas. Allerdings haben wir festgestellt, dass wir jetzt nicht mehr dort hineinkommen. Irgendein Fluch hat gewirkt und nun können wir es nicht einmal mehr sehen!“

Bellatrix stolzierte selbstsicher in die Mitte des Raumes und nahm in dem Sessel Platz, den Lucius ihr zeigte, wo sie ihre Beine übereinander schlug.

„Merkwürdig, so etwas ist komplizierte Magie, die nur von sehr wenigen Menschen der Gemeinschaft

ausgeführt werden kann. Dumbledore war einer von ihnen und ich vermute, dass unser geschätzter Zauberstabmacher sich diese Gabe ebenfalls angeeignet hat. Vermutlich gehört das alles zu einem Komplott“ erläuterte Snape für Alle um ihn herum.

„Tatsächlich, Snape? Und ich dachte schon, dass es die kleine Birdy verschuldet hat. Vielleicht warst aber auch du es!“

„Noch immer kein Vertrauen in mich, Bellatrix? Es ist unglaublich, dass ausgerechnet du das Quäntchen Zutrauen nicht aufbringen kannst.“

„Wage es ja nicht, mich zu beschuldigen! Eigentlich solltest du doch am besten wissen, wie man einen Vertrauensbruch begeht, nicht wahr? Die hübsche, kleine und tote Lily Evans. Trauerst du ihr noch immer hinterher? Dieses Schlammblood...“

„Wagen Sie es nicht, eine Heldin- eine mutige und selbstlose Frau so zu nennen!“ Faye war aufgesprungen, den Zauberstab gezückt. Bellatrix Lestrange drehte sich langsam und lächelnd in ihrem Sessel zu Faye um. Ebenso langsam erhob sie sich, ebenfalls den Zauberstab in Händen.

„Eine mutige und selbstlose Heldin. Hörst du das, Snape. Ihr könnt gleich einen Lily- Evans- Fanclub aufmachen. Wenn du diese Minuten überhaupt überlebst. Crucio!“

Die Birdsong hatte das kommen sehen und war geschickt ausgewichen, der Fluch traf ein kleines Kaffeetischchen, das sofort zerbarst.

„Petrificus Totalus!“

„Lächerlich! Incarcerus! Komm schon, Kleine!“

Faye verengte die Augen zu Schlitzen, spannte ihren rechten Arm an und machte sich in sekundenschnelle mental bereit für einen gebündelten Gegenangriff. Einen stummen Gegenangriff.

„Silencio!“

Die Lestrange merkte es nicht einmal, da sie nur irritiert zu Faye hinüber sah.

„Obscuro!“

Jetzt aber, da sie nicht einmal aufschreien konnte. Aber Faye weigerte sich, aufzuhören.

„Levicorpus!“

Ohne einen einzigen Ton von sich zu geben und mit einer schmerzhaft ruckartigen Bewegung wurde Bellatrix kopfüber in die Luft gerissen.

„Expelliarmus“ meinte Faye lässig und fing den auf sie zuschnellenden Zauberstab geschickt auf, „Das war ja fast schon langweilig.“

Snape musste sich ein breites, fieses Grinsen verkneifen. Narzissa hustete in ein Taschentuch während Lucius einfach nur stocksteif auf seine Schwägerin sah, die gegen die unterschiedlichen Zauber ankämpfte. Draco lag hinter dem Sofa, um sein Lachen niemandem zu zeigen.

„Was soll man dazu nur sagen.“

Voldemort tendierte dazu, aufzustehen, wenn er etwas sagte: „Unter normalen Umständen würde ich dich jetzt in die Verrücktheit foltern, aber ich denke Bellatrix wird das selbst tun, wenn sie jemals wieder aus der Luft hinunterkommt. Allerdings dulde ich keinen Ungehorsam in meinen Reihen. Zieh dich in deinen Kerker zurück. Draco wird dir den Weg zeigen.“

Besagter Draco stand mittlerweile wieder aufrecht und Faye ließ Bellatrix Zauberstab gefährlich nahe beim Kamin auf den Teppich fallen, ehe sie dem Brennen ihres Mals nachgab und Draco hinausfolgte.

„Morgen werde ich nicht mehr erleben. Warum auch musste ich durchdrehen? Deine Mutter hat mich extra noch gewarnt.“

„Du hast ihn schwer beeindruckt.“

„Das kümmert mich nicht. Immerhin hattet ihr eine gute Show. Und irgendwie hat es auch etwas Spaß gemacht, Lestrange fertig zu machen.“

„Hier ist besagter Kerker.“

Irritiert sah Birdsong auf die kahle Steinwand, vor der sie standen. Sie waren nicht in den tiefen des Gewölbes, sondern im zweiten Stock- jedenfalls ungefähr.

„Was?“

„Man kommt nur durch die Nennung eines Passworts hinein oder hinaus.“ Er legte seine linke Hand auf einen der weiß verputzten Steine und schien an etwas zu denken.

Ähnlich wie in der Winkelgasse eröffnete sich ein Durchgang, doch war er um einiges schmaler und niedriger, als der in die Einkaufsmeile der Magier. Auch der Raum dahinter war alles andere als einladend,

aber was wäre das auch für ein Kerker.

Der einzige Unterschied zu denen, in denen Faye vorher gelegen hatte, war, dass er klein war und durch ein vergittertes Fenster in Licht getaucht. Der Boden war hier aus glatt poliertem Stein und genauso kalt, wie die schlichten steinernen Wände. Ein Bett gab es nur als Gravur auf dem Boden.

„Immerhin ist es nicht nass.“

„Es liegt kein Zauber auf dem Fenster. Wenn es regnet, wird es hier drin sehr nass.“

„Vielen Dank für diese Aufmunterung.“

„Kein Problem. Es tut mir Leid.“

Faye setzte sich und lehnte sich mit dem Rücken an der Wand an.

„Es ist nicht deine Schuld, dass sie uns gefasst haben. Auch wenn ich mir nicht erklären kann, wer und warum uns verraten hat.“

„Wer ist nicht schwer- Mundungus Fletcher ist das Leck des Ordens. Er wurde mit mehreren Zaubern belegt, die die Wahrheit aus ihm rausquetschen sollen.“

Draco nahm Fayes Hand wie schon Narzissa davor.

„Ich kann dich hier drin vor Nichts und Niemandem beschützen, aber ich verspreche dir, dass ich aufpasse, dass du wenigstens nicht verhungerst.“

„Danke.“

„Draco! Weg von dem Pack. Ich werde ihr nun heimzahlen, dass sie mich so bloßgestellt hat.

Verschwinde!“ Bellatrix zerrte Draco erbarmungslos hinaus und verschloss die steinerne Wand hinter ihm.

Der Malfoy hatte noch einen letzten entschuldigenden Blick in Fayes Richtung geworfen.

Sie selbst schluckte nur, bewegte sich weiter von der Wand weg, sicherte ihren Zauberstab und schloss die Augen.

„Nun bist du nicht mehr so mutig, weil du weißt, dass du verlieren wirst. Du wertloses Stück Dreck, dass die Ehre der Reinblüter besudelt, keinen Deut besser als Schlammblüter. Komm schon, Birdy. Mach deinen letzten Kommentar! Ich bin neugierig zu hören, was du sagst. Frank Longbottom hat gesagt, dass er selbst als Verrückter immer noch gesünder wäre als ich und seine Frau hat einfach nur „Ich liebe dich“ ausgehaucht. Mach deine Verräter- Eltern stolz auf ihre wertlose Tochter.“ Bellatrix fügte Faye einen Schnitt am Bein zu.

„Wenn man an Etwas glaubt, ist es nur ein kleiner Schritt, bis es wahr wird!“ presste Faye zwischen zusammengepressten Zähnen hervor, erwiderte den Blick der LeStrange fest und versuchte den Schmerz zu ignorieren, der sich verdoppelte, als Bellatrix den zweiten, dritten und vierten Schnitt setzte.

„Wie episch. CRUCIO!“

Mit einem Freudenschrei übertönte Bellatrix den qualvollen Aufschrei ihres Opfers. Faye widersetzte sich so gut sie konnte in ihrem Kopf gegen die unglaublichen Schmerzen. Es war unmöglich zu sagen, wann Bellatrix das Wort von neuem sagte, ihren Ohren waren taub von ihren eigenen Schreien, die an den Wänden echarten.

Tausend kleine Nadeln stachen auf sie ein, glühend heiße Messer kamen hinzu, erbarmungslose Peitschenhiebe. Ihr Körper zuckte unkontrolliert, sie konnte jeden Nerv schmerzen, jede Ader pulsieren und jeden Knochen pochen fühlen. Ihre Augen unter den geschlossenen Lidern rotierten, Blut rann aus den zahlreichen Wunden, riesige blaue Flecken wurden immer grüner, eine Rippe war bereits angebrochen, ihr Zauberstabarm rutschte unbehindert und unmenschlich über den Stein.

Bellatrix lachte und Faye konnte noch nicht einmal mehr ihr eigenes Atmen hören. Vielleicht war sie ja schon tot?

Doch dafür war der Schmerz zu real, zu nah, zu intensiv.

Bellatrix riss ihren Kopf an den Haaren zu sich hoch, doch kein Laut kam von Fayes dunkelroten, leicht bläulichen Lippen.

„Das soll die eine Lehre sein, mich lächerlich zu machen!“ Mit diesen Worten schleuderte sie den Kopf der Birdsong zu Boden, wo er hart aufschlug und eine neue Wunde aufriss. Die LeStrange spuckte abfällig und verließ den Raum ohne Umschweife.

Faye hatte einen merkwürdigen Traum.

Sie saß auf einer Waldlichtung um ein großes Lagerfeuer. Um sie herum waren mindestens ein Dutzend Todesser, allesamt verwundet. Voldemort stierte in die Flammen, die Hände gefaltet und hochkonzentriert wie es schien.

„Es ist Mitternacht, er kommt nicht!“ rief Bellatrix neben dem Dunklen Lord aus und lautes Grummeln kam von allen Anwesenden. Faye verstand nicht. Wer kam nicht? Wo war sie überhaupt.

„Ich dachte, er würde kommen. Ich war mir sicher. Ich habe mich, wie es scheint, geirrt!“

„Nein, hast du nicht!“

Die Birdsong erkannte die Stimme auch ohne hinzusehen. Es war Harry Potters, er stopfte irgendetwas unter seinen Umhang. Wie die anderen Todesser sprang sie auf.

„HARRY! Nein! Was soll das? GEH!!!“ schrie Faye, doch ihre Stimme war nicht die Einzige. Hagrid, der Wildhüter von Hogwarts, war an einen Baum gefesselt und kämpfte nun gegen die Stricke an, bis einer der Todesser ihn zum Schweigen brachte.

„Ruhe!“ ordnete Voldemort gelassen an, Harry mit seinen glühenden Augen fixierend, der aufrecht zurückblickte.

Faye betete, er möge seinen Zauberstab noch ziehen, doch er stand einfach nur abwartend da.

„Avada Kedavra“ sagte Voldemort, fast schon lässig und fast flüsternd. Ein grüner Lichtblitz zuckte aus der Spitze seines Zauberstabs hervor, sauste durch die Luft und traf Harry mitten in die Brust.

„Nein, Harry! NEIN!!!“

„FAYE! FAYE!! WACH AUF! Wach auf! Es ist Alles in Ordnung, bitte, wach auf!“

Sie hörte die Stimme, aber erkannte sie nicht. Sie war männlich, doch konnte sie sie nicht zuordnen.

Die Birdsong driftete erneut zurück in eine Ohnmacht, die von Schwärze dominiert wurde.

Ihr ganzer Körper fühlte sich an, als wäre er durch den Reiswolf gedreht und danach falsch zusammengesetzt worden. Der stechende, glühende Schmerz hatte nachgelassen und war zu einem tauben Gefühl geworden, das fast schlimmer war.

Das Erste, was sie bewusst wahrnahm, war der kalte Steinboden, auf dem sie lag und das zweite war eine große, warme Hand, die ihr sanft über den Bauch strich.

Faye wollte sich aufsetzen, doch derjenige, der sie behandelte, ließ das nicht zu. Sie konnte nicht hören, was der Junge sagte- sie sah nur, wie sich seine Lippen bewegten.

Er war groß, breitschultrig und hatte weißblonde Haare.

Irgendwoher kam er Faye bekannt vor, so als würden sie sich schon kennen, aber sie konnte nicht zuordnen, wer er war, oder woher sie ihn zu kennen glaubte.

Langsam, als würde jemand den Ton einer Stereoanlage lauter drehen, drangen Wörter und Geräusche an ihr Ohr, lauter als je zuvor.

Sie hörte das Zwitschern der Vögel von draußen, das Plätschern eines Brunnens, da Rauschen des Windes in den Blättern.

Erneut sah sie dem jungen ins Gesicht, in die grauen, blutunterlaufenen Augen. Vorsichtig, die Warnungen ihres Gegenübers ignorierend, setzte sie sich auf.

Die Schmerzen, die ihr Bellatrix zugefügt hatte, waren verschwunden.

„Faye, sag doch was! Ist alles in Ordnung?“

„Ja, es geht mir gut. Du bist...“

Wie konnte sie das fragen? Wie konnte sie nach seinem Namen fragen? Es war für Draco, als würde eine Welt von neuem zusammenbrechen. War es noch nicht genug, dass er geglaubt hatte, sie wäre tot. Nein, jetzt hatte sie auch noch ihr Gedächtnis verloren.

„Ich bin es, Draco Malfoy!“

Er konnte einen flehentlichen Ton nicht unterdrücken, der schon fast an Verzweiflung grenzte.

Faye fühlte sich augenblicklich besser, als er seinen Namen gesagt hatte. Aus einem unbestimmten Reflex heraus legte sie ihre Arme um seinen Hals und drückte den muskulösen Oberkörper an sich.

Woher wusste sie, dass er muskulös war? Er trug einen schwarzen Umhang, genauso wie sie.

Seine großen Hände strichen ihr über den Kopf und beruhigt schloss Faye ihre Augen.

Vielleicht war er ihr Bruder? Ähnlich genug waren sie sich immerhin. Aber sie hieß Birdsong mit Nachnamen und er Malfoy...

Die Siebzehnjährige atmete tief ein, der Duft von Draco stieg ihr in die Nase und plötzlich sprudelten tausende von Erinnerungen zurück in ihren Kopf.



„DRACO!“ rief sie und war sich so jäh dieser Umarmung bewusst, dass es sie fast mental zu Boden warf, „Oh mein Gott, was ist passiert?“

„Heißt das... heißt das, dass du dich wieder an mich erinnerst?“ stotterte der Große.

Faye grinste und es tat ihr gut, sie spürte, wie es ihr augenblicklich besser ging. Sie sah in Dracos von Freudentränen getränkte Augen und kämpfte selbst mit ihnen.

Er zog sie erneut in eine feste und zugleich zärtliche Umarmung.

„Du warst drei Tage lang bewusstlos, hattest Albträume und... gestern schien es, als wärest du... nun ja... tot... Mum hat den Glauben an dich nie aufgegeben. Und sie hatte Recht, wie immer.“

„Tut mir Leid, dass ich euch einen solchen Schrecken eingejagt habe.“

„Als könntest du etwas dafür. Der Lord ist fast ausgerastet. Er wollte den Aufenthaltsort deiner Eltern aus dir herausbekommen, aber ich vermute, er wird wieder etwas nachsichtiger werden.“

Sie haben die Hochzeit von Bill und Fleur gestürmt, keine Toten. Deine Freunde sind verschwunden... in das alte Hauptquartier.“

„Woher...?“

„Kreacher.“

„Ich wusste doch, dass er ein Guter ist.“

„Ja, er hat mir in meinem Zimmer Bericht erstattet. Ollivander hat dem Orden Bescheid gegeben, kaum dass sie uns weggebracht hatten. Jetzt planen zwanzig Mann unsere Rettung- alle im HQ.“

„Und ich habe das Alles verschlafen.“

Draco lächelte schwach.

„Ich bin unglaublich froh, dass du nicht... weg bist. Allein der Gedanke daran hat mich fast umgebracht. Meine Tante mag ja keine Gefühle haben, aber ich bin nicht so- du bist mir unglaublich wichtig, Faye. Das weißt du...“

Er lehnte seine Stirn an ihren und schloss die Augen, während das Mädchen mit offenem Mund lauschte.

Sie war vollkommen perplex. Meinte Draco Lucius Malfoy wirklich das, was sie glaubt, dass er es meinte?

„Ich weiß auch, dass du mich vermutlich niemals so gern haben kannst, wie ich dich, aber...“

Weiter kam er nicht, denn Faye drückte ihre eigenen, wunden Lippen auf seine.

\*\*\*

Welch ein Kapitel.

Ich weiß gar nicht, was ich so Recht davon halten soll. Irgendwie habe ich einen gewissen Hang dazu, Faye zu foltern, aber damit wird jetzt vermutlich erstmal Schluss sein, sonst kommen wir ja nicht voran in der Story.

Was habt ihr von der kurzen Schrecksekunde in der Mitte gehalten, als sie sich nicht erinnert hat?

Seid ihr alle so begeistert von dem kleinen Faye- Draco Moment am Ende?

War Faye nicht ein wenig bescheuert, Voldemort und Bellatrix zu reizen? Etwas grob- fahrlässig?

Schreibt mir eure Meinungen/Sinnsprüche etc. in die Kommentare, gerne auch querbeet durch die Geschichte.

Noch eine schöne Woche,

AL und LG

Jay

# Break-Out

Und auf in die nächste Runde!

Kommentarantwort gibts am Ende abzuholen.

LG, Jay

\*\*\*

Es dauerte mehrere Sekunden bis die beiden Schüler realisierten, was genau eigentlich vor sich ging, doch als die Information endlich in ihren Köpfen angekommen waren, schreckten sie nicht zurück, sondern verharrten genau so.

Draco hatte sich noch nie so vollkommen, so durch und durch zufrieden, so gänzlich glücklich gefühlt wie in diesem Moment. Langsam erwiderte er ihren sanften Kuss, vorsichtig, sie nicht weiter zu verletzen oder zu überrumpeln.

Er schien Minuten anzuhalten, dieser Augenblick, in dem Faye von einer Welle von Gefühlen überrollt wurde. Verwirrung, Zufriedenheit, Neugier, Angst, Freude und Spannung vermischten sich zu einem Feuerwerk. Schmetterlinge im Bauch, jetzt wusste sie endlich, warum das Sprichwort von so vielen Menschen Zustimmung erhielt. Sie konnte darüber nicht urteilen. Doch schließlich lösten sie sich voneinander, die Hände noch immer so, als würden sie sich gerade aus einer Umarmung entlassen.

Die Birdsong sah ein ihr bisher unbekanntes Funkeln in Dracos grauen Augen und konnte ein leichtes Lächeln nicht unterdrücken.

„Keiner darf es erfahren“ murmelte er und holte sie beide damit zurück in die Realität, in der sie in einem geheimen Verlies in einem riesigen, von Todessern bewachten Manor saßen, „Es wäre zu gefährlich für uns.“

„Um nicht zu sagen tödlich“ ergänzte Faye, „Warum erinnert mich das Ganze nur so an Romeo und Julia?“

„Wir sind immer noch besser dran, als die beiden. Wir müssen nur hier rauskommen, Voldemort besiegen und schon haben wir freie Bahn. Hat Dumbledore nicht immer gesagt, dass die Kraft der Liebe die Stärkste ist, die es überhaupt gibt?“

„Er ist sicher stolz, dass es wirklich funktioniert, was er gesagt hat.“

„Es gab Momente, da habe ich an ihm gezweifelt, aber ich glaube, dass wir in solch schweren Zeiten irgendjemanden brauchen, an den wir glauben können.“

„Du hast eindeutig zu viel Zeit mit Richard verbracht- du fängst schon an, wie er Sinnsprüche zu verteilen“ Fayes Grinsen wurde breiter. Draco lehnte erneut seine Stirn an ihre, ehe er sich gänzlich von ihr löste.

Gerade wollte er sich von ihr verabschieden, als ein lautes Wummern das ganze Haus zum Beben brachte.

„Was ist das?“ Sämtliche Schmerzen außer Acht lassend, sprang Faye auf die Beine, den Zauberstab kampfbereit, und streckte sich hoch zu dem Fenster, um hinauszusehen. Doch Draco griff ihre freie Hand, zog sie zurück und durch den Durchgang hinaus auf den leeren Korridor.

„Komm, wir müssen hier weg... Mutter wartet bei dem Portrait von...“ doch der Rest des Satzes ging in einem Neuerlichen Rumpeln unter, während er sie den Gang hinabführte.

Die sonst so stillen und erhabenen Bilder an den Wänden stoben durch die Rahmen, schrieten schrill und debattierten miteinander über das, was gerade geschah. Sie kamen an der Suite von Draco vorbei, er ließ ihre Hand los und griff nach etwas, was unsichtbar im Schatten des Türrahmens stand. Lucius stand unsicher mitten im Korridor, achtete jedoch nicht auf seinen Sohn und die Gefangene, sondern rannte in die entgegengesetzte Richtung davon, scheinbar auf der Flucht. Faye verkniff sich einen Kommentar und rannte mit schrecklichem Seitenstechen weiter hinter Draco her, während der Staub aus allen Ritzen stob, ein paar Stücke aus der Vertäfelung bröckelten und ein paar Kleinteile der Kronleuchter zu Boden klirrten. Ihre Beine schmerzten und auch das Mal auf ihrem linken Arm begann zu glühen wie heiße Kohle, sodass sie ihre Hand fest darum klammerte, um das Gefühl zu dämpfen. Jetzt, in dieser brenzligen Situation musste man über so etwas hinwegsehen. Obwohl sie ihren Zauberstab in der linken Hand hielt, entzündete sie genauso wie Draco seine Spitze und leuchtete somit einen Weg durch die nun vollkommen dunkle Umgebung. Sie hatte keine Ahnung, wo sie waren und vertraute auf den Mann vor ihr, dass er sie leitete.

Der Malfoy bremste ab, scheinbar vollkommen ohne Grund, doch dann entzündete sich ein dritter

Zauberstab und Faye erkannte Narzissa, die in einen Reisemantel gehüllt und mit einer kleinen Handtasche dastand. Die beiden Frauen drückten nur kurz die Hände, ehe sie sich nun auf den Weg nach unten machten. Nach und nach gesellten sich mehrere Hauselfen dazu und als sie schließlich zu acht um eine Ecke bogen, standen sie vor einer einzelnen Tür. Draco ganz vorne öffnete sie mit Magie und die Hauselfen stolperten nacheinander übereifrig hindurch, die Zauberer folgten.

„Ihr habt eine Besenkammer hier?“ fragte Faye perplex und blickte auf die Putzutensilien, die ordentlich aufgereiht aber verstaubt auf den hölzernen Regalen sortiert waren.

„Ja, manchmal braucht man sie einfach“ meinte Narzissa und machte eine undefinierte Miene.

Jetzt griff jeder nach je einer Hand seines Nachbarn, wodurch sie eine Art Kreis bildeten. Narzissa und Draco sahen gleichzeitig zu Manchester, nickten und plötzlich begann sich alles um Faye zu drehen.

Sie landeten hart auf einem Teppichboden und stolperten übereinander. Faye spürte Draco, der quer über ihrem Oberkörper lag und hörte Ollivander in einem Winkel kichern.

„Ich habe gerade ein Déjà-vu“ meinte der Zauberstabmacher, während die Hauselfen mit je einem leisen Plopp verschwanden. Narzissa stimmte mit ein, während die beiden Schüler sich aufrappelten und den imaginären Staub von dem Umhänge strichen.

Einen Moment schien die Zeit stillzustehen und plötzlich sprang die Tür zum Salon auf und ein Haufen von Menschen strömte in den Raum, sich gegenseitig auf die Schultern klopfend, lachend und so wie es aussah, feiernd.

Hermine löste sich als Erste aus der Gruppe heraus, stürmte auf Faye zu und schloss sie in eine feste Umarmung. Molly folgte und dann der Rest der Schar. Der Höhepunkt der Begrüßung war ein fast schon brüderliches Händeschütteln zwischen Harry und Draco. Faye wettete, dass eine Kamera in dieser Sekunde heißgelaufen wäre.

Die Meute verteilte sich über den Raum und somit blieben die fünf Jüngsten, mal abgesehen von Ginny, die in einer anderen Ecke mit Tonks herumalberte, übrig und ließen sich auf den Sesseln vor dem Kamin nieder.

„Ihr habt also auch Voldemorts Geheimnis herausgefunden?“ fragte Harry, nachdem er sich versichert hatte, dass alle Anderen beschäftigt waren.

„Ja, nach ein wenig Nachforscharbeit haben wir es letztendlich herausbekommen. Dumbledore hat dich mit ihrer Zerstörung beauftragt, oder?“

„Allerdings. Aber wir drei, Ron, Hermine und ich, werden sie suchen. Ihr bleibt hier. Das war auch eine von Dumbledores Bedingungen.“

„Hör mal zu, Potter. Wenn wir schon das Geheimnis hinter seiner Macht kennen, haben wir doch wohl auch ein Recht darauf, selbiges zum Bekämpfen. Hat dir Richard schon unsere Erkenntnisse weitergegeben?“

„Wer ist Richard?“ fragte Harry irritiert und Hermine, Draco und Faye verdrehten die Augen und sagten die Antwort unisono, woraufhin sie sich angrinsten.

„Ok... gut. Nein, hat er nicht. Wir sind nicht wirklich zu langen Unterhaltungen gekommen, weil wir die Zerlegung von Malfoy Manor geplant haben.“

„Das heißt, das Haus existiert nicht mehr?“

„Nein“ warf Ron grinsend ein, „und vielleicht hat es auch den ein oder anderen Todesser dabei erwischt. Aber zurück zum Thema.“

Die beiden Blondinen erläuterten in Kurzfassung sämtliche Informationen, die sie zu viert vor so langer Zeit gesammelt hatten. Die Drei lauschten aufmerksam, die Ausdrücke auf ihren Gesichtern mäanderten zwischen erstaunt, erfreut und nachdenklich.

„Das ist ausgezeichnet. Mundungus wurde auf Ollivanders Rat hin in eine Art artifizielles Verlies gesperrt. Jetzt müssen wir nur noch in das Ministerium hineinkommen. Aber mit der Hilfe von...“

„Oh nein, nein, nein. Kommt überhaupt nicht in Frage, wir werden da nicht noch mehr Menschen mithineinziehen. Dumbledore wollte das nicht!“

„Komm schon Harry! Wir können viel Zeit sparen, wenn wir einfach fragen. Der Orden wurde doch gegründet, um Voldemort zu besiegen, hab ich Recht?“ Hermine sah sich Unterstützung heischend in der Runde um, „Also warum sollten wir nicht einfach die Ressourcen nutzen?“

„Ich gebe es ja nicht gerne zu, aber Hasenzahn liegt wie immer richtig“ argumentierte Draco und fing sich tatsächlich drei erstaunte Blicke ein.

„Es ist zu unsicher“ erwiderte Harry, „Zu riskant. Was, wenn jemand erwischt wird? Damit würden wir sie

nur noch mehr in Gefahr bringen!“

„Aber es geht doch gar nicht darum, dass sie irgendetwas tun. Wir können nur um Auskünfte bitten- zum Beispiel die Lage von Umbridges Büro, irgendwelche Auffälligkeiten, die wir beachten müssen, und welche Gesichtspunkte und Vorgänge wir berücksichtigen sollten. Rons Dad könnte uns damit eine Menge Zeit ersparen!“

Potter sah zwischen seinen besten Freunden und den beiden Flüchtlingen hin und her, die Stirn gerunzelt. Faye konnte genau sehen, wie er die Pros und Kontras abwog und nach ein paar Minuten zu einem scheinbaren Schluss kam.

„Ok. Wir richten hier ein richtiges HQ ein.“

„Willst du es den anderen mitteilen?“

„Allen?“

„Natürlich! Je mehr, desto besser!“

„Ach, egal“ wank Harry ab und stellte sich, wie alle anderen auch in Socken, auf die Couch und räusperte sich.

Faye konnte Fred und George in einer Ecke sehen, wie sie so taten, als würden sie einer Staatsrede lauschen.

„Also, wie ihr sicher mitbekommen habt, sind wir- Ron, Hermine und ich- auf der Suche nach Etwas, um Voldemort“ allgemeines Schaudern, „zu vernichten. Wir sind auf der Jagd nach bestimmten Gegenständen und brauchen jetzt eure Hilfe. Mehr kann ich euch nicht sagen, so ist Dumbledores Auftrag. Einer davon wurde von Mundungus aus diesem Haus entwendet und an Umbridge verkauft, wie Ollivander es mir gesagt hat. Jetzt müssen wir ihn zurückholen und brauchen so viele Informationen im Bezug auf das Ministerium, wie wir kriegen können. Ähm... wir errichten hier eine Pinnwand, an die jeder Zettel und Notizen heften und schreiben kann, die uns helfen- sei es zu irgendwelchen Vorgängen, zu Umbridge selber oder zu sonst was. Alles, was euch Nützlich erscheint, ist für uns sehr wichtig!“

Remus applaudierte verhalten und die anderen stiegen mit ein- die Zwillinge natürlich am lautesten.

Etwas rot im Gesicht ließ sich Harry wieder bei der Gruppe seiner Stufenkollegen und nun auch Freunden nieder, während die fixe Hermine im Sitzen besagte Pinnwand aufstellte.

„Der Fuchsbau“ informierte Ron und somit richteten sich die Augen der vier anderen auf ihn, „ist mit neuen Bannen, einem Fidelius Zauber und was weiß ich noch für Flüchen belegt worden, sodass man nicht sehen kann, was darin vorgeht. Noch nicht einmal, dass überhaupt noch jemand darin ist. Allerdings wurde noch ein Spickoskop dort platziert, damit wir von Eindringlingen erfahren. Gratulation übrigens. Dieses Haus hatte es echt bitter nötig, renoviert zu werden.“

„Wohl war. Die Hauselfen haben sich ganz schön rangehalten.“

„Hauselfen?“

„Wir haben sie natürlich überaus höflich und so weiter behandelt, Granger.“

„Hermine.“

„Wie bitte?“

„Ich heiße Hermine, Draco. Im Ernst- jetzt, wo wir auf der gleichen Seite stehen und zusammenarbeiten, können wir uns wirklich mit Vornamen anreden.“

Der Malfoy lächelte, was die drei Gryffindors ein wenig erstaunte, und nickte dann.

„Okay, Hermine. Du siehst doch auch, wie sich Kreacher verändert hat.“

„Und wie. Erst jetzt sogar höflich zu ihr“ meinte Harry und erhob sich, da die Anderen den Raum zum von Mrs Weasley angekündigten Abendessen verließen.

„Er war immer höflich...“

„Nur eben falsch erzogen. Ja, das hast du uns geschätzte dreißig Mal gepredigt“ meinte Ron und wich ihrer Hand aus, die ihn spielerisch schlagen wollte.

So laut war es vermutlich seit Jahren oder gar Jahrhunderten nicht mehr in den alten Hallen des vornehmen Grimmauldplatz gewesen. Die knapp zwanzig Personen, die nun an dem langen Tisch in der Gewölbeküche saßen, unterhielten sich laut schnatternd, scherzend und lachend. Der Duft von Pie wehte durch den warmen Raum und fünf Töpfe, auf denen allesamt das Black- Wappen eingepreßt war, standen auf der Holzplatte verteilt, genauso wie Schalen mit Salat, Krüge mit Kürbissaft und auch zwei Weinflaschen.

Faye ließ sich zwischen Ginny und Draco nieder und als sie den Kopf ein wenig drehte, sah sie eine ihr

unbekannte Tür.

„Was ist denn dahinter?“ fragte sie an Bill gewandt, der ihr gegenüber und neben Fleur saß.

„Das ist Mundungus Gefängnis. Sollen wir ihn nicht vielleicht rauslassen- immerhin stand er unter einem Zauber, der laut Mad-Eye jetzt aufgehoben ist.“

„Gute Idee, sonst verhungert er noch oder so was“ warf Remus ein, erhob sich und machte sich an der Tür zu schaffen.

„Komm. Es gibt Essen.“

„Ich war das nicht...im Ernst! Ich bin vielleicht nicht mutig oder so, aber ein Verräter bin ich nicht!“

„Setz dich einfach und hör zu.“

„Oder die Sache mit den Kelchen. Sie gehörten Sirius und dem waren sie nicht wichtig!“ rief Mundungus, stolperte über etwas am Boden und plötzlich war ein lautes „Plong“ zu hören.

„Kreacher!“ rief Lupin aus und alle am Tisch sitzenden sprangen auf.

Faye musste ein Lachen unterdrücken, als sie sah, was der Hauself da tat. Er hielt einen schwerbödigen Messingtopf mit dem Wappen der Blacks in seinen dünnen Händen, hoch über seinem Kopf, und ließ in just diesem Moment erneut auf Mundungus niedersausen, woraufhin ein neuerliches Plong zu hören war.

„Super Idee, die nehmen wir auf!“ hörte Faye Fred und George begeistert rufen und jetzt war es um ihre Fassung geschehen. Sie lachte, wie sie vermutlich seit Wochen nicht mehr gelacht hatte.

Es war unglaublich befreiend, entlastend. Und fast so gut, wie der Kuss mit Draco.

Bei dem Gedanken daran, begann es in ihrem Bauch von neuem ungewohnt zu flattern und sie sah zu Draco.

Dieser blickte auf, lachend, genauso wie alle anderen auch. Und für eine Sekunde schien es, als würde die Zeit still stehen, als die beiden sich ansahen.

Doch diese Sekunde war genauso schnell vorbei, wie sie gekommen war. Aus Angst, jemand würde es bemerken, vermieden die zwei den Kontakt jeglicher Art, so gut es ging. Als sie aus Versehen einmal seine Hand streifte, zuckte er kurz zusammen und ließ seinen Löffel fallen, aber im allgemeinen Aufruhr am Tisch fiel es nicht großartig auf.

Gleichzeitig erzählte Faye Lupin, ihrem früheren Lehrer für VgdK und einem Vertrauten, was genau es mit dem Mal an ihrem Arm auf sich hatte. Es fiel ihr erstaunlich leicht, darüber zu reden. Das konstante Brennen nahm sie nicht einmal mehr wahr und sie vermutete, dass man sich schlicht und einfach daran gewöhnte. Hin und wieder während der Zeit, diese mit dem Orden beim Essen verbrachte, verstärkte sich der Schmerz zeitweise und sie vermutete, dass Voldemort versuchte, sie zu sich zu rufen oder gerade besonders wütend war. Aus dem Augenwinkel heraus beobachtete sie auch die Reaktionen zweier anderer. Dracos, der in denselben Momenten zusammenzuckte, wie sie, und Harrys, der sich immer öfter kurz über die Stirn fuhr, als wolle er sich die Haare aus den Augen streichen.

Die Birdsong musste unwillkürlich an das denken, was Ollivander als Theorie aufgestellt hatte. Dass ein Teil von Voldemorts Seele in Harry Potter weiterlebte und auch der Schutz von Lily in ihnen beiden wohnte. Davon hatte sie dem Auserwählten nichts erzählt, das war etwas, was man jemandem lieber unter vier Augen mitteilte.

Während sie sich eine Schale Erdbeereis nahm, beschloss sie, es ihm heute Abend zu sagen, damit er entscheiden konnte, wem und wie er es mitteilen konnte.

Faye war sich sicher, dass Harry das verarbeiten konnte. Er war stark, sein Wille ungebrochen und er wäre wohl kein Gryffindor geworden, wenn er sich nicht dieser Gefahr des eigenen Todes stellen würde.

\*\*\*

Und da wären wir.

Wie versprochen die Antwort auf den Kommentar.

@Ravenclaw Love: Ich finde es immer wieder super, wie du dich so sehr freust! Da bekomme ich immer so ein gutes, fröhliches Gefühl. ^^ Vielen, vielen Dank für dein tolles Lob :-)) und auch den anderen Inhalt deines Kommis ^^ Außerdem: Rechtschreibung ist doch nebensächlich, wir befinden uns hier in so etwas wie einer wertungsfreien Zone (hat eine Freundin von mir gesagt^^) und ich bin super froh und stolz, so eine tolle Kommentatorin zu haben. Dankeschön!!

So. Aber jetzt zum Ernst der Lage zurück, meine Lieben.

-der Kuss ist ja leider nicht so lang ausgefallen, aber ich hoffe, er war ok?

Die Idee, dass der Orden Malfoy Manor in Schutt und Asche legt war hoffentlich auch plausibel und das mit Kreacher auch.

Wir findet ihr die Szene, die ich mir aus DH ausgeliehen habe mit dem Kochtopf? Eine meiner persönlichen Lieblingsszenen des ganzen Buches- die musste einfach rein.

Schreibt mir eure Meinungen wie immer auch nach eigenem Gutdünken, Hauptsache ihr tut es und helft der lieben Ravenclaw Love, damit sie nicht so alleine ist.

LG und noch eine schöne Woche,

Jay

# The Tale of the Three Brothers

Hällöchen Freunde der Nacht und alle, die es werden wollen:

Hier kommt das nächste Kapitel!

Kommentar am Ende!

Viel Spaß.

LG,

Jay

\*\*\*

Nach dem Abendessen zerteilte sich die Gruppe: die Älteren, die Erwachsenen bis auf Fred und George, blieben in der Küche, um Mundungus mehr oder minder fachmännisch zu befragen. Die Zwillinge hingegen stürmten sofort in ihr eigenes Zimmer, um die Idee des mit einem Kochtopf- vermöbelnden- Hauselfs zu skizzieren und entwerfen. Ginny las intensiv in einem Buch, das sich „Defensive Magie“ nannte, während Ron, Harry und Hermine sich in den Salon zurückzogen. Draco hielt Faye davon ab, ihnen hinterher zu gehen und zog sie stattdessen in sein ehemaliges Zimmer.

„Du willst ihm das mit seiner Seele sagen, oder?“

„Ja, er hat das Recht darauf, es zu erfahren und sich darauf vorzubereiten!“

„Natürlich, Faye. Aber glaubst du nicht, dass Dumbledore es ihm erzählt hätte?“

Sie sah auf Dracos Brust und dachte nach. Natürlich, es war richtig, dass der Schulleiter seinen Schüler sicherlich von einer solch wichtigen Angelegenheit informiert hätte. Allerdings zweifelte Faye genau das an.

„Und selbst wenn Pot...ich meine Harry es nicht weiß, dann wird Dumbledore auch dafür seine Gründe gehabt haben. Stell dir mal vor, Harry geht hin, stellt sich Voldemort zu früh- bevor wir alle Horkruxe finden und zerstören konnten- und wird dann nicht durch den Zauber getötet. Der Dunkle Lord versucht es erneut und das war's mit dem Auserwählten. Wenn es jemals dazu kommen sollte, es sich anbietet, dann werden wir es ihm sagen. Aber nicht jetzt.“

Faye hatte ihm die ganze Zeit in die Augen gesehen und bemerkte nun, wie seine eigenen Grauen nun von ihren hinab wanderten und etwa fünf Zentimeter tiefer etwas zu finden, was sie interessierte. Sie lächelte, strich sanft mit ihren Fingerspitzen über seinen rechten Arm, hinauf in seinen Nacken, wo sie mit dem Ansatz seiner Haare spielte. Draco lächelte ebenfalls, legte seine Arme um ihre Hüfte, zog sie etwas näher zu sich heran. Faye stellte sich auf die Zehenspitze und ihr Blick wanderte zwischen Dracos Augen und seinen kusswürdigen Lippen hin und her.

Ehe sie jedoch weiter nachdenken konnte, schloss Draco die letzten Zentimeter zwischen ihnen. Dieser Kuss verdrängte jeden eventuellen Gedanken an irgendwelchen Gefahren aus ihrem Kopf, er ließ sie vergessen, wo oben und wo unten war.

„Mhh“ schnurrte Draco, als sie sich voneinander lösten und

Faye zog lachend eine Augenbraue hoch. Anstatt ihr jedoch zu antworten, vergrub der Malfoy sein Gesicht in ihren Haaren und hielt sie fest.

„Ich wünschte, der Krieg wäre vorbei“ murmelte Faye, sich enger an Draco schmiegend, „dann müssten wir uns nicht verstecken, könnten in Hogwarts sein...“

„Aber für eines bin ich dem Krieg doch dankbar.“

„Für was denn?“

„Ohne ihn wärst du niemals in Malfoy Manor gewesen und wir hätten uns nie so kennen gelernt. Und das hier möchte ich ehrlich nicht missen.“

„Du bist so süß...“

„Malfoys sind nicht süß!“

„Oh doch!“ Mit einem Grinsen verwuschelte sie seine Haare, während Draco noch immer so tat, als wäre er beleidigt über ihre Aussage.

Nach etwa zehn Minuten und einem weiteren Kuss verließen sie stumm das Zimmer, um sich zu ihren Freunden zu gesellen.

„Da seit ihr ja. Wir haben uns schon gewundert, wo ihr rumstromert!“

„Keine Panik, Harry.“

„Exakt. Was hat das Trio in der Zwischenzeit erledigt?“

„Tja. Wir haben uns einen Grundplan überlegt. Er basiert hauptsächlich auf Vielsafttrank, sodass wir problemlos und unerkant rein und raus können.“

„Ok, nicht gerade mein Lieblingsschema, aber es ist vermutlich auch die einfachste Variante.“

„Was wäre dein Vorschlag?“ hakte Hermine nach, als sie sich alle auf den Teppich vor dem Kamin niedergelassen hatten. Alle Blicke wandten sich zu Faye um.

„Wir brauchen nur jemanden, der uns hineinbringt. Vor ein paar Monaten habe ich in der Bibliothek etwas über den Schrumpfrank nachgeforscht. Dabei bin ich auf einen Trank gestoßen, der denjenigen, den man damit beträufelt, sich auf die Größe eines Schnatzes verkleinert. Das würde für uns bedeuten, dass wir schon mal problemlos ins Ministerium hineinkommen würden. Mr Weasley bräuchte uns nur in seiner Tasche zu tragen!“

„Und dann? Nehmen wir an, es hat alles geklappt. Wenn wir drinnen sind, können wir uns aber kaum bewegen, da wir vermutlich entweder zerquetscht oder sonst was werden!“

„Dazu komme ich jetzt, werter Auserwählter“ beschwichtigte Faye grinsend: „Ihr kennt doch mit Sicherheit die Memos, die zwischen den einzelnen Abteilungen hin und her sausen. Alles was wir brauchen, ist ein Memo, das zu Umbridge fliegt. Da könnten wir nämlich einfach mitfliegen. Wir machen uns unsichtbar, springen ab ehe Umbridge den Zettel bekommt und sehen uns problemlos in ihrem Raum um, sobald sie ihn verlassen hat.“

„Mir kommt noch eine Idee...“ warf Hermine da ein, ein wenig mit dem Zeigefinger wedelnd.

„Das mit dem Schrumpfen ist eine super Idee. Allerdings könnten wir doch auch einfach so durch das Ministerium gehen- wir brauchen nur ein paar Besen, machen auch die Unsichtbar und dann können wir extrem individuell und problemlos herumfliegen und wären nicht auf das Memo angewiesen.“

Als alle Jungs die Daumen hochhielten, schlugen die Mädchen grinsend ein, Hermine zauberte einen Zettel herbei und binnen weniger Minuten hing das grobe Konzept ihres Plans an der ansonsten leeren Pinnwand.

Sie erzählten noch eine Zeit lang über das, was so widerfahren war und arbeiteten auch ein paar Probleme aus Schulzeiten auf, bis auch die Erwachsenen eintraten. Moody ergriff das Wort als erster, als sich das Trüppchen verteilt hatte.

„Fletcher stand unter einem Gedächtniszauber, aber es ist uns gelungen, die Wahrheit herauszufinden. Snape hat ihm die Information entlockt und die Idee mit dem Vielsafttrank eingepflanzt.“

„Gut, das heißt, dass Snape auf unserer Seite steht!“ rief Faye und zog mehrere verwirrte Blicke auf sich.

„Als ich mich im Wandschrank versteckte habe, kam Snape an und hat die Todesser über den Plan des Ordens in Kenntnis gesetzt. Von Vielsafttrank hat er kein Wort erwähnt!“

„Vielleicht erst später?“

„Nein“ warf Draco ein und schüttelte vehement den Kopf, „Snape hat wirklich nichts davon gesagt. Vermutlich handelt er auf Anweisung von Dumbledore.“

„Ja, Dumbledore kommt zu ihm als Geist!“ meinte Tonks zweifelnd und musterte Draco mit ebenso forschendem Blick wie Mad-Eye.

„Das Gemälde...“ murmelte da Remus Lupin, „Das Gemälde von Albus im Büro der Schulleiter!“

„Aber warum sollte er mit seinem eigenen Mörder einen Plan austüfteln?“ fragte Bill dazwischen.

„Es muss einfach mehr dahinter stecken“ meinte Harry, „Dumbledore hat, wie ich mehrmals darauf hingewiesen wurde, Snape vertraut wie vermutlich keinem zweiten. Irgendetwas verbindet sie, irgendeine Kenntnis, ein Auftrag...“

„Mir persönlich fällt kein Grund ein, weshalb Severus jemanden vertrauen sollte, der so deutlich auf der Seite von James, Sirius und mir stand. Er verabscheute uns, er verabscheute Dumbledore. Ich glaube, der einzige Mensch, den er je mochte, ist Lily“ meinte Remus nachdenklich und drehte eine Teetasse.

„Vielleicht ist das die Verbindung!“ meinte Fleur von Bills Schoß aus und fing sich einige sehr irritierte Blicke ein.

„Och, seit nischt so anti-romantisch! Snape würd’ alles für Lily Evans tun und isch vermute, Dumbledore hat ihm gesagt, es geschä’e alles zum Schutz von ’Arry. War es nischt Dumbledore, der immer gesagt hat, dass Liebe die mächtigste Macht ist?“

Stolz küsste Bill seine Frau auf die Wange, als alle zustimmend nickten.



„Ok, da wir das jetzt auch geklärt hätten. Dieser Plan... oh Jungs“ seufzte Mr Weasley, als Fred und George in den Raum apparierten.

„Wir haben“

„Eine Idee“

„Entwickelt!“

„Für euren tollen Plan, ihr Fünf.“

„Das hier sind Blasen, die“

„Unsichtbar für jeden sind, der“

„Der nicht eingeweiht ist.“

„Man kann von innen nach außen, aber nicht von außen nach innen sehen!“

Jeder Zwilling jonglierte mit je drei besagter Bälle, die aussahen, als wären sie aus sehr dünnem Glas. Ein wenig wie verfestigte Seifenblasen. Fred spielte eine davon Harry zu, der sie geschickt mit einer Hand auffing und inspizierte.

„Es ist eine Tür drin“ erläuterte George, „und sobald ihr die von innen verschlossen habt, fängt sie an zu schweben. Man kann Karten darin anbringen.“

„Sie sind außerdem so verzaubert, dass sie sich nie mehr als fünf Meter voneinander entfernen!“

„Was ist aus dem Hauselfen mit dem Kochtopf geworden?“

„Wir machen gerade ein Abbild von Kreacher“ antwortete Fred auf Ginnys Frage hin.

„Das ist genial!“ rief Hermine, als Harry ihr den Ball übergab, der perfekt in das Innere einer Hand passte.

„Ach, nur eine kleine Spielerei.“

„Ja, unter Kollegen entwickelt man gerne mal kleine Special Editions.“

„Aber wie habt ihr das so schnell geschafft?“ fragte Ginny, die den Ball vor einem über neugierigen Krummbein rettete, mit Blick auf die Zwillinge.

„Die Wege der Magie sind unergründlich“ erwiderten beide gleichzeitig und sammelten die Bälle ein.

„Dann hätten wir auch das geklärt. Überleg mal, wie lange wir normalerweise für einen solchen Plan gebraucht hätten...“

„Der dann vermutlich auch noch gescheitert wäre“ fügte Ron hinzu und Hermine nickte. Harry sah zwar weniger widerborstig, aber immer noch zweifelnd drein.

„Es ist das Beste, Harry. Wann hat jemals eine Erfindung der Zwillinge nicht funktioniert?“

„Manchmal sogar mehr als nötig“ warf George ein, der Mad-Eye erläuterte, wie genau sie es angestellt hatten, ohne Details preiszugeben. Der Ex-Auror war so begeistert, wie es sein Zustand zuließ und schien dies für eine gute Erweiterung des Ordens-Equipments zu halten.

Fayes Blick blieb mehr als einmal an der Stelle hängen, an der zuvor noch Georges Ohr gesessen hatte. Es schien dem ehemaligen Treiber nichts auszumachen oder ihm gar wehzutun. Mrs Weasley hatte die Wunde scheinbar sauber verschließen können, wenn auch das Ohr unersetzbar war. Aber er wäre nicht George, wenn er es nicht mit Humor nehmen würde.

„Aber wann soll die Mission starten?“ fragte Ron gerade in die Runde und lenkte somit Fayes Aufmerksamkeit erneut auf das Problem des Tages. Vermutlich war es aber bald die längste Zeit ein Problem gewesen.

„Ich würde sagen in fünf Wochen oder so was.“

Da schaltete sich Mr Weasley in das Gespräch.

„In fünf Wochen beginnt die neue Abteilung ihre Arbeit. Die Registrierungskommission für Muggelstämmige. Die Maßnahmen für die Sicherheit werden verschärft, Ausgänge sicher verriegelt. Da wird es kaum ein Entkommen geben. Sämtliche Zauber zum Aufspüren von versteckter Magie werden verdoppelt.“

„Das würde unsere Arbeit natürlich erschweren. Aber schaffen wir es überhaupt, in vier Wochen so viele Informationen zu sammeln, wie benötigt sind?“

„Das ist die Frage.“

„Sind sie noch im Ministerium angestellt?“

„Ja, ja. Sie wissen ja nicht, dass ich wirklich bei der Sache neulich Nacht dabei war und die Sicherheitsvorkehrungen rund um unser Haus...“

Sein Satz wurde durch ein schrilles Fiepsen unterbrochen.

„Das Spickoskop!“ rief Lupin aus und sofort begann sich ein Strom von Menschen zu bilden. Die gesamte

Weasley Familie außer Ron, Fleur, Tonks und Mad- Eye quetschten sich auf den Ausgang zu, eilten die Treppen hinab und verschwanden ohne ein Wort zu sagen von der Türschwelle aus in Richtung Fuchsbau.

„Manchmal...“ meinte Hermine schnaubend und verschwand erneut im Salon. Faye hingegen steuerte auf Narzissa zu, die Kopfschüttelnd der Rothaarigen Schar hinterher sah.

„Narzissa. Ich wollte mich noch bei dir entschuldigen.“

„Wofür? Ihr, du und der Orden, habt mir zweimal das Leben gerettet!“

„Es geht darum, dass ich deinen Rat im Manor so einfach missachtet habe. Ich verstehe zwar nicht, wie schwer es für dich sein muss, Widerstand zu leisten, aber dadurch, dass ich mich so fahrlässig verhalten habe, habe ich auch dein Leben in Gefahr gebracht.“

Narzissa legte ihre Arme um die Birdsong.

„Das ist doch kein Problem. Du hast einen starken Instinkt und ich lebe noch! Also mach dir keinen Kopf um mich, wenn du das nächste Mal Bella angreifst. Ich kann auch zaubern und nur, weil meine liebe Schwester es immer geschafft hat, sich selbst in den Vordergrund zu rücken, bedeutet das nicht zwangsläufig, dass sie so viel besser ist.“

„Hoffen wir nur, dass wir nie wieder in die Lage kommen müssen, uns gegen sie auf Leben und Tod zu beweisen.“

„Miss Birdsong“ warf da Ollivander ein, „ich habe das drängende Gefühl, dass dieser Wunsch nicht in Erfüllung geht. Bisher hat ein Zaubererkrieg immer in einem Kampf geendet, bei dem der Gegner starb. Mein Gefühl würde mich sehr täuschen, wenn es sagte, wir müssten dieses Mal keinen Kampf austragen. Die Finale Schlacht, in der auch Bellatrix kämpfen wird, ist unausweichlich.“

\*\*\*

Die zwei Wochen vergingen wie im Flug und es geschah noch einiges. Zum einen wurde Harrys Geburtstag gefeiert- im Fuchsbau. Dort schaute dann der Zaubereiminister (ein Wunder, dass er noch lebte) vorbei, überreichte Harry, Ron und Hermine den Nachlass von Dumbledore, den der ehemalige Schulleiter ihnen vermacht hatte (einen goldenen Schnatz, den Deluminator und die Märchen von Beedle dem Barden in Originalsprache) und weigerte sich vehement, das Schwert von Godric Gryffindor an Harry weiterzureichen. Es kam zu einer kleinen Eskalation, ehe der Minister verschwand. Am Tage darauf fand Bills und Fleurs Hochzeit statt, der die Malfoys in Unsichtbarer Form beiwohnten, während Faye sich so unter die Verwandtschaft mischte.

Das fröhliche und sehr friedvolle Fest, welches die Belegschaft des Grimmauldplatzes sehr genoss, wurde erneut jäh unterbrochen, als eine Abteilung von Todessern das Haus stürmte. Die Malfoys schnappten sich die drei Gryffindors und verschwanden, während Faye sich mit Lupin und Co darum kümmerte, die Gäste fortzuschicken und sich gegen die rund zwanzig Gestalten, allesamt maskiert, zu verteidigen. Mit Moody auf ihrer Seite gelang es ihnen relativ problemlos, sie in die Flucht zu schlagen. Voldemort selbst erschien jedoch nicht.

Kingsley, der als einziger noch aktiv im ZM tätig war, hatte seine Freunde via Patronus gewarnt und darüber informiert, das Rufus Scrimgeour nun wirklich tot war.

Der Tag galt als Wendepunkt im Handeln der Todesser, die nun offen gegen den Orden und Muggelgeborene vorgingen. Zwar berichtete der Tagesprophet noch immer täglich von dem Verschwinden von Zauberern mitten aus dem Alltag, doch offiziell hatte Voldemort das ZM nicht infiltriert, sondern Scrimgeour war nur zurückgetreten.

Die Weasleys blieben nun vorerst im Fuchsbau, um den Grimmauldplatz nicht zu verraten, und Rons Tarnung trat in Kraft.

In der Woche, in der der Neue Orden nicht zusammenkommen konnte, wurde die Stimmung im Land immer düsterer. Ein konstanter Nebel, hervorgerufen von einer Schar patrouillierender Dementoren, hing über Londons Straßen. Von Lupin hörte Faye an einem Abend, dass der Tropfende Kessel überbelegt war und die Winkelgasse einer Säuberung unterzogen worden war. Ollivanders Laden war erneut durchsucht und zwei weitere Ladeninhaber verschleppt worden. Unter ihnen auch Florean Fortescue, der Besitzer des besten Eisladens.

Einzig Fred und George schienen sich gegen die konstante Zerstörungswut der Todesser durchsetzen zu können, denn trotz vehementer Stürmungsversuche blieb ihr Laden unerschütterlich geöffnet.

„Ich wette, Voldemort hat wenigstens in diesem Sinne genug Humor“ ließ Faye verlauten und Remus schmunzelte, während ihr Tonks beim Anziehen ihres Umhangs half. Die Beiden waren die Einzigen, die neben Ollivander, Narzissa, Draco, Harry und Faye offiziell hier waren. Mad-Eye verschanzte sich die meiste Zeit des Tages in der Küche, von wo er irgendwelche geheimen Organisationen koordinierte und Informationen einholte.

Auch die Sammlung von Notizen an der Pinnwand im Salon hatte sich deutlich vergrößert, weshalb selbst Harry optimistisch, das bald begonnen werden konnte. Der Junge-der-Überlebt hatte war auch entschlossen, so großen Schaden wie möglich anzurichten, um die Muggelstämmigen zu rächen.

Eines Nachmittags saßen die vier Schüler, Hermine war die vierte, erneut vor dem Kamin und die Gryffindor las aus den Märchen von Beedle dem Barden vor, ohne ihrer Silbentabelle auch nur einen Blick zuzuwerfen. Draco, der auch Alte Runen belegt hatte, sah sie fassungslos an. Hermine blätterte versonnen eine der alten Seiten um, kicherte leicht bei Dracos Gesichtsausdruck und runzelte dann ihre Stirn.

„Was ist denn? Weißt du doch tatsächlich Etwas nicht?“ fragte der Slytherin sofort, sein Blick hoffnungsvoll.

„Ja...so könnte man es nennen. Sieh dir das an- dieses Zeichen über der Geschichte gehört offensichtlich nicht zum Buch und ich kenne sie auch nicht aus der Silbentabelle...“ sagte sie, überließ Draco das Buch und tippte mit ihrem Finger auf das Symbol, welches sie meinte. Der Malfoy saß vor Faye auf dem Boden, die wiederum neben Hermine saß.

Auch Faye, die Arithmantik genommen hatte, warf einen Blick in die Fibel.

„Das hab ich schon mal gesehen!“ sagten Draco und sie gleichzeitig. Auch Harry lehnte sich nun über den Text. Das musste schon recht befremdlich aussehen, wie sie da ihre Köpfe zusammengesteckt hatten.

„Ja- Lunas Vater...“

„Wer?“

„Lovegood, Draco.“

„Ach, die Verrückten!“

„Sie ist nicht verrückt!“

„Hilfe, ist ja gut, Leute!“

„Also... Lunas Vater hat das bei Bills und Fleurs Hochzeit um den Hals getragen. Viktor Krum meinte, es handele sich um Grindelwalds Zeichen, weshalb er auch auf Mr Lovegood losgegangen ist“ erläuterte der Potter, „Aber außer, dass es in einer Wand in Durmstrang eingemeißelt wurde, konnte er mir Nichts darüber sagen.“

„Ich muss unbedingt in die Bibliothek!“ rief Hermine verzweifelt, „Dann könnte ich das Nachschlagen.“

„Wir könnten doch erstmal hier suchen“ meldete sich Faye zu Wort, „Immerhin stehen hier auch genug Bücher über Schwarze Magie. Oder wir könnten zu Lovegood gehen und ihn fragen!“

„Zur jetzigen Zeit ist das vermutlich sehr unklug, wir stehen immer noch alle unter Bewachung!“ warf Narzissa ein, die hinzugekommen war, und die Schüler schreckten auf.

„Kennst du das, Mutter?“

„Das...ist das nicht das Märchen von den Drei Brüdern?“ las die Malfoy vor, nahm Hermine das Buch aus der Hand und schien nachzudenken.

„Und es geht um diese Rune da oben, oder?“

„Ja, wissen sie...“

„Also, Draco. Wirklich!“ rief Narzissa zur Verwunderung der Anwesenden und kicherte dann: „Ich wusste ja, dass dich diese Geschichte nie so interessiert hat, wie die über den Brunnen des wahren Glücks, aber den Inhalt solltest du eigentlich noch kennen. Hat meine Erziehung etwa vollkommen versagt?“

„Das“ kam da Rons Stimme von der Tür her, „ist wohl eine rhetorische Frage, oder?“

Ginny stieß ihn beiseite, wank grinsend ab und ließ sich dann neben Harry auf dem zweiten Sofa nieder: „Worum geht es genau?“

„Die Geschichte von den Drei Brüdern“ meinte Faye.

„Oh, die habe ich geliebt. Mum konnte die Märchen von Beedle dem Barden immer so gut erzählen.“

„Wo ist Molly?“

„Noch im Fuchsbau, sie schickt Zauber herum, um die Gäste zu warnen, sich unserem Haus zu nähern.“

„Also kennt keiner außer Ginny, Ron und mir das Märchen?“

„Ich glaube nicht“ warf Hermine ein und Narzissa seufzte, befahl den Kindern, sich über den Boden vor

dem Kamin zu verteilen und ließ sich selbst auf einem der Ohrensessel nieder, dann griff sie nach dem Buch von Hermine, las den Anfang durch, schloss die Augen und begann zu erzählen:

„Es waren einmal drei Brüder, die wanderten auf einer einsamen, en gewundenen Straße in der späten Abenddämmerung dahin...“

„Mitternacht, bei Mum war es immer Mitternacht“ unterbrach Ron, der sich gegen die Sofalehne lehnte. Hermine sah ihn streng an.

„Was? Ich finde nur, dass es ein wenig gruseliger klingt als „Abenddämmerung“!“

„Ja, weil wir auch unbedingt noch etwas mehr Angst in unserem Leben brauchen“ erwiderte Hermine und Ron verstummte endgültig, woraufhin Narzissa fortfuhr.

„Nach einiger Zeit kamen die drei Brüder an einen Fluss, der war so tief, dass sie nicht hindurchwaten konnten, und so gefährlich, dass sie nicht ans andere Ufer schwimmen konnten. Doch die Brüder waren der magischen Künste kundig, und so schlangen sie einfach ihre Zauberstäbe und ließen eine Brücke über dem launischen Wasser erscheinen. Sie hatten die Brücke halb überquert, da trat ihnen eine große, schwarze Kapuzengestalt in den Weg. Und der Tod sprach zu ihnen.“

„Einen Moment. „Der Tod sprach zu ihnen“?“ unterbrach Harry verwirrt.

„Es ist ein Märchen, Harry“ sagte Ginny mit einem bedeutungsvollen Blick, während Ron ihn tadelnd ansah, als würde er Harry mangelndes Taktgefühl vorwerfen. Als ob ER sich damit brüsten konnte, aber gut.

„Oh, ja. Verzeihung. Mach weiter, Narzissa.“

„Der Tod war zornig (was auch auf Narzissa für einen Moment zutraf), weil er um drei neue Opfer betrogen worden war, denn für gewöhnlich ertranken Wandersleute in dem Fluss. Doch er war gerissen. Der Tod tat, als würde er den drei Brüdern zu ihrer Zauberkunst gratulieren, und sagte, weil sie so klug gewesen seien, ihm zu entinnen, verdiene jeder von ihnen ein Geschenk.

So verlangte der älteste Bruder, der ein kämpferischer Mann war, einen Zauberstab, der mächtiger als alle anderen sein sollte: Einen Zauberstab, der seinem Besitzer in jedem Duell zum Sieg verhelfen würde, einen Zauberstab, der eines Zauberers würdig war, der den Tod besiegt hatte! Also ging der Tod zu einem Elderbaum am Ufer des Flusses, formte einen Zauberstab aus einem Zweig, der dort hing, und schenkte ihn dem ältesten Bruder.

Dann beschloss der zweite Bruder, der ein sehr hochmütiger Geselle war, den Tod noch mehr zu demütigen, und verlangte nach der Macht, andere aus dem Tode zurückzurufen. Also nahm der Tod einen Stein vom Flussufer und schenkte ihn dem zweiten Bruder, und er sagte ihm, dass der Stein die Macht haben werde, die Toten wiederzuerwecken.

Und dann fragte der Tod den dritten und jüngsten Bruder nach seinem Begehren. Der jüngste war nicht nur der genügsamste, sondern auch der weiseste der Brüder und er traute dem Tod nicht. Also bat er um Etwas, das es ihm ermöglichen würde, von dannen zu gehen, ohne dass der Tod ihn verfolgte. Und der Tod übergab ihm, höchst widerwillig, seinen eigenen Umhang, der unsichtbar macht...“

„Der TOD hat einen Tarnumhang?“

„Später, Harry!“ verwies Faye und der Gryffindor erlaubte Narzissa, weiterzuerzählen.

„Nun trat der Tod beiseite und erlaubte den drei Brüdern, ihre Reise fortzusetzen, und dies taten sie und sprachen voller Staunen über das Abenteuer, das sie erlebt hatten, und bewunderten die Gaben des Todes.

Bald darauf trennten sich die Brüder und jeder ging seines Weges.

Der erste Bruder war über eine Woche auf Wanderschaft, als er in ein fernes Dorf gelangte, wo er sich einen anderen Zauberer suchte, mit dem er einen Streit begann...“

Draco schnaubte: „War bestimmt ein Gryffindor, diese Streitsüchtigen...“ Als wäre es Nebensächlich, schlug Hermine ihm mit der flachen Hand auf den Hinterkopf.

„Natürlich konnte er mit dem Elderstab als Waffe in dem darauf folgenden Duell nur gewinnen. Der älteste Bruder ließ seinen Gegner tot auf der Erde liegen und begab sich in ein Wirtshaus, wo er lautstark mit dem mächtigen Zauberstab prahlte, den er dem Tod selber entrissen habe und der ihn unbesiegbar mache.

Noch in derselben Nacht schlich sich ein anderer Magier an den ältesten Bruder heran, der trunken vom Wein auf seinem Bett lag. Der Dieb nahm den Zauberstab und schnitt dem ältesten Bruder obendrein die Kehle durch.

Und so machte sich der Tod den ersten Bruder zu eigen.

Unterdessen wanderte der zweite Bruder nach Hause, wo nur er lebte. Hier nahm der den Stein, der die

Macht hatte, die Toten zurückzurufen, und drehte ihn drei Mal in der Hand. Zu seiner Verwunderung und Freude erschien vor ihm sogleich die Gestalt jenes Mädchens, das einst seine Braut gewesen war, ehe sie vorzeitig gestorben war.

Doch sie war unnahbar und kühl, wie durch einen Schleier von ihm getrennt. Und obgleich sie in die Welt der Sterblichen zurückgekommen war, gehörte sie in Wahrheit nicht dorthin und litt. Schließlich wurde der zweite Bruder wahnsinnig vor unerfüllbarer Sehnsucht, und er tötete sich, um wirklich bei ihr zu sein.

Und so machte sich der Tod den zweiten Bruder zu eigen.

Doch obwohl der Tod viele Jahre lange nach dem dritten Bruder suchte, konnte er ihn niemals finden. Erst als der jüngste Bruder ein hohes Alter erreicht hatte, legte er schließlich den Umhang ab, der unsichtbar machte, und schenkte ihn seinem Sohn. Und dann hieß er den Tod als einen alten Freund willkommen und ging freudig mit ihm und ebenbürtig verließen sie dieses Leben.“

„Und was hat das mit dem Symbol zu tun?“ fragte Harry, doch Hermine hatte scheinbar verstanden.

„Das Dreieck stellt also den Umhang dar, der Kreis den Stein und die dünne Linie in der Mitte ist der Zauberstab?“

„Das erklärt, weshalb es über die Geschichte gezeichnet wurde.“

„Und es macht Sinn!“

„Wisst ihr, was auch Sinn macht“ fügte Harry hinzu, nachdenklich, „dass mein Tarnumhang der Umhang aus der Geschichte ist.“

„Das bezweifele ich, Potter. Es ist doch nur ein Märchen“ widersprach Draco.

„Scheinbar gibt es Menschen, die an die Existenz dieser drei Gegenstände geglaubt haben! Grindelwald und Lovegood zum Beispiel!“

„Aber Faye: Grindelwald ist ein schwarzmagischer Zauberer und Lovegood tickt nicht mehr ganz richtig“ warf Ron dazwischen.

„Man müsste mehr darüber herausfinden. Vielleicht kann uns Ollivander uns etwas über die Zauberstäbe sagen.“

„Dazu brauchen wir nicht Ollivander“ murmelte Hermine, während sie sich mit den Knöcheln die Stelle zwischen ihren Augenbrauen massierte, „ich habe in GdZ mal etwas über einen Zauberstab gelesen. Den Schicksalsstab, der Todesstab. Diese Geschichten über einen Stab, der allein durch den Tod von Hand zu Hand gereicht werden kann.“

„Ich erinnere mich. Der Sage nach ziehen sich diese blutigen Spuren der verschiedenen schwarzmagischen Stäbe durch die Jahrhunderte der Zaubereigeschichte. Was, wenn das in Wirklichkeit nur ein einziger Stab war, der unter verschiedenen Namen immer wieder aufgetaucht ist? Das würde die...“

„Die schwarzen Flecken in der Geschichtsschreibung erklären“ vollendete Hermine Fayes Satz.

Beide grinsten sich an und sahen dann zu Harry. Dieser nestelte in dem Beutel um seinen Hals, den Hagrid ihm zu Geburtstag geschenkt hatte und aus Eselsfell gearbeitet worden war.

„Ich erinnere mich dunkel an eine der Erinnerungen, die Dumbledore mir im Bezug auf Voldemorts Vergangenheit gezeigt hat- um mir die Sache mit den Horkruxen zu erklären und Voldemorts Denkweise. Darin kam Tom Riddles Großvater drin vor, Vorlost Gaunt, und der hat einem Vertreter vom Ministerium mit einem großen, schweren Ring vor dem Gesicht herumgewedelt...und er sagte... er sagte. Mist, ich kann mich nicht mehr daran erinnern!“

„Darf ich...darf ich Etwas Ausprobieren, Harry?“ fragte Narzissa zaghaft und zückte ihren Zauberstab.

„Was denn?“

„Ich würde mit Legilimentik in deinen Geist eindringen und versuchen, die Erinnerung zu stärken.“

„Das können sie?“

„Nenn' mich Narzissa. Und ja, ich kann es versuchen.“

Ginny drückte Harrys Hand und für eine Sekunde tauschten die beiden einen undefinierbaren Blick.

Ron, feinfühlig wie eh und je, verdrehte genervt die Augen, während Draco bereits das merkwürdige Dreieck auf ein Blatt Pergament gezeichnet hatte.

„Sehr hübsch“ merkte Faye grinsend an.

„Ja, das liegt in den Genen.“

Narzissa geleitete Harry aus dem Raum, Ginny folgte. Ron schüttelte den Kopf.

„Ich verstehe einfach nicht, wie die beiden das miteinander aushalten. Wenn ich mit Lavender irgendetwas machen müsste“ er machte ein würgendes Geräusch.

„Das war ja auch eine sehr ekelerregende Affäre“ kommentierte Draco.

„Da MUSS ich dir Recht geben, Malfoy.“

Hermine applaudierte schwach. Dann jedoch sprach die Klügste Hexe ihres Alters: „Glaubt ihr wirklich, diese Dinge sind real? Ich meine, es ist ein Märchen und ich glaube, Dumbledore hätte Harry davon erzählt. Das erscheint mir alles so...so aus der Luft gegriffen! Mit diesem Symbol über dem Text und Alles.“

„Vielleicht aber hat Dumbledore dir das Buch aus genau dem Buch überlassen, denn sonst ist ja nichts Außergewöhnliches daran.“

„Nur die Originalausgabe“ warf sie ein.

„Ja, aber er wusste mit Sicherheit, dass dir das Symbol auffällt und er wusste auch, dass ihr drei nicht ruhen werdet, bis ihr die Bedeutung und den Nutzen dahinter herausgefunden habt!“ argumentierte Faye.

„Aber was soll dann der Schnatz?“

„Das kann Harry uns vermutlich am Besten beantworten. Aber erst sollten wir uns auf diese Teile konzentrieren.“

„Noch ein Letztes“ unterbrach Ron jedoch Hermine erneut, „der Deluminator? Was soll der bringen? Ich meine, außer Licht an- und auszumachen kann man damit nicht so viel machen!“

„Unterschätzen Sie niemals die Stärke des Lichts, denn in den dunkelsten Momenten muss man einfach nur ein wenig Licht haben, um dem Ausweg zu finden!“

„Richard, das war schön“ sagte Draco lachend und der Zauberstabmacher gesellte sich zu dem Grüppchen hinzu, als sein Blick auf die Zeichnung des Malfoys fiel. Der Zauberstabmeister beugte sich näher und las, was Draco an den Zauberstab geschrieben hatte.

„Ah, davon habe ich schon gehört! Das hier, meine Lieben, sind die Heiligtümer des Todes.“

„Die was?“

„Ich habe während meiner Studien in diesem Haus die Legende dazu entdeckt, in einem Buch...aber das ist ja auch nicht wichtig. Jedenfalls gibt es die Legende von den drei Heiligtümern des Todes- dem Stein der Auferstehung, dem Unbesiegbaren Zauberstab und dem Unsichtbarkeitsumhang. Wer diese drei vereint, wird zum Gebieter des Todes- zum Meister oder auch Bezwinger des Todes.“

„In kurz also unbesiegt“ formulierte Ron.

„Ja, aber es gibt kaum Beweise dafür. Der Zauberstab lässt sich am leichtesten Orten und für ihn gibt es Hinweise. Ich glaube, Gregorowitch...“

„Gregorowitch? Harry hat den Namen am Morgen seines Geburtstages vor sich hin gemurmelt. Voldemort sucht nach ihm!“

„Dann muss er wissen, dass mein Kollege im Ruf stand, seine Zauberstäbe nach dem Vorbild des Elderstabes zu konstruieren. Vermutlich habe ich es ihm sogar verraten, aber ich erinnere mich nicht mehr an allzu viel aus dieser Zeit...“

In diesem Moment öffnete sich die Tür zum Salon erneut und ein sehr zufriedener, ja fast schon strahlender Harry, eine entspannte Ginny und eine beruhigte Narzissa traten ein.

„Ich weiß jetzt wieder, was Vorlost Gaunt zu dem Beamten gesagt hat. Es war ein Name, den wir unbedingt recherchieren müssen!“

„Was für einer?“

„Peverell. Gaunt sagte, er wäre mit den Peverells verwandt!“

\*\*\*

Soderle jetzterte!

**@ Ravenclaw Love: ich fühle mich sehr geehrt dadurch, dass du mir trotz deiner Lustlosigkeit einen Kommentar geschrieben hast! Danke dafür, denn es freut mich immer, immer wieder, wenn ich deine Schreibereien lesen- sie verschaffen mir extrem gute Laune! ^^ Was das Mal betrifft, ja eine Endlösung könnte es geben. Vielleicht gegen den Endgegner, aber ich fands toll, wie du es so nebenbei reingebracht hast mit Voldemort- sehr cool! :D Und mit dem Manor: ich konnte das nicht mehr sehen, weil es im Endeffekt nur die Story aufhält. Danke nochmals!**

Aber jetzt zu den Fragen, die ich ja gerne an euch Abonnenten stelle:

War es eine gute Idee, mit der Aufgabe im Ministerium an die "Öffentlichkeit" zu gehen und den Orden miteinzubeziehen?

Was haltet ihr von Gred und Forges Erfindung mit den Kugeln?

War die Zeitraffer ok und befriedigend? Es war jetzt nicht so wichtig für diese Geschichte, die ich schreibe, oder wollt ihr es unbedingt drinhaben?

Außerdem: war es plausibel mit den Heiligtümern? Und, dass Narzissa die Geschichte erzählt hat, auch wenn einige Stellen sehr an DH erinnern?

Die Sache mit der Legilimentik, um die Erinnerung zu stärken: guter Einfall oder Reinform?

Und mal so allgemein: geht euch das zu schnell und einfach, oder ist das Tempo, mit dem es voran geht gut?

Würde mich freuen, wenn mir ein paar mehr diesmal Kommentare schreiben, denn so sehr ich Ravenclaw Love und ihre Comments liebe, so hätte ich doch gerne ein breites Meinungsbild, um im Falle eines Falles Korrekturen vornehmen zu können!

Also: Meldet euch und spuckt mir eure Meinung ins Gesicht, wenns sein muss!

LG,  
Jay

## Genealogy And Getting Nearer to the Ministry

Lange, lange ist es her und bisher ist auch noch kein neuer Kommentar hereingeflattert, was mich sehr enttäuscht! :(

Meldet sich doch bitte einer mit irgendeiner Kurznachricht, denn ich würde gerne wissen, wie ihr es findet.

Versetzt euch mal in meine Lage, denn ich schreibe diese Geschichte nicht nur für mich, sondern vor allem für euch, aber wenn sich keiner meldet, dann fällt es mir schwer, daran zu glauben, dass noch jemand das hier liest!

Also bitte!

LG,

Jay

\*\*\*

Langsam wühlten sich die Zusammengekommenen durch einen Haufen Bücher, die im Salon verteilt lagen. Von ihrem erhöhten Sitzplatz auf dem Flügel konnte Faye das Meer aus Büchern genau überblicken, denn kein einziger der alten, vergilbten, wohlriechenden Schinken stand mehr an seinem angestammten Platz im Regal, sondern lag nun irgendwo in einem der zwanzig mindestens Hüfthohen Stapel.

Zwischendrin saßen Fred und George und bearbeiteten weiterhin die kleinen Membranbälle, die mittlerweile den elaborierten Namen Schwebedingsda von Ron erhalten hatten. Und sie hielten alle in ihrem Umkreis vom Arbeiten ab.

Ginny, die in einer Ecke neben Bill auf dem Boden hockte, durchforstete gerade zusammen mit ihrem Bruder einige Zaubertrankbücher auf Hinweise nach einem ganz speziellen Schrumpfrank. Die jüngste Weasley war nicht nur ein Ass in VdgK und Federwichtflüchen, sondern hatte auch eine fast unheimliche Begabung für Zaubertränke. Vermutlich war sie eine der wenigen Gryffindors, die jemals Punkte von Snape bekommen hatten.

Die Birdsong sah sich von einem Gefühl des Stolzes überrollt, denn in einem gewissen Maß hatte sie dafür gesorgt, dass der Orden etwas zu tun hatte. Mr Weasley und Co waren zwar noch immer bis zum Hals in Arbeit und Gefahr, aber im Großen und Ganzen sahen sie zufrieden aus, dass sie etwas leisten konnten und durften.

Ollivander, der wieder zu mehr als alter Stärke zurückgefunden hatte, stand plötzlich von seinem Sitzplatz neben Narzissa vor dem Kamin auf und begann laut vorzulesen:

„Denn es ist wahr,

Es ist die Gefahr.

Wenn jemand wagt, sich auszusuchen

Peverells Stein, Stab und Umhang, sie werden ihn verfluchen.

Voller Leid stecken die Besitztümer der Brüder

Und wer sie besitzt wandert zum Tod hinüber.

Die drei sind gefährlich

Sie töten heimlich.

Die Geister der Brüder, sie leben noch immer

Und werden nie vergehen, nimmer, nimmer!“

„Von wem stammt dieses Beispiel höchster Dichtkunst?“ fragte Fred.

„Von einem Betrogenen, so steht es hier zumindest.“

„Naja, danke Richard“ meinte Draco, wenn auch ein wenig enttäuscht angesichts der Tatsache, dass sie seit dem Frühstück keine neuen Informationen zu den Peverells gefunden hatten.

Doch ehe Ollivander sich erneut hingesezt hatte, war Hermine schon aufgesprungen, freudestrahlend und mit einem siegessicheren Grinsen auf dem Gesicht, das nur Hermine Granger so hinbekommen konnte.

„Ich hab es, ich hab es. Warum ist mir das nicht früher aufgefallen? Dieses Buch hab ich schon seit einer halben Ewigkeit, aber mir ist bisher nie etwas aufgefallen!“



„Hat noch jemand hier ein Déjà-vu?“ fragte Harry, Ron hob die Hand. Hermine warf den Beiden einen bedeutungsvollen Blick zu, hielt dann den prachtvollen Buchrücken hoch, auf dem für Alle lesbar stand: „Noblesse der Natur- eine Genealogie der Zauberei“

Dann begann auch sie, laut vorzulesen, während George im Hintergrund einen Stapel Bücher auf seinen Zwillingbruder schüttete.

„Die Peverells

Die Peverells sind eines der ältesten, halbadeligen Geschlechter, die bis in unsere heutige Zeit- das Buch stammt aus dem Jahr 1896, so nebenbei- zu den reinblütigsten ganz Großbritanniens zählen.

Sie kamen mit Wilhelm dem Eroberer aus Frankreich und gehörten lange Zeit zu den bekanntesten und ehrenvollsten Rittern an der Seite des neuen Königs, bis Sir Adam Peverell um 1070 sich von seinem Lehensherrn abwandte und in der Zurückgezogenheit seines Manors lebte. Bis zu seinem Tode berief sich jedoch Wilhelm auf seinen Getreuen, der „voller magischer Tatkraft“ zu sein schien, so lautet eine Überlieferung.

Einige Jahrhunderte später jedoch wurde der Name Peverell erneut aus seinem Exil getrieben. Die Geschichte der drei Brüder, die vom Tod mächtige Geschenke erhielten, trat zum ersten Mal auf und vielen Historikern ist allein dies schon Beweis genug, dass es zumindest zum Teil der Wahrheit entspricht.

Klar ist jedoch, dass der älteste Bruder kinderlos und jung starb, Antioch Peverell (Benannt nach der Stadt Antiochia, in der seine Urgroßeltern sich kennenlernten). Sein jüngerer Bruder Cadmus starb nur ein halbes Jahr später durch Selbstmord, allerdings ist überliefert, dass aus ihm das Geschlecht Slytherin hervorging- und folglich somit auch einer der Gründer der Hogwarts Schule für Hexerei und Zauberei. Die Legende um Cadmus verrät den kundigsten Geschichtsschreibern nicht viel, aber man geht davon aus, dass er die Schwester seiner toten Frau schwängerte, die jedoch bereits mit einem Mann namens Slyth- Erinnea verheiratet war. Der stolze Baron zu Slyth- Erinnea, einer alt-irischen Grafschaft, die so nicht mehr existiert, sondern an den Earl von Dublin übergang, gab das uneheliche Kind als seines aus. In den folgenden Jahrhunderten wandelte sich der Name des Geschlechts zu Slytherin um, jedoch mit anderer Aussprache, da der Akzent eindeutig Frankreich zuzuordnen war.

Der dritte Bruder, Ignotus Peverell, bildete unwissentlich ein zweites Großes Haus aus, das von Gryffindor. Godric Gryffindor war Peverells Urenkel ist der vermutlich meist- gerühmteste Gründer des Internats.

Nachdem Gryffindor sich im See seiner Schule neben seinen Mitbegründerinnen begraben ließ, war es ein paar Jahre ruhig, bis auf dem Schloss die Hochzeit von Lady Anna- Theresia von Gryffindor und Sir Polonius Potter gefeiert wurde, an die fünfhundert Gäste waren geladen.“

„Warte, warte, warte. Noch mal zurück“ sagte Harry, der vollkommen verwirrt dreinblickt, „Gryffindor und Potter? Das kann nicht sein, oder? Irgendjemand muss doch davon gewusst haben? Wie konnten dann die Leute glauben, ich wäre der Erbe Slytherin? Dumbledore hätte es doch...“

„Ganz ruhig. Überleg doch, wie lange wir hier schon gebraucht haben, um diese Fitzelchen an Detail aufzuspüren. Dumbledore, so allwissend wie er auch ist, hätte einen Großteil seines Lebens darauf verwenden müssen, um das zu finden, ohne auch nur danach zu suchen.“

„Außerdem ist ja auch nicht gesagt, dass er es nicht wusste. Immerhin wollte er DIR Gryffindors Schwert hinterlassen. Vielleicht war das ja eine Art Hinweis?“ überlegte Hermine, nachdem Bill geendet hatte.

„Slyth- Erinnea“ kicherte Fred dazwischen und auch Faye konnte sich ein Lachen nicht ganz verkneifen.

„Aber es geht noch weiter, hier:

Das Geschlecht Potter hielt diese Verbindung zu dem Gründer für lange Zeit geheim, denn als irgendwann das Schloss Gryffindor Castle und all seine Besitztümer an den letzten lebenden Nachfahren in direkter Blutlinie übergang und dieser bei einem Reitunfall starb, suchte das Ministerium nach potentiellen Mördern, die es auf das Erbe abgesehen haben könnten. Niemand konnte den Potters jedoch etwas nachweisen, da alle wichtigen Dokumente in der Burg zu finden sind, die jedoch keiner außer einem Blutsverwandten betreten konnte und kann.

Fitzwilliam Gryffindor, er war besagter Erbe, heiratete nie und hatte auch keine Kinder, weshalb das Geschlecht der ehemaligen Griffon de Doré (auf Englisch: Greif des Goldes, später umgewandelt zu Gryffindor) um 1698 ausstarb.

Wie viel die Potters davon wissen, ist unklar. Ob sie jemals ihr Erbe antreten werden bleibt unwahrscheinlich, da es keinen lebenden Menschen gibt, der ein Zeugnis über den Standort von Gryffindor

Castle geben kann.

Und dann geht es weiter mit Prewett.“

„Ok. Also haben die Peverells wirklich existiert und sie gehören zu den Gründerfamilien. Aber keiner weiß etwas davon, denn niemand hat sich je mehr die Mühe gemacht, das alles zu erforschen. Welchen Vorteil und welches Wissen haben wir dadurch genau erlangt?“ resümierte Draco nachdenklich.

„Es ging um den Beweis der Heiligtümer des Todes. Den haben wir nun erbracht und auch wenn ich bezweifle, dass Tom Riddle jemals ein solches Märchen gehört hat, glaube ich doch, dass er ganz genau weiß, dass es einen mächtigen, unbesiegbaren Zauberstab gibt. Und den wird er sich aneignen wollen. Der Stein und Umhang sind für ihn nicht von Belang“ erwiderte Harry nachdenklich.

„Bringt uns das etwas, das ist die entscheidende Frage“ meinte Ginny und stand auf, einen Haufen Pergamente durch die Luft werfend, „Der Fokus liegt auf diesen Horkruxen, die müssen zerstört werden und dann können wir uns auf die ganzen anderen Sachen konzentrieren. Was wir jetzt brauchen, ist eine Liste von Orten, Gegenständen, Personen und anderen Dingen, damit wir diese Angelegenheit schnell und sauber über die Bühne bringen. Es ist wie Quidditch- mit einer Taktik und genug Kenntnissen über unseren Gegner ist es ein leichtes ihn zu besiegen, wenn alle ihren Anteil tragen können.“

„Gut gesprochen, Weaslette.“

„Danke, Frettchen. Aber irgendjemand musste doch mal diese ganze Herumlaberei unterbrechen!“

Keinen Überraschte dieser Ausbruch von Ginny wirklich. Immerhin war sie dafür bekannt, mal ein wenig Ordnung zu schaffen, die Nerven zu behalten und gleichzeitig alle anderen anzutreiben.

„Vielleicht sollten wir noch mehr über Gaunt wissen. Und über die Gründer selbst“ überlegte Tonks laut, „Immerhin ist ER besessen von Hogwarts.“

„Warum das?“ fragte George verwirrt.

„Weil es sein erstes richtiges Zuhause war“ erwiderte Harry, „Er hat das Waisenhaus gehasst, er hat die Muggel gehasst, seinen Vater und all diejenigen, die seine Mutter und ihn damals im Stich gelassen haben.“

„Aber Dumbledore hat ihn doch aus diesem Waisenhaus geholt. Warum hat er ihn dann auch nicht gemocht? Du hast uns erzählt, die beiden verstanden sich nicht gut?“ Ron sah seinen Freund mit schiefgelegtem Kopf an.

„Im zweiten Jahr, in der Kammer, hat der Tagebuch Riddle mir erzählt, dass Dumbledore ihn immer verdächtigt hätte, ihn nie so gemocht habe, wie andere Lehrer es taten. Und wenn Riddle eines nicht ausstehen kann, dann ist es, wenn jemand ihn nicht gern hat oder anerkennt. Deshalb, und, weil Dumbledore genau wusste, was mit ihm passierte und keine Angst hatte, ihn bei seinem selbstkreierten Namen zu nennen, hat er den Schulleiter verabscheut. Er ist unglaublich Versessen auf Ruhm und Macht“ erklärte Harry, seine Stimme voller Verachtung. Dann nickte der Tonks zu: „Das ist eine gute Idee. Jeder Gründer müsste irgendein besonderes Wahrzeichen haben oder einen Gegenstand, der ihn auszeichnet.“

„Bei Gryffindor ist es das Schwert, das verschwunden ist.“

„Es liegt vermutlich irgendwo in Hogwarts, Snape wird es beschützen“ vermutete Bill.

„Ravenclaw? Faye- du bist unsere Spezialistin was das angeht“ Remus Lupin verfiel erneut in seine Lehrermanier. Die Birdsong dachte angestrengt nach, versuchte sich einen Reim darauf zu machen, was ihr Haus auszeichnete, ging in Gedanken durch den Gemeinschaftsraum, die separate Bibliothek und die Bücher, die sie in der dritten Klasse über Rowena Ravenclaw gelesen hatte. Eine Ahnung dämmerte in ihrem Hinterkopf, aber sie konnte sie nicht greifen. Irgendein Schmuckstück war es gewesen, irgendeine Kleinigkeit...

Ein lautes Rumpeln von der Treppe ließ alle zusammenfahren, doch sie entspannten sich erneut, als sie das Klock von Mad- Eyes Holzbein hören konnten.

Er schien in Eile und Tonks war sofort bei ihrem Mentor.

„Angriff auf das Haus der Lovegoods.“

Und durch die Tür kamen Vater und Tochter, die zwar arg mitgenommen und einigermaßen verwirrt aussahen, aber dennoch froh und gesund.

„Hallo“ begrüßte Luna Ginny, die sie sofort stürmisch in Empfang nahm. Die Rothaarige flüsterte ihrer Freundin etwas ins Ohr, von dem erneut die Radieschen artigen Gewächse herabbaumelten.

„Ihr redet also über Ravenclaw? Natürlich weiß ich das, es müsste jeder wissen. Faye!“ rief Luna aus, in ihrer abwesenden Stimme, ihre blauen Augen unfixiert in Richtung von Faye schweifend.

„Erhelle uns, Luna“ bat Ron ein wenig genervt, doch Harry versetzte ihm einen Schlag auf den Hinterkopf, woraufhin er verstummte.

„Das Diadem, das verschollene Diadem von Ravenclaw. Es ist berühmt! Daddy versucht es nachzubauen, nicht wahr?“

„Oh ja. Ich habe mich zeitlebens mit Ravenclaw und ihren Insignien beschäftigt“ Xenophilius war sogar noch verträumter als seine Tochter, wenn das überhaupt möglich war.

„Und?“

„Nun ja. Das Diadem wurde seit dem Tod von Helena Ravenclaw nicht mehr gesehen. Ihm werden sagenhafte, sinnerweiternde Kräfte zugesprochen, die dem Träger Weisheit verleihen. Jeder hat es begehrt, doch irgendwann hat Unkenntnis die Suche unterbrochen.“

„Die Graue Dame, ist sie nicht das Gespenst des Turms?“ fragte Draco, bewusst an Faye gewandt.

Diese nickte: „Sie ist es, ein unglaublich stolzes Gespenst und ich vermute, dass sie zu Lebzeiten ebenso gehoben war. Dir sehr ähnlich.“

„Die Graue Dame ist aber auch nicht nur irgendein Gespenst, das in Verbindung mit Hogwarts stand, nein sie ist die Tochter von Rowena, die ich vorhin erwähnte“ führte Lovegood aus.

„Sie meinen, sie...sie?“ stotterte Hermine und wechselte einen bedeutungsvollen Blick mit Ron und Harry.

„Sie glauben, sie könnte wissen, wo es ist?“ fragte der Auserwählte skeptisch.

„Ich vermute es.“

Ron seufzte.

„Das bringt uns auch nicht mehr. Wir können ja schlecht jetzt ins Schloss reisen und sie fragen, wo sie das Ding hingebraht hat. Da müssen wir warten. Aber immerhin haben wir einen Anhaltspunkt.“ Das Diadem fand seinen Platz unter den Horkruxen.

„Nach wie vielen suchen wir noch mal?“ fragte Tonks, während Molly die Lovegoods in die Küche manövrierte.

„Sieben.“

„Ok. Ich war damals ja in Hufflepuff, aber trotzdem will mir nichts einfallen, was damit zu tun haben kann.“

„Das ist nicht schlimm. Da hab ich von Dumbledore schon einen Hinweis bekommen, was abgeht.“

„Der ver'ückte Kauz“ meinte Fleur.

„Verrückt, aber genial“ verteidigte Ginny sofort den Schulleiter. Fleur hob die Hände.

„Isch mochte ihn auch, er is' nur ein wenig merkwürdig!“

„Da hat sie Recht“ schritt Bill mahrend ein, die beiden Frauen gerade noch so von einem Kampf abhaltend.

„Was ist das von Helga jetzt?“ hakte Faye nach.

„Ein Becher“ sagte das Trio um Harry gleichzeitig (A/N: Ich weigere mich, sie das Goldene Trio zu nennen, denn das ist mehr so ein Pressetitel).

„Aus Gold, um ganz genau zu sein. Ich würde es ja aufzeichnen, aber mein zeichnerisches Talent ist nicht so weit her.“

„Vielleicht brauchst du das nicht“ murmelte Narzissa, sich die Schläfe massierend. Dann sah sie auf.

„Ich werde gleich einen schwierigen Zauber anwenden, mit dem ich das Abbild meiner Gedanken in den Raum projiziere.“

„Das ist möglich?“ fragte Remus, was zeigte, dass es sich um einen sehr seltenen und ungewöhnlich schwierigen Zauber handelte, wenn selbst Remus nichts davon gehört hatte.

„Er lautet Effigia Memoriae und wurde eigentlich entwickelt, um Gefangene dazu zu bringen, ihre exakten Erinnerungen wiederzugeben.“

„Also ist es schwarze Magie?“ fragte Harry, leicht angewidert, doch Narzissa lächelte nur.

„Oh nein. Er ist von Zauberer entwickelt worden, die Gutes in der Welt getan haben. Von Philipp Ollivander, um genau zu sein.“

„Tatsächlich? Mir ist dies nie über den Weg gelaufen“ murmelte Richard nachdenklich. Aber dann zuckte er mit den Schultern: „Man lernt nie aus!“

„Eben. Ich werde es nun versuchen.“

„Sie sind außergewöhnlich“ Tonks komplimentierte Narzissa in die nun freigeräumte Mitte des Raums und Alle sammelten sich in einem fast vollständigen Kreis um sie herum an. Faye machte Draco Platz, der sich auf

den Flügel neben sie bequemte.

Es herrschte Stille.

Narzissa atmete tief ein und aus, hochkonzentriert. Dann hob sie den Zauberstab, setzte ihn an die Schläfe, murmelte etwas und zog dann einen silbrig leuchtenden Erinnerungsfaden heraus, machte eine abreiende Bewegung mit dem Handgelenk. Während sie nun kreisende Bewegungen mit dem Zauberstab vollführte, wand sich der Erinnerungsfaden zu einer Spirale, facherte auf und so bildeten sich immer mehr und immer dünnere Fäden, die sich langsam, aber sicher zu einem dichten Netz verdichteten.

Narzissa murmelte erneut etwas, schloss zum zweiten Mal die Augen, kniff sie regelrecht zusammen und alle beobachteten, wie sich ein immer kleiner werdendes Gebilde formte.

Ein paar Minuten später war es fertig und Faye betrachtete den Goldenen Becher, der vor ihr in der Luft schwebte und leuchtete. Er hatte zwei Henkel und auf einer Seite war ein Dachs filigran eingraviert.

„Wo befindet er sich? Im Manor?“ fragte Draco wissbegierig und beugte sich näher an das Etwas heran.

„Nicht mehr. Riddle hat ihn Bella gegeben, damit sie ihn in Gringotts verwahrt- im Verließ der Lestranges. Denn es gibt für ihn nichts Sichereres als Gringotts, da es ja nun auch unter seiner Führung steht. Er vertraut auf die Kobolde dort.“

„Das heißt, dass wir da vorerst auch nicht drankommen werden.“

„Dann müssen wir uns wohl vorerst auf das Medaillon und dessen Zerstörung konzentrieren“ seufzte Harry, aber Faye konnte den Funken Abenteuerlust und Hoffnung in seinen Augen sehen.

„Immerhin“ sagte sie lachend, während Narzissa ihre Erinnerung unzeremoniell verpuffen ließ.

„Wann wollt ihr beginnen?“ fragte Moody in seiner unnachahmlichen Art. Die fünf wechselten Blicke, während Ginny einfach nur beleidigt drein sah.

„Übermorgen. Seid ihr soweit?“ fragte Ron an die Zwillinge gewandt, die aufstanden und salutierten.

„Bereit, wenn ihr euch zum Handeln breitschlagen lasst, ihr Flachpfeifen“

„Hey“ rief Harry.

„Tschuldigung, du moralisches Vorbild.“

„Nicht schon wieder!“

„Würdest du lieber Erbe Gryffindors und...“

„...fälschlicherweise als Erbe Slytherins Bezeichneter und...“

„...der Junge der überlebt hat und...“

„...Unerwünschter Nummer Eins und...“

„...keine Ahnung, Gred! Warum sagst du und?“

„Kann ich nicht sagen, Forge.“

„Dummlicher Zwillings“ sagten sie gleichzeitig und alle lachten.

„Also Übermorgen. Dann erstellen wir heute Abend noch den konkreten Plan, wie ihr hineinkommt, wie ihr darin vorgeht und wie ihr wieder herauskommt. Oder herauskommen wollt, um genau zu sein“ koordinierte Mad-Eye in Auroren- Tonfall. Tonks nickte.

„Wir werden jeden eurer Schritte auf Eventualitäten überprüfen und euch für alle Fälle vorbereiten. Egal was passiert. Wenn Arthur heute Abend zurück ist, werden wir ihn nach den neuesten Entwicklungen fragen.“

Ein mulmiges Gefühl der Aufregung breitete sich in Faye aus. Irgendetwas würde fürchterlich schief laufen. Sie warf einen Blick auf ihr Mal. Er würde es merken. Er musste es mitbekommen. Er würde jagen gehen. Tom Vorlost Riddle würde sie finden. Das Mal begann zu brennen wie nie zuvor.

\*\*\*

Ich weiß: Gryffindor- Potter ist nicht ganz neu, aber eigentlich wollte ich das auch nicht :D Es hat sich einfach reingetippt, ohne, dass ich etwas ändern konnte. Aber seid beruhigt, vorerst ist es nicht so wichtig.

Was haltet ihr von dem Genealogie- Exkurs?

Die Lovegoods- soll ich sie zurückschicken, weil sie nichts im HQ zusuchen haben, oder dürfen sie bleiben?

Narzissa- langsam entfaltet sich ihre Magie. Was haltet ihr davon?

Außerdem hoffe ich, dass es nicht so schlimm war, wenn Faye nicht so im Mittelpunkt stand, denn es geht immer noch um Harry. Oder ist das nicht in eurem Sinne?

UND! Wir haben jetzt genau 100 Seiten voller "Not Every Bird Likes To Whistle" !

Sehr cool, meiner Meinung nach.

By the way bin ich jetzt mal wieder auf Pottermore, also wer mich anfragen will oder wissen möchte, woher ich meine Infos beziehe, möge mich anschreiben: NoxFunken2765 ist mein neuer Account dort.

Bis denn dann!

Jay

# Magic is Might

Hallo Leute, Fans und Abonnenten.

Es tut mir Leid, dass so unendlich unendlich lange Nichts mehr von Faye und Co zu hören war.

Aber irgendwie hatte ich einen Schreibblockade und Schule und Leben.

Also: Lasst uns endlich das neue Kapitel feiern.

Jede Art von Kommentaren ist gerne gesehen!

LG,

Jay

\*\*\*

Sie wusste einfach, dass er ihr befahl, zurückzukehren. Er rief sie, während Faye mit festem Griff ihr Handgelenk umklammerte. Der Schmerz breitete sich auf ihren gesamten Arm aus, auf ihren Oberkörper. Das Mädchen schrie auf, ein Krampf und die Schmerzen schlimmer als der CruciatuS hielten sie gefangen, und hätte Draco sie nicht mit einem schnellen Reflex festgehalten, wäre sie vom Flügel gefallen. Alle drehten sich gleichzeitig zu dem Paar um, zu Draco, der die kreischende Faye mit beiden Armen fest umschlungen hielt, ihr beruhigende Worte ins Ohr flüsternd.

Sie begann, unkontrolliert zu treten und schlagen, erfüllt von Hass, Schmerz, Wut, Trauer.

„Er quält sie von innen heraus, es ist nicht das normale Dunkle Mal“ sagte Draco.

„Bring sie auf den Boden!“ kommandierte Moody sofort, doch als er versuchte, Fayes Beine zu fassen zu bekommen, wehrte sie sich nur noch heftiger.

„Ich mach das schon“ meinte der Malfoy rasch, packte Faye unsanft noch fester und bugsierte sie irgendwie zu Boden. Molly kam durch die Salontür gestoben- das gesamte Viertel musste den Lärm hören.

„Was ist mit ihr?“

„Malfoy!“ sagte Ron plötzlich, doch Draco blieb ungerührt neben Faye knien, nahm unter Problemen und weiteren Schreien ihrerseits ihren linken Arm, der sofort begann, ihn zu schlagen und zu kratzen. Der Ärmel rutschte herunter.

Das Mal auf dem dunkelblauen Grund hob sich glühend weiß von diesem ab, die Schlangenzunge bewegte sich rasch, schlängelte sich um Fayes Arm herum. Es leuchtete auf und im selben Moment riss Faye ihre Augen auf, nur, dass sie nicht mehr blau waren, sondern wie Scheinwerfer ein grelles, grünes Licht abgaben.

Die Lider waren so weit voneinander entfernt, als würde sie vor sich den lebenden Horror sehen.

„NEIN! DU TUST IHM NICHTS!“ schluchzte sie auf, das Licht verformte sich zu einer undeutlichen Gestalt. Einer sich windenden Gestalt, zerrissene Kleidung, Blut überall.

Es war Draco.

„LASS IHN GEHEN. ICH TUE ALLES!“

Harry fühlte sich unwillkürlich an seine eigene Mutter erinnert, wie sie Voldemort angefleht hatte, ihn zu verschonen.

Dann war Malfoy verschwunden und stattdessen sah man zwei Leichen übereinander liegen. Erst dachte Harry, es wären Draco und Faye, denn die Gestalten sahen ihnen ähnlich. Aber das waren sie nicht.

Beide hatten dunkle Haare, der Mann war nicht so groß wie Draco, hatte jedoch elegantere Gesichtszüge, die trotz ihrer Regungslosigkeit von einer gewissen Barmherzigkeit zeugten.

„NEIN!“ doch es war nicht nur Fayes Stimme, die durch den Raum hallte. Molly und Narzissa hatten gleichzeitig aufgeschrien.

„Eddie- Grace. Er kann sie nicht...sie dürfen einfach nicht!“ stammelte Narzissa fassungslos.

„Sind das...?“

„Fayes Eltern, ja!“ murmelte Molly matt, ein Taschentuch gegen die Nase gedrückt.

„Vielleicht sind sie nicht tot, vielleicht hat Voldemort auch ihr eine Erinnerung eingepflanzt.“

„Der Unterschied“ sagte Hermine leise, fast beschämt, „ist, dass Faye keine Verbindung direkt mit Voldemorts Geist hat und er somit vermutlich genau weiß, was er ihr zeigt.“

„Das wusste er auch bei Sirius!“ rief Harry erzürnt.

„Natürlich, aber er wollte dich damals anlocken, oder? Wenn er Faye jedoch ihre toten Eltern zeigt, will er

sie leiden sehen, sie brechen, damit er sie einfacher zurückholen kann.“

Hermine wurde von allen Seiten von erschrockenen, entsetzten, ängstlichen und bewundernden Blicken angesehen. Es war eine heikle Situation, doch Hermine hatte wie immer die richtigen Worte gefunden, um auf den Punkt zu bringen, was keiner auf den Punkt bringen konnte.

Draco sah zurück auf Faye, der nun Tränen aus den immer noch weit geöffneten Augen rannen. Das Bild ihrer toten Eltern schwebte wie ein Omen über ihr, grüner Nebel umgab das Licht.

Sie blinzelte noch immer nicht, ihr Atem war kaum hörbar, die Lippen einen Spalt geöffnet, das Gesicht blass und umso grüner, als das der Nebel da war.

„Kann man denn nichts tun?“ rief Narzissa, doch Moody griff ihren Arm, als sie zu Faye auf den Boden fallen wollte.

„Nein“ grummelte er dunkel, „Das ist schwarze Magie. Er hat einen Fluch auf sie gelegt, der ihr wahlweise Bilder schickt, Schmerzen verleiht, um sie, wie Granger richtig gesagt hat, zu brechen und zu unterwerfen. Wirkungsvoller als jeder Imperius- Fluch. Tödlich wie Avada Kedavra, schmerzhaft wie Crucio. Was auch immer ihr tut, seid vorsichtig und wartet. Er wird sie nicht töten, denn das hätte er unlängst getan- nicht so. Er will sie, wie Potter, persönlich ermorden.“

„Warum sollte er, wenn es so einfacher geht?“

„Weil, Weasley, er einen persönlichen Groll gegen sie hegt. Jemanden, der sich ihm so vehement widersetzt hat wie Faye, wird er nicht VON jemandem töten lassen wollen und noch weniger von einem Fluch. Nein, er will selbst den letzten Schlag ausführen, wenn er seine Opfer bis auf das letzte Gefühl zerrissen, das letzte Quäntchen Hoffnung vor ihren Augen vernichtet und sie vollkommen ihrer Kraft und ihres Willens beraubt hat.“

Ron schluckte.

„Deshalb wird er auch Potter nicht direkt töten“ sagte Mad- Eye, wieder aufrechter stehend, denn zuvor war er in etwas wie eine Trance verfallen, „sondern seinen Todessern befehlen, seine Freunde zuerst zu töten- nein zu ermorden, denn töten ist ein zu schwaches Wort.“

Plötzlich schnappte Faye nach Luft.

Sie hatte das Gefühl, kurz vor dem Ertrinken gewesen zu sein. Vor ihrem inneren Auge hatte sie gesehen, wie Voldemort den Zauberstab auf ihren Vater gerichtete hatte, der in einem zerfetzten, blutigen Umhang auf dem Marmorboden des Salons im Malfoy Manor lag, sich wand, aber seinen Mund nicht bewegte.

Ihre Mutter, die Haare an den Spitzen angesengt, lag direkt vor dem Kamin, Bellatrix hielt ihren Kopf fest und zwang sie, den qualvollen Tod ihres Mannes mitanzusehen.

Edward Birdsong sank dann, nach einem kurzen Aufbäumen im grünen Licht des Fluches, zu Boden. Bella schleuderte Grace auf den Leichnam, doch noch ehe sie diesen berührte, traf auch sie der Todesfluch.

Faye musste die Augen schließen. Es gab nicht mal den Hauch einer Chance, dass das unwahr war.

„Faye?“ hauchte Draco sanft. Sie hörte seine Stimme. Es beruhigte sie. Ohne ihn, wäre sie nicht hier. Nicht mehr.

Ohne zu zögern umschlang sie den Malfoy mit beiden Armen, drückte ihr Gesicht in seine Schulter, die Finger krallten sich in seinen Umhang. Seine Hände strichen beruhigend über ihren Rücken, hielten sie einfach nur fest.

„Danke“ murmelte sie so leise, dass nur er sie hören konnte.

Trotz ihres Schwächemoments, ließ sich Faye nicht breitschlagen, den Ausflug ins Ministerium abzublasen oder zu verschieben. Oh nein. Wie geplant fand sich der Trupp bestehend aus Harry, Ron, Hermine, Draco und Faye in der Eingangshalle des Grimmaulsplatzes ein.

Molly und Arthur standen dort, der Ministeriumszauberer mit seiner geöffneten Aktentasche, die Mutter mit besorgtem Gesichtsausdruck. Im Hintergrund konnte man eine wütende Ginny herumrumoren hören, die sauer war, weil sie nicht mitdurfte.

Fred und George tauchten auf, spielten den geübten Quidditchspielern und Hermine die Bälle zu.

„Wie durchgesprochen. Dad befördert euch in die Tasche, bringt euch bis ins Foyer des Ministeriums, lässt euch dort unsichtbar aus der Tasche und ihr geht dann Umbridge suchen. Verlasst die Kugel unter keinen Umständen. Zauber funktionieren natürlich nur bedingt, aber wir haben einen Schutzzauber drumherum installiert.“

„Wie?“ fragte Hermine begeistert. Fred grinste sie stolz an: „Magie, Granger. Und jetzt sputet euch.“

„Aye, aye, Sir!“ salutierte sein jüngerer Bruder, nahm das kleine Flakon aus der Membrankugel heraus und schluckte es. Das Zuckerglas brach, sobald es in Kontakt mit Rons Mund kam und setzte die Schrumpflösung frei. Plötzlich hörte man nur ein leises Jubeln, als klein- Ron unkontrolliert aus 1,9 Metern Höhe herabsegelte, bevor Harry ihn mit seiner flachen Hand einfing.

„Merlin, Harry. Das hätte auch sanfter funktioniert. Die Schnätze tun mir Leid!“

„Hör auf, herumzumeckern“ kommentierte Harry und brachte Ron, mit mehr Turbulenzen als nötig, sicher in die Kugel herein, ehe er selbst den Trank zu sich nahm.

Wenige Minuten später waren alle bis auf Faye in ihren Kugeln untergebracht. Die Birdsong schluckte die zähe Flüssigkeit, spürte ein merkwürdiges Ziehen um die Mitte herum und es schien, als würden ihre Beine vom Boden weg und zu ihrem Kopf hingezogen werden. Ihre Hände kamen ihren Schultern immer näher und dann fiel sie.

Einige Sekunden fühlte sie sich leicht wie eine Feder, nicht einmal Angst vor einem möglichen Aufschlag beschlich sie. Aus dieser Perspektive schien es unmöglich, sich Sorgen zu machen.

Sie landete unsanft auf Arthurs Hand, die ein wenig zitterte. Es war merkwürdig, auf einem solch unebenen und wackeligen Untergrund zu stehen. Sie sah die Kugel auf sich zu schweben- ganz schön groß dieses Ding.

Vorsichtig kletterte sie durch den kleinen Spalt in der Membran, der sich auch sofort schloss, als sie darin stand. Der Boden war auf der Innenseite eben, es war warm und ein Miniaturstuhl stand direkt in der Mitte vor etwas, das aussah wie ein Schaltknüppel in einem Flugzeug.

„Das“ hörte sie George sagen, „Ist der Lenker. Er funktioniert hier natürlich nicht durch irgendwelche merkwürdige Technik. Einfach in die Richtung bewegen, in die ihr wollt und für hoch und runter einfach reindrücken oder rausziehen. Ganz einfach!“

Er grinste breit.

Arthur öffnete seine abgewetzte Ledertasche und die Kugeln flogen vorsichtig eine nach der anderen hinein. Als sie aufeinandertrafen, verbanden sie sich und vor Schreck fiel Faye in Ron hinein.

„Verzeihung“ merkte Fred an.

„Na dann mal los!“ sagte Harry und es wurde dunkel um sie herum, bis Hermine einen Lumos Zauber sprach. Schweigend saßen sie in der Schwärze von Mr Weasleys Aktentasche und warteten ungeduldig. Die Apparation war auch in dieser Form nicht besonders angenehm, aber in gewisser Weise weniger beengend.

Faye hielt ihre zitternden Hände mit der jeweils andern umklammert. Ihr war kalt, sie hatte eine Gänsehaut und sah Sternchen. Noch nie in ihrem Leben war sie jemals so nervös gewesen.

Wenn sie aufflogen, wäre nicht nur die Mission im Eimer, sondern sie würden Harry direkt zu Voldemort bringen, Draco würde entweder ebenfalls von ihm umgebracht oder von seiner Familie, sie würden sie mit Veritaserum ausquetschen, quälen bis sie sich selbst nicht mehr spüren konnten und dann wäre der ganze Orden in Gefahr.

So musste es doch kommen? Wie konnte dieser Plan überhaupt funktionieren, wenn alle auf der Lauer lagen und nur darauf warteten, dass Harry irgendeinen Zug unternahm?

Plötzlich blieben sie stehen, leises Stimmengewirr drang durch einen Spalt herein.

„Morgen, Weasley.“

„Morgen“ erwiderte Arthur trocken.

„Ich hoffe, sie haben das Memo gestern Nachmittag erhalten?“

„Nein, tut mir Leid, Creswell- hab ich nicht.“

„Es wird Durchsuchungen der Büros geben und es sollen Seriositätssonden an allen Eingängen zum Ministerium installiert werden.“

„Wann soll das stattfinden?“

„Heute nach offiziellem Dienstschluss. Danach kann kein Verdächtiger hier hinaus oder hinein.“

„Der Minister scheint ja sehr überzeugt davon zu sein, dass das Ministerium infiltriert wurde.“

„Das ist er, das ist er. Welch eine Ironie.“

„Satire passt besser. Was planst du genau? Wirst du dir Urlaub nehmen, nach all deinen Überstunden?“ Mr Weasleys Stimme war kaum mehr ein Flüstern.

„Allerdings. Das hält doch keiner mehr aus. Viel Glück, Arthur-dir und deiner Familie.“

„Wir sehen uns, Dirk.“

Der andere verschwand, während Mr Weasley langsam weiter ging. Goldenes Licht drang zu ihnen herein, als sie am Brunnen der Magischen Geschwister vorbeikamen. Sie hätte jetzt einen Großteil ihres Goldes



dorthinein gegeben, wenn es irgendetwas gebracht hätte.

Nach ihrer Schätzung müssten sie bald einen der Lifts betreten...und tatsächlich drehte sich Arthur plötzlich und sehr unvermutet herum. Sekunden später sausten sie nach oben.

Die Stimme verkündete die langen Namen der verschiedenen Abteilungen.

„Bis zum Mittagessen, Anne!“ sagte eine letzte weibliche Stimme, ehe nur noch Mr Weasley und maximal zwei Personen übrig zu sein schienen.

„Erster Stock: Zaubereiminister und Assistenzkräfte.“

Mr Weasley seufzte angespannt und trat durch die Tür des Fahrstuhls in den Bereich, den Faye selbst nur ein einziges Mal gesehen hatte, als sie sich im Ministerium verlaufen hatte. Aber vermutlich sah das heute ganz anders aus als damals.

„Was führt Sie hier hoch, Mr Weasley?“ fragte die unverkennbare und schnarrende Stimme von niemand anderem als Dolores Umbridge selbst.

„Mir wurde gesagt, ich sollte heute Morgen zu einem Gespräch mit dem Minister persönlich erscheinen. Als erste Untersekretärin sollten sie doch am besten darüber Bescheid wissen, oder?“

„Werden Sie nicht frech, Weasley. Sonst könnte bald ihre Familie vom Ministerium befragt werden.“

„Dadurch würden Sie nicht mehr erfahren, als sie vermuten können. Sie und ihre Freunde machen es sich nicht leichter durch solch auffällige Aktionen wie das Stürmen meines Hauses.“

Umbridge erwiderte Nichts und verschwand mehr oder weniger lautlos. Mr Weasley trug die Jugendlichen in seiner Tasche um eine Ecke, öffnete eine Tür und plötzlich wurden sie auf dem Boden abgesetzt und gedämpftes Licht strömte herein.

„Sie trägt eine recht auffällige Halskette. Leider müsst ihr jetzt wieder runter fahren, während ich mit dem Minister plaudere.“

„Viel Glück“ sagten fünf leise Stimmen, aber Mr Weasley hörte es trotzdem und lächelte traurig. Die Membran Kugeln erhoben sich in die Luft und Harry übernahm die Führung.

Tatsächlich hatte sich der Erste Stock ganz schön verändert. Dort wo zuvor die dunklen Kacheln von dem goldenen Wappen des ZMs überdeckt worden waren, war nun Nichts mehr. Der einst goldene Teppich schwarzen Runen am Rand war einem roten Läufer gewichen. Auch der Kristallene Kronleuchter in der Kuppel vor dem Fahrstuhl war verschwunden.

Einer von diesen hielt ratternd an, die kunstvollen Türen schwangen beiseite und der Minister trat in einer teuren Robe hervor. Rasch sausten Faye, Harry, Hermine, Ron und Draco durch die Gitter und ließen sich nach unten tragen. Dabei führten sie die Kugeln zusammen.

Ron ergriff sofort das Wort: „Sobald wir unten sind, vermutlich bei den Gerichtsräumen, müssen wir Ablenkung schaffen. Heute ist der erste Tag dieser Befragungen, das wissen wir. Hermine, wie wäre es, wenn du das mit dem Medaillon übernimmst. Du kannst am besten von uns Zaubern.“

„Ron und ich übernehmen die Ablenkung“ fuhr Harry fort und die beiden grinsten einander an, „Faye und Draco schauen, was zu tun ist. Entweder ihr helft uns oder Hermine. Außer es gibt etwas Neues zu bedenken.“

Auf ihrem Weg nach unten betrachteten sie die Zauberer, Hexen und Memos, die ernst ihrem Tagewerk nachgingen.

Als nur zwei Reisende im Lift waren, überhörten sie folgendes Gespräch, das die Fünf fürchterlich erschrak.

Mann1: „Langsam zweifele ich daran, dass dieser Wahnsinn ein Ende nimmt. Jetzt verhören sie sogar schon Muggelstämme, weil die angeblich Magie gestohlen hätte.“

Mann2: „Das war nur eine Frage der Zeit, seitdem Umbridge und Thicnessie da oben das Sagen haben. Vor allem diese kleine Kröte tut doch alles, um sich selbst zu etablieren.“

Mann 1: „Sabberhexe. Fudge war ja schon nervig mit seiner Anti- Potter Propaganda, aber DIE ist ja noch schlimmer.“

Mann 2: „Denk ich auch. Manchmal wundere ich mich, warum Leute das geglaubt haben, was der Prophet alles hingeschmiert hat. Meine Tochter war damals bei dieser letzten Trimagischen Aufgabe dabei, sie war die Freundin von Cedric Diggory, weißt du ja. Sie hat mir erzählt, wie es war. Wie Potter aller Welt verkündet hat, Fudge inbegriffen, dass Voldemort zurück ist.“

Mann 1: „Dumbledore hätte wenigstens dafür gesorgt, dass die Schüler sicher sind. Bin ich froh, dass Oliver mittlerweile mit diesem Team an der EM teilnimmt. Die Schweiz ist weit weg.“

Mann 2: „Dumbledore hätte für noch viel mehr gesorgt. Die Welt sähe heute anders aus. Aber sie halten ja

sein Andenken in Ehren, in der Schule zumindest.“

Mann 1: „Wie meinst du das?“

Mann 2: „Cho hat mir erzählt, wie Potter 1995 die DA gegründet hat, Dumbledores Armee. Es war eine Versammlung von Schülern, die sich gegen Umbridge gewehrt haben und von Potter höchst selbst Verteidigung beigebracht bekamen. Von jemandem, der weiß, wie ein richtiger Kampf aussieht. Hermine Granger hat ein tolles Kommunikationsmittel erfunden, aber Cho hat kein Wort darüber verloren. Sie steht voll und ganz hinter ihr, Potter und dem jüngsten Weasley- Jungen, Ron. Einige DA- Leute werden sicherlich nicht einfach so aufgeben.“

Mann 1: „Diese jungen Leute sind viel mutiger, als wir damals. Weißt du noch, als wir den Orden beitreten wollten?“

Mann 2 (lachend): „Oh ja. Waren wir Feiglinge. Vor dieser Generation ziehe ich absolut meinen Hut. Vielleicht hat eine Art Motivation von Potter sie erfasst. Sie sind nicht im Krieg aufgewachsen, wie wir, aber sie würden alles für diesen Helden tun. Wenn es zur Schlacht kommt, wird keiner zögern, den Zauberstab gegen die Todesser anzuwenden- und sei es Bellatrix Lestrange.“

Mann 1: „Vermutlich nicht, nein. Oliver hat mit Potter Quidditch gespielt, er hat ihn mir sogar einmal vorgestellt- während der WM damals- und ich sage dir. Potter hat eine Ausstrahlung, derer er sich gar nicht bewusst ist. Er hat kaum ein Wort gesagt, aber trotzdem war er irgendwie... beeindruckend. Sehr bescheiden noch dazu.“

Der Lift hielt ratternd an und die beiden Männer stiegen aus, die Unterhaltung unterbrechend.

„Das waren Mr Wood und Mr Chang, die Väter von Oliver und Cho“ stellte Harry sprachlos fest.

„Scharf erkannt, Kumpel“ meinte Ron grinsend, „Aber da siehst du mal, wie viele Leute neben dem Orden hinter dir stehen, wenn du verstehst, was ich meine.“

„Jeder, der seinen Kopf benutzt, ist dieser Meinung“ warf Hermine ein, „Auch wenn sie es nicht laut aussprechen.“

„Exakt“ fügte Faye hinzu, „Viele sind einfach nur verängstigt von den Methoden. Sie werden kämpfen, sobald sich die Gelegenheit ergibt und mehr als ein kleiner Orden in die Schlacht zieht.“

„Hier müssen wir raus. Tut mir Leid, dass ich für dich keine aufmunternde Rede habe, Harry.“

Harry lachte: „Kein Problem, Draco. Das wäre von deiner Seite aus irgendwie noch etwas ungewohnt.“

„Bis zum Finale habe ich was ausgearbeitet, was perfekt passt.“

Sie dirigierten die Kugeln aus dem Lift und in den dunklen Gang hinein. Es war wahrlich ungemütlich hier unten.

Eiserne Kälte durchsetzte die Luft und machte es fast unmöglich zu atmen. Es gab nur eine Antwort auf das Gefühl der Trauer, das langsam von Faye Besitz ergriff: Dementoren.

Sie hätten daran denken müssen. Harry drehte sich herum zu der Gruppe hinter ihm und bedeutete ihnen, mit ihm zusammen zu treffen.

„Das ist ideal. Wir können den Patronus als Ablenkung verwenden. Meine Form kennt zumindest Umbridge schon einmal, aber zuerst müssen wir hier draußen die Menschen fort schaffen.“

Es waren keine menschlichen Wachen anwesend, nur Dementoren, die in den Ecken des Raumes standen, während sich die Muggelstämmigen mit ihren Familien in der Mitte versammelten und einander Mut zusprachen.

Draco flog zur Tür und verriegelte diese mit mehreren Zaubern und fügte zu guter Letzt auch noch einen Muffliato hinzu.

Faye, Ron und Harry sprachen gleichzeitig den Patronus, während Hermine versuchte, ihren Patronus zum Sprechen zu bringen. Die Dementoren standen alsbald in einer Ecke zusammengedrängt, wo sie allein von Harrys gewaltigem Hirsch in Schach gehalten wurden.

Hermine Stimme hallte durch den Korridor, während die Menschen im Raum verängstigt von einem Patronus zum anderen sahen.

„Fürchtet euch nicht, wir sind hier, um euch hier herauszuholen. Jeder, der einen Zauberstab bei sich trägt, sucht sich einen oder zwei Partner, die keinen haben. Sobald sie im Atrium angekommen sind, apparieren sie nach Hause. Fliehen sie ins Ausland, soweit wie möglich weg vom Ministerium.“

Ihre Stimme war beruhigend und die ängstlichen, zitternden und weinenden Menschen fanden sich in kleinen Gruppen zusammen und strömten fast wortlos zu den Aufzügen.

Faye hatte Respekt vor ihnen. Sie folgten der Stimme einer Siebzehnjährigen durch einen Patronus, obwohl

sie ihre Retter nicht einmal sehen konnten.

Die Gruppe postierte sich nun neben der Tür, Ron platzierte zwei Bluffknaller auf dem Boden und während Draco seine Zauber von der Tür entfernte, schoss Faye mehrere Flüche auf die Ablenkungsmanöver ab.

Sofort brach die Hölle, so könnte man sagen, über den nun fast leeren Raum herein. Die Bluffknaller hupten laut, explodierten förmlich und machten einen Lärm, der mit Sicherheit bis hoch in den Ersten Stock zu hören war.

Die Tür zum Verhörsaal wurde aufgetreten und knallte gegen die Wand, wo immer noch die Dementoren standen. Pünktlich verschwand Harrys Patronus und die Fünf sausten durch die offene Tür, während Yaxley sich von wütenden Dementoren umzingelt sah und die Bluffknaller weiterhin endloses Chaos verbreiteten.

Hermine sauste sofort auf Umbridge zu, deren Patronus- Katze auf der ersten Reihe des Podium auf und abmarschierte.

Die (natürlich) ganz in rosa gekleidete Kröte sah verwirrt in den äußeren Raum, in dem Yaxley gerade versuchte, die Dementoren mit Unverzeihlichen zu eliminieren. Er scheiterte kläglich.

Eine junge Frau saß auf dem Stuhl in der Mitte, in Ketten gelegt. Faye feuerte geistesgegenwärtig einen Schockzauber auf Umbridge, der die Hexe zwischen die Augen traf. Sie sackte sofort in sich zusammen und Hermine attackierte das große Medaillon. Harry sprach erneut seinen Patronuszauber, während Draco und Ron versuchten, die Ketten zu lösen. Faye schloss sich nun Hermine an.

„Ich werde versuchen, einen Gemini darauf anzuwenden. Halte du das echte Medaillon so gut es geht fest. Sobald die Kopie da ist, kannst du das andere verkleinern und in meine Tasche stecken.“

„Vielleicht wenden wir noch ein paar Zauber darauf an, die Narzissa uns gezeigt hat. Damit es auch ein paar Eigenschaften annimmt.“

Hermine nickte geistesabwesend, bewegte kunstvoll den Zauberstab, während Faye die breite Kette des Medaillons mit beiden Armen umklammert hielt. Ein zweites rutschte um Umbridges Hals, Hermine löste den Verschluss des Echten und Faye zerrte es hoch in ihre Kugel, wo sie es verkleinerte.

Die weiteren Dementoren wurden nun von Harry geschickt in den Bereich vor dem Lift dirigiert, wo Yaxley nun in ihrer Mitte gefangen war und schrie.

„Ich bin unschuldig, ich war es nicht, nein! Lasst mich!“ waren ein paar der Worte die bis zu Faye durchdrangen, aber sie verspürte nur wenig Mitleid für jemanden, der so offen Unrecht getan und unmenschlich gehandelt hatte.

Die Frau auf dem Stuhl sah jedoch langsam so aus, als würde sie gleich ohnmächtig zusammenbrechen. Faye sauste zur Harry herüber und übernahm seine Position bei den Dementoren. Er jedoch musste jetzt seine Rolle als Auserwählter erfüllen und die Frau beruhigen. Sein Patronus sprach, nachdem er kurz mit Hermine etwas besprochen hatte. Vermutlich hatte die Klügste Hexe ihres Alters ihm kleinschrittig erläutert, was er tun musste.

„Ms? Ms, Alles wird gut. Folgen sie den Patroni, dann wird ihnen Nichts passieren. Mein Name ist Harry Potter, bleiben sie einfach ruhig. Wenn sie ihren Zauberstab haben, apparieren sie nach Hause und verschwinden sie. Wenn nicht, verwenden sie am besten die Kamine, um aus dem Ministerium zu gelangen. Verhalten Sie sich unauffällig.“

Die Frau, Tränen rannen über ihre blassen Wangen, stand zitternd von ihrem Stuhl auf und versuchte, sich ihre Angst nicht anmerken zu lassen. Harrys Hirsch trat neben sie und beugte seinen Kopf leicht.

„Bist du fertig, Hermine?“ fragte Harry, woraufhin alle Kugeln sich in der Mitte bei ihm trafen.

„Alles in Butter. Von mir aus, können wir. Nur: wie kommen wir an diesen Dementoren vorbei?“

„Da habe ich mir etwas überlegt“ warf Faye ein, „Es ist nicht gerade sehr menschlich, aber wenn es jemand verdient hat, dann die beiden. Wir lotsen die Dementoren einfach hier herein. Umbridges Patronus ist nicht mehr wirksam und sie wird vermutlich vorerst nicht mehr aufwachen. Sobald die Dementoren hier drin sind, schließen wir die Tür ab und lassen sie dort drin.“

„Du hättest definitiv nach Slytherin zugeteilt werden sollen“ meinte Draco, doch Harry verzerrte nur das Gesicht.

„Das ist wirklich... ich weiß nicht. Sie haben es verdient, aber sie von den Dementoren von der Seele...“

„Harry“ sagte da Hermine eindringlich, „Dieses Biest von Frau hätte nicht gezögert, dich, die gesamte DA und alle Halbblüter dieser Welt von Dementoren küssen zu lassen. Sie hat es verdient. Sie wäre dann zumindest unschädlich und würde niemandem mehr ein Leides antun. Für Yaxley kommt sowieso jede Hilfe zu spät.“

„Sie hat Recht, Mann. In dem Café damals habe ich noch verstanden, dass du das nicht wolltest. Weil es gezeigt hätte, dass wir dort waren und wir sie hätten umbringen müssen.“

„Außerdem“ fügte Faye noch hinzu, „Hat Dumbledore einmal gesagt, dass das Ministerium dafür gerade stehen müsste, dass es Dementoren benutzt. Er hat Fudge gewarnt, dass Dementoren nicht kontrollierbar sind. Selbst, wenn wir sie nicht einsperren würden, würden diese Viecher sich auf die Kröte stürzen, weil sie vielleicht noch ein paar glückliche Erinnerungen in sich trägt. Sie einzuschließen würde uns nur erlauben, unbemerkt zu entkommen.“

„Was meinst du dazu, Draco?“ fragte Ron unvermittelt.

Der Malfoy sah nachdenklich zwischen den Parteien hin und her: „Eigentlich wäre es mir lieber, wenn die Dementoren uns nicht verfolgen würden, aber es hat trotzdem etwas Unmenschliches, Umbridge ihnen auszusetzen. Allerdings sollte man da Utilitaristisch drangehen.“

„Wie meinen?“ fragte Harry verwirrt.

„Man muss überlegen, was den größten Nutzen für die Gemeinschaft darstellt. Das ist zum Beispiel die Frage, ob man eher das Leben einer Person retten würde und dafür Risiken für die Gemeinschaft eingeht, oder, ob man eine Gruppe retten will und diese Person im Stich lässt“ erläuterte der Malfoy, „Es ist eine Frage der Moral und zwingt oftmals ganze Nationen in die Knie.“

„Hier habt Recht, auch wenn mir der Weg noch immer nicht gefällt. Lasst sie uns hier einsperren. Wir wecken Umbridge nicht auf, aber lassen ihr ihren Zauberstab, damit sie sich wehren kann.“

„Du willst immer ein moralisches Vorbild bleiben“ feixte Ron, als Hermine ihren Patronus- Otter heraufbeschwor und ihn direkt neben der verwirrten Frau schweben ließ. Rons Terrier gesellte sich ebenso dazu wie Dracos Nebelparder und Fayes Delfin.

Abgeschirmt von den Patroni gelangten die Fünf nach draußen, nachdem die Dementoren in den Raum geflüchtete waren. Yaxley saß auf dem Boden neben der Wand und wippte mit den Füßen. Seine Augen blickten starr zur Decke und er nahm nicht mehr wahr, was um ihn herum geschah.

„Oh je“ murmelte die junge Frau panisch. Die Tür klappte zu und erneut sprach Hermine durch den Patronus.

„Wir haben beschlossen, Umbridge dort einzuschließen. Die Dementoren werden uns nicht durch die Tür folgen. Sobald wir alle im Fahrstuhl sind, lassen wir die Patroni verschwinden und sie verhalten sich unauffällig. Tun sie so, als wären sie eine Angestellte des Ministeriums. Wollen sie Papiere und Feder haben, damit sie irgendwelche Notizen machen können?“

„J...ja. Ich denke schon. Danke übrigens. Danke für eure Hilfe...“

„Keine Ursache. Hier.“

Draco hatte besagtes Papier, Tinte und eine Feder erscheinen lassen, die die Frau nur aus der Luft griff. Sie beugte sich darüber und schrieb schnell mehrere Notizen darauf. Ihre Hand zitterte nun nicht mehr so heftig wie zuvor.

„Wo seid ihr?“

„Über ihnen, auf Höhe ihrer Schulter.“

Die Türen des Lifts schlossen sich und sie ratterten hoch. Da die untersten Gerichtsräume relativ weit vom nächsten Stockwerk entfernt waren, warteten die Fünf noch ein paar Sekunden, ehe ein Patronus nach dem anderen in leichten Nebel zerpaffte.

„Ich kann immer noch nicht glauben, dass das alles so reibungslos geklappt hat“ sagte Hermine, als die Kugeln erneut fusioniert waren, und rieb sich über die Stirn. Harry knabberte an seiner Unterlippe: „Noch sind wir nicht draußen, noch ist sie nicht in Sicherheit. Erst, wenn wir mit Mr Weasley im Grimmauldplatz sind, kann man sagen, dass es reibungslos geklappt hat.“

„Aber wir haben schon einmal das Medaillon!“ sagte Ron gut gelaunt.

Draco nickte freudig, wenn auch angespannt. Faye hingegen lehnte sich auf dem Stuhl zurück und ging verschiedene Theorien durch, wie sie nun vorgehen sollten.

Der Lift hielt nach zwei Minuten zum ersten mal an, aber keiner stieg zu. Es war kurz nach zehn und noch hatte wohl keiner das Bedürfnis, Mittagspause zu machen.

Auch auf dem nächsten Stockwerk stieg keiner zu. Die Frau hatte unterdessen begonnen, sich ein wenig herzurichten, damit sie nicht mehr so gepeinigt aussah.

Auf der nächsten Höhe betrat eine weitere Frau den kleinen Raum und nickte der anderen zu.

„Guten Morgen. Höllischer Tag, oder?“

„Allerdings. Ich habe heute Nacht kaum ein Auge zugemacht, meine Tochter hat Fieber.“

„Oh, die arme. Wie alt ist sie?“

„Drei. Mein Mann ist jedoch ein guter Vater, nur hat er keine Ahnung von Heiltränken.“

Die andere Frau lachte: „Das kenne ich. Mein Name ist übrigens Jezebel Armstrong.“

„Das glaube ich doch jetzt nicht“ sagte da die Flüchtige, „Jazz? Ich bin ‘s- Carmen Nixon!“

Jezebel kreischte und umarmte Carmen fröhlich.

„Ich habe schon gedacht, wir würden uns nie wiedersehen. Aber was machst du hier? Wie geht es John?“

„John passt auf Kate auf. Du weißt doch, dass ich Muggelstämmige bin?“

„Du... du warst bei der Anhörung?“

„Ich erzähle dir alles, wenn du mich zu mir nach Hause apparierst. Wir müssen weg von hier.“

„Natürlich, Carrie. Das ist selbstverständlich. Ich dachte, ihr wärt schon seit Jahren wieder zurück nach Spanien gezogen.“

„Nein, aber es war Glück, dass ich jetzt hier bin. Mir haben ein paar Schutzengel geholfen.“

Bei diesen Worten grinste Carmen wissend. Jezebel schüttelte den Kopf und hakte sich bei ihrer größeren Freundin ein.

„Achter Stock: Atrium“ sagte die geisterhafte Frauenstimme. Carmen und Jezebel marschierten aus dem Lift in den hohen Eingangsbereich.

Einzig und allein der Brunnen der Magischen Geschwister spendete noch ein wenig Licht. Die beiden Hexen verschwanden kaum, dass sie an besagtem Brunnen vorbei spaziert waren. Sie sahen nicht wirklich verdächtig aus, sondern nur wie zwei Freundinnen, die eine verfrühte Mittagspause einlegten.

Wenige Stockwerke später gelangten die Fünf in die Etage, in der auch Mr Weasley arbeitete. Faye konnte noch immer nicht glauben, dass sie zwei Stunden für ihren Plan gebraucht hatten, was vermutlich auch daran lag, dass sie sich relativ langsam bewegten und für Zauber eine lange Zeit brauchten. Allein das Fahrstuhlfahren hatte sie insgesamt eine halbe Stunde gekostet.

Arthur saß mehr oder weniger angespannt in seinem hellen Büro, in welches er erst vor wenigen Monaten befördert worden war.

Er füllte ein Formular aus, als die Gruppe direkt auf seinem Tisch landete.

Hermine verhexte rasch einen Stift, der ihre Nachrichten an Mr Weasley weitergab. Dieser antwortete, leise sprechend.

„Gratulation. Gleich kann ich euch apparieren, lasst mich nur das hier noch schnell fertig machen.“

Also ist noch keine Nachricht durchgekommen?

„Nein, nein. Wahrscheinlich hatte sie noch keine Zeit, jemanden zu benachrichtigen und keiner geht freiwillig in die Verhörsäle. Vor allem nicht mit Dementoren in der Nähe.“

Mr Weasleys Hand flog rasch über die leeren Felder des Pergamentes und ein paar Minuten später waren die Kugeln schon in seiner Tasche verschwunden.

Harry hatte nur die Hände ineinander verschränkt, die Augen geschlossen und schien zu beten. Draco und Ron spielten eine Runde Zauberer- Schnipp- Schnapp, während Faye einfach nur hoffte, dass sie es rechtzeitig schaffen würden, bevor irgendjemand mitbekam, was vor sich ging.

Hermine durchwühlte ihre Handtasche nach dem Medaillon und seufzte erleichtert, als sie es fand.

Die Fahrt mit dem Lift kam ihnen nun um einiges kürzer vor als zuvor.

„Wo soll es denn hingehen, Arthur?“ fragte da eine tiefe Stimme und Mr Weasley drehte sich herum.

„Guten Tag, Runcorn. Ich habe einen Auftrag in Stratford-upon-Avon, dringender Notfall. Fragen sie Perkins und Clinton, sie werden hier ebenfalls gleich durchkommen.“

Runcorn schien zu nicken und ließ Mr Weasley passieren, der nun eilig auf eines der Apparationsfelder trat und sie zum Grimmauldplatz brachte.

Eine halbe Stunde später saß der Orden versammelt am Mittagstisch, Mr Weasley war nach Stratford gereist, und hörte sich die Berichte an. Begeisterst Gejohle kam von allen Seiten und es wurden Lobeshymnen ausgesprochen.

Fred und George, die kurz hereinsahen, waren nun mit die Helden des Tages und gaben sich Bescheiden, während alle ihnen zu solch großartigen Erfindungen gratulierten.

Nun hieß es abwarten: Was würde morgen passieren, wenn klar wurde, dass Umbridge eine lange Zeit mit Dementoren in einem Raum und eine Horde Muggelstämmige entkommen war?

\*\*\*

Ich hoffe, es hat euch gefallen, was ich da fabriziert habe. Es ist mir nicht sehr leicht gefallen, aber am Ende bin ich doch relativ zufrieden mit dem Kapitel.

Hoffentlich seid ihr das auch!

Kommentiert fleißig, damit ich weiß, ob ihr noch lebt und was ihr von der Geschichte jetzt noch erwartet.

Gibt es Punkte im Original, die euch wichtig sind und die auch unbedingt in einer FF drin sein sollten?

Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit :-)

LG,

Jay